N. XXVII. 20.

Phil.
o
759

[illegible] Jordan [illegible]

N. XXVII. 20 Jordan wendische Gramm. –

Grammatik

der

wendisch-serbischen Sprache

in der Oberlausitz

Im Systeme Dobrówsky's abgefaßt

von

J. P. Jordan

Anzeige.

Nächst der Grammatik bedürfen wir jetzt vor allem anderen **ein serbisches Lesebuch**, welches in einer Reihe interessanter Aufsätze aus dem Gebiete des Schönen und Angenehm-Belehrenden in correcter und fließender Sprache nicht nur unserem Volke eine angenehme und erheiternde Lectüre gewährt, sondern auch denjenigen, welche sich mit der Erlernung unserer Sprache befassen, auf zweckmäßige Art die Möglichkeit darbietet, in den Geist unserer Sprache **tiefer** einzudringen, und ihn in seiner ganzen Eigenthümlichkeit **vollständiger** und reiner aufzufassen, als dieß durch eine Grammatik überhaupt geschehen kann.

Ein solches Lesebuch nun bin ich gesonnen, im Anfange des künftigen Jahres herauszugeben. Da es aber mein Wunsch ist, daß sich in diesem Buche alle unsere Kräfte vereinigen, damit etwas tüchtiges und nicht nur unserem serbischen Volke, sondern auch den übrigen Slawen Genügendes zu Tage gefördert werde, so fordere ich hiemit alle meine Mitbrüder auf, mich bei diesem Unternehmen mit **schriftlichen Beiträgen** zu unterstützen. Besonders wichtig sind mir die Sagen und Mährchen (basnički), die im Munde unseres Volkes seit Jahrtausenden unveränderlich fortleben. Jeder einzelne Beitrag, ja selbst jedes Bruchstück einer solchen Volksdichtung, werde ich mit Danke annehmen und wohl zu benützen wissen. Ein Gleiches ist's mit den Sprüchwörtern und stereotypen Redeweisen, welche so oft im Munde des Volkes die Resultate der tiefsten Naturphilosophie oder des Nationallebens entfalten. Außer diesen **nationellen Beiträgen** wird mir auch jeder andere, originale Aufsatz, der durch Schönheit der Darstellung und Reinheit und Correctheit der Sprache einen Werth für unsere zu erweckende Literatur hat, höchst willkommen sein. Nur

Grammatik

der

wendisch=serbischen Sprache

in der Oberlausitz

Im Systeme Dobrowsky's abgefaßt

von

J. P. Jordan

Prag
in Commission bei Friedrich Ehrlich
1841

Gedruckt in der Fürsterzbischöflichen Buchdruckerei bei W. Špinka.

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

Johann,

Herzoge zu Sachsen

etc. etc. etc.

in tiefster Unterthänigkeit gewidmet

von

dem Verfasser.

Vorwort.

Sprachstudien waren von jeher eine meiner Lieblingsbeschäftigungen. Nachdem ich die ältern und einige der neueren Sprachen erlernt, wandte ich mich vor einigen sieben Jahren zu den Slawinen. Zur Grundlage nahm ich die Sprache meines Volkes, der Serben in der Lausitz; ihr Studium blieb mir Hauptbeschäftigung, während jene, die ich, durch meine Muttersprache unterstützt, leichter erlernte, nur Hilfsmittel waren in das System dieser Rundung und Vollständigkeit zu bringen. Nachdem ich mir aus dem Studium meiner eigenen, und der Vergleichung der anderen slawischen Sprachen eine neue Orthographie gebildet; begann ich meine Untersuchungen über die serbische Grammatik, wobei mich die Vorarbeiten Seilers und Matthäi's in vielen Punkten unterstützten. Daß ich mir Dobrowsky's System zum Leitfaden wählte, hatte einen doppelten Grund: einestheils ist dieses System als das beste schon längst anerkannt, weil es den Geist der slowenischen Sprache am durchgreifendsten auffaßt; anderntheils hoffte ich auf diese Weise auch einen Eckstein beizutragen zu dem Gebäude einer vergleichenden panslowenischen Grammatik — dem Gegenstande so vieler Wünsche unter den slawischen Philologen. — Letzteres hat mich auch veranlaßt, in manchen Fällen selbst gegen meine Überzeugung mich streng an die vorliegende Ordnung Dobrowsky's in der Darstellung der einzelnen Gegenstände zu halten.

In dem ersten Theile, der Formation, war ich ganz auf mich selbst beschränkt, denn darüber hatten meine Vorgänger nichts, oder doch nur äußerst wenig, und zwar hie und da zerstreut, gesprochen; dagegen hatten sie den zweiten Theil, die Flexion, desto weitläufiger behandelt. Ich habe ihre Angaben benutzt, ohne mich jedoch ganz nach ihnen zu richten. So habe ich die Declinationen nach einem ganz andern Gesichtspunkte eingetheilt, die Comparation auf andere Regeln zurückgeführt, die neun Conjugationen Seiler's in sieben zusammengezogen, und überhaupt an vielen Orten das Alte abgeändert und Neues hinzugesetzt.

Der dritte Theil, die Syntax, bot mir die meisten Schwierigkeiten. Die Wortfügung im Serbischen ist durch den Einfluß des Deutschen an sich so unbestimmt und schwankend, daß es in vielen Punkten fast unmöglich wird, das Ureigenthümliche von dem Fremden zu unterscheiden; dazu kommt noch, daß man in den übrigen Slawinen wenig Hilfsmittel findet, da auch in ihnen die Syntax bisher noch am wenigsten vollständig bearbeitet ist. Doch habe ich auch hierin keine Mühe gescheut, um den Geist unserer Sprache so klar als möglich wiederzugeben.

Schließlich kann ich nicht umhin, dem **Herrn Wenceslaw Hanka, Bibliothekar** am böhmischen **Nationalmuseum**, öffentlich meinen herzlichsten Dank mit dem Bekenntnisse abzustatten, daß er mich bei dieser, so wie bei allen meinen slawischen Arbeiten mit mehr als Freundeshand unterstützt hat.

Prag im Januar 1841.

J. P. Jordan.

Einleitung.

§. 1.

Das Serbische als Dialect der slowenischen Sprache.

Die lausitzer Wenden, auch Sorben genannt, nennen sich selbst Serben (Serb'a, Serbojo, Serbowe und Serske, Sarske mit ausgelassenem b), und sind ein Zweig des großen Slavenstammes, welcher um das Jahr 550. n. Chr. bereits von der Mündung der Donau bis zur Weichsel und Elbe und vom baltischen Meere bis zu den Karpathen und gegen die Donau hin sich ausgebreitet hatte. Nach Safařik geschah es schon zwischen 200 — 400, daß, als die Gegenden am Gestade der Ostsee und der niedern Oder von den deutschen Stämmen, den Gothen, Wandalen, Burgundern, Herulern, Gepiden und andern verlassen, und durch die Spalen, Hunnen, Sabiren, Avaren, Bulgaren und andere finnischen Horden den volkreichen Slowenen an der Weichsel und Dwina der Weg zur Ausbreitung nach Osten versperrt war, sich die letztern mit gewaffneter Hand des verlassenen Gebietes bemächtigten, und die geringen Überreste der Germanen theils vernichteten, theils so in sich verschmolzen, daß auch keine Spur mehr von ihnen übrig blieb. Diese kräftige Besitznahme wird insgemein den Luticen oder Weleten zugeschrieben, einem kriegerischen, mächtigen und starken Volksstamme, welcher dieser seiner Eigenschaften wegen den Beinamen Welki, Wölfe, führte. Allein kaum hatten diese Luticen die neuen Länder eingenommen, als sie dieselben auch schon zu ihren beständigen Wohnsitzen machten. Sie trieben Ackerbau, Viehzucht, Handel und Gewerbe; und so wurden aus den grimmigen Wölfen (Welki lute) gar bald friedliche Colonisten. Um das IX. Jahrhundert waren sie bereits so ruheliebend, daß sie lieber das Joch der Deutschen ertrugen, als daß sie noch ein Mal ihrer früheren Thaten sich erinnert hät-

ten. Seit der Zeit verminderten sie sich immer mehr und mehr, und sind jetzt bis auf die spärlichen Überreste der 150,000 Lausitzer (in der Ober= und Niederlausitz) zusammen geschmolzen. Diese haben zwar die väterliche Sprache, und manche uralte Sitte beibehalten, wodurch sie zeigen, wie innig sie das Slawenthum lieben; aber auch bei ihnen macht sich das geistige und physische Übergewicht der Deutschen von Tag zu Tage mehr geltend. — Dieser Abstammung gemäß bilden auch die lausitzer Serben mit den Polen und Čechen (zu denen die Slowaken in Ungarn gehören) zusammen den zweiten oder nordwestlichen Slowenenstamm, während die Russen und Russinen, die Altslowenen, die illyrischen Serben, die Kroaten und Winden in Krain, Kärnthen und Steiermark zu dem ersten oder östlichen Stamme gehören. Die Sprachdialecte dieser beiden Stämme unterscheiden sich wesentlich von einander. Man kann die Verschiedenheit in folgende Hauptpunkte zusammen fassen:

I. Stamm.	II. Stamm.
1. raz : razum,	roz : rozum (rozom),
2. iz : izdati,	wy : wydati (wudati),
3. l : zemlja,	— : zeḿa, zeḿe,
postawlen,	postaẃen, postawen,
4. salo, prawilo, moľiť sia,	d : sadlo, prawidľo, modliti sia,
5. peč, moč, noč,	ṕec, móc, nóc,
6. zwiezda,	hwėzda (hwĕzda), gwiazda,
7. t, toj,	ten (tón),
8. Gen. — ago,	ego, eho, (oho),
Dat. — omu,	emu (omu),
9. ptica.	ptak.

Daher verstehen auch die Völker Eines Hauptstammes einander viel besser, als die von verschiedenen Hauptstämmen; so der Lausitzer den Polen viel besser als den Illyrier; und der Russe den Illyrier wieder besser als den Čechen, und so weiter. Hierin liegt auch ein Hauptwiderspruch gegen die Annahme, daß die Serben unter der Donau Abkömmlinge der lausitzer Serben sein sollten; dieß ist rein unmöglich, denn die Donauserben gehören zum ersten, die Lausitzer dagegen zum zweiten Hauptstamme. Eben so wenig können die lausitzer »Wenden«, wie Popowič meint, die nächsten Stammverwandten der Winden in Kärnthen, Krain und Steiermark sein, da letztere gleichfalls zum ersten Stamme gehören. Der Name Wenden, Winden und ähnliche ist nämlich der alte, einst bei allen andern nicht slowenischen Völkern gebräuchliche Name für die Slowenen überhaupt, so wie Serben der alte allgemeine einheimische Name war.

§. 2.

Dialecte der serbischen Sprache.

Die lausitzer Slowenen zerfielen von jeher nicht nur in sprachlicher, sondern auch in politischer Hinsicht in zwei Haupttheile, die Oberlausitzer oder Milzen (Milčany), und die Nieder- oder eigentlichen Lausitzer (Łužičany). Der Oberlausitzer nennt noch bis auf den heutigen Tag die Niederlausitzer Łužiske, Łuže; daß aber dieser Name bei den Niederlausitzern für die Oberlausitzer gebraucht würde, habe ich noch nie gehört. (Deleńo, delany sind nur die gegen Norden hinab wohnenden Oberlausitzer, während die südlichen am lausitzer Gebirge horeńo, horany heißen; von den Bewohnern der mitten darin liegenden Ebene sagen die deleńo: »poleńo, polany, w polach, do polow.«)

Die Dialecte dieser beiden Völkerschaften stehen in solchem Verhältnisse zu einander, daß sie wohl für Mundarten eines und desselben slowenischen Sprachdialectes (des lausitzisch-serbischen) anerkannt werden müssen; daß man aber dennoch mit Sicherheit behaupten kann, die Verschiedenheiten seien nicht etwa das Product einer örtlichen Trennung durch ein — oder zwei Tausend Jahre (denn die beiden Mundarten haben sich wenigstens in diesem Jahrtausend wenig verändert), sondern vielmehr durch die Verschiedenheit in Hinsicht der nächsten Abstammung der sie sprechenden Völkerschaften selbst bedingt. Eine wichtige Rolle spielen in dem nordwestlichen Hauptdialecte der slowenischen Sprache die Consonanten g und h, ł und l, das ist allen Sprachforschern hinlänglich bekannt. Nun hat der polnische Dialect: g und ł, und der čechische h und l*) als charakterisches Kennzeichen; der oberlausitzische aber hat h und ł (welches man, was auch in Polen bei dem gemeinen Manne gar häufig der Fall sein soll, wie w ausspricht) und der niederlausitzische g und l. Dieses nun zusammengehalten mit der Wahrheit, daß sich die lausitzer Dialecte durch so viele Jahrhunderte fast gar nicht weiter entwickelt und ausgebildet haben, und noch manche andere historische Gründe, deren Auseinandersetzung hierorts zu weitläufig wäre, führen mich zu der Annahme, daß die ober- und niederlausitzische Sprache die ursprüngliche Mundart der Slowenen an der Weichsel und Dwina gewesen, und daß die nach dem Auszuge der Lausitzer hinterbliebenen Völkerschaften sich einander mehr genähert und unter einander sich vermischt, und so die beiden andern

---

*) Nämlich dieses letztere l in der neuesten Schriftsprache; die čechische Bibel und alle Werke der früheren Literaturperiode aus dem 16. und 17. Jahrhunderte unterscheiden das grobe ł sehr deutlich von dem weichen l (lj). Eben so das Volk in vielen Gegenden.

Sprachen, die polnische und die čechische, sich nach und nach ausgebildet haben, ohne daß die Lausitzer von dieser Mischung etwas erfahren.

Von den beiden Dialecten scheint der niederlausitzische noch weniger sich entwickelt zu haben, als der oberlausitzer; so findet man in ihm noch die bei uns längst verschwundenen Formen auf oju und oj im Dat. Sing. Masc., dann a und oma im Nom. und Dat. Dual. anstatt aj und omaj; eben so owu in Genit. Dual. wo wir nur ow haben.

Auch eine leise Andeutung des polnischen rz (ŕ) findet sich in kšeb́et Rücken; pokšiš bedecken, pokryć; wetšik, wětsik, Wind; bratšik, Brüderchen, bratsik.

Andere Unterschiede sind durch träges Aussprechen einzelner Consonanten entstanden; so sagt der Niederlausitzer anstatt dž durchgehendes ž; bužoš (budžeš) eris; žerž (žerdž), Stange; plože (płodže), o Frucht; žeń (dżeń), Tag. Besonders bei ć: wěkš (wěkć, wěchć), Wisch; nogš (nóhć), Nagel; huchac (wuchač), Ohrwurm; kljuc (kluč), Schlüssel; žerw (čerẃ), Made. Anstatt ć steht š in allen Infinitiven, und auch sonst: mažaš, schmieren, mazać; puš (puć), Weg; lokš (łókć, łóchć), Ellenbogen.

In der Conjugation haben sie die Form auf m, wo wir stets u haben: pšosym und pšošu (prošu), ich bitte; lowim (łowu), ich fange; bijom (biju), ich schlage; mažom und mažu (mažu), ich schmiere; rézom und réžu (réžu), ich schneide. In der 2. und 3. Sing. und 2. Plur. und noch sonst oft in der Conjugation steht o, wo wir e haben, bužoš, budžeš, eris; bužo, budže, erit; bužešo, budžeće, eritis und so weiter.

Diese schwachen Andeutungen mögen in Hinsicht des Niederlausitzischen genügen. Wir setzen nur noch hinzu, daß die Sprache an reinslowenischen Wörtern so verarmt ist, daß die größere Hälfte der Ausdrücke aus dem Deutschen verstümmelt wird.

Wir werden uns jetzt nur ausschließlich mit dem Oberlausitzischen beschäftigen, das wir denn auch gewöhnlich kurzweg serbisch nennen werden.

Auch das Oberlausitzisch-Serbische hat Unter-Mundarten, von denen besonders drei zu berücksichtigen sind: 1) die evangelische, welche, weil vorzüglich um Budissin gesprochen, auch die Budissinische heißt; 2) die katholische, voller und gröber, bei den Katholiken um Kamenz und in dem nordwestlichen Theile der Lausitz; 3) endlich die nordöstliche, welche sich von der ersten durch fast gar nichts unterscheidet, als daß sie das gestrichene ł wie ein hartes, grobes ł, beinahe wie die Polen, nicht aber nach Art der übrigen Serben wie w ausspricht. Wir werden keine von diesen Mundarten unberücksichtigt lassen; wo uns jedoch unter mehreren Formen

die Wahl frei steht, werden wir uns stets für diejenige erklären, welche von den anderen Slawinen am wenigsten abweicht.

§. 3.

Verhältniß des Serbischen zum Polnischen und Čechischen.

Nicht uninteressant dürfte es für die Sprachforscher sein, wenn wir in Kurzem die wichtigsten Anhaltspunkte durchgehen, in welchen sich der serbische Dialect von seinen zwei nächsten Stammverwandten, dem polnischen und čechischen, unterscheidet.

A) In Hinsicht auf die Buchstaben.

Der Pole hat die meisten, der Čeche die wenigsten Zeichen.

ę: będę, gotuję, dębina, rybę, trzódę, kulę;	u: budu, hotuju, dubina, rybu, čródu, kulu;	u: budu, hotuji, dubina, rybu, kuli;
ą: będą, gotują, piekący, — szyją, baśnią, tobą, sobą;	u: budu (budža), hotuju(ja), ṕekacy (ṕečacy), šiju, basńu, tobu, sobu;	ou: budou, hotují, pekoucí, šijí, básní, tebou, sebou;
ó: stół, dwór, głód, gnój, pokój;	ó: stół, dwór, hłód, hnój, pokoj;	ů: stůl, dwůr, hlad, hnůj, pokoj;
ł: chłód, koło, dał;	ł: chłód, koło, dał;	l: chlad, kolo, dal;
rz: piekarz, kurz, kurzę, przy, prząść;	ŕ: ṕekaŕ, kuŕ, kuŕu, pši, pšasċ;	ř: pekař, kouř, kouřím, při, přásti;
ź: źmija, więzień, bojaźliwy, maź;	z: zmija, ẃazany, bojazliwy, maz;	z: zmije, wězeň, bázliwý, maz;
ś: świadek, ślad, ściana, ściernisko, wieś;	s: swėdk, slėd, sċėna, šċernišċo, ẃes;	s: swědek, sled, stěna, strniště, wes;
tr, trz: troj, e, a; trzy; kmotrzy, strzelaċ;	ts: tsoji, e, a; tsjo, tsi; kmótsja; tsyleċ;	tr, tř: trůj, e, tři, kmotře; střileti;
dsz, tsz: mlódszy, słódszy, krótszy, bogatszy;	ds, ts: młódsi, słódsi, krótsi, bohatsi;	dš, tš: mladší, sladší, kratší, bohatší;
ċ: ciało,	ċ: ċėło,	t: tělo,
dz: fidze, płudze, brzedze, pieniądz;	dz: fidzy, płuzy, brozy, ṕeńez;	z: — pluze, břehu, peníz;
dź: piędź, kadź, czeladź, dzwon;	dž: ṕedž, kadž, čeledž, zwón;	ď: píď, káď, čeleď, zwon;
g: góra, twarog, brzeg.	h: hora, twaroh, (twarow) bróh.	h: hora, twaroh, břeh.

Anmerkung. Das grobe ł haben die Čechen nicht mehr, nur bei den Gebirgseinwohnern ist es noch ein wenig zu unterscheiden.

Die Serben sprechen es wie w aus, nur der nordöstliche Theil wie ein grobes ł. Die Polen haben einen eigenthümlich nuancirten Laut daraus gemacht. Doch dient es uns und den Polen zur Vermeidung von manchen Zweideutigkeiten, z. B.
laska, léska, líska, Ruthe, aber łaska, (fehlt) láska, Liebe,
ludzie, ludži, lidé, Leute, aber łudzi, łudži, laudí, lockt.

Das polnische rz, ř, welches die Čechen im Laufe der Zeit angenommen haben (die Königinhofer Handschrift, etwa 1300 geschrieben, hat rs; ältere Denkmähler [Siehe: Älteste Denkmähler der čech. Spr. v. Safařik und Palacky] haben es nicht), wird bei uns so wie bei den Slowaken stets durch ŕ oder r ausgedrückt; nur in einigen wenigen Fällen durch š, z. B. pši bei, při; pšahač einspannen, přahati; pšasć spinnen, přasť. Anstatt des bei den Čechen, Mährern, Slowaken und Serben (oberlausitzer Antheils) gebräuchlichen h setzt der Pole und mit ihm der niederlausitzer Serbe in allen Fällen g. Nur in einigen wenigen Worten, die er von den Russinen übernommen zu haben scheint, hat der Pole noch h behalten; als:
hańba, hańba, hanba, Schande;
haniebny, hańbny, hanebný, schändlich;
hubka, hubka, hubka, kleiner Mund; obgleich ganić, statt hanić, und neben hubka auch zugleich gębka sehr im Gebrauche sind. Auch hulać schwelgen und rozhowor Unterredung stehen neben gulać und rozgowor.

Wenn ein Wort mit sr anfängt, so schiebt der Čeche ein ihm euphonisches t ein, *) welches nur er, der Mährer und der Slowake hat:
srebro, slébro, stříbro, Silber; średni, sŕédni, střední, mitlere;
środa, sŕeda, středa, Mittwoch; srogi, (fehlt), strohý, grausam;
sroka, sróka, straka, Elster.

Unser ė kommt dem polnischen accentuirten é oder ié gleich, z. B. in rozumiész, du verstehst, piérze, Federn u. dergl.

Ch wird bei uns im Anfange eines Wortes viel gepreßter als gewöhnlich gesprochen, so daß es einem scharf gehauchten k, etwa kh (wie es auch die Katholiken bisher bezeichnet haben), gleichkommt.

Der Laut Č ist eines Theils einfach und bei allen andern Slaven zu finden; andern Theils dient er zur Bezeichnung gewisser Contractionen, die nur uns eigenthümlich sind; z. B. jenes in: čert Teufel, čorny schwarz, dieses in: žołči, gelber, anstatt žołčiši, gleichsam žołtši (oder žolčši), wie man es auch wohl besser schreibt.

---

*) Die Polen haben bisweilen ein solches euphonisches d, wie in zdrada, Verrath, statt zrada; zdrowna, gleichfalls, statt zrowna. Zdrowna hört man auch in einzelnen Gegenden Böhmens.

Der Laut, welchen wir mit ds und ts bezeichnen, und der einem scharfgehauchten c, dem Deutschen z gleichkommt, ist kein reiner, sondern ein aus Contractionen entstandener. Ds steht nämlich für dš: z. B. mł́ódsi, jünger, statt mł́ódši von mł́ody; sł́ódsi, süßer, statt sł́ódši (sł́ódčiši) von sł́ódki. Ts steht für tš; z. B. bohatsi, reicher, für bohatši (bohačši) von bohatý; krótsi, kürzer, für krótši (krótčiši) von krótki; oder anstatt tr in: troji, oder tsoji, dreifach; oder anstatt tŕ in kmótsja, Gevattern, von kmótr; und in tsjo und tsi, drei, für tŕo, tŕi; oder endlich anstatt str, strz; tsyleć, schießen, střelit, strzelić; wotsić, schärfen, ostřit, ostrzyć; endlich tsjeć, statt tčeć von tku, stecken, haften. — Zu dem vorletzen Falle muß jedoch bemerkt werden, daß der Serbe das s gewöhnlich wegwirft, wenn das Wort im Slawischen mit stŕ oder str anfängt: truna, Saite, statt struna; trojić, putzen, statt strojić; trašliwy, schrecklich, statt strašliwý; truk, Schote, statt struk; sotra, Schwester, sestra.

Die Laute w, h, j, werden sehr häufig im Anfange solcher Wörter gesetzt, die in anderen Slawinen mit einem Vokal anfangen, so daß dieses bei uns nie der Fall ist (a und, anic und nicht, ale aber, etwa ausgenommen). Und zwar steht w immer vor o und u, h vor a, und seltener vor e oder ė (dort ausgenommen: jandźel, Engel, jał́možna, Almosen); j endlich vor den meisten e und ė, und fast vor allen i, (Ausnahme: hišće, noch, Hilžbeta, Elisabeth und and.). Diese drei Consonanten entsprechen bei uns dem, was das äolische Γ bei den Griechen war; bei den meisten Slawen finden sich (in den vielfachen Redeweisen des gemeinen Mannes) noch Spuren von diesen bei uns rein und deutlich ausgesprochenen Vorschlagslauten.

B) Grammatikalische Verschiedenheiten.

Im Serbischen hat der Nom. Plur. der Masc. zwei Formen, von denen eine das Wesen als lebendig und vernunftbegabt darstellt, die andere, auf diese beiden Eigenschaften keine Rücksicht nehmend, sie mehr als Sachen behandelt; z. B. mužojo, mužowe und muže, Männer; šewcojo und šewcy, Schuster; pachoł́ojo und pachoł́y, Burschen; zemeńo und zemany, Edelleute; deleńo, Menschen, welche unten wohnen, delany, (mehr die Gegend bezeichnend); Češa, Čechojo, Čechowe, die Čechen, Čechi, das Land Böhmen; (z. B. to bechu deleńo, Češa, to bechu delany, Čechi; das waren Niederländer, Čechen; das war das Niederland, Böhmen). Die Čechen und Polen unterscheiden dieses nicht so genau.

Die Substant. Gen. neutr. haben bei unsern Katholiken stets den Ausgang o im Nom. Sing.; bei unseren Evangelischen dagegen e, sobald der Endconſ. weich ist; das letztere findet auch bei den

Čechen und Polen Statt, nur haben die Čechen (der Abkürzung wegen) noch den Ausgang i in solchen Wörtern, wo man hätte ie schreiben müssen; z. B.

słowo, koło, pole,	słowo, koło, polo (e),	slowo, kolo, pole,
brzemię, kazanie,	bréḿo, kazańo (e),	břímě, kázaní,

Den Genit. Plur. kürzen die Čechen in ů ab, während wir ihn mit den Polen auf ow haben. Der ohne Zuwachssylbe gebildete Genit. ist bei uns selten, bei weicher Charakterstik bisweilen auf i anstatt ow.

sani, koni,	sani, koni,	saní, koní,
dubów, słów,	dubow, słowow,	dubů, slow.

Unsere Adjective und Participien haben immer die volle Form auf y, o (e), a, oder i, e, a; niemals gehn sie auf einen Conſ. aus; wohl aber bei den Polen und Čechen.

dobry, e, a; wielki, e, a;	dobry, e, a; wilki, e, a;	dobrý, é, á; weliký, é, á;
boży, e, a; cielęcy, e, a;	boži, e, a; ċelacy, e, a;	boží, í, í; telecí, í, í;
przedni, ie, ia; trzeci, ie, ia;	prėdni, 'e, 'a; tseċi, e, a;	přední, í, í; třetí, í, í;
zdrów, o, a; poruczon, o, a;	strowy, o, a; poručeny, e, a;	zdráw, o, a; poručen, o, a;

In der Conjugation haben wir das alte Imperfect auf — ch (§. 57.) noch erhalten, während es die Polen und Böhmen längst schon verloren; z. B. pijach und (do—) pich, ich trank (aus); ẃezech und ẃezych, ich fuhr.

Den Transgressiv Perfecti haben wir mit den Polen gleichförmig, doch hat es bei uns die Bedeutung des Präsens und des Perfects zugleich; auch haben wir außerdem eine kürzere Form auf jo in derselben Bedeutung, z. B. sypajo, sypawši, beim Schütten, pijo und piwši, beim Trinken.

Den Transgressiv Präsentis hat bei uns zwar die Form des polnischen (nur mit angehängten y, e, a), aber es wird als ein reines Participium gebraucht, siehe §. 60.; pijacy, auch pijaty, e, a; trinkend, poln. pijąc; mazacy, zaty, e, a, schmierend (z. B. mazaca šċeċ, Schmierbürste), poln. mażąc.

Das Particip. Perf. auf ł wird bei den Polen und Čechen auch als Perf. Indicat. für die dritte Person gebraucht; aber bei uns muß es immer das Hilfszeitwort bei sich haben; z. B. ojciec pił, otec pil, der Vater hat getrunken; bei uns aber: wotc jo (je) pił, nan jo (je) dał (gegeben).

Der Pole hat ein doppeltes Futurum; pić będę (Infinit. voraus) und będę pił, ich werde trinken. Der Čeche und Serbe sagt

nur einfach budu pič (pšti) oder pič (pšti) budu. Die Form będę pił entstand nämlich aus dem Optativ Futuri, indem man denselben auch indicative gebrauchte; so haben wir dieselbe Form: bydžich piľ, oder budžich piľ, ich würde trinken. Übrigens endet sich die erste Pers. Plural. im Serbischen so wie im Polnischen auf my (émy, imy, amy); die Čechen, bei denen dieß ehemals eben so war, haben jetzt nur me. **Ist nicht** drückt der Čeche durch není, statt nenie (aus ne je d. i. ne jest entstanden), der Serbe durch ńejo, ńeje, der Pole aber durch nie jest aus.

C) Verschiedenheiten in der Wortbildung.

Hier müssen wir vor allem auf die wichtige Regel aufmerksam machen, „daß der Serbe in **allen** Fällen, wo a zwischen zwei weiche Consonanten zu stehen kommt, dasselbe in ein helles e verwandelt"; dieses wird bei den Polen und Čechen nicht so genau eingehalten: jaszczurka, ješčerca, Eidechse; žal, žel, žal, Leid.

Anmerkung. In der Declination und Conjugation jedoch beobachtet der Pole und der alte Čeche häufig diese Regel; miaľ, mieli, (serb. měli) gehabt; altčechisch, žaľ, o, a; želi, gesichelt. *)

Wir haben wie die Polen die breiteren Vocale in den Stammsylben, wo die Čechen die engen haben:

suknia, dusza, samica, daj, wołaj;	sukńa, duša, saḿca, daj, wołaj;	sukně, duše, samice, dey, woley;
jutro, jucha, luby, lud;	jutry (Ostern), jucha, luby, lud,	jítro, jícha, libý, lid.

Den Laut ia, den der Pole in gewissen Stämmen ganz eigenthümlich hat, drücken wir gewöhnlich durch ė (nach c, s, z durch y), der Čeche aber durch ie, ě, und í (j) aus.

w: wianek, wiara, wiadom, wiatr, zwiastuję, świat, kwiat, gwiazda,	wėnc, wėra, wėdomy, wėtr, wėšču, swėt, kwėtk, hwėzda,	wěnec, wěra, wědom, wítr, zwěstuji, swět, kwět, hwězda,
b: biały, biada,	bėły, bėda;	bílý, bída,
p: piana, piasek, piasta, piastun,	pėnič, pėsk, pėsta, pėston,	pěna, písek, písta, *pěstaun*,
m: miał, mianuję, miara, miazga, miasto, śmiały,	mėľ, ḿenuju, mėra, ḿeza, mėsto, smėlny,	měl, jměnuji, měra, míza, město, smělý,

*) Auch zemienin ein Edelmann; plur. zemiené, mian, mianam u. s. w.; zeman.

n: śniadam,	snèdam,	snídám,
l: latam, lato, las, lażę, blady, ślad, klatka,	lètam, lèto, lès, lèzu, blèdy, slèd, klètka,	lítám, léto, les, lezu, bledý, sled, klec,
rz: rzaz, rzadki, strzała,	rèz, rèdki, tsylba,	řez, řídký, střela,
dz: dziatki, dżiałać,	dżètki, dżèčatka, dżèłać,	dítky, dělati,
ć: ciało, ciasny, ciasto;	cèło, césny, cèsto;	tělo, těsný, těsto;
ź: ziarno,	zorno,	zrno,
ž: žal, žart,	žel, žort;	žel, žert,
ś: siano, sérowatka, siadam, siatka,	syno, syrwatka, sydam, sytka,	seno, syrowátka, sedám, sétka,
sz: szary,	šéry,	šerý,
c: cały.	cyły, ceły,	celý,
cz: czapka, czarny, czart.	čèpc, čorny, čert.	čepec, černý, čert.

Nach ł und r hat der Pole und Serbe das tiefere und harte o oder ó, wo der Čeche a spricht:

ł: žłob, płowy, dłoń, słód, głód, kłoda, kłóć, płoz, włos, głowa, słoma, błoto, płotno, włoczyć;	žłob, płowy, dłóń, słód, hłód, kłóda, kłóć, —, włosa, hłowa, słóma, błóto, płat, włóčić;	žlab, plawý, dlaň, slad, hlad, kláda, kláti, plaz, wlas, hlawa, sláma, bláto, plátno, wláčiti;
r: zdrów, promień, wrona, gród, mroz, stróž, próg, proch, groch, krówa, strona, broda, brozda, próžny, wrota.	strowý, próḿo (eńa), wróna, hród, mróz, stróž (davon strožišćo Dorf), próh, próch, hróch, krówa (kruwa), strona, broda, brózda, prózny, wrota.	zdráw, pramen, wrána, hrad, mráz, stráž, práh, prach, hrách, kráwa, strana, brada, brázda, prázdný, wrata.

Dagegen hat der Pole häufig das weiche io, wo der Serbe und Čeche e (é) hat.

jodla, wiodę, wiotchi,	jědla, ẃedu, ẃetki,	jedle, wedu, wetchý,
wiozę, wioska, biorę,	ẃezu, ẃeska, b́eru,	wezu, weska, beru,
biodro, piołun, piorę,	b́edro, połon, ṕeru,	bedro, peluň, peru,
piosnka, Piotr, miolę,	pěsnička, Pétr, ḿelu,	písnička, Petr, melu,
miod, mieçę, miotam,	měd, ḿece, ḿetam,	med, meci, metám,
niosę, lód, lot,	ńesu, lód, lét, (wob)	nesu, led, let,
wlokę, plotę, rzodkiew,	wleku, pletu, ŕedkeẃ,	wleku, pletu, ředkew,
wrzos, brzoza,	wŕós, bréza.	wřes, bříza,
przodek, źrzodla, śrzoda,	prédk, žórło, średa,	předek, zřídlo, středa,

dzionek, ciolek, ciotka,	dženk, ćèlc, ćetka,	denek, telec, tetka,
cios, ciokam, ziołko,	ćèsla, ćèkam, zelko,	tesař, teku, zelko,
ziomek, żona, siodło,	zeman, žona, sedło,	zemek, žena, sedlo,
siódmy, siostra, szósty,	sedmy, sotra, šèsty.	sedmý, sestra, šestý,
czop, czoło, pszczoła.	čop, čoło, wčoła.	čep, čelo, wčela.

Die čechischen Halbvokale l und r mildert der Serbe und Pole durch Einschiebung von mancherlei Vokalen.

Bei l ist es:

wilk, milczę, wełna,	welk, melču, wołma,	wlk, mlčím, wlna,
pełny, chełm, żołty,	połny, Chołm, żołty,	plný, chlum, žlutý,
żołć, żołzy, czółn,	zołć, załzy, čołm,	žluč, žlázy, člun,
dług, tłust, tłukę,	dołh, tołsty, tołku,	dluh, tlustý, tluku,
słup.	stołp.	slaup.

Die polnische Analogie scheint daher i und e, auch o vor ł, serbisch e und o vor ł, čechisch aber u nach l zu sein; die Russen haben fast stets o vor ł in diesen Fällen.

Noch größere Verschiedenheit herrscht unter den Vokalen, die vor r gesetzt werden.

Wo der Pole a hat, gebraucht der Serbe bald o, bald e:

w : warczę, warsta, twardy, wartałka, czwarty,	wórču, worsta, twerdy, wertałka, štwórty,	wrčím, wrstwa, twrdý, wrtadlo, čtwrtý,
b : barłog, bardzo, barszcz,	borło, bórzy, Boršć,	brloh, brzy, Bršť,
p : parskam, (parst),	porskam, porst,	prskám, prst,
m : martwy, marznę, marchew, markotać, śmardż, smark,	mordwy, merznu, morchew, morkotać, smorža, smork,	mrtwý, mrznu, mrkew, mrkotati, smrž, smrk,
d : darn,	dorn,	drn,
t : tarty, targ, tarnka, targać, tarlica, tarn,	trety, torhošćo, torhać, tornčałka, ćerlica, ćerń,	třený, trh, trhati, trnka, trlice, trn,
ź : ziarno,	zorno,	zrno,
ż : ziart,	žort,	žert,
s : sarna,	sorna,	srna,
cz : czarny, czart,	čorny, čert,	černý, čert,
c :	cyrču,	crčím,
g (h): garb, garnek, gardło, gardzę, garść, hardy,	horb, hornyk, hordło, hordžu, horšć, hordy,	hrb, hrnek, hrdlo, hrdím, hrsť, hrdý,
ch : chart, charczeć,	chort, chorčeć,	chrt, chrčeti,

k: karb, karm, karczma, kark.	karb, korm, korčma, kyrk.	krb, krm, krčma, krk.

Durchgängig rein ist e in

serb, serce.	serb, — fehlt,	srb, srdce.

Wo der Pole ie setzt, haben wir stets ebenfalls ė oder e.

w: wierzba, wierzch,	ẃerba, ẃerch,	wrba, wrch,
świerzbić, świercz,	sẃerbić, šẃerč,	swrbiti, swrček,
p: pierdzę, pierdziel,	ṕerdžu, ṕerdžel,	prdím, prdel,
pierszę, pierścień,	ṕeršu, ṕeršćeń,	prším, prsten,
pierzcham,	ṕercham,	prchám,
m: mierzę, miérznę,	ḿerzam so, zḿerznu,	mrzím, mrznu,
mierzwa, mierzch,	ḿerwa, smėrk,	mrwa, mrk,
śmierć, śmierdzę,	sḿerć, sḿerdžu,	smrt, smrdím,
dž: dzierzeć,	džeržeć,	držeti,
ć: cierpię, ścierb,	ćerṕu, sćerb,	trpím, štěrb, strni-
ściernisko, cierpnę,	sćernišćo, sćerbizna,	sko, štěrbím se,
s: sierp, sierść.	serp, seršć.	srp, srsť.

Nur in den Wörtern: dyrkotam ich zittere (vor Frost), und sylza, Thräne, findet sich auch bei uns der Laut der čechischen Halbvokale.

Die rein slawische Formationssylbe auf el hatten die Serben zwar noch vor ein paar Jahrhunderten im Gebrauche; aber jetzt hört man an ihrer Stelle fast immer eŕ, z. B. stworzyciel, stworićel alt, stworićeŕ, Schöpfer; (die lutherischen Schriften halten an el fest). Fassen wir nun alles Gesagte zusammen, so können wir mit gutem Recht behaupten, daß die serbische Sprache der polnischen bedeutend näher steht, als der čechischen. Besonders ist dieß in Hinsicht der Consonanten ersichtlich. Wir haben eine ganze Reihe von weichen Cons. mit den Polen gemein, von welchen der Böhme oft nicht einmal eine Spur hat; daher sind denn auch unsere beiden Sprachen viel sanfter und weicher, als die čechische. Wir führen nur einige Beispiele an:

wiodę, ẃedu, wedu, ich führe, wiadro, ẃedro, wedro, Wetter,
biorę, b́eru, beru, ich nehme, biesada, b́esada, beseda. Gesellschaft,
biodro, b́edro, bedro, Hüfte, pioro, ṕero, péro, Feder,
piekę, ṕeku, peku, ich backe, mięso, ḿaso, maso, Fleisch,
miesiąc, mésac, měsíc, Mond, nie-, ńe-, ne-, nicht, un-,
niebiosa, ńeb́esa, nebesa, Himmel, niesę, ńesu, nesu, ich trage,
dzień, dżeń, den, Tag, dziewięć, dżeẃeć, dewět, neun,
ciotka, ćetka, tetka, Tante, cieśla, ćesla, tesař, Zimmermann.

Die sibilirten ź, ś, dź hat der Pole einzig und allein.*)

---

*) Den einzigen Fall mit ts ausgenommen, wo auch wir tsylba Geschoß, und tsěcha, eigentlich tśěcha Dach, unterscheiden.

§. 4.

Geschichtlicher Überblick der serbischen Orthographie.

Das erste von allen mir bekannten Werken, in dem sich etwas mehr als eine bloße Andeutung auf die serbische Sprache findet, ist das Parochiale Misnense vom Jahre 1512. Ihm folgt wahrscheinlich das auf der k. Bibliothek in Berlin befindliche Manuscript einer Übersetzung der Evangelien, etwa um 1550; dann Frankii Hortus Lusatiae mit serbischen Pflanzennamen 1594; dann Luthers kleiner Catechismus nebst Tauf- und Traubüchlein von Waurich, Pfarr. in Göde, Bud. 1597. u. s. w. Die Orthographie in diesen Schriften ist so unbestimmt und schwankend, daß nicht nur jeder Schriftsteller seine eigene sich schuf, sondern sie sebst nicht einmal in einem und demselben Buche unverändert beibehielt. Nach und nach erhob sich der allgemeine Wunsch nach einer größeren Festigkeit und Bestimmtheit. Da bemühte sich Mich. Frenzel in seinem „A- B- C- und Buchstabirbuche" 1671. und Jak. Ticinus in s. Principia Linguae Wendicae, Pragae 1679, diesem Wunsche zu genügen. Aber schon diese beiden Männer gingen von verschiedenen Grundsätzen aus; Frenzel, ein Lutheraner, wollte die serbische Sprache auf die deutsche stützen, Ticinus, ein Jesuit, sie der čechischen (katholischen) näher bringen, und so gaben sie den ersten Anstoß zu der noch bis diesen Tag bestehenden Trennung der Evangelischen und der Katholischen. Einige Jahre darauf suchte Zacharias Bierling in s. Didascalia seu orthographia Vandalica Bud. 1689. die Orthographie auch dem Sprachidiome der Budissiner mehr anzupassen. Aber immer noch wurde sein Vorschlag nicht allgemein anerkannt; bis endlich auf Verordnung der oberlausitzer Herrn Stände von Land und Städten mehrere evangelische Pastoren in der Lausitz zusammenkamen, und eine Schreibart fest setzten, die für alle Evangelischen Geltung erhielt, und in ihren Grundzügen bis auf den heutigen Tag beobachtet wird. Daß sie aber nicht vollkommen dem Genius der Sprache angemessen war, beweiset uns besonders der Umstand, daß sie gar bald einer allmälichen Abänderung unterlag; so wurde »s: ch« z. B. s: chowacž (zchować) bergen, gar bald in sch zusammengezogen, und lieber Zweideutigkeit, als so eine neue Art von Trennung zugelassen.

Das l, welches sowohl für das weiche, als das grobe ł galt, ležu ich liege, und lažu ich krieche, wurde nur für das weiche verwendet, das harte wie w klingende aber dem Polnischen nach mit ł bezeichnet. Die Lineola Hyphen zwischen der Präposition und ihrem Substantiv, z. B. k — tebi (ja nicht etwa ktebi oder k tebi) auf welche sich Herr Matthäi (in seiner Grammatik 1721, welche uns das beste Licht über die gedachten orthographischen Un-

tersuchungen gibt) so viel zu Gute thut, fiel in Kurzem wieder in Ungnade. Noch größere Änderungen hat Herr Seiler in der neuesten Zeit in seiner Grammatik 1830. gemacht, indem er das doppellautige cż in cż und ċż trennte, und auch ein dumpfes ó unterschied. — Mit der gedachten Grammatik Mathäi's erschien zu gleicher Zeit von katholischer Seite ein nicht unwichtiges Werkchen von Swotlik: Vocabularium latino - serbicum, Bud. 1721., worin er der Orthographie des Ticinus fast ganz treu blieb. Dieses war zugleich mit Abrah. Frencelii: De originibus linguae sorabicae, Bud. et Sittav. 1693—1696 (einem etymologischen Wörterbuche in 3 Theilen) bisher das einzige Wortverzeichniß für die oberlausitzisch-serbische Sprache (denn das Register bei Mathäi ist doch zu unbedeutend). Erst zu Ende des vorigen Jahres erschien in Grimma ein: Wendisch-deutsches Handwörterbuch nach dem oberlausitzer Dialecte, herausgegeben von Curt Bose. Das Ganze sind Vorarbeiten zu einem etymologischen Lexikon, nach ihrer Form zu schließen wahrscheinlich vom seligen Pastor Schmalz, von dessen Handschrift unglücklicher Weise dem Herrn Herausgeber eine unvollständige Abschrift in die Hände gefallen zu sein scheint. Davon wenigstens sind wir fest überzeugt, daß der Herausgeber nicht selbst der Verfasser ist (ein Verfasser ist nirgends genannt); ja wir möchten sogar mit einiger Gewißheit behaupten, Herr Curt Bose verstehe das Serbische gar nicht. Die von Ticinus angenommene Orthographie behielt nur mit geringen Abänderungen auch Kilian in seiner Serbske katholske A B C knischki Bud. 1780. bei. Später haben ihr Mich. Walda und Tecelin Mieth, der letzte katholische Schriftsteller, der etwas drucken ließ, viel Gewicht verschafft.

Unter diesen Umständen haben sich unter den Serben (ich rede nur von den Oberlausitzern) zwei Partheien gebildet, welche einander fremd gegenüber stehen. Die Evangelischen, die sich auch Budissiner nennen, sind zwar der größere Theil des Völkchens; aber auch ihre Anzahl ist viel zu gering, als daß sich ihre Literatur mit Glück und Gedeihen entwickeln könnte; die Katholiken aber, eben so halsstarrig als jene, wollen das einmal Errungene auch nicht fahren lassen. Und so geschieht das Lächerlichste von der Welt, daß ein so kleines unbedeutendes Völkchen, dessen Mundarten so gleichlautend sind, daß der gemeinste Mann den andern vollkommen versteht, als seien sie aus einem und demselben Dorfe; dennoch in der Schreibart sich trennt und so das Verstehen der Bücher, welche übrigens von beiden in sehr geringer Anzahl producirt werden, erschwert, und so fast allen Vortheil und Nutzen, den schriftliche Werke einer Nation bringen können, mit Füßen von sich stößt.

Der Geist unserer Zeit, welcher überall nur auf Concentrirung der Kräfte dringt, die Wünsche und Erwartungen unser Slawenbrüder, unser eigener Vortheil und die Bildung unser Nation for-

dern es, daß die Scheidewand, die einst Religionshaß gründete, niedergerissen, und ein neues Gebäude aufgeführt werde, welches nicht nur unserem Idiom selbst zur bequemen und lichten Wohnung diene, sondern auch den anderen Slawen leichten Eingang verschaffe in die Vorrathskammern des Geistes unserer Sprache, welche nicht nur eine der ältesten und unverdorbensten (das ist durch selbstische Entwickelung der slawischen Ursprache nicht entfremdeten) Dialecte ist, sondern auch viele Wurzelwörter enthält, welche bei den andern Völkerschaften schon längst in Vergessenheit geriethen.

§. 5.

Meine Neuerungen in der serbischen Orthographie.

Nur die eben angedeuteten Gründe, und der Zweifel, in welcher von beiden Orthographien ich diesen meinen unbedeutenden Beitrag zur slawischen Linguistik sollte abdrucken lassen, bewogen mich aus den beiden bestehenden Schreibarten eine neue zu bilden, und ich hoffe, man werde es anerkennen müssen, daß sie nicht nur die Nuancirungen unseres Dialectes genau bezeichnet, sondern uns auch den übrigen Slawen, besonders den Polen, Čechen und Illyriern um ein Großes näher bringt. Meine Kenntniß der slawischen Sprachen, und der heiße Wunsch meinem Volke zu nützen, von welchem abzustammen ich mir für eine Ehre halte, waren mir bei dieser Arbeit Hilfe und Aufmunterung. Mögen es mir jene Männer vergeben, die unserer Sprache gründlichere Kenner sind, wenn ich ihrem Geiste vorgreife; denn die Jugend setzt sich leichtsinnig und keck genug über solche Bedenklichkeiten hinweg. — Ich werde also in dieser meiner Arbeit

1) Die lateinischen Schriftzeichen gebrauchen, nicht nur, weil sie schöner und angenehmer für das Auge sind, als die schwabacher oder andere deutsche Lettern, sondern auch, weil fast alle Slawen mit diesen ihre Werke schreiben; und besonders deßhalb, weil sich die verschiedenen Zeichen, die wir nöthig haben, viel passender über die lateinischen Buchstaben machen lassen. Übrigens wird unserem Volke dadurch keine neue Schwierigkeit geschaffen, da ja schon längst alle Kinder, selbst in den Dorfschulen, lateinisch lesen lernen.

2) Werde ich die Substantive nach dem Beispiele unserer serbischen Vorfahren und dem aller Nationen (die deutsche ausgenommen) nie groß schreiben, denn wir haben gar keinen Grund dazu.

3) Da nun aber die einfachen lateinischen Lettern nicht hinreichen, alle nothwendig unterschiedenen Laute der serbischen Zunge auszudrücken; so mußte ich mich zur genaueren Bestimmung dersel-

ben nach andern Mitteln umthun. Bei der Wahl derselben richtete ich mich vor Allem nach dem Gebrauche in den bei uns bestehenden Orthographien; dann nach der polnischen und čechischen. Hieraus entstand die folgende Reihe der Buchstaben. Zur Vergleichung stehe noch das Seiler'sche und Tecelinische Alphabet (als das der Repräsentanten der evangelischen und katholischen Orthographie) daneben.

Tecelin		Seiler
j	j	j
i	i	i
ė	ė	je
e	e	e
é	y	y
a	a	a
o	o	o
ó	ó	ó
u	u	u
w	w	w
ẃ	ẃ	w, wj
v, f	v, f	f.
b	b	b
b	b́	b, bj,
p	p	p
ṕ	ṕ	p, pj
m	m	m
ṁ	ḿ	m, mj
n	n	n
ṅ	ń	n, nj
l	l	l
ł	l, l'	l, lj
w	ł	ł
r	r	r
ṙ	ŕ	r, rj
d	d	d
dz	dz	ds
dž	dž	dž
t	t	t
z	z	s
ž	ž	ž
s	s	(s) ss
sch	š	sch
cž	ċ	cž
cz	c	z

Obwohl nun die Zweckmäßigkeit meines Alphabetes, wenigstens für mich, nicht zweifelhaft ist, so muß ich doch noch die Gründe angeben, warum ich den einen oder den andern Buchstaben verworfen habe.

ė: Herrn Seiler's Regel (§. 3.), daß je wie unser ė ausgesprochen wird, „wenn es mit dem vor ihm stehenden Consonanten auch der Etymologie nach eine Sylbe bildet," ist unzureichend, um vor Zweideutigkeiten zu schützen; so schreibt er z. B. S. 89. spjecž spannen (spėċ); aber wie schreibt er dann speċ, entsteigen (bože spėċo Himmelfahrt)? Übrigens ist ė ein einzelner Buchstabe, und versinnlicht durch den oben stehenden Punkt recht anschaulich den aus einer Verschmelzung des e mit i entstandenen Laut. Bei den Katholischen ist es schon im Gebrauche.

y: ziehe ich dem é der Katholiken vor, weil schon zwei e vorhanden sind und y noch gar keine Function hat; auch haben die anderen Slawen in solchen Wörtern fast immer y, in äußerst wenigen Fällen e, wo man daher auch leicht das e beibehalten könnte.

ẃ, b́, ṕ, ḿ, ń, ŕ: hier ziehe ich die Bezeichnung mit dem Striche vor; der Punkt, wie ihn die Katholiken haben, wird leicht übersehen, und kann beim b so leicht nicht gesetzt werden. Neben jene harten Buchstaben das erweichende j zu setzen, schien mir unzweckmäßig, weil dann zwei Zeichen einen Laut bezeichnen. Und da endlich in ċ die Weichheit mit dem Striche bezeichnet werden soll, so ist dieses nur analog. Auch die Polen haben jene weichen Buchstaben.

Tecelin		Seiler
tz	ts, ds,	ts, ds,
tž	č	cž, tsch
h	h	h
ch	ćh	ch
kh	ch	ch, k
g	g	g
k	k	k

z, s c: diese drei Buchstaben sind der eigentliche Stein des Anstoßes; aber ich mußte mich hier nach den Katholiken richten, weil mir das Beispiel aller anderen Slawen, der Polen, Čechen, Illyrier (und selbst Russen) zu wichtig war, um hintangesetzt zu werden. Übrigens spricht auch die Analogie für mich. Oder ist z als Zedlaut etwa analog mit ž? oder als solches mit ć? Oder s als schwacher Sauselaut mit dem scharfen sch oder š? Ich glaube nicht! — Übrigens ist Mathäi's Grund (siehe s. Gramm. S. 1. und 2.) „als würde es gar schwer fallen, der (an die deutsche Orthographie gewöhnten) serbischen Jugend zu imprimiren, daß z für das deutsche s" und so fort stehe, gar nicht gültig. Denn jedes Kind, das nur einige Fertigkeit im Lesen hat, wird Etwas in seiner Muttersprache Geschriebenes, und sei es in Gott weiß was für einer babylonischen Orthographie abgefaßt, nach einem Versuche von einer kleinen Stunde ohnfehlbar von selbst zu lesen und zu verstehen im Stande sein; um wie viel mehr, wenn man ihm einige Fingerzeige gibt. Mit serbischen Kindern wenigstens habe ich es versucht. — Daß ich das katholische cz in c abkürzte, wird man mir nicht verargen.

š: die Čechen und Illyrier haben an die Stelle des dreibuchstabigen sch bereits diese Abkürzung angenommen; übrigens fällt dadurch die schon von Mathäi gerügte Zweideutigkeit in schow (šow) die Naht, und schow (schow) das Aufbewahrniß, von schować, zchować und dergleichen von selbst weg.

ć: nach dem Polnischen; das dreitheilige cž war mir zu großartig.

ds, ts haben einen gleichen Laut, welcher allen andern Slawinen fehlt, und, wie §. 3. sub. A. S. 9. gesagt würde, durch Verschmelzung (ds) aus dš, (ts) aus tš und tŕ entsteht. Da er nicht gar zu häufig vorkommt, so ist es unnöthig, ein eigenes Zeichen für ihn einzuführen; auch müßte man sich dann von der Etymologie ganz entfernen.

č: das tž der Katholiken sieht immer aus wie zwei Buchstaben und gibt dadurch Anlaß zu Zweideutigkeiten, wie z. B. wotžach in den Augen, von woko; und wot-žach ich sichelte ab, von wot-žeć. — Herr Seiler führte vor zehn Jahren unter den Budissinern zuerst sein cž ein; aber auch das schien mir nicht bequem genug. Ich schob den Haken um eine Linie zurück und erhielt glücklicherweise das bei den Čechen und Illyrern in eben diesem Amte fungirende č.

§. 6.

Regeln der serbischen Orthographie.

Wir haben zwar die Grundzüge unserer Rechtschreibung schon im vorigen §. angedeutet, aber dennoch sehen wir uns genöthigt, gewisse Regeln über diesen Gegenstand ihrer Wichtigkeit wegen noch besonders hervorzuheben.

a) Mit großen Anfangs-Buchstaben werden geschrieben.

1) Das Anfangswort eines jeden Satzes; also am Anfange eines schriftlichen Aufsatzes sowohl, als nach einem Punkte; dann nach dem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn diese den Satz abschließen; und nach einem Doppelpunkte (:), wenn die Worte Jemandes angeführt werden:

Laj! da kńez wza choroẃ z mócnej ruku:
»Zamnu, zamnu! chróble na Polakow,
»Na Polakow, ńepšećelow našej' zeḿe!«
Sieh! da faßt der Fürst mit mächtiger Hand die Fahne:
„Mir nach, mir nach! muthig auf die Polen,
„Auf die Polen, Feinde unsres Landes!“
»Štó tu?« z rodu słowa.
»»Ja sym hońtwaŕ błudny!«« —
„Wer da?“ ruft's vom Schlosse.
„„Bin ein irrer Waidmann!““ — (Könighofer Handschrift.)

2) Alle Eigennamen von Göttern, Engeln, Menschen, auch Ländern, Seen, Flüssen, und die von ihnen abgeleiteten Adjective (auch Bóh Gott, im Singul.).

Leći sekera, roskoči skit,
Za skitom so roskočištej Ludžekowej nadŕe.
Fleugt die Axt, der Schild zerberstet,
Hinterm Schilde Ludwig's Brust zerberstet. (Königh. Handschr.)

3) Alle Titel-, Anrede- und dann die Für-Wörter, wenn letztere sich in Briefen und dergleichen auf die angeredete Person beziehen, z. B. Waša Dostojnosć ńebudže za zło mêć, zo ja Waš ... Euer Hochwürden werden verzeihen, daß ich Ihr, Dero ...

4) Auch dürfte es, um das Verständniß zu erleichtern, nicht unzweckmäßig sein, die aus fremden Sprachen aufgenommenen, aber noch nicht eingebürgerten Wörter mit großen Buchstaben anzufangen; z. B. štyŕo tam na Billardže hrajachu, vier spielten dort Billard. Aber jedes Hauptwort mit einem großen Anfangsbuchstaben zu versehen, finde ich eben so überflüssig, als beschwerlich; denn unsere Subst. unterscheiden sich schon durch ihre Endung und Bil-

dung genugsam von den übrigen Redetheilen; wozu also etwas nachahmen, das man nicht nöthig hat? Es gibt ja nur eine einzige Sprache, die deutsche, welche dieses thut, und nach dem Geständnisse ihrer eigenen Sprachforscher, ebenfalls ohne hinreichenden Grund.

b) Vokale.

Von den Vokalen gilt die Regel: „Man wähle immer denjenigen Vokal, welcher zur Bezeichnung des gegenwärtigen (gehörten) Lautes dient, ohne gar zu ängstlich nach den Gesetzen der Etymologie oder der Verwandtschaft mit anderen (slawischen) Sprachen sich zu richten.“ Man schreibt also na dwoře auf dem Hofe von dwór; pědź Spanne (čech. píd', poln. spiędz); cały ganz (čech. celý, poln. cały). Der Vokal e hat zwar, wie §. 9. erwähnt wird, einen zweifachen Laut, den hellen, wie in ńeredźić Unrath machen, und den breiten, wie in ḿecewe wir beide, Weiber oder Sachen, werfen. Weil aber dieser Unterschied geringfügig ist, und keine Zweideutigkeiten veranlaßt; weil beide Laute häufig in einander übergehen, und demnach die Gefahr entstehen würde, daß man das eine Wort, mit zwei verschiedenen Zeichen geschrieben, für zwei verschiedene Wörter hielte: so wird es am gerathensten sein, beide Laute durch ein und dasselbe Zeichen auszudrücken. Aber sorgfältig muß ė und y unterschieden werden, jenes ist weich, dieses hart, z. B. tsėcha Dach (střecha), tsylba das Geschoß (střelba).

Dyphthongen haben wir nur mit j (§. 10.); ob man aber in fremden Wörtern die in ihnen vorkommenden Dyphthongen gebrauchen soll: adhuc sub judice (usu) lis est; ich schreibe diese Wörter so, wie man sie ausspricht.

Die deutsche Sylbe au, wird stets durch aw gegeben auch in Eigennamen, z. B. Hawštyn Augustin, Hawł (Genit. Hawła, čech. Hawel, Hawla) Gallus.

c) Consonanten.

Auch bei den Consonanten gilt die Regel: „Man schreibe sie genau, wie man sie ausspricht“; also suwać schieben, und nicht zuwać (ausziehen). Diese Regel gilt bei einfachen Consonanten durchaus. Kommen jedoch zwei oder mehrere Consonanten zusammen zu stehen, so ist die Aussprache des ersteren durch den folgenden bedingt, wie das der §. 8. weiter aus einander setzt. Dadurch entsteht freilich das Mangelhafte unserer, so wie jeder anderen Sprache, daß durch eine so modificirte Aussprache die etymologische Abstammung des Wortes verwischt wird. Aber dieses Mangelhafte liegt in unseren Organen, dafür können wir also nichts. — Etwas anderes ist es um die Frage, ob man die Regeln der Etymologie auch hier

noch befolgen, ob man das Zusammengesetzte so schreiben soll, wie man die einzelnen Theile schreibt, aus denen es besteht? Unsere Schwestersprachen sagen bald ja, bald nein! — Die Gesetze der Etymologie sind gewiß zu wichtig, als daß sie hier übersehen werden dürften. Aber wie schwer wird es oft dem Gebildeten, selbst dem Sprachgebildeten, die Theile eines Wortes genau anzugeben, ja selbst nur zu beweisen, ob es zusammengesetzt ist oder nicht. Wie könnte man nun erst dem weniger Gebildeten zumuthen, er solle dieses wissen. — Wenn die Gesetze der Flexion es nöthig machen, daß man einen Consonanten anders ausspricht, als in einer ganz nahen Form desselben Wortes; so tragen wir kein Bedenken, den Consonanten zu verwandeln (§. 11.); rěka heißt der Fluß, und rěcy dem Fluße. Ich glaube daher, es sei nicht nöthig, sich in dieser Hinsicht streng nach den Regeln der Etymologie zu richten; und schreibe also spěw der Gesang, von z-pěju; roskočić zerspringen statt rozskočić u. s. w. Stehen aber die Consonanten in getrennten Wörtern, selbst auch bei der innigen Verbindung, die eine Präposition mit ihrem Substantive eingeht, so schreibe man jedes Wort, wie es einzeln ausgesprochen wird: also z cěsta (spr. s cěsta) aus Teig; k džědej (spr. g džědej) zum Großvater.

Am Ende klingen die breiten und engen Consonanten gleich; ist man daher zweifelhaft, so suche man eine Form des Wortes, in der auf den ungewissen Consonanten ein Vokal folgt, z. B. wóz Wagen, weil wozy; muž Mann, weil muža.

Die Consonanten ẃ, b́, ṕ, ḿ, ń, ŕ schreibe man nur da, aber auch überall da, wo sie einen weichen Jod-klang haben; also ŕada der Balken; ḿaso das Fleisch (wenn gleich čechisch maso). Vor e stehen dieselben nur, wenn dieses *a*) ein schweres e ist, ṕero Feder; *b*) wenn das e zwar ein helles, aber aus dem weichen 'a nach §. 11. entstanden ist, ŕany schön (ŕadny), ŕeńši; *c*) wenn das helle e aus einem schweren dadurch entstanden, daß ein weicher Consonant darauf zu folgen kam; ńe nicht; ńeŕad Unordnung; aber ńebudu werde nicht sein.

Kein Consonant wird verdoppelt, weder im Sprechen, noch im Schreiben. Nur in Zusammensetzungen kommen, wenn das eine Wort mit demselben Laute schließt, von dem das andere anfängt, zwei gleichlautende, oder gleichgeschriebene Zeichen zusammen; z. B. wob- pasać (spr. woppasać) umgürten; woddychnyć (wot- dychnyć) Athem schöpfen; nadtorhać eine (große) Menge abreißen (spr. nattorhać); wobbojeć so scheu werden; wottočić abzapfen. Doch sollte hiebei der Endconsonant des ersten Wortes nicht weggelassen werden, also nicht wotorhnyć abreißen.

Endlich muß sich unsere Sprache, als ein Dialect der slawischen Hauptsprache, auch diesen Sprachen anzunähern trachten, be-

sonders aber den ihr zunächst verwandten, der polnischen und böhmischen (čechischen). Hierauf nun gründe ich folgende Regeln:

1) Man schreibe den Jodlaut mit ẃ, wenn in den andern slawischen Sprachen ein w herrscht, also prawić sagen, nicht prajić, wie man es ausspricht; denn polnisch prawić, čechisch prawiti.

2) Man schreibe in allen jenen Wörtern, wo die Slawen ein ł (čech. [russ.] illyr. l) nach einem Conson. haben, wir aber dasselbe gar nicht hören lassen (jene ausgenommen, die ł als l oder wie die Polen aussprechen); den hier ausgelassenen w=Laut eben deßhalb ausdrücklich, und zwar mit ł, z. B. kłós, kłosa Ähre (klas, kłós), dagegen kós die Amsel (kos), kosa Sense (kosa). Dabei kommen auch zwei w=Laute zusammen, z. B. włós, włosa das Haar (wlas, włos); aber wosa (čech. wosa) Wespe, und hłós (čech. hlas, poln. głós) Stimme.

3) Weil wir, nach Art des Hauches des sog. äolischen Digamma an die bei andern Slawen mit einem Vocal anfangenden Wörter (im Sprechen und Schreiben) ein w, h, oder j voransetzen, so entstehen daraus Wörter, gleichlautend mit denen, welchen die Consf. w, h, j ursprünglich zukommen; z. B. Włóska, das Härchen, wóska die Achse, wóska des Wachses, hłóska der zarten Stimme; Włóska Italien (wýska er jauchzet). Und umgekehrt sprechen wir das w, h, j, so oft es v o r einem Conf. steht, gar nicht aus, so z. B. sagen wir nać treiben, anstatt hnati, gnać; zać nehmen, statt wzać, wzíti; smy wir sind, anstatt jsmy, jesteśmy. In Zusammensetzungen kommen diese Consonanten wieder zum Vorschein; rozehnać zertreiben, wotewzać wegnehmen, nje-jsmy wir sind nicht. — Daher ist es der Deutlichkeit wegen beinahe nothwendig, diese Consonanten immer vorzusetzen; nur bei sym u. s. f. dürfte es der häufige Gebrauch entschuldigen.

d) T h e i l u n g d e r W ö r t e r.

Die Theilung der Wörter in Sylben ist die gewöhnliche, wie z. B. im Deutschen; ḿe-tać werfen, sy-pa-ja sie schütten; kommen jedoch zwei Consonanten zusammen, und gehört der eine zur Wurzel des Wortes, während der andere nur eine Bildungssylbe ausmacht, so möchte ich sie lieber trennen, also mok-ry naß, und nicht mo-kry, denn moknu, mokła ich werde, bin naß geworden. In zusammengesetzten Wörtern trennt man die einzelnen Theile; z. B. wot-tradać abdarben, wob-ra-žu ich umschlage, po-brać ein wenig nehmen.

§. 7.

Buchstaben.

In der Aneinanderreihung der Töne einer Sprache unterscheidet man eine durch die Natur unserer Organe gegebene, und eine

von dem Sprachgenius bedingte und durch die Sprachforschung bestimmte Folge von Lauten. Diese sind entweder Vocale (Selbstlauter) oder Consonanten (Mitlauter).

Die Vocale sind a, o, u, y, e, i, aus Verschmelzung des a mit o entsteht ȯ (z. B. Bożȯ); des o mit u aber ó (Bóh); des e mit i endlich ė (bėh). An i schließt sich der Halbconsonant j (an e dagegen h, an a, o, u aber w, wenn sie den Hauch des äolischen Digamma bilden) an.

Die Consonanten werden eingetheilt 1) in Lippenlaute: w, f, v, b, p, m; 2) in Gaum- und Zungenlaute: n, l, r; 3) in Zahnlaute: d, t, ć; 4) in Sauselaute: z, ž; s, š; c, č; 5) in Gurgellaute: h, ch, (g), k.

Alle diese Consonanten werden nun der Natur ihrer Laute zufolge in breite und enge eingetheilt, je nachdem sie geschärft oder sanft ausgesprochen werden. Es sind daher:

Breit: w, ẃ, b, b́, z, ž, d, dz, dž, h, g.

Eng: f, v, p, ṕ, s, š, t, c, ć, č, ds, ts, ch, k.

Zwischen ihnen stehen neun mittlere: m, ḿ, n, ń, l' l, ł, r, ŕ. Unser Alphabet besteht also im Ganzen aus 40 Buchstaben, nämlich 8 Vocalen: a (ȯ), o, ó, u, y, e, ė, i; und 32 Consonanten: j, w, ẃ (f, v,), b, b́, p, ṕ, m, ḿ, n, ń, ł, l, (l'), r, ŕ, z, ž, s, š, d, dz, dž, ds, t, c, ć, č, ts, h, ch, g, k.

Zur Bildung eines Wortes werden Sylben erfordert; diese haben einen Vokal, an den sich oft ein oder mehrere Consonanten anschließen. Bei dieser Verbindung der Consonanten mit den Vocalen unterscheidet man harte, weiche und indifferente.

Es gilt nämlich die Regel, daß bei allen grammatischen Verrichtungen, der Bildung, Ableitung, Declination, Comparation, und Conjugation „nie y nach einem weichen, und nie i oder ė nach einem harten Consonante gesetzt werden darf, daß dagegen die indifferenten sowohl y als i nach sich dulden.“ Nach diesem Gesetze sind:

Weich: j, ẃ, v, b́, ṕ, ḿ, ń, l, ŕ, ž, š, ć, dž, č.

Hart: ł, r, z, s, d, dz, t, c (h, ch, g, k).

Indifferent: w, f, b, p, m, n, ds, ts.

Dieses Verzeichniß zeigt, daß bei uns nicht alle Consonanten hart oder weich gebraucht werden, wenn sie es auch in den andern Slawinen sind. Aber in diesem Punkte muß die Gesammtsprache dem Idiom weichen. H, ch, g, k haben zwar nie y bei sich, sondern stets i und ė, als: dołhi lang, suchi dürr, figi Feigen, suki Knoten, wilki (wulki) groß, chėtŕe schnell, hėtka Hütte; aber dennoch sind sie in den Formen hart und erleiden die Consonanten-Verwandlung (siehe §. 11.); daher wir sie stets unter die harten zählen werden. Schließlich sei noch bemerkt, daß die in fremden Sprachen üblichen Laute qu und x in den Worten, die wir aus ihnen entnehmen, so wie in allen Fällen, wo jene Laute vorkom-

men, stets durch kw und ks ausgedrückt werden, als: kwadrat, Aleksander, kwas Hochzeit.

Eben so kommt g nur in fremden, v und f nur in wenigen einheimischen Worten vor; die letzteren beiden möchte ich gern so unterschieden wissen, daß v jenen unserer f-Laute bezeichne, die dem bei den andern Slawen üblichen scharf gehauchten w (hw) entsprechen; z. B. vizdać pfeifen, hwizdati, gwizdać (wenn man anders nicht ebenfalls lieber hwizdać schreiben will); f dagegen alle anderen f-Laute behalte, z. B. fala (Fell) Schürze.

§. 8.

Aussprache der Consonanten.

Im Serbischen hat jeder Buchstabe einen bestimmten, ihm stets bleibenden Laut, welcher aber immer rein und deutlich ausgesprochen werden muß.

Die Zeichen ẃ, b́, ṕ, ḿ, ń und ŕ unterscheiden sich von den ohne Strich geschriebenen durch den weichen Charakter, welcher aber vor e (hell), ė und i ohnehin nothwendig ist, daher auch weiter nicht bezeichnet wird, obwohl ihn die serbische Zunge vor diesen Vocalen nie vernachläßigt.

ł: spricht man wie w, nur bei den nordöstlich Wohnenden wie ein grobes l; čoło Stirn.

dz: wie ds im deutschen, aber als ein Laut, z. B. na fidzy an der Feige.

dž: wie das italienische g vor e und i, dsch; džėra Loch, nadžija Hoffnung.

z: ist ein sanfter Zischlaut, das deutsche s; z. B. zuby Zähne.

ž: wie das franzöſ. j, ganz sanfter sch-Laut; žołty gelb.

š: wie sch: šaty Wäsche, šėry grau.

c: wie das deutsche einfache z: cybać raufen.

ć: gequetschter als das polnische ć; etwa das italienische c vor e und i; ćerń Dorn.

č: der schärfste, weiche Zischlaut, dem deutschen tsch gleich: čorny schwarz.

ds, ts: der schärfste harte Zed-Laut, deutsch ʒ: tsihać scheren, młódsi jünger.

ch: wird häufig, besonders im Anfange der Wörter, wie ein gehauchtes k gesprochen, ähnlich dem deutschen Laute k, wenn er am Anfange vor einem Vocal steht, z. B. »kundig, kommen,« als: chory krank. Auch im Serbischen findet dieses gewöhnlich nur am Anfange der Wörter statt.

Alle übrigen Consonanten werden ausgesprochen wie im Deutschen. Wenn jedoch zwei, oder mehrere zusammenkommen, so ge-

schieht es zuweilen, daß die Aussprache des ersteren dadurch etwas modificirt wird. Diese Modification ist durch folgende Regel bedingt: »Im flüssigen Sprechen können die mittleren Consonanten (§. 7.) mit den breiten sowohl, als mit den engen verbunden werden; niemals aber finden sich breite mit engen, oder enge mit breiten zusammengestellt. Übrigens lautet jeder breite Consonant, wenn er am Ende eines Wortes steht, wie der ihm entsprechende enge.« Besonders ersichtlich wird dieß bei den Präpositionen auf z und d (breit), und t und k (eng), daher hier einige Beispiele:

z.

Seinen natürlichen Laut behält z in: z jědže, z wody, z Boha, z moŕa, z nocy, z lětami, z ławki, z rěki, z žołdka oder ze žołdka, z domu, z džěry, z hory, z grošom. Dagegen spricht man: z fary, z počatka, z teb́e, wie: sfary, spočatka, steb́e; z cełа, z ćěsta, z čěpca, wie: scełа, s ćěsta, s čěpca; z tsěchi, z chowanki, z kozy, wie: stsěchi, schowanki, skozy.

d.

Seinen eigenthümlichen Laut behält d in: nadb́erać, pod wodu, pod žołdžami, pod horu; dagegen: pod ṕecakom, podsukni, nad tebi, wie: potṕecakom, potsukni, nattebi; — pod cybli, pod tsěše, pod kožu, wie potcybli, pottsěše, potkcžu.

t.

Umgekehrt wird der enge vor dem breiten auch breit; so lautet t wie gewöhnlich in: wotpić, wotsadžić, wotčahnyć, wotchromić; aber in wotbělić, wotžołtnić, wie wodbělić, wodžołtnić; in wotdžěłać, wotdać, wie woddžěłać, woddać. In wothonić und wotgronić (antworten, niederlausitzisch) jedoch kommt das t dem engen sehr nahe, und zwar wegen des Hauches (ϑ).

k.

K behält seinen Laut in: k pazoŕe, k šiji, k towaršam, k tsěše; dagegen lauten: k b́esadže, k zywańu, k žiwotej, wie gb́esadže, gzywańu, gžiwotej; k darej, k džěsću, k ḥonam, wie gdarej, gdžěsću, khonam.

b.

Seinen natürlichen Laut behält b in: wobbělić, wobzamknyć, wobdać, wobhańeć; dagegen lautet es in: wobvizdać, wobsahnyć, wobšerić, wie wopvizdać, wopsahnyć, wopšerić; wobtorhać, wobćežić, wobčornić, wie woptorhać, wopćežić, wopčornić; wobtsyleć, wobchudžić, wobkopać wie woptsyleć, wopchudžić, wopkopać.

Nun mögen noch einige Beispiele folgen, wo der erste von

zwei der Etymologie nach neben einander stehenden Consonanten anders ausgesprochen wird:

b: hubka, von huba, Lippe, wie hupka.
d: hładki glatt, wie hłatki.
z: mrózki kleine Frőste, von mróz, wie mróski.
ž: nóžki kleine Fűße, von noha, wie nóški.
h: nóhće Nägel (slawisch nogot, nehet), wie nóchće.
Ebenfalls so umgekehrt enge wie breite;
t: wotboleć aufhőren zu schmerzen, wie wodboleć.
Ferner die doppelten Consonanten:
ds: ludski, v. lud, Volks- wie lucki; ludstwo Menschheit wie luctwo.
dš: młódši jűnger, verwandelt in młódsi; podšić vorschuhen, beinahe wie počić.
ts: knotski Maulwurfs- wie knocki: čertski teuflisch, wie čercki (besser und gewőhnlicher ist čertowski).
tš: wetši grőßer, weči; krótši kűrzer aber krótsi.
cs: ńemcski deutsch, ńemski; tkalski Weber-, von tkalc.
k: rybakstwo, Fischerei, rybastwo.

§. 9.

Aussprache der Vocale.

Im Serbischen wird kein Vocal geschärft oder gedehnt, wie das im Čechischen geschieht; sie haben stets einen vollen, aber gleich lang ausgehaltenen Laut; das einzige ó ausgenommen, welches hőrbar gedehnt ist. Auch scheint eine Dehnung in solchen Wőrtern zu liegen, welche der Etymologie wegen ein h haben, das aber nicht ausgesprochen wird; z. B. ćahnyć ziehen, ćehńeš ziehst. Keinesfalls aber darf man ė als gedehnt ansehen. (Vergleiche die Dyphthongen §. 10.)

a, i, u werden stets klar und rein ausgesprochen.

e, hat einen doppelten Laut:

α) Das hohe, helle e, wie z. B. in sehr, Jemand; dieses steht:

1) Immer zwischen zwei weichen Consonanten; besonders häufig ist der Umlaut e, der durch Verwandlung aus a entsteht, z. B. poředźach verbesserte, poředźeše; zeḿan Edelmann, zeḿeńo; daher auch alle Infinitive auf eć mit geschlossener Stammsylbe, weil sie eigentlich auf ać enden sollen (siehe §. 50.) z. B. měšeć, mischen (statt měšać).

2) Beinahe immer vor den weichen Consonanten (siehe §. 7.); besonders vor: dź, j, l, ń, š, ž; kedźba Achtung, kukel Lade, kucheń Kűche, riheń Pferdemähne, konopej Hanf, dešćik Regen, tež (oder teš) auch, medźwež Bär.

β) Das breite, schwere und kurze e, wie in »letzterer, Weber«; dieses stehet:

1) Am Ende der Wörter: wone jenes, kije Stöcke.

2) Nach den weichen Consonanten fast überall, besonders aber nach b́, ḿ, ń, ṕ, ŕ, ẃ (siehe §. 7.).

3) Endlich im Masc. und Neutr. des Genit. und Dat. Sing. der Adjective, Pronomine, und Participe: eho und emu, wie es im hohen Style bei den Protestanten üblich ist (die Katholiken sagen oho, omu); dobreho des guten, jeho sein, temu diesem, wońacemu, dem riechenden.

4) Endlich wird e nach c, z, s häufig auch wie y gesprochen, als: cełу ganz, sedać sitzen.

o: Hat einen doppelten Laut:

α) Den hellen, langen wie in »ohne, Ohr,« und zwar:

1) Vor b, ch, f, g, k, ł, m, p, ṕ, v, w, ẃ, z. B. wołać rufen, woko Auge, poẃazk Band; deßhalb verändern die Präpos. do, po, wo ihren ursprünglich kurzen und breiten o- Laut in den hellen, wenn sie bei Zusammensetzungen vor diese Consonanten treten; wenn aber die genannten Präpos. mit einem Nomen (Subst. Adject. Pronom. Zahlworte) zusammen kommen, so erhalten sie diesen hellen Laut nur dann, wenn der Ton auf der Präpos. liegt, das heißt, wenn sie mit dem Nomen ein Wort bilden; so spricht man: poẃedŕe und po ẃedŕe nach dem Wetter, gewöhnlich wohl unterscheidbar; jedoch hört man auch im letztern Falle den hellen Laut.

2) Oft auch vor dem Consonanten h, besonders aber, und zwar immer im Masc. und Neutr. Gen. des Genit. und Dat. Sing. der Adjective, Pronomina, Participien und der Zahlwörter, nach der Form der Katholischen auf oho und omu, z. B. tsećoho des dritten, jomu ihm.

β) Den kurzen, breiten, wie in »Gott, fort«; und zwar:

1) Vor allen übrigen Consonanten, vor denen es nicht hell ist, z. B. sotsje der Schwester, słodźić wohlschmecken, dońesć hintragen.

2) Am Ende der Wörter (vielleicht immer); z. B. skoro bald, žwańo das Kauen.

ó ist dumpf, dem u verwandt (polnisch ó, čechisch ů), wie u in »murren, Fuhrmann«; z. B. štó wer, (slaw. kto), dwór Hof, (slaw. dwór, dwůr).

ė wie i in »mir,« oder ie in »frieren«, z. B. jėž Igel, wėra Glaube.

y dunkel, wie i in »irgend, irden, wirren«, z. B. zyma Kälte, cybać raufen.

§. 10.

Dyphthongen.

Die Dyphthongen werden im Serbischen etwas länger gelautet, als die gewöhnlichen Vocale, das heißt, sie werden ein wenig

gedehnt. Sie sind alle durch Zusammensetzung der einfachen Vocale mit j gebildet.

aj: kraj, tajny, haj, raj, daj, wołaj.
ój: hnój, mój, stój, dójće (melket).
uj: wuj, pluj, kupuj, darujće.
ej: dejće (melket), heja Schlägel, popšej.
ėj: sméj so, hréj.
yj: myj, kryj, ryjće.
ij: pij, kij, wolij, klij.

1. Anmerkung. In jdu (idu) ich gehe, wird j stets in ń verwandelt, sobald eine Präposition vor dasselbe kommt: nańdu ich finde, dóńdu ich gehe bis hin, wuńdu ich gehe aus, nadeńdu ich stoße auf etwas, zeńdže so es geht an.

2. Anmerkung. Eine unregelmäßige Art von Dyphthongen entsteht durch die Gewohnheit der Serben, daß sie in Wörtern, wo i auf w folgt, dieses wie j aussprechen; z. B. prawić, spr. prajić, daher prawće spr. prajće, saget; łowić spr. wojić, daher łówach spr. wójach (wie es der selige Tecelin stets schrieb); wotmłowić (Seiler wotmołwić) spr. wotmojić, daher wotmłoweć öfters antworten und wotmłowich, wotmłowach, spr. wotmojeć, wotmojich, wotmojach (vom altslaw. mlwiti, ruf. molwiť, čech. mluwiti, poln. mówić statt młówić).

§. 11.

Buchstaben-Verwandelung.

So sehr auch unsere serbische Sprache in Hinsicht ihrer Ausbildung und Vervollkommnung den anderen Slawinen nachsteht, so wird ihr doch Niemand, der sie genauer kennen lernt, den Ruhm streitig machen wollen, daß sie in Wohlklang und Zartheit allen andern gleich gestellt werden muß. Ihr Genius duldet keine Härte, ja er sieht für Härte an, was andere Slowenen sehr leicht aussprechen (siehe ts und ds in §. 3. A). Daher wird im Serbischen oft ein Buchstabe mit einem andern (ähnlichen) vertauscht, das heißt, in einen homogenen verwandelt. Zwei durchaus geltende Regeln sind:

1) Der Vocal a geht immer in den Umlaut (das helle) e über, so bald er zwischen zwei weichen Consonanten (§. 9.) zu stehen kommt. *)

2) Vor i und ė gehen die harten Consonanten in weiche (gewisse auch in z, dz, c) über.

Dieses Alles wird aus folgenden Beispielen klarer werden. Es geht über:

*) Außer dem aus a entstandenen Umlaute e haben wir einen aus o; z. B. wesoły fröhlich, weselši; skoro bald, skeŕe eher, gehört auch hieher.

a in e, z. B. ċahnu, ċehńeš du ziehest; ŕany, ŕeńši schöner.
e in ė, z. B. ŕec sagen, ŕėkam ich heiße.
ó in o, z. B. dwór Hof, dwora Genit.
o in ó, z. B. pósłać schicken, von po; dóstać erhalten, von do.
o in e, z. B. skoro bald, skeŕe.

Consonanten. 1) Hart in hart.

d in ds; młody jung, młódsi, Compar.
dk in ds; słódki süß, słódsiši, Compar.
t in c; pluskotam ich plätschere, pluskoceš, du.
tr in ts; bratr Bruder, bratse, Vocat.
t in ts; bohaty reich, bohatsi anstatt bohatši.
tk in ts; krótki kurz; krótsi, Comp. pokrótsić; nėtsiši jetzig.
h in z; smuha Streifen, dwė smuzy.
g in dz; figa Feige, fidzy, Dat.
k in c; muka Mehl, mucy; ṕeku ich backe, ṕec Infinitiv.

2) Hart in weich.

w in ẃ; słowo Wort, na słoẃe.
b in b́; swojba Geschlecht, swojb́e.
p in ṕ; stop Fußstapfe, na stoṕe.
m in ḿ; zyma Winter, w zyḿe.
n in ń; syno Heu, w syńe.
ł in l; kotoł Kessel, w kótle, Loc.
r in ŕ; dwór Hof, dwoŕe, Local Sing.
z in ž; kńez Herr, kńeže! o Herr!
s in š; nosyć tragen, nošu ich trage.
d in dž; bród Fuhrt, w bródže; huzda Zaum, huzdže.
t in ċ; wrota das Thor; wo wroċoch unter dem Thore.
t in č; žołty gelb, žołči gelber.
c in ċ; swėca Licht, swėċić leuchten.
c in č; krawc Schneider, krawče! Vocat.
h in ž; wuha (włóha) liquor Feuchtigkeit, wužny näßlich.
ch in š; paduch Dieb, paduši.
k in c; laku so ich bekomme Ähren, lečeš so du.

§. 12.

Accent.

An die Aussprache der Buchstaben schließt sich unmittelbar die Betonung an; das ist, jene Art, die Worte auszusprechen, wo eine oder mehrere Sylben, durch eine schärfere Accentuirung aus den anderen herausgehoben werden. Dieses geschieht im Lausitzisch-serbischen **immer** in der ersten Sylbe; die **erste Sylbe** hat daher

immer den Ton; z. B. woɫać rufen, pówoɫaṅo, Berufung, rózpowoɫanymi denen in verschiedene Richtungen berufenen, ṅedać nicht geben. Aus diesen Beispielen ist schon ersichtlich, daß die Zusammensetzung mit Präpos. (auch mit dem Wörtchen ṅe) der ersten Sylbe den Ton nicht raubt, und sollte dabei die Hauptsylbe im Stammworte auch an die dritte Stelle kommen. Wenn dagegen ein anderes Wort (keine Präpos. und nicht ṅe) mit noch einem solchen zusammentritt, so verliert keines seine ursprüngliche Betonung; aber mit dem Unterschiede, daß, wenn das voranstehende Wort ein einsylbiges ist, dasselbe den Überton erhält; ist aber dasselbe ein zwei- oder mehrsylbiges, so behalten sie beinahe eine gleiche Accentuation; z. B. znák - paṅeṅo das Fallen auf den Rücken, wonhoṅeṅo, Hinaustreiben; dagegen déŕe - zdáćo Wohlgefallen, wýsoko - ladaṅo das Hochhinaufsehen. Hievon sind nur die fremden Wörter ausgenommen, denn sie behalten ihren Accent; daher komandérwać, buštabérwać, regérwać; haptýka Apotheke.

Wenn ein Substantiv mit einer Präposition so verbunden wird, daß auf jenem kein Nachdruck liegt, so bilden beide zusammen nur ein Wort (gleichsam ein Adverb.), und der Ton liegt in der Regel auf der ersten Sylbe. Daher ein großer Unterschied zwischen po dwoŕe, auf dem Hofraum her, und podwoŕe, z. B. won podwoŕe wokoɫo chodźi, er geht auf dem Hofe herum; aber won po dwoŕe chodźi, ha nic po polu, er geht auf dem Hofe, und nicht auf dem Felde hin und her.

Stehen mehrere einsylbige Wörter einzeln neben einander, so hat dasjenige den Ton, welches den wichtigeren Begriff enthält; z. B. mój kńez; mein Herr, ja chcu jěść ich will essen, wón sam er selbst. Doch setzt man, so oft es thunlich, das wichtigere Wort voran; daher der große Unterschied zwischen dźi tam und tam dźi gehe hin.

Die persönlichen Fürwörter ći, će, sej, so, jom, mu, ho, haben keinen Accent; sonst muß man die volleren Formen tebi, teb́e, sebi, seb́e, jomu (jemu), joho (jeho) setzen.

Die einsylbigen Binde- und andere Wörter haben, wenn sie neben accentuirten Wörtern stehen, selbst keinen Accent; z. B. ladaj, zo kupiš, siehe, daß du kaufst; prošeŕo sće byli, ha budźeće wostać, Bettler seid ihr gewesen, und werdet es bleiben.

Gewöhnlich ist die Sylbe, welche den Ton hat, zugleich auch lang; sonst aber herrscht in der Poesie eine außerordentliche Willkühr, besonders in den Volksliedern.

Bildung der Wörter.

§. 13.

Urlaute.

Die serbische Sprache hat, wie jede andere, ursprüngliche Laute, aus denen sie Sylben und Wörter bildet. Diese Urlaute sind theils Vocale, und in diesem Falle muß der Vocal als Grundstoff des Wortes angesehen werden; theils Consonanten, mit welchen die Vocale als Hilfslaute eine innige Verbindung wirklich eingehen, oder wenigstens eingehen können. Solche einfache Vocale und Consonanten bilden im Slowenischen manchmal schon wirkliche Wörter, als: a (ha), i, o (wo); — z und s (z mit), k zu. Gewöhnlich aber wird ein Consonant und ein Vocal, oder zwei, drei, vier, höchstens fünf Consonanten mit einem oder mehreren Vocalen erfordert, um ein ursprüngliches oder Stammwort zu bilden. Beispiele:

1) ja ich, wé-ju werfe, ka-ju so bereue, da-ć geben.

2) jéd Gift, wék Jahrhundert, ŀowu fange, ruči schnell, žur Sauer, šip Pfeil.

3) wuhlo Kohle, wésty gewiß, bŀóto Koth, bruk Käfer, pšah-ać einspannen, smaha Brach-Feld, žerdź Stange, dŕewo Holz, trub-ić blasen, kroč-el Schritt, kšik Geschrei.

4) woršta Gebanse (in der Scheuer), porsk-ać niesen, dornk-a Schlehe, škréč-eć schreien, sćerb Luder, čerstwy frisch, kléchće, klésće Zange.

5) šmrók Fichte, škowron (-čk) Lerche.

§. 14.

Bildungssylben.

Viele von diesen einfachen Sylben sind zwar schon an sich vollständige Wörter, wie wir das so eben gesehen haben; bei weitem die meisten aber bedürfen noch gewisser Ausgänge, um wirkliche Redetheile zu werden oder gewisse Verhältnisse (die der Declination und Conjugation) genau auszudrücken. (Übrigens sind fast alle Ursylben fähig, durch Anwendung dieser überaus zahlreichen Bildungssylben eine große Menge von Begriffen zu umfassen. Am reichsten sind in dieser Hinsicht die offenen, d. h. auf einen Vocal ausgehenden Stammsylben).

Jene nennt man Bildungs-, diese Flexions-Sylben. Zu den letzteren verwendet unsere Sprache häufiger die Vocale, seltener die Consonanten, wie z. B. bei der Declination und Comparation. Da-

gegen finden sich die Vocale viel seltener als Bildungssylben, da sie als solche meistentheils nur in Verbindung mit Consonanten vorkommen. Die Consonanten aber sind die eigentlichen bezeichnenden Bildungssylben; und zwar sind alle Consonanten fähig, als Bildungssylben verwendet zu werden. In der Regel nehmen sie dann einen von den Vocalen zu Hilfe, jedoch ist dieses nicht unumgänglich nothwendig; auch ein einziger Consonant kann zu einer Stammsylbe hinzugefügt, einen Redetheil bilden, z. B. du-ch Geist, von du-ju ich blase. Oft geschieht es auch, daß zwei oder mehrere Consonanten mit oder ohne Vocal zu einer Stammsylbe hinzugefügt werden, nur ein Wort, z. B. ba-sńa Gedicht, Fabel, von baju erzähle; kral-estwo Königreich, von kral, kralowna Königin.

§. 15.

Unterscheidung des Geschlechtes.

Die Geschlechter werden in den Redetheilen, welche declinirt und conjugirt werden können, stets genau bezeichnet; und zwar durch:

Männlich.	Sächlich.	Weibl. oder	Männl.	Sächlich.	Weiblich.
(Cons.)y;	o (e),	a.	i,	e,	a.
wón,	wono (ne),	wona.	wšicki *),	wšicke,	wšicka.
tón,	to (te),	ta.	ćichi,	ćiche,	ćicha.
sam,	samo (me),	sama.	nahi,	nahe,	naha.
jedyn,	jedne (jene),	jedna (jena).	(-gi,	-ge,	-ga.)
wół,	howadwo,	kruwa.	naš,	naše,	naša.
dźeń,	dno,	studńa.	nóž,	łožo,	stróža**).
rad,	rade,	rada.	welči,	welče,	welča.
strowy,	strowo (we),	strowa.	kukel,	polo,	kula.
dał,	dało,	dała.	krótsi,	krótse,	krótsja.
dany,	dane,	dana.	bėdźeŕ,	kuŕo,	skora.
laty,	late,	lata.	dešć,	lisćo,	horšć.

Im Dual.

Männlich.	Sächl. Weibl.	Männlich.	Sächl. Weibl.
-aj,	-ė, 'e (i), y, ej,	-aj,	-ė, 'e (i), y, ej.
dwaj,	dwė.	mužaj,	koži.
wobaj,	wobej, wobi.	wowsaj ***)	wsy.
snopaj,	kope (kopi).	nėmcaj,	dwė sći, scė.
dałaj,	dałej, dali.	taj,	tej, ći.
	zahnataj,	zahnatej,	hnaći.

*) Männlich findet man auch die Form wšitkón, oder wšickón.
**) stróža Wache (straž, strež); so heißt noch ein Dorf.
***) wowsaj zwei Hafersorten, Haferfelder.

Im Plural.

Männlich rat.	Sächlich.	Weibl. Männl. irrat.
i, ojo, owe,	o, e, a,	e, 'e, i.
sami,	samo, e,	samo, e.
strowi,	strowo, e,	strowo, e.
dali,	dało, e,	dało, e.
woni,	wone,	wone.
ći,	te,	te.
wšicy,	wšitke,	wšitke.
radži,	rade,	rade.
dani,	dane,	dane.
leći,	late,	late.
mužojo, žowe,	dna,	studńe, dny.
čłowekojo, owe,	howadwa,	kruwy, wołу.
bedžeŕo,	lisča,	bedžeŕe.
wojacy,	kuŕata,	wojaki, woŕechi.

Bildung der Substantive.

§. 16.

Stammsylben als Substantive.

Viele Ursylben sind schon an sich Wörter männlichen Geschlechts, als z. B. muž Mann, woŕech Nuß, porst Finger. Auch gibt es reine Stammsylben, welche für sich allein Abstracta darstellen, obgleich sie von Zeitwörtern abgeleitet zu sein scheinen:

pšahać: pšah Gespann; mazać: maz Salbe,
padać: pad Fall; płakać: płač Weinen.

Einige verwandeln den letzten Cons. in einen harten:

sudžić: sud Gericht. poćić: pót Schweiß.
kšičeć: kšik Geschrei. hrešić: hrech Sünde.

Einige nehmen vor dem letzten Consonanten einen Vocal an:

mru: mór Sterben, Seuche. pletu: płót Zaun.
wusnu: son Schlaf, Traum. ḿerznu: mróz Frost.

Unter den Substantiven weiblichen Geschlechtes gibt es nur sehr wenige, welche reine Stammsylben (ohne Bildungsvocal) sind: krew Blut; kósć Bein; myš Maus; horšć Handvoll, dłóń Handfläche. Sind sie Stammsylben zu Zeitwörtern, so haben sie den veränderten Endconsonanten:

ryč v. ŕeknu sage; kup v. kupu kaufe.

Auch verändern sie den Vocal bisweilen:

sypam: sep Haufe; kłapam (klepam), wo-klep Schütte Stroh.

§. 17.

Substantive mit Vocalen gebildet.

Eine reiche Anzahl von Substantiven wird dadurch gebildet, daß man an die Stammsylbe einen Vocal anhängt. Sehr wenige von ihnen sind männlich, z. B. nałožeńa Bräutigam. Bei weitem die meisten sind weiblich auf a, und zwar fast auf alle Consonanten, hart und weich:

šija Hals,	skaĺa Fels,	kradža Heimlichkeit.
trawa Gras,	kula Kugel,	ṕata Ferse.
huba Lippe,	hra Spiel,	swéca Licht.
kopa Schock,	zeŕa Morgen-Abendroth,	šwalča Nähterin.
konoṕa Hanf,	bréza Birke,	dróha Straße.
tlama Rachen,	koža Leder,	mucha Fliege.
zeḿa Erde,	kosa Sense,	figa Feige.
wróna Krähe,	wólša Erle,	sróka Elster.
studńa Brunnen,	broda Bart,	

Einige verwandeln hiebei den Endconsonanten ihres Stammes vor dem weichen 'a. Es geht über:

ĺ in l: ńedzéla Sonntag, v. ńe-džéĺać.
d in z: pšaza Gespinn, v. pšadu.
t in c: swéca Licht, v. swét (in swét-ły).
h in ž: ĺuža v. ĺuh Aue (Dorfname).
ch in š: duša Seele, v. duch.
k in č: šwalča Nähterinn (v. šwalek).

Nur zwei gehen auf i aus: kńeni Herrin, pani Frau (letzteres nur in Volsliedern gebräuchlich); denn die übrigen haben jetzt den Vocal verloren, und endigen sich nur auf einen Consonanten, z. B. mać Mutter, statt maći, wie noch der Vocativ heißt; móc Macht (moci), ṕec Backofen (ṕeci) sind eigentlich Infinitive von ṕeku, ṕec; možu, móc.

Aber auch der Vocal a ist häufig verloren gegangen, sobald er weich war, oder nach z, s und c stand. Man hört ihn aber nicht nur in manchen Gegenden noch unter dem Volke, sondern in einigen Substantiven, besonders denen auf ẃ, hat er sich noch allgemein und auch in der Schrift erhalten; so sagt man: chorowa und choroẃ Fahne, ćumpela und ćumpel Schaukel, brožńa und brožeń Scheuer, konoṕa und konoṕ Hanf, hejduša und hejduš Grütze, ródža und ródž Stall und andere.

Die sächlichen Hauptwörter endigen sich alle auf o (budissinisch die weichen auf e).

prawo Recht,	ṕero Feder,	zelezo Eisen.
ńeb́o Himmel,	moŕo Meer,	ĺožo Bett.
zorno Korn,	wuhlado Dachfenster,	proso Ferkel.

jědźeńo Essen, lěto Jahr, lico Wange.
koło Rad, lěćo Sommer, wucho Ohr.
polo Feld, pićo Trinken, woko Auge.

Hier müssen noch besonders gewisse Substantive auf ein weiches 'o ('e) herausgehoben werden, weil sie eine constante Bedeutung haben. Sie sind:

1) Die Namen der Jungen der Thiere, zrěb́ Fohlen, ćelo Kalb, jehńo Lamm, dźěćo Kind, proso Ferkel, hólčo Knäblein.

2) Die Verbalsubstantive, als: pićo Trinken, wo-rćńo Ackern.

3) Die Collective, bei uns selten, z. B. lisćo Laub.

§. 18.

Bildung des Substantivums durch Bildungssylben.

Im §. 14. wurde gesagt, daß die Consonanten auf die mannichfaltigste Art angewendet werden um Hauptwörter zu bilden; die Bedeutung, die solche Bildungsbuchstaben mit sich führen, kann man nur aus den Beispielen näher erkennen.

α) j, aj, ej, ij, männl. ja, eja, weibl.

j: napoj Trank v. pić; pokoj Ruhe v. počiju, wotpočnu; wuj Vetter; hnój Dünger v. hniju.

aj: rataj Ackersmann (niederlauſ.) v. (wo)-rać.

ej: kročej (kročel) Schritt v. kročić; kołodźej Knöll, Rademacher v. koło-dźeju.

ij: wolij Öhl; kolij Knöll.

ja: pomyje Spielicht, šija Hals, zmija Otter.

eja: nadźeja Hoffnung v. nadźeć so; koleja Gleis v. koło (auch nadźija und kolija); heja Keule.

β) w, aw, ow männl.; wa, awa, owa, oẃ, eẃ, iwa, weibl.; wo, iwo sächl.

w: staw Glied v. stać; wodźew Anzug v. wodźeć; kryw Dach v. kryju; syw Saat v. syju; hněw Zorn v. hnu.

aw: rukaw Ärmel v. ruka.

ow: šow Nath v. šiju; rów Grab v. ryju.

wa: bitwa Schlacht v. bić; pastwa Huthung v. pasć; modlitwa Gebet v. modlić so; hońtwa Jagd v. honić; próstwa Bitte v. prosyć.

awa: krokawa Kröte (von dem Naturlaute krok); porchawa Staubschwamm; kuŕawa Nebel v. kuŕu.

owa: šewcowa Schusterin v. šewc; kowaŕowa Schmiedin v. kowaŕ (siehe Motion der Subſt. §. 21. S. 48.)

oẃ: choroẃ Fahne; ponoẃ Pfanne.

eẃ: cyrkeẃ Kirche; morcheẃ Mohrrübe; ḿatkeẃ Hausmauke (eine Mehlspeise); redkeẃ Rettig.

iwa: kopšiwa Nessel.

wo: słowo Wort (v. sľuju); piwo Bier v. piju.
iwo: ṕečiwo Gebäcke v. ṕeku; zelezwo (statt zelez-y-wo) Eisen.

γ) ab, ob männl.; ba, oba, weibl. abstract.

ab: jeŕab Habicht.
ob: kadob Mantel im Kamin v. kadžić; žľob Spalte.
ba: sľužba Dienst v. służić; tsylba Schießwerkzeug, bes. Armbrust v. tsylić; hańba Schande v. hanić.
oba: chudoba Armuth v. chudy; zrudoba Trauer v. rudžić so; wutroba Herz; cyroba Zehrung.

δ) m männl.; ma, yma weibl.; mo, ḿo sächl.

m: kosm Härchen (nur in Casib. obliqu.).
ma: kosma Haar v. kosa; sľónia Stroh; korčma Schenke.
yma: zyma Kälte.
mo: pismo Schrift v. pisać; pasmo Gebind von pas; wudmo Schimpfname.
ḿo: syḿo Saame v. syć; breḿo Last, Malter v. ḃeru; wuḿo Euter; znaḿo Zeichen.

ε) ńa, an, 'an, on, oń, en, 'eń, yn männl.; na, 'anka, owna, aŕna, ń, ńa, ni, oń, ona, eń, ena, ińa, ina, yna, una weibl.; no, ańo, ńo, 'eno, 'eńo sächl.

ńa: naľožeńa Bräutigam.
an: boran Stär.
'an: měščan Städter v. město; hoŕan Bergbewohner; dolan Bewohner von unten; polan Bewohner im Flachland.
on: péston Pfleger; poľon Wermuth; hawron Rabenkrähe.
oń: Liboń Dorfname; baćoń Storch.
en: bľazen Narr; stoṕen Fußstapfe.
'eń: kaḿeń Stein; ječḿeń Gerste; jeleń Hirsch; koŕeń Wurzel; pšasleń Spinnwirbel.
yn: mľyn Mühle v. mlěju.
na: kńežna Jungfrau v. kńez; nóžna Scheide v. nóž.
'ana mit ka: kružanka gedünstetes Obst v. kružić; bluwanka das Ausgespiene v. bluwać; chowanka, Schlupfwinkel v. chować.
na mit ow, aŕ (weich 'eŕ) kralowna Königin v. kral; Ryćeŕna (Ryćerina) die Frau des Ryćeŕ (Adject. s. §. 21.)
ń: dań Zins v. dać; pšedań Verkauf v. dać.
ńa: studńa Brunnen v. studžić; sukńa Rock (v. veralt. sukno.)
ńa mit ow, aŕ, 'eŕ: fikowńa Feigenbaum v. figa, fika; słodžowńa Malzdörre v. sľód; kowaŕńa Schmiede v. kować; kruwaŕńa Kuhstall v. kruwa; wowčeŕńa Schafstall v. wowca; leṕeŕńa Ort zum Kleben von lépić.
ni: kńeni Frau Herrin; pańi dass. (in Volkslied.).
oń: jabľoń Apfelbaum.
ona mit ka: ḿedonka Honigbirne.
ona mit ča: péstonča Wärterin (péstońča).

eń: tšéšeń Kirschbaum; studžeń Brunnen; móšeń Beutel; baseń Erzählung v. bać.
ena: malena Himbeere.
ińa: kuchińa Küche.
ina: nowina Neuigkeit, Zeitung v. nowy; chudžina armer Mensch v. chudy; zwérina Wild v. zwéŕo; ptačina Gevögel v. ptak; bručina das Gekäfer, Gesammtheit der Käfer v. bruk; woŕešina Haselnußstrauch, Haselnußgebüsche v. woŕech; hłubina Tiefe v. hłub-oki; mydliny (na) Seiflacke v. mydło; bohina Göttin v. Bóh; židžina Jüdin v. žid; Šołćina Frau Schulzin v. Šołta (Adjectiv. s. §. 21.).
ina mit owa: šmrókowina Fichtenbusch v. šmrók.
yna: Mrózyna Frau Mrosens v. Mróz; (siehe §. 21.).
una mit ka: marunka die Marunke.
no: wokno Fenster v. woko; huno (statt humno) Dreschtenne; sukno Tuch (alt) v. sukać; Stołpno Stolpen, Stadt v. stołp Säule.
ańo: sykańo Hecker v. sykać eig. Verbale.
ńo: rańo Morgen.
'eno: wrećeno Spindel v. wercić; koleno Knie v. koło.
'eńo: rameńo Achsel, oder ramo; und alle auf 'o, die den Zuwachs 'eń (§. 87.) haben; haćeńo (gew. Plur.) Damm v. hat Teich.

ζ) ł, la, ał, oł, el, yl männl.; l, la, ła, ała, ola, ula, el, iła weibl.; ło, lo, adło, edło, idło, ydło sächl.

ł: stół Stuhl v. stoju.
la: ćésla Zimmermann v. ćesać.
ał: šibał Schelm.
oł: kozoł Ziegenbock v. koza; wuzoł Zummel für kleine Kinder (v. wazać); topoł Papel; wosoł Esel.
el: wuzel s. v. als wuzoł; stworićel Schöpfer, jetzt stworićeŕ (siehe eŕ); pšećel Freund v. pšeju; kašel Husten; džeržel Stange am Dreschflegel v. džeržeć.
yl: mozyl Schwiele.
l: mysl Gedanke.
la: jédla Tanne; husla Geige; jasla Krippe.
ła: johła Nadel; kobła Stutte; mhła Nebel.
ała: šćerkała Klirrding v. šćerkać; pukała Knallbüchse v. pukać; škrékała Vogel.
ola: rola Acker.
ula: pocpula Wachtel; kokula Kukuk; košula Hemd; čapula Reiger.
el: kudžel Rocken; kupel Bad v. kupać; kwičel Krametsvogel; kročel Schritt v. kročić; mróčel Wolke v. mrók; tačel Scheibe im Butterfasse; ḿetel Schmetterling, Wisch v. ḿetu.
ila: chwila Weile.

ło: dźěło Werk; sedło Sattel v. sedźeć; mydło Seife; ŕebło Rippe v. ŕab.
lo: maslo Fett; sadlo Schweinefett.
adło: škrěčadło, etwas Schreiendes z. B. Kind v. škrěčeć.
edło: motedło Weife v. motać.
idło: wónidło Glied bei der Kette; kadźidło Rauchfaß; čornidło Wachs mit Ruß zum Schwärzen des Fadens beim Nähen von čorny.
ydło: nosydła Trage von nosyć; wisydlo der unter dem Dache hängende Korb zum Trocknen der Käse und dergl. v. wisać; kosydlo Schlinge, Falle v. kosa.

η) r, ar, aŕ, or, oŕ, er, eŕ, yr männl.; ra, ora, eŕ, era weibl.; ro, oro sächl.

r: dar Gabe v. dać; wětr Wind v. wěć.
ar: war Gebräue v. warić.
aŕ: ṕekaŕ Bäcker v. ṕeku; kowaŕ Schmied v. kować; žónkaŕ Weiberfreund v. žona; łhaŕ Lügner; knihaŕ Buchhändler.
or: sochor Hebebaum; kocor Kater v. koc; pazor Kralle; wichor Windsturm; kačor Enterich v. kača, kačka; jězor See; ganzor Gänserich, poln. gęsior.
oŕ: piskoŕ Peisker (Fisch) v. piskać; twóŕ Iltis (tchor v. tchu, tchnu); Radwoŕ Radibor, Dorf mit Kirche.
er: meister Meister; Wuher Ungar.
'eŕ: bědźeŕ Kämpfer v. bědźić; stworićeŕ*) Schöpfer v. stworić; hornčeŕ Töpfer v. hornc; mečeŕ Schwertfeger v. meč; zwońeŕ Läuter v. zwón; pucheŕ Blase; pazdźeŕ die Hacheln vom Flachse; paćeŕ Koralle.
yr: pastyr Hirt v. pasć.
ra: sotra Schwester; škra Funke.
ora: sykora (orka) Meise; kuntwora Mücke.
'eŕ: maćeŕ Mutter v. mać; kudźeŕ Locke; ẃečeŕ Abendessen.
era: sekera Beil v. sekać, sykać.
ro: jadro Kern; ẃedro Wetter; b́edro Lende; slěbro Silber; jatro Leber.
oro: toporo Axtstiel.

ϑ) d männl.; da, ada, oda, dž, 'edž weibl.; do sächl.

d: zad (zadk) Hintertheil v. za.
da: kšiwda Unbill; prawda Gerechtigkeit v. prawy; wostuda Langweiligkeit; dudy, dudki Sackpfeife v. duju; kłóda Gefängniß; čróda Herde; brózda Furche; huzda Zaum.
ada: hromada Haufe; b́esada Gesellschaft.

---

*) Die alte (zugleich ächt slawische) Form ztworićel findet man noch z. B. in der katholischen Kirchenagenda (beim Glauben) und in den evangelischen Büchern.

oda: łahoda Schlankheit; zahroda Garten; jahoda Beere; swoboda Freiheit.
dž: ṕedž Spanne v. ṕeć; žerdž Stange; jėdž Speise v. jėm.
edž: čeledž Gesinde; pońedž Mehlthau.
do: hnězdo Nest.

ι) t, 'at, ot, et männl.; ta, ota, weibl.; to, yto sächl.
t: šept Gezischel; čert Teufel v. čorny (černy).
'at: pońatk Gedächtniß (mit k).
ot: žiwot Leben v. žiwy; klepot Geklapper von klepać; hrimot Donnern v. hrimać; rokot Saalweide; tšepot das Zittern.
'et: kriḃet Rücken.
ta: pokuta Buße; łopata Schaufel; ńewesta Braut.
ota: čistota Reinheit v. čisty; nahota Blöße v. nahi; robota Robott v. robić arbeiten, ungebr.; syrota Waise.
to: žito Getreide (v. žiju slaw. leben); ćesto Teig.
yto: kopyto Leisten; (koryto) korto Trog.

κ) ć männl.; ć, ći, ać, 'eć, uć, yć weibl.; ćo, ećo sächl.
ć: wěchć Wisch; łóhć Ellenbogen; nóhć Nagel.
ć: nać Kräutig bei Wurzelgewächsen; nić Faden; kić Traube; sḿerć Tod v. mru; poẃesć Erzählung v. poẃedžić; šėsć sechs.
ći: maći Mutter.
ać: džesać zehn.
'eć: sńeć Brand im Getreide; džeẃeć neun.
uć: puć Weg.
yć: syć Netz.
ćo: byćo Wesen v. być; čućo Gefühl v. čuju; syćo Säen, Herbstfutter v. syć.
ećo: (liegt bei dem Zuwachs im Genitiv [V. Decl.] zum Grunde) ŕešo Sieb rešeća; ćelo Kalb ćeleća; sẃećo Heiligenbild.
oćina: suchoćina Dürre v. suchi.

λ) az, óz, 'az, 'ez männl.; uza, zń, izna weibl.
az: mosaz Messing.
óz: bóz Flieder.
'az: wićaz Sieger; rećaz Kette; dróḃaz Kleinigkeiten.
'ez: kńez Herr v. kóń; peńez Geldstück v. pen.
uza: hałuza Ast.
zń: kazń Gebot.
izna: podobizna Ähnlichkeit; bělizna Rinde, Schale v. bělić; nadobizna Überfluß v. nadob; mydlizny Seifenlacke v. mydło.

μ) ož weiblich.
ož: rož, rže Roggen.

ν) s, as, os männl.; seń, sńa weibl.
s: kłós Ähre v. kłóć; čas Zeit; włós Haar.
as: móras Schwarzer; Húntas Eigenname; karas Fisch, Karausche; čórbas Wasserbüttich.

os: kondros Hackſch, der Eber.
seń: baseń Gedicht v. bać; pésń Lied v. pěju.
sńa: pésńa Lied (pésnička) v. (alt) pěju.
ξ) sć, šć männl.; isć, osć, šć weibl.; stwo ſächl.
sć: Husć Dorfname.
šć: dešć Regen.
isć: zawisć Neid.
osć: žadosć Begierde v. žadać; česnosć Ehrbarkeit von česny; bolosć Schmerz v. boleć; radosć Freude v. rady.
šć: Boršć Dorfname.
stwo: ptačstwo die Vögel; duchownstwo Geiſtlichkeit; kšesćijanstwo Chriſtenthum, als Lehre und als Gemeinde; wopiłstwo Trunkenheit; wobžrałstwo Fraß.
o) sko, isko, ysko; išćo, yšćo, šćo; 'ešćo ſächl.
sko: wojsko Heer v. alt. woj (Adject. auf ski).
isko, ysko: (Amplificat. Indignat.) kruwisko ſchlechte Kuh v. kruwa; žonisko großes, plumpes Weib v. žona; wozysko plumper Wagen v. wóz.
išćo: pastwišćo Weide v. pasć; wóhnišćo Feuerherd v. woheń; matwišćo kleines Äſtchen, woran die Früchte hängen; šćernišćo Stoppelfeld; ječnišćo (ſtatt ječmenišćo) Gerſtenfeld von ječmeń; hnójišćo Gedünge v. hnój; (Amplificat. Indignat.) mužišćo plumper Mann v. muž; žonišćo plumpes Weib v. žona; zelišćo (Erdbirn-) Kräutig v. zelo.
šćo: verkürzt anſtatt išćo: toporšćo großer Axtſtiel v. toporo; torhošćo Marktplatz (v. torh ungebr.); hróchońšćo Erbſenfeld v. hróch.
ešco: poslešćo (Feder-) Bett v. słać.
π) uš, iš männl.; yš, oš, ša, uš, uša, uška weibl.
uš: papruš Farrenkraut.
iš: towariš kurz, towarš Genoſſe.
yš: łopyš Schweif.
oš: kokoš Henne.
ša: płowša Kuhname, Falbe.
uš: hejduš Haidekorn.
uša: mitruša Kuhname, Rothſtrime (pitruše).
uška: hejduška Haidekorn; Maruška Mariechen v. Mańa; ſ. Dimin.
ρ) c, ac männl.; ca, ica, enica weibl.; co ſächl.
c: wótc oder wócc Vater; wudowc Wittwer v. wudowy; samc oder sanc Männchen bei Vögeln v. sam; tkalc Weber; šewc Schuſter v. šow (šew); Kameńc Kamenz, Stadt, v. kameń; młodženc Jüngling v. młody mit en; eben ſo końenc Pferdeſtall von kóń; palenc Branntwein von palič.
ac: zajac Haaſe; mésac Mond.
ca: wowca Schaaf; ranca Mutterſchwein; próca Mühe.

ica: błaznica Närrin v. błazen; trojica Dreiheit, heil. Dreieinigkeit v. troji; młynica der Theil der Mühlgebäude, wo die Gänge sind, v. młyn; humenica Tennenwand von humno; prawica die Rechte v. prawy; słužobnica Dienerin v. słužobny.
enica aus en und ica: hořenica das herrschaftliche Mädchen, Stubenmädchen, die oben, d. i. im herrschaftlichen Schloße dient; dagegen delenica das untere Zimmer im Wirthschaftsgebäude, wo das Hofgesinde wohnt; pinca anstatt piwnica (Bier=) Keller v. piwo.
co: słónco Sonne.

Auch Diminutive werden vermittelst dieses Ausganges gebildet.
c: stół großer Armstuhl, Thron, dergl. stólc kleiner Stuhl.
ica: Kubica Eigenname v. Kuba Jakob; stwica das Nebenzimmer für den Bauer allein, wohin das Gesinde nicht kommt, v. stwa.

Anmerkung. Bei weitem häufiger jedoch werden die Verkleinerungsformen auf: c, ica, co nur in Verbindung mit k, ka, ko gebraucht; s. dieses sub χ.

σ) č, ač, oč, ič, männl.; ča, čina weibl.

č: kółč Bienenstock.
ač: drač Schinder v. dreju, dru; rypač Handinstrument zum Ausgraben v. rypać; łopač Schaufel; kołač Kuchen, alt, ein Brod zum Verschenken, Waizenbrod; srač Abtritt v. seru.
óč: papróč Farrenkraut.
ič: bič Schlägel v. biju; wič Gicht v. wiju; pič-k Trinker v. piju.
ča: cyhelńča (oder -ca) Ziegelhütte; šwalča Nähterinn.
čina: ńedželčina Wöchnerinn; pawčina Spinnenwebe.

τ) h, oh, uh, männl.; uha weibl.

h: bróh Ufer.
oh: twaroh Quark v. twar, twor.
uh: płuh Pflug; łuh Lauge, Aue.
uha: wotruha Sporn v. wótry.

υ) ch, óch, uch männl.; echa, ocha, ucha weibl.

ch: duch Geist v. duju; smech Lachen v. smeju; čuch Geruch v. čuju.
óch: pospóch Eile (pospochi hintereinander); móch Moos.
uch: kuluch Walze v. kuleć; kožuch Pelz v. koža.
echa: tsecha Dach v. streju, stru.
ocha: macocha Stiefmutter (v. mat).
ucha: pelucha Windel.

φ) k, ka, ak, ok, yk, 'ek, ik, 'enik, onk, ušk männl.; ka, yka weibl.; ko sächl.

k: swedk Zeuge v. swed; predk Vordertheil v. predy; štwórtk Donnerstag v. štwórty; patk Freitag v. paty; sak Netz.

ka: bražka Hochzeitceremonier; Chéžka Hausbesitzer, Eigenname v. chéža; šweraka Schelm (čtwerák čech).
ak: wojak Soldat v. woj; ptak Vogel (vergl. πτᾶω); tsećak Drittler, dritter Knecht v. tsećí; kozak Steinpilz v. koza; hłowak Kopfpolster v. hłowa; wołak Schreihals v. wołać; Polak Pole v. polo; wukładwak Ausleger v. wukładwać; worak Ackersmann v. worać; palak Brenner v. palić; bodžak der gern mit den Hörnern, mit dem Kopfe stößt v. bodu.
ok: swatok Feierabend v. swaty.
yk: jazyk Zunge.
'ek: člowek Mensch.
ik: syłobik Nachtigall statt słowik; réznik Fleischer v. rézać; rólnik Ackersmann v. rola; pomnik Denkmal v. pomńu; słužobnik Diener v. słužu.
'enik aus eny und ik: hořenik der Obere, Ober bei der deutschen Karte; delenik der Unter darin.
onk: swatonk (st. swatok) Feierabend; zdonk Dickdarm.
ušk: małušk kleiner Finger v. mały; béłušk weißer Beinknopf v. béły.
ka: džowka Tochter, Magd; spinka Häftelchen v. spinać; wotežka Leitseil; zemanka Edelfrau v. zeman (siehe Motion §. 21.).
yka: motyka Hacke.
ko: jabłuko Apfel; bócko Meisel.

Diminuirte Wörter.

χ) k, ak, čk, čik, čičk, ačk, ačičk, ečk, ik, ičk; yk, yčk, yčičk; 'ešk, ušk männl.; ka, čka, ika, ička, ičička; yka, yčka, yčička; inka, ynka; uška weibl.; ko, čko; iko, ičko; yko, yčko; ačko, ško, 'eško, 'atko sächlich.
k: synk Söhnlein v. syn; pupk kleiner Nabel, Knospe v. pup; kusk Bißchen v. kus; džédk Großväterchen v. džéd.
ak: posak Hündchen v. pos.
čk: α) ptačk Vögelein v. ptak; hólčk Knäblein v. hólc; sučk Knötchen von suk. β) als mehr verkleinernd: pupčk kleines Knöspchen; stawčk kleines Gliedchen v. staw; wenčk Kränzchen v. wenc.
čik, čičk: pupčik, pupčičk; kusčik, kusčičk.
ačk: synačk Söhnlein; posačk Hündchen; kusačk Bißchen.
ačičk aus dem vorigen noch mehr verkleinernd: synačičk, posačičk, kusačičk.
ečk: džédečk Großväterchen v. džéd.
ik, ičk: hólčik, hólčičk Knäblein v. hólc; kralik, kraličk Königlein v. kral; konik, koničk Pferdchen v. kóń; nóžik, nóžičk kleines Messer, Federmesser v. nóž.

Anmerkung. Auch hört man im Scherze sogar ičičk, kraličičk, koničičk, nóžičičk.

yk, yčk, yčičk: wozyčk, wozyčičk kleiner Wagen v. wóz; mazyčk, mazyčičk feine Salbe v. maz.
'ešk: kaḿešk Steinchen v. kaḿ-eń; reḿešk Riemchen v. reḿ-eń; kiješk Stöckchen v. kij.
ušk: korušk Wurzelchen v. koreń; auch kamušk, remušk (hart).
ka: ručka Händchen v. ruka; kóstka Knöchelchen v. kóść; žabka kleiner Frosch v. žaba; džowka Magd, Tochter (v. alt. dziewa).
čka: chorowčka Fähnlein v. chorow; pónowčka kleine Pfanne v. pónow; mutelčka kleiner Quirl v. mutel.
ika, ička, ičička; yka, yčka, yčička: ručička Händchen v. ruka; kosćička Knöchelchen v. kóść; suknička, sukničička Röckchen v. sukńa; kólnička, kólničička kleiner Schoppen v. kólńa; dušička, dušičička Seelchen v. duša; kozyčka, kozyčička Zieglein v. koza.
inka (ynka): studžinka Brünnelein v. studńa; kmótsinka Gevatterin von kmótra; Katyržinka (zdelnej hórki) Katharinchen (mit ř!); dušinka Seelchen.
uška: hwězduška Sternlein v. hwězda; jamuška kleine Grube v. jama; Maruška Mariechen von Mařa.
ko: wóčko Äuglein v. woko; wuško Ohr von wucho; dřewko Holz v. dřewo; łóžko Bettchen v. łožo; krosynko Flügel beim Spinnrocken (poln. alt Webstuhl) v. krosno.
čko: twařeńčko Gebäudchen v. twařeńo; próḿeńčko Glied beim Flechten v. próḿo (ḿeńa).
(iko) ičko; (yko) yčko: pismičko kleine Schrift v. pismo; zeličko Kraut v. zelo, dřewičko Hölzchen (auch Gartengrün) v. dřewo.
ačko: městačko Städtchen v. město (měško).
ško: něško Nestchen v. ńězdo.
'eško: jadřeško Körnchen v. jadro; wokńeško Fensterlein von wokno; sadleško Fett v. sadlo; syḿeško kleinkörniger Same von syḿo; řebleško Rippe von řebło; posleško kleines Bett v. pósłać, poslešćo.
'atko: α) als eigentl. Dimin. mužatko Männchen v. muž; žońatko Weibchen von žona; peřatko kl. Feder v. pero. β) Das Junge von Thieren bezeichnend: holčatko Mägdlein v. holčo, holca; hólčatko Knäblein v. hólčo, hólc; swińatko kleines (oder) junges Schwein v. swińo. γ) Analogisch diesen: řešatko kl. Sieb v. řešo; swećatko Heiligenbild v. swećo.

§. 19.

Zusammengesetzte Substantive.

Diese sind sehr selten. Mit Für- und Zahlwörtern sind zusammengesetzt: tydžeń Woche v. ty, tyž dieser slaw. und

dźeń Tag; sobuwučownik Mitjünger; šesćińedźelniča Sechswöchnerin; tsinohi Dreifuß; wšohomócnosć, wšohowédomosć, Allmacht, Allwissenheit und ähnliche mit wšoho.

Mit Beiwörtern: swatwečor Feierabend; dobročińeŕ (besser dobroćeŕ) Wohlthäter.

Mit andern Substantiven, auch Zeitwörtern: medwedź Bär, kołmaz Wagenschmiere; kołwrot Spinnrad (koło, wrot v. wercić, wroćić), kołodźej Rademacher, auch Knöll (weil er radförmig sich zerwächst), piwowar Gebräude Bier, połdńo Mittag; połnocy Mitternacht (nur in den Cas. obliqu.), kozymór Kraut, Ziegentod, babyduška Quendel, bohabojosć Gottesfurcht, und ähnliche mit boha, ćumpy-łopyška Bachstelze v. ćumpać schaukeln, hudybaba blinde Kuh (Spiel) v. hudać, wudać errathen.

Mit Partikeln; besonders häufig ist ńe (deutsch **un, nicht**): ńečesć Unehre; ńedźela Sonntag von ńe und dźełać, póńdźela (contrah. statt pońedźela) Montag, ńedźak Undank, ńekedźbnosć Unachtsamkeit, arcbiskop Erzbischof, kołobant Kopfband.

Mit Präpos. (siehe Bildung der Präpos. §. 66.). Die deutschen zusammengesetzten Hauptwörter drückt der Serbe aus:

a) Durch einfache Wörter:

Ziegelhütte cyhelńča,
Goldschmied złotnik,
Kaufmann kupc,
Handschuh rukawca,
Windmühle wétnik,
Blaukehlchen modračk,
Nachtigall syłobik,
Tischtuch rub,
Bienenhaus čołnica,
Morgenstern dźenica.
Zimmermann ćesla.
Thiergarten zwérnica.
Salzfaß słónka.
Taufstein dupa.
Goldammer knadź.
Grasmücke šeračk.
Handtuch tŕeńo, ručnica.
Weingarten winica.

b) Durch Verwandlung des bestimmenden Hauptwortes in ein Beiwort:

Hauptstadt hłowne mésto,
Eckhaus róžkowna chěža,
Wassermühle wódny młyn,
Sonnenuhr słónčny zegeŕ,
Weizenbrod pšeńčny chléb,
Bieressig piwne kisało,
Fuchsschwanz lišča łopyš,
Ostwind rańši wétsik,
Zugbrücke zbéhawy móst,
Blutsfreund krewny pšećel.
Neustadt nowo mésto.
Meerwasser mórska woda.
Gerstenmehl ječna muka.
Rindfleisch howaze maso.
Nachthemd nócna košula.
Hühnerauge kuŕace woko.
Kreuzweg kšižowy puć.
Frohnleichnahm bože ćeło.

c) Endlich durch Umschreibung mit Präpos. und dergl.

Haarpuder próch na włosy,
Landes-Herr kraja kńez,
Halstuch rubiško wokoło šije.
Kartenspiel hra z kartami.

§. 20.

Geschlecht der Substantive.

Der Bedeutung nach sind männlich alle Substantive, welche eine männliche Person, weiblich, welche eine weibliche Person bezeichnen, als: muž Mann, ćesla Zimmermann, šołta Schultheiß, syn Sohn; dagegen: žona Weib, mać Mutter, džowka Mädchen (Tochter). Nur die Augmentativa und Granditiva auf sko, šćo u. s. w. (§. 88.) sind sächlichen Geschlechts, sie mögen welche Bedeutung immer haben. Ebenfalls sächlich sind auch noch die Substantive auf 'o, 'e, welche die Jungen von Menschen oder Thieren bezeichnen; als: dźěćo Kind, pacholo Knäblein, holčo Mägdlein, ćelo Kalb, kózlo Zicklein, zrěbo Fohlen. Communia sind: pań Herr und Frau, kołmaz Wagenschmier, bél Splint, paćeŕ Koralle, sńeč Brand im Getreide, zawisć Neid, papruš und papróć Farren, dann wić Gicht.

Die übrigen Substantive lassen ihr Geschlecht an dem Ausgange erkennen. So sind:

a) Männlich fast auf alle Consonanten; nämlich auf: j, w (f), b, b́, p, m, ḿ, n, ł, r, d, t, z, ž, s, c, h, ch, k. Kolij Knöll, kryw Dach, zub Zahn, žłob Spalte, snop Garbe, dom Haus, len Flachs, stół Stuhl, dwór Hof, prut Reis, wóz Wagen, jěž Igel, kłós Ähre, plac Klatsche, róh Horn, móch Moos, suk Knoten.

Ausgenommen sind hier: auf j: rej der Tanz; auf ž: rož, rže Roggen; auf s: ẃes Dorf; auf z: kołmaz (männl. u. weibl.) Wagenschmier; auf c: wěc Sache, pěc Backofen, móc Macht (und Comp.), nóc Nacht.

b) Weiblich sind alle auf a und i, als: trawa Gras, próca Mühe, kńeni Frau, Herrinn, pani (in Volksliedern) dasselbe.

c) Sächlich sind alle auf o und (weich) e: myto Lohn, sadlo Schmeer, polo (e) Feld, póznaćo (će) Erkenntniß.

Schwerer ist das Geschlecht bei den übrigen Ausgängen zu bestimmen:

ẃ ist gewöhnlich weibl., als: kreẃ Blut, cyrkeẃ Kirche, ponoẃ Pfanne, choroẃ Fahne, morcheẃ Möhre.

ṕ ist ebenfalls weibl.: konoṕ Hanf, kuṕ Kauf, seṕ Haufe, wokleṕ Strohschütte.

ń ist fast durchgehends weibl.: broń Waffe, róžeń (róžan) Bratspieß. Männl. sind: kóń Pferd, dźeń Tag, woheń Feuer, šeršeń Hornisse, ječmeń Gerste, kameń Stein, jeleń Hirsch, koreń Wurzel, ćerń Dorn, stupeń Schuh (bei Budissin), woń Geruch. Pań Herr und Frau ist commune.

l ist mehr männl. als weibl.; männlich sind fast alle auf el:

popel (popeł) Asche, worcel Stahl, dżeržel Handhabe (beim Dreschflegel), pšećel Freund und dergl. Weibl. sind: kukel Trespe, pruskel Schwiele, ṕerdžel (podex); ḿatkel Speise aus Mehl und Wasser mit Butter. Běl Splint ist Masc. und Femin.

ŕ ist Mascul. z. B. bědžeŕ Kämpfer. Ausgenommen sind: ẃečeŕ Abendmahl, maćeŕ Mutter, šěŕ Breite, ćěŕ Spur, kudžeŕ Locke. Paćeŕ kenne ich nur Masc. (Herr Seiler nur Fem.).

dž ist durchgehends weibl.; ṕedž Spanne, ródž Stall; nur ḿedẃedž Bär ist männl.

ć ist gewöhnlich Femin. mać Mutter, nić Faden, kić Traube. — Masc. sind: wěchć Wisch, łóchć Ellenbogen, nóhć Nagel. Puć Weg, und sńeć Brand im Getreide sind Masc. und Fem.

sć ist gewöhnlich Fem. kósć Knochen, złósć Bosheit, žadosć Begierde, bolosć Schmerz, časć (ḿasa) Stück, česć Ehre, lesć List, miłosć Liebe, Güte und s. w. Männl. sind: hósć Gast, und Husć Lauske (Dorfname); zawisć Neid, wird weibl. und männlich gebraucht.

šć ist durchgehends männl.: dešć Regen; ausgenommen die auf ršć (weil austatt rsć vergl. hrsť) als: horšć Handvoll, ṕeršć lockere Erde. Doch Boršć Forste (Dorf) bleibt Fem.

st ist fast durchgehends männl.: móst Brücke, póst Faste, róst Wuchs, list Brief (Blatt), porst Finger.

š ist weibl.: woš Laus, myš Maus, kokoš Henne. Papruš ist männl. und weiblich.

č ist meistentheils weibl.: tyč Hopfenstange, ryč Sprache; männl. sind: meč Schwerdt, bič Schlägel, kluč Schlüssel, płač Weinen, moč Urin, póŕč Speckseite, und alle mit der Sylbe ač gebildeten, wie: kołač Kuchen, srač Abtritt. Wič Gicht und papróč Farrenkraut sind Communia.

§. 21.

Motion der Substantive.

Bei den lebendigen Wesen werden zwei Geschlechter unterschieden, das m ä n n l i c h e und w e i b l i c h e. Die Sprache, welche den in der Natur bestehenden Dingen Namen gibt, muß daher in den Substantiven auch einen solchen Unterschied machen. Oft bezeichnet sie denselben durch zwei verschiedene Worte, z. B. muž Mann, žona Weib; wół Ochs, kruwa Kuh. Dieses ist fast in allen Sprachen der Fall; nicht so, daß ein und dasselbe Wort beide Geschlechter bezeichnet, wo man dann aus den übrigen Worten oder dem Sinne der Stelle bestimmen muß, ob das Männchen oder das Weibchen gemeint ist, z. B. pius sacerdos, pia sacerdos, der fromme Priester, die fromme Priesterinn. Dieses ist zum Beispiel dem Gei-

ſte der ſlawiſchen Sprache zuwider. Bei letzteren iſt es dagegen faſt allgemein, daß ſie zur Bezeichnung des Männchens ein gewiſſes Wort haben, welches nur eine kleine Veränderung erleidet um das Weibchen zu bezeichnen; jedoch ſo, daß man ſchon aus der Ähnlichkeit des Namens auf die Ähnlichkeit des bezeichneten Weſens ſelbſt zuverſichtlich ſchließen kann. Da das Männchen auch in der Sprache ſeinen Vorzug gegen das Weibchen behauptet, in ſo fern der Name des Männchens der Stammname für die Benennung des Weibchens iſt, ſo ſagt man: der Name des Weibchens werde von dem des Männchens abgeleitet; oder durch Motion des männlichen Namens entſtehe der weibliche. In der ſerbiſch- ſloweniſchen Sprache geſchieht dieſes durch Anhängung einer von den Bildungsſylben, owa, ina, yna, na (scyna), ka auf folgende Weiſe:

owa: kołodžej-owa Stellmacherin; Šip-owa Frau Schip (Pfeil); Wróbl-owa Sperlingin (v. Wróbel); ṕekaŕ-owa Bäckerin (aber auch ṕekaŕka), Mróz-owa Frau des Mros; Šewc-owa Schuſterin; Rynč-owa Frau des Rentſch; Mudroch-owa Frau des Mudroch. So heißt Kral-owa die Frau des Kral (Königs); aber Kral-owna die Königin.

ina: Psowina Frau Pſow; woslina Eſelin v. wosoł; pšećel-ina Freundin; Hagerna Frau des Hager; Ryćeŕna Frau des Ryćeŕa (Held); Sandž-ina Frau des Schanda; Šołćina Frau des Šolta (Schulze); Racyna Frau des Raca; Butsina Frau des Butra; Mušina Frau des Mucha (Fliege); Petašcyna Frau des Petaſchk.

scyna: Die männlichen Namen auf ski werden in scyna umgeändert, ſeltener findet man im Serbiſchen den (eigentlich regelmäßigen) Ausgang ska; z. B. Huščanscyna (ska) von Huščanski; Lubenscyna v. Lubenski.

ka: Hejdanka Frau des Heidan; zemanka Edelfrau v. zeman; Wuheŕka Ungarin von Wuheŕ; korčmaŕka Schenkerin von korčmaŕ; pastyŕka Hirtin von pastyŕ; towarška Geſpielin v. towarš; Čéška Čechin v. Čech.

Anmerkung. Alle dieſe movirten Wörter ſind ihrer Declination nach Adjective und richten ſich nach dobra (§. 97.); nur die auf ka ſind weibliche Subſtantive nach der VI. Declination.

§. 22.

Bildung der Familien- und Ortsnamen.

Von den Eigennamen männlicher Perſonen werden auch noch die Familien-Namen abgeleitet; ſie endigen ſich auf ecy, icy (ſehr ſelten ocy). Iſt nämlich die Charakteriſtik des männlichen Perſonennamens j, n, r, s, ž, š, c, ts, h, ch, g, k, ſo wird ecy; iſt ſie

einer von den andern Consonanten, so gewöhnlich icy angehängt. Vor letzterem werden die harten Consonanten in weiche verwandelt.

ecy: Hajecy die Haj's; Hagerecy die Hager's; Mrózecy die Mrose's; Błažecy die Błažeś; Huntasecy die Huntaßes; Mudrochecy die Mudroch's; Kowaŕkecy die Kowarke's (Schmiedel's.)

icy: Brunowicy die Brunow's; Zopicy die Sope's; Rolicy die Role's; Kalicy die Kał's (Kraut's); Šandžicy die Schande's; Šołćicy die Schulzen's; Bančicy die Bantsche's. Doch hört man auch bei diesen Consonanten häufig ecy: z. B. Wróblecy Sperlings v. Wróbel; Rynčecy Rentsche's; Petašecy Petasche's und dergleichen, so daß in der Regel ecy, in selteneren Fällen icy, und fast nie ocy (welches Seiler anführt) steht.

Was von den Familiennamen gesagt wurde, gilt auch von den Ortsnamen auf ecy, icy (ocy). Ich halte dafür, daß die Ortsnamen dadurch entstanden sind, daß man den Namen der Familie auf die von ihr besessene Ortschaft übertrug, wie ja solche Geschlechter noch bis auf den heutigen Tag gleichbenannte Ortschaften besitzen. So die Herren von Nostitz (und Jänkendorf), welche serbischer Abstammuug einst Nosačicy (nicht von nós Nase, sondern von nose, weil sie zwei Hauen im Wappen führen) heißen, so wie das Dorf Nosačicy von den Deutschen noch jetzt Nostitz genannt wird. Eben so die Herrn von Malschwitz anstatt Malschitz von Malešecy (Dorf).

Diese Namen werden nur durch das Geschlecht unterschieden; so muß man sagen: Naši Nosačicy su bohaći unsere Nostitze sind reich, also Masc. ration.; aber: naše Nosačicy su bohate unser Dorf (die Gemeinde) Nostitz ist reich, also Masc. irration.

Bildung der Adjective.

§. 23.

Ursprüngliche Adjective.

Die Adjective haben im Serbischen, sie mögen reine Wurzeln oder abgeleitet sein, zwei Reihen von Ausgängen; und zwar:

a) Nach harten Consonanten männl. y, sächl. o o. e, weibl. a: strowy, strowo, e, strowa gesund; žiwy, žiwo, e, žiwa lebend; wažny, wažne, wažna gewichtig; chromy, chromo, e, chroma lahm.

b) Nach weichen aber männl. i, sächlich e, weiblich a. boži, bože, boža göttlich; prěni, pŕeńe, prěńa erste; nahi, nahe, naha nackt; suchi, suche, sucha trocken.

1) Reine Wurzeln auf harte Consonanten:

w: nowy neu, léwy links, płówy falb, prawy recht, kšiwy krumm, hewy diesseitig.
b: luby lieb, słaby schwach.
p: tupy stumpf, slepy blind, hłupy dumm.
m: némy stumm, sam selbst, chromy lahm.
n: połny voll, čorny schwarz.
ł: béły weiß, miły lieb, mały klein, zły böse, cełý ganz, čiły incolumis.
r: syry roh, šéry grau, chory krank, spory ausgiebig, stary alt.
d: rad, rady gern, chudy arm, blédy blaß, młody jung, twerdy hart, hordy stolz.
t: luty rein, lauter, žołty gelb, swaty heilig, kruty fest, syty satt.
z: cuzy fremd, ryzy fuchs.
s: bosy barfuß.
st: wésty gewiß, pusty öde, čisty rein, husty dicht, prosty steif, starr, tołsty dick.

2) Reine Wurzeln auf weiche Consonanten.

ẃ: džiẃi wild.
n: léni träg, tuni billig.
š: kuši kurz, lońši vorjährig.
h: nahi nackt, mnohi viel, dołhi lang, drohi theuer, druhi anderer.
ch: čichi still, suchi dürr, hłuchi taub.
k: eńki dünn.

§. 24.

Ableitung der Adjective.

Die meisten Adjective sind abgeleitet, und zwar sind folgende Arten zu unterscheiden.

a) Die Participe Perf. Pass. werden auch zugleich als Adjective gebraucht; dem Partic. Perf. Act. aber wird y angehängt, damit es Adjectiv werde:
wučeny gelehrt, dobyty gewonnen, zańdženy vergangen, wudaty verheirathet, zaspany verschlafen, schläfrig. Zkónčił beendet habend, zkónčiły der gerne beendet; zrostł gewachsen, zrostły (schön, schlank) gewachsen; sadžal gesetzt habend, sadžały der gerne setzt.

b) Die Participe Präsentis sind häufig auch zugleich als Adjective gebräuchlich, mit der Andeutung, das Subject thue dieses gern:
wołacy o. ty rufend, gern rufend, Schreihals; kuŕacy o. ty rauchend, gern, oft rauchend (z. B. Ofen); bijacy o. ty schlagend, gern schlagend; bijacy zegeŕ Schlaguhr; tšesacy o. ty Feuer anschlagend (mit Stahl und Stein), tšesacy kameń Feuerstein; tšesace zeležko Feuerstahl.

c) Zusammensetzungen aus Hauptwörtern sind als Adjective im Gebrauch:
ńeboh weiland v. Bóh Gott, wšědny alltäglich v. wšě dny. Ebenso złoty, e, a golden, obgleich złoto das Gold der Declinat. nach Adject.

d) Adjective, welche die Stelle des Beschaffenheits-Genitivs oder der deutschen zusammengesetzten Substantive vertreten, bildet man bei lebendigen Wesen auf i, 'a, 'e; (nur nach c, z und s steht y):
Boži rów Göttliches Grab, čłowěči rozom Menschenverstand, pěsi wojak Fußsoldat, hadži koreń Schlangenwurzel, howaze ḿaso Rindfleisch, zaječa koža Hasenbalg, lisča łopyš Fuchsschweif, psyča paca Hundspfote, ptače hnězdo Vogelnest.

Bei Substantiven, welche im Genitiv das Augment 'eć bekommen, wird dieses in 'acy verwandelt:
ćelo Kalb, ćelace ḿaso Kalbfleisch; swińo Schwein, swińeća; swińaca pečeń Schweinbraten; kózlo Zicklein, kózleća; kózlaca nóžka Fuß des Zickleins; zwěŕo Thier, zwěŕeća; zwěŕaca džiwosć thierische Wildheit.

e) Von den Substantiven auf c werden solche Adjective gebildet, wenn man c in či verwandelt:
krawc Schneider, krawči; šewc Schuster, šewči; kocka (eig. koc, s. in kocor) Katze koči; wowca Schaf, wowči; słónco Sonne, słónči.

f) Von den Fürwörtern werden besitzanzeigende Adjective gebildet vermittelst j, ja, je o. ji, je ja.
mój, je, ja mein, twój, je, ja dein, swój, je, ja sein, naš, še, ša unser, waš, še, ša euer, čeji, je, ja wessen, und die darausgebildeten.

Eben so werden von dwaj zwei, und tsjo, tsi drei, Adjective gebildet:
dwoji, je, ja zweifach; troji, tsoji, je, ja dreifach.

Auch woboji, je, ja beiderlei, gehört hieher.

g) Aber bei weitem die größte Anzahl von Adjectiven wird vermittelst der Consonanten w, m, n, ń, ł, r, t, sk, š, c, ck, k gebildet.

a) w, aw, ow, iw.

w: žiwy lebendig v. žiju; morwy todt v. mru; čerstwy incolumis; strózwy nüchtern, nicht betrunken.

aw: krwawy blutig v. krew; wońawy riechend v. wóń; stonawy stöhnend v. stonać; bělawy weißlich v. běły; sḿerdžawy stinkend v. sḿerdžeć; pihawy sommersprossig v. piha; bodžawy gern stoßend mit den Hörnern; wozowy Wagen- v. wóz; džěrawy löcherig v. džěra.

ow: ćmowy finster von ćma; bukowy buchen von buk; wóskowy wächsern v. wósk; dubowy eichen v. dub; sydyrowy Quark-Käse- von sydyr; dŕewowy Holz- v. dŕewo; skopowy des

Schöpses v. skop; kozołowy des Ziegenbockes v. kozoł; kowaŕowy des Schmiedes v. kowaŕ; kupcowy des Kaufmanns v. kupc; nanowy des Vaters v. nan; swińowy des Schweines v. swińo.

Anmerkung. Besonders wichtig ist diese Formation in der letzten Bedeutung, als possessivisch. Durch Anhängung der Sylbe ow an den Nom. Sing. der Namen männlicher Personen wird der Name ihrer Frauen gebildet, z. B. Wićaz Lehmann, Wićazowa (§. 21.).

iw: wóhniwy feurig v. woheń; dobroćiwy gütig v. dobrota; léniwy etwas träg v. léni; miłosćiwy barmherzig von miłosć; strašiwý schrecklich v. strach; ryčiwy redselig von ryču; módriwy bläulich v. módry; paliwy brennbar v. palić; bojazliwy furchtsam v. boju so; łoskoćiwy kitzelig v. łoskotać. Die zusammengesetzten Formen auf: owny, owni, owaty, owity, owski siehe unter ny, ni, aty, ity, ski.

b) m, om, omn.

om: znajomy bekannt v. znaju; wédomy bewußt v. wém (wedźał); widžomy sichtlich v. widžu.

om mit ny: duchomny Geistlicher; widžomny sichtbar; wédomny bekannt.

c) n, ni, own, 'an, 'en, in, obn, azn, ozn.

n: pšitomny gegenwärtig v. pši-tom; pšichodny künftig von pšichod; hodny würdig; sylny kräftig von syła; prózny statt prózdny leer; mócny mächtig v. móc; krasny schön v. krasa; ćélny leiblich v. ćéło; służobny dienstbar v. służba; ludny volkreich v. lud; hwézdny sternen= von hwézda; wéčny ewig v. wék; ḿasny fleischig v. ḿaso; žitny Korn= v. žito; tamny dortig v. tam; wózny Wagen= v. wóz, z. B. wózne koło.

ni: posledni, ńe, ńa letzte v. posled; prédni o. préni erste von préd; zadni hintere v. zad; sréni (srédni) mittlere v. sréd.

own: duchowny geistlich v. duch; bédžowny kriegerisch v. bédžić; lubowny lieblich v. lubić gefallen; žortowny scherzhaft v. žort; nutskowny innerlich v. nutsk; wonkowny äußerlich von wonk.

'an: škleńčany gläsern v. škleńca; krupany Graupen= v. krupa; kožany ledern v. koža; dŕewany hölzern v. dŕewo; wołḿany wollen v. wołma; słóḿany strohen, v. słóma; lińany lehmig v. lina; kosćany knöchern v. kósć.

'en: čeŕweny roth; zeleny grün.

in, iny: ńewesćiny der Braut v. ńewesta; sotsiny der Schwester v. sotra; paćiny der Guckhenne v. pata; sorniny des Rehes v. sorna; chéžiny des Hauses von chéža; matcyny der Bienenmutter v. matka; holcyny des Mädchens v. holca; džowcyny der Magd v. džowka.

Anmerkung. Hieher gehören die durch Motion entstandenen Frauennamen, wie: Šandžina v. Šanda; Racyna v. Raca (§. 21.)

obn: aus ob und ny: chwalobny löblich v. chwała.

azn: bojazny, furchtsam v. boju so.

ozn: lubozny lieblich v. lub'u so gefalle; hordozny prächtig von hordy.

d) ł, ał, ił.

ł: swětły hell v. swět Licht; čopły warm v. tepić; ščipły lüstern.

ał: kisały sauer v. kisač.

iły: zmužiły mannhaft v. muž. (Vergl. dies. §. a).

e) r.

r: dobry (zeitgemäß) gut v. doba, dob; mokry naß v. mok-ač; wótry (wostry mit verlornem s) scharf v. wóst; chětry schnell, heftig (v. chěčič, slaw. chytiti fangen.)

f) t: at, it, owat, (owit), ojt, nat, nit.

at: hłowaty köpfig; wokaty großäugig; br'uchaty bäuchig; włosaty haarig; kulaty kugelig; pop'elaty beascht; bohaty reich v. Bóh; stojaty stehend; ležaty liegend, und so alle Participe Präs. Act. auf aty; m'erzaty verdrießlich von m'erzač so; wisaty hängend, und s. w.

it: kam'enity steinig v. kam'eń; próm'enity faserig v. próm'o; pšiležity gelegen v. pši und ležeč; škleń'čity glasig v. škleńca; ranity eckig (v. hrana).

owat aus ow und aty: jědowaty giftig, giftartig, v. jěd (gem. nur im Scherz); winowaty schuldig v. wina; kulowoty rundlich v. kula Kugel.

(owit: an dessen Stelle steht im Serbischen:)

ojt: winojty werth v. wina; róžkojty eckig von róh; łužojty voll Pfützen v. łuža; skáłojty felsig v. skała; m'asojty fleischig v. m'aso; róžojty rosig v. róža; počornojty schwärzlich von po und čorny; zelenojty grünlich v. zeleny; libojty fleischig ohne Fett von lib.

nat aus ny und at: mučnaty mehlich von muka.

nit aus ny und it: wutrobnity herzhaft; zelenity grünlich.

g) ski, 'anski, inski, owski.

ski: ńeb'eski himmlisch v. ńeb'o; bojski (statt božski) göttlich von bóh; kńejski herrschaftlich v. kńez; žónski Weiber= v. žona; wojeŕski soldatisch v. wojeŕ; dwórski höfisch v. dwór; móŕski Meer= v. mor'o; kowaŕski *) Schmiede= v. kowaŕ; włóski statt włósski wälisch v. Włoch; čěski (statt čěšski) czechisch

---

*) Da wir das Wort Gesell (Handwerksgesell) nicht eigends haben, so wird die Form auf ski dazu gebraucht; so heißt šewski Schuhmachergesell, kowarski Schmiedegesell, kołodžejski Rademachergesell, hornčerski Töpfergesell; klamarski, Kaufmannscomis (wobei man vielleicht towarš verstehen könnte).

v. Čech; Mišonški meißnisch v. Mišno; Sakski sächsisch von Saks.

'anski: fast bei allen Eigennamen: Pražanski Prager von Praha; Husčanski v. Husč, Dorfname; Krónčanski v. Krónica, Krinitz; Ćěščanski, auch Ćěskečanski von Ćěskecy; Budyšińanski von Budyšin Bautzen, auch měščanski von město aus der Stadt; średžanski der mittlere v. śred, średž.

inski aus iny und ski: sotsinski schwesterlich v. sotra; hosćinski Gast= von hósć.

owski aus owy und ski: kralowski königlich von kral; židowski jüdisch v. Žid; bratrowski Bruder= v. brat; sotrowski Schwester= v. sotra.

h) ši, jši, wši (eig. Formations=Sylbe des Comparat.)

ši: džentsiši heutig v. džentsa; jutsiši morgend von jutse; lětuši heurig v. lěto; klětuši künftig=jährig v. klětu; lońši vorjährig v. loni; tedomši, teduši damalig v. tedy, tedom.

jši: tudyjši hiesig v. tudy; tamniši dortig v. tamny; ńětkojši jetzig v. ńětko; ńědyjši einstig v. ńědy; hinajši anderer (von hiny ungebr.).

wši: wčerawši gestrig v. wčera; wóndawši v. wóndy neulich.

i) c: 'acy.

'acy: domacy Haus= v. dom; końacy *) Pferd= von kóń; kruwacy Kuh= v. kruwa; jehńacy Lamm= v. jehńo; wóslacy Esels= v. wosoł; swińacy Schwein= von swińo; popacy Pfaffen= von pop; maćeŕacy mütterlich v. maćeŕ; ḿerzacy ärgerlich von ḿerzać so; wisacy hängend v. wisać; sḿerdžacy stinkend v. sḿerdžeć; wońacy duftend v. wońeć.

Anmerkung. Letzere vier sind eig. Part. Präs. Act., deren Bedeutung aber rein adjectivisch geworden ist. (vergl. dies. §. b.).

k) ch: chi.

chi: wetchi (spr. wetki) alt, abgenützt; besonders von Tuch, und dergleichen.

l) k: ki, oki, ajki.

ki: ćeńki dünn; hórki bitter; hładki glatt; rědki schütter; krótki kurz; nizki niedrig; pelzki schlüpfrig; ćežki schwer; lohki leicht; ḿechki weich; wilki oder wulki groß.

oki: daloki fern; hłuboki tief; šěroki breit; wysoki hoch.

ajki: wonajki so=dings=da (wenn man sich nicht schnell auf den rechten Ausdruck besinnen kann) v. wono; nikajki nichts würdig von nichtó.

---

*) Diese und ähnliche heißen im männlichen Geschlechte auch Pferd=, Kuh=, Junge, Lamm=, Esel=, Schöps=, Hirt (man denke hólc ausgelassen.)

§. 25.

Diminutive Adjectiva.

a) Diminuirte Adjective werden abgeleitet: erstens von Wörtern, welche schon an sich diminutiv sind: rowčkowy des kleinen Grabes v. rowčk; rubučkacy, zu, mit, an, von kleinen Tischtüchern v. rubučk; łopyškaty mit kleinen Schwänzchen v. lopuška; štomikówy des kleinen Baumes v. štom; brónićkawy mit kleinen Eggennägeln von brónička; skałkaty mit kleinen Felsen von skałka; brudžičkowy voll feinen Schmutzes v. brudžička; kózcyny der kleinen Ziege v. kózka; kóžkojty nach Art kleiner Felle von kóžka; nóžkaty kleinfüßig v. nóžka; mučkojty feinmehlig, feinstäubig v. mučka.

b) Die andere Art, die Adjectiv-Diminutive, werden von andern Adjectiven gebildet, und zwar durch Anhängung der Sylben:

ki: małki klein v. mały; ćeńčki dünn v. ćeńki.

čki oder ički: ćeńčički dünn; mólički klein von mały oder mólčički; béłički weiß v. béły; wusčički schmal v. wuski; lohčički leicht v. lohki.

uški: małuški klein v. mały; młoduški jung v. młody; béłuški weiß von béły; staruški ältlich von stary; chuduški arm v. chudy; nahuški nackt v. nahi; žołtuški gelb von žołty; čornuški schwarz von čorny.

Auch hört man die Formen mólitački, mólitanki und dergleichen. Überhaupt ist in diesen Formen die serbische, so wie jede slawische Sprache fast unerschöpflich.

§. 26.

Zusammengesetzte Adjective.

Viele von den zusammengesetzten Adjectiven sind von zusammengesetzten Substantiven abgeleitet: zachódny westlich v. zachód; wuchodny vom Aufgange v. wuchod; połdńowy v. połdńo Mittag; połnócny v. połnóc Mitternacht; ńetoporowy von ńetopor Fledermaus; ńedželny v. ńedžela Sonntag; póńdželny von póńdžela Montag; zadžéwkowy hinderlich v. zadžéwk.

b) Auch verschiedene andere Redetheile geben Stoff für Zusammensetzung der Adjective: wšédny täglich v. wšé, džeń; sedomlétny siebenjährig v. sedym und léto; jednomysny eines Sinnes v. jedyn und mys; dobrowolny freiwillig v. dobra wola; lohkomysleny leichtsinnig v. lohki und mysl; wótrorycny scharfredend, mit starker Stimme v. wótra ryč; načwutrobny nüchtern jejunus v. na č wutroba; staroweriwy altgläubig v. stary wériwy; staro-

méstny altstädtisch v. stare mésto; piéastradny durstleidend v. piéa stradać; čornomódry schwarzblau v. čorny módry; štyrohranity viereckig v. štyri und hrana; zastarski von alters her v. stary. Jedoch sind: bohabojazny gottesfürchtig, česćehódny ehrwürdig, wysoko dostojny hochwürdig, wéryhódny glaubwürdig, wšohowédomy allwissend, wulcyčiňacy großthuerisch, und dergleichen, nur Zusammenziehungen, wie die meisten Deutschen, nicht eigentliche Zusammensetzungen, da solche Worttheile auch getrennt geschrieben werden könnten; als: česće hódny, wšoho wédomy, boha bojazny. — Dasselbe gilt von denen mit pół halb zusammengesetzten, z. B. pół nahi halbnackt.

Besonders häufig sind die Zusammensetzungen mit ńe un-: ńemudry unklug; ńesmertny unsterblich; ńewidżomny unsichtbar; ńedobytny unerreichbar; ńenasyčiły unersättlich; ńepšemóżiły unbesiegbar; ńedódnity unergründlich; ńedótknity unnahbar; ńewustatny unausstehlich; ńezatrašny unerschütterlich. Andere Zusammansetzungen finden mit Präpositionen statt (s. §. 67.).

§. 27.

Comparations-Bildung.

Eine ganz eigenthümliche Bildung bei den Adjectiven ist die der Comparation oder Vergleichung. Sie ist doppelt:

A) Der Comparativ.

Der Comparativ der Adjective wird gebildet, indem man an den Endconsonanten des Positiv's die Sylbe iši anhängt: dżiwi wild, dżiwiši; cuzy fremd, cuzyši. Dabei muß der Endconsonant des Positiv's weich werden (ausgenommen c, s, z); wenn er es noch nicht ist. Es findet daher oft eine Consonantenverwandelung (§. 11.) statt; twerdy hart, twerdżiši; suchi trocken, sušiši; wesoły fröhlich, weseliši; żołty gelb, żołćiši.

Dabei sucht man der Kürze wegen das erste i in der Sylbe iši wegzuwerfen. Dieses ist aber ohne Härte nur bei denen möglich, welche vor y oder i im Positiv einen einzigen Consonanten haben. Daraus entstehen dann s c h e i n b a r e Unregelmäßigkeiten, welche wir in folgende Hauptpunkte zusammen fassen.

a) Ganz regelmäßig, aber ohne i, jedoch mit weichem Endconsonanten vor ši:

čmowy finster, čmowši; bély weiß, bélši.
wesoły fröhlich, weselši: nowy neu, nowši.
kšiwy krumm, kšiwši; luby lieb, lubši.
słaby schwach, słabši; préni ersterer, préńši,

stary alt, starši; spory ausgiebig, sporši.
drohi theuer, dróžši; řany schön, řeńši.

Anmerkung. Šéry grau hat šérisi, zur Unterscheidung von šérši, Comparativ von šéroki breit.

b) Die meisten Adjective auf ki mit vorhergehendem Consonanten (ausgenommen die auf dki nnd tki) so wie die auf oki setzen an die Stelle dieser Sylbe ki oder oki sogleich ši an den Stamm:

ćeńki dünn, ćeńši; ćežki schwer, ćežši.
blizki nahe, bližši; nizki niedrig, nižši;
wuzki schmal, wužši; lohki leicht, lóžši.

Anmerkung. Ich glaube nicht, daß man in denen auf zki im Comparativ die Sylbe žši in ži zusammenziehen dürfe, obwohl dieses im Comparativ des Adverbiums (§. 35.) geschieht, bližo, nižo, lóžo, und zwar hier mit Recht, da im Adverbium der Comparativ häufig durch Anhängung des 'o, 'e gebildet wird.

daloki entfernt, dalši; hłóboki tief, hłóbši.
šéroki breit, šérši; wysoki hoch, wyšši, wyši.
wonajki so-dings-da (von wono es), wonajši.

c) Die auf dy, ty, try setzen an die Stelle des y nur ši; dann aber geht dši in dsi, tši und tŕši in tsi über.

chudy arm, chudsi; rad, rady gern, radsi,
młody jung, młódsi; bohaty reich, bohatsi.
žołty gelb, žołtsi; chětry schnell, chětsi.

d) Analog den unter b und c angeführten, werfen die auf dki und tki die Sylbe ki weg, setzen ši an, und verwandeln dši in dsi, tši in tsi:

hładki glatt, hładsi; rědki selten, rar, rědsi.
słódki süß, słódsi; krótki kurz, krótsi.

e) Andern endlich versetzen Buchstaben, wie dołhi lang, dlěši; oder sie verwandeln, wenn vor dem weich zu machenden Endconsonanten 'a steht, dieses a in den Umlaut e; wie řany schön, řeńši; swaty heilig, swećiši.

Anmerkung. Es gibt auch Adjective, die ihrer Bedeutung wegen keiner Comparationsbildung fähig sind; z. B. die ganze ungeheuere Reihe der Adjectiva possessiva; die meisten Adjective auf 'acy, či, ski; z. B. nanowy des Vaters; końacy Pferde-, wolacy Ochsen- (z. B. Junge); wělči Wolfs-; pohanski heidnisch; Liboňanski aus Liebon.

§. 28.

Unregelmäßiger Comparativ.

Es gibt auch im Serbischen Adjective, die ihren Comparativ von ganz andern Wurzeln ableiten; sie sind:

dobry gut, lépši; zły schlecht, hórši.
mały klein, meńši; wulki, wilki groß, wetši, weči.

Eine andere Unregelmäßigkeit besteht darin, daß man den Comparativ nur durch bóle mehr anzeigt, welches vor den Positiv gesetzt wird; z. B. twoja sukńa-je bóle žołta, dyžli moja dein Rock ist mehr (magis) weiß, als meiner. Auch wacy mehr plus stehn in ähnlicher Bedeutung.

§. 29.

B) Bildung des Superlativ's.

Der Superlativ eines jeden Adjectivs wird aus seinem Comparativ gebildet, indem man letzterem, sei er nun regelmäßig oder nicht, die Sylbe naj vorsetzt; z. B. pékny pius, Comp. pékniši, Sup. najpékniši; twerdy hart, Com. twerdžiši, Sup. najtwerdžiši; słaby, słabši, najsłabši; ćeńki, ceńši, najćeńši; šéroki, šérši, najšérši; chudy, chudsi, najchudsi; krótki, krótsi, najkrótsi. Das ist nun der absolute Superlativ; den relativen dagegen drückt man durch jara, wele, und dergleichen aus.

Um den Superlativ zu verstärken, setzt man auch noch navor; ja im höchsten Grade sogar hač na-; z. B. rany schön, Comp. reńši schöner, Sup. najreńši der schönste, nanajreńši der allerschönste. Eben so geschieht es mit bóle und wac; naibóle am meisten, nanajbóle, hačnanajbóle; najwacy am meisten, nanajwacy, hačnanajwacy.

Anmerkung. Die Adjectiva, welche keinen Comparativ haben, haben natürlich auch keinen Superlativ.

Bildung der Adverbien.

§. 30.

Wurzeladverbien.

Reine Wurzeln sind folgende Adverbia:

1) ni-, né-, né nein; ńe- nicht; tu hier.

2) haj ja, hač ob, als, dre wohl, jow, hew, her, won hinaus, (pak, Conj.) nétk jetzt.

3) preč weg, snadž vielleicht, skoro bald, króć mal, préz früher.

Bejahend sind: haj ja; und né- so oft es in Zusammensetzun-

gen vorkommt: nėdy irgend wann; nėkotry mancher, nėchtó Jemand, nėkak auf irgend eine Weise, doch noch so halb.

Verneinend dagegen ist: nė, ni und ńe; ani aus a und ni, neque nicht; nic nicht (auch hanic und anić: so viel als ani); ničo nichts; nichtó Niemand; nikak auf nichts nűtzige Art; nikajki nichts tauglich; nė ist nur als verneinende Antwort bei Fragen im Gebrauche; sy ty wčera w cyrkẃi był? — Nė! — Bist du gestern in der Kirche gewesen? — Nein! — In anderen Fällen wird die Verneinung durch ńe ausgedrűckt; ńedobry nicht gut; ńewidžu ich sehe nicht (nur nimam habe nicht, ausgenommen, weil aus ńe- imam zusammengezogen).

Mit Vocalen am Ende sind gebildet:

y: bórzy bald, ẃacy mehr, pŕedy frűher.

e: hišće noch, dele hinunter, hoŕe hinauf, und die Comparative: skeŕe eher, lėṕe besser, hóŕe schlechter, ḿeńe weniger, ẃele viel.

oj: nėtkoj jetzt; jenoj nur.

ym: lėdym kaum, nydym (hned) sogleich.

o: skoro bald, hižo schon. Analogisch mit diesen wird auch die Form der Adjectiva auf o adverbiell gebraucht; als: mało wenig; mnoho viel; droho theuer, sporo ausgiebig.

Dy (hdy) wann; tudy hier; tedym, tedom damals; lėdym, lėdom kaum; nydym sogleich; dže (hdže) wo; sind vermittelst der Sylben dy, dym oder dom und dže gebildet. Dyž als, džež wo (bei), tež auch, sind vermittelst ž aus den frűheren und aus tón, to, ta entstanden. Hižo schon, zasy wieder, pozdže spät, zahe frűh, dosć genug, pšecy dennoch, sind zusammengezogen, ebenso pšetož denn; tola doch, jedoch, ist anstatt tohodla dessentwegen, dessenungeachtet.

Selbst die Sylbe kuli (cumque), die an viele Fűr- und Nebenwőrter angehängt wird, z. B. štóžkuli wer immer quicumque, džežkuli ubicumque wo immer, ist nicht rein ursprűnglich.

§. 31.

Adverbien mittelst Bildungssylben.

mo: nimo vorbei, statt mimo v. minu so; darmo umsonst v. dar; sym, sem hieher, tam dort, dorthin, anstatt, symo tamo.

no: hižno schon.

dy, dže, udže, udžom sind Bildungssylben, die nur bei den Fűrwőrtern h, s, t, won, nė zur Bezeichnung des Umstandes der Zeit, des Ortes und dergleichen dienen: hdy wenn, tudy hier, wondy, einst; hdže wo, tudže (seltner) hier; nėdy olim, nėdže irgendwo. Auch mit druhi ander, wši all, und za hinter, als: wšudže,

wšudžom überall; drudže, drudžom anderswo; druhdy manchmal (statt andermal, sonst), zady, hinter (v. zad).

ak, ko, ka: kak wie, tak so, hinak anders, hewak sonst, im entgegengesetzten Fall, im Uebrigen, jenak, jednak einerlei; wšelko, wšelako verschieden, mancherlei, hako, jako wie, als, tełko, tejko so viel; wonka außen; nutska innen; delka unten, horka oben.

či (anstatt ki), čo (anstatt ko): ruči schnell; melčo heimlich.

§. 32.

Zusammengesetzte Adverbien.

Mit ni: nidže nirgends, nihdy niemals; nikak nichts nutz, auf keine Art; nimale beinahe, fast.

Mit ńe (negativ) ńedaloko unfern; ńeradńe ungerathen, ńesměšńe nicht lächerlich.

Mit ně (affirmativ): něhdže irgendwo, něhdy irgend ein Mal, einst, někak auf irgend eine Weise.

Mit dem verstärkenden ž: hižo schon, tež auch. In džež, dyž ist ž beziehend.

Mit da, dže, džen: hdžeda wo denn; tamdže, tamdžen ei nun dort; nědžedže irgendwo doch; nihdžedžen i nu nirgends; wšudžomdže freilich überall.

Mit der Sylbe kuli und (beziehend) kuliž: hdyžkuli wann immer, hdyžkuliž; něhdžežkuli an mancherlei Orten; něhdyžkuli, něhdyžkuliž mancherlei Mal.

Mit sa: lětsa dieses Jahr, heuer v. lěto; džentsa heut v. džeń.

Mit dem verstärkendem to: tamto dort gerade, hdžeto wo das? hdžežto wo (nämlich), da.

Mit lej: tulej hier da; tamlej dort da; jowley hierher; tejkolej so viel; takle, taklej sieh so.

Mit by: bysnadž, bysnadno wahrscheinlich. Hieher gehören auch die Numeralia Adverbia mit króć, s. §. 37.

§. 33.

Adverbien mittelst Präpositionen.

Adverbien werden auch mit Präpositionen gebildet, indem man diese: 1) mit Substantiven verbindet: změrom ruhig, zpokojom, zufrieden; hieher gehören besonders viele Adverbia des Ortes: zdaloka von der Ferne; zwonka von außen, wwonka außerhalb, znutska im Innern, wnutsi (čech. wnitř,) innerhalb, sredža mitten,

zesredź, zesredźa aus der Mitte, wosredźa in der Mitte, do sredźa in die Mitte hinein; von den Substantiven dalok die Ferne, wonk das Aeußere, nutsk das Innere, sŕed, sŕedź die Mitte. Eben so skradźu verstohlener Weise, heimlich, zẃercha oberhalb, zboka, wboku, seitwärts, zkónca endlich, wokoło rings und dergleichen von ẃerch, bok, kónc, koło.

2. Indem man die Präposition po mit dem Accus. Sing. Gen. Fem. des Adjectivs verbindet: pomału, pomółčku langsam, allmählich, postarsku nach alter Sitte; po Polsku auf polnisch.

3) Werden endlich Präpositionen auch mit anderen Redetheilen, besonders Adverbien zusammengesetzt, um wieder Adverbien zu bilden. Solche Präpositionen sind:

wo: wokoło rings, woprawdźe in der That, wosobńe besonders.

w: wstronu auf die Seite, wpreki in die Quere, whoŕe hinauf.

po: podno, porno, pódla daneben, pojutsišim übermorgen, potom, potym hierauf, póćme im Finstern, pozady etwas hinten, pódu zu zweien, posledy zuletzt.

na: napšečo entgegen, napredk voraus, naposledk am Ende, nahruby auf der verkehrten, der Rückseite, nawopak verkehrt, napreki in die Quere. Bei Adjectiven mit na wird der Endvokal weggelassen: nažołt gelblich, načerẃen röthlich, načorn, schwärzlich.

do: dozady nach hinten, dotaklej bis daher, dotam bis dort hin, dotudy bis hieher, dosć genug (do-syć, syty satt), donaha, doćelnaha, (ćelo Kalb) bis auf bloßen Leib, do-čista rein (z. B. die Wäsche waschen zum letztenmal, etwas ins Reine abschreiben), (dokeliž weil).

z: ztam von dort, znak rücklings, spody unten, zespody von unten her, zezady hinten. Die Beiwörter endigen sich hier auf a: zńenahła allmählig, zredka, zredkahdy selten ein Mal, zceła aus dem Ganzen, zpołna völlig, zćežka schwerlich, kaum; zhusta oft, znowa vom Neuen.

za: zas, zasy wieder (von za und s), zatym darauf, zaẃesće gewißlich, zasobu hintereinander.

wot: wotjow von hier, wottam von dort, wottaklej von da her, zwotkel von wo her? (mit z), wot hoŕeka von oben herab, wot deleka von unten herauf.

bez: bezdźak ohne Dank, invitus, 2. non invitatus, qui venit, ungern gesehen; beztym während deß, beztoho ohnedieß.

pši: pšitym dabei.

pše: pšečo warum, pšeto darum (pšetož, Conj. denn).

pšed: pšedtym vordem, pšecy dennoch, pšed-wčorawšim vorgestern.

pšez: pšezto dadurch, pšezceło durchaus, pšezedny einen Tag um den andern.

na: nato darauf, natym darauf.

k: klétu übers Jahr, knajmeńšom wenigstens.

Doma zu Hause, wčera gestern, sind Genit. Sing. von dom Haus, wečor Abend; domoj nach Hause, ist der alte Dativ von dom anstatt domowi; dom nach Hause, steht für wdom, wie bei stronu; hoře hinauf ist Dativ von hora Berg; dele hinunter, ebenso von doł Thal; trochu, trósku, trósičku ein wenig, sind Accus. Sing. von trocha, tróška, trósička.

Manchmal steht auch štož anstatt jako: běły štož sněh weiß wie Schnee; čorny štož wuhlo schwarz wie Kohle. Daß auch die Gerundia, und verschiedene Wortverbindungen, ja selbst ganze Sätze, die Stelle von Adverbien vertreten können, versteht sich von selbst: z. B. klečo ja joho wohladach ich sah ihn knieend (als ich kniete), z dobreje wole freiwillig; dali Bóh gib's Gott.

§. 34.

Ableitung der Adverbien von Adjectiven.

Die gewöhnlichste Art, Adverbien von Adjectiven abzuleiten, besteht darin:

1) daß man das y oder i im Nominativ Singularis des Adjectivs in 'e oder y verwandelt: žiwy lebendig, žiwe; hłupy dumm, hłupe; sylny stark, sylńe; mudry klug, mudře; wulki groß, wulcy. Dabei werden gewöhnlich die Consonanten verwandelt, ły geht in le, chi in še, hi in zy, ki in cy, dy in dže, try in tsje, ty in će, u. s. w. über. Z. B. zły böse, zlé; ćichi still, ćiše; nahi nackt, nazy; tuhi leise, sanft, tuzy; měchki weich, měchcy; twerdy fest, twerdže; wótry scharf, wótsje; bohaty reich, bohaće; kruty fest, kruće.

2) Eine andere Form ist die auf o, indem man anstatt y oder i im Nominativ des Adjectivs o setzt. Gewöhnlich geschieht dieses bei denen mit hartem Endconsonant und denen auf chi; z. B. tołsto pomazana pomazka, eine dick (mit Butter) belegte Schnitte; ćicho still und ćiše; z. B. wšitko ćiše spaše, Alles schlief ruhig (Volkslied); chétry ziemlich groß, chétro ziemlich und chétře; chécy (statt chétsy) und chétsje geschwind, schnell. Viele Adverbien haben o und 'e (oder y zugleich: dann ist o gewöhnlich mehr Adjectiv, 'e mehr Adverb.; džentsa je ćicho heute ist es windstill, nie aber ćiše. So haben wir schon erinnert, daß in kak, tak, hinak das o verloren gegangen ist; so wie es sich in jako und wšelako noch erhalten hat.

1. Anmerkung. Diese Form scheint mir nur dazu gebraucht zu werden, um Zweideutigkeiten oder Mißtönen zu entgehen. So klingt horcje von horcy heiß, schlecht, und müßte auch der Regel §. 11. nach in horće verwandelt werden, wo es dann mit w hor-

će im Munde zusammenfiele. Von suchi dürr ginge suchje in suše über, was nicht sehr gut klingt.

2. Anmerkung. Auch von Diminutiv=Adjectiven werden Adverbien abgeleitet, und diese sind dann ebenfalls diminutiv; mólicko von mólički klein; chuduško von chuduški ärmlich; mařko wenig von mały.

3) die von Personen= und Eigen=Namen abgeleiteten Adjective auf ski werden zugleich auch als Adverbia gebraucht, und endigen sich als solche auf ski und scy zugleich. Pólski und Pólscy polnisch; Łaćonski und Łaćonscy lateinisch. Dieses ahmen auch viele Gattungsnamen nach; z. B. jandželski und jandželscy englisch; pohanski und pohanscy heidnisch; podjanski und podjanscy katholisch; žónski und žónscy weibisch u. s. w.

§. 35.

Comparation der Adverbien.

Einer Comparation sind nur jene Nebenwörter fähig, die auf die Frage wie stehen und gewöhnlich Beschaffenheitswörter heißen. Sie sind meistens von Adjectiven gedildet. Diese leiten den Comparativ des Adverbiums vom Comparativ des Adjectivums ab, indem sie ši in šo verwandeln: wesełši fröhlicher, wesełšo; žołćiši gelber, zołćišo; die den Comparativ im Adjectiv auf tsi haben, enden das Adverbium auf tsjo oder tsje; bohatsi reicher, bohatsjo oder bohatsje; eben so die auf dsi; chudsi ärmer, chudsjo und chudsje (§. 27.).

Der eigentliche, ächt slawische Ausgang des Comparativ's beim Adverb ist aber 'o oder 'e. Diesen haben die Adverbien mit dem Endconsonanten h, wie zažo oder zaže v. zahe früh; tužo v. tuho, tuhi sanft; (aber dróžšo v. dróžši theuer). Eben so haben 'e oder 'o alle unregelmäßig gesteigerten Adverbien, (siehe unten 2. so wie viele andere, besonders aber jene, deren Adjective einen unregelmäßigen Comparativ haben. So haben die von den Adjectiven der Form żki oder zki im Positiv abgeleiteten Adverbien im Comparativ žo oder že: ćežo, ćeže v. ćežki schwer; bližo, bliže v. blizki nahe, nižo, niže v. nizki niedrig. Bei denen auf oki im Positiv tritt 'o oder 'e an die Stelle von oki: hłuḃe tiefer v. hłuboki; wyše, wyšo v. wysoki hoch; dale v. daloki fern, (šěroki hat šěršo v. šěrši).

2) Von ganz andern Wurzeln bilden den Comparativ: deŕe gut, lěpe; zlė schlecht, hóŕe; mało wenig, ḿeńe; ẃele viel, ẃacy; jara, jary sehr, bóle; (dołho länger, dlěhe; skoro bald, skeŕe haben den Umlaut).

3) Der Superlativ der Adverbien wird, wie bei den Adjecti=

ven, aus dem Comparativ des Adverbiums gebildet, indem man demselben die Sylbe naj, nanaj, hačnanaj vorsetzt; najžołćišo, nanajbliže, hačnanajbohatsjo; najdale, nanajbóle, hačnanajskeŕe.

Bildung der Numeralien.

§. 36.

Grund= und Ordnungszahlen.

1) Einfach sind:

I.	II.	I.	II.
1. jeden, dne, na.	préni, ńe, ńa.	7. sedyḿo, dym.	sedymy, e, a.
2. dwaj, dwé.	druhi, e, a.	8. wosyḿo, sym.	wosymy, e, a.
3. tsjo, tsi.	tseći, e, a.	9. dżeẃećo, eć.	dżeẃaty, e, a.
4. štyŕo, ri.	štwórty, e, a.	10. dżesaćo, ać.	dżesaty, e, a.
5. ṕećo, ṕeć.	ṕaty, e, a.	100. sto.	stoty, e, a.
6. šésćo, šésć.	šésty, e, a.	1000. tawzynt.	tawzyntsty, e, a.

Jeden, dne, dna ist vermittelst en gebildet; in der Umgangssprache sagt man sogar immer: jeden, jene, jena. Dwaj ist Masculin. dwé Femin. und Neutrum. Tsjo bis dżesaćo sind Masculina Rationalia; tsi und štyri Masculina Irrationalia, Neutra und Feminina; ṕeć ist anstatt ṕać. Von ṕeć an sind alle Zahlwörter Substantiva (ausgenommen die auf ćo). Sto ist auch Substantiv. Gen. Neutr. (mit dem Genitiv. construirt). Tawzynt ist Substantivum Gen. Masc. Ob wir ćisyćo, ćisyć slaw. Tausend je gehabt, war mir bisher unmöglich auszuforschen. Beim unbenannten Zählen gebraucht man die Form des Masc. Irrat. jeden, dwaj, tsi, štyri, ṕeć, šésć, sedym u. s. w.

Die Ordnungszahlen sind reine Adjective: préni, ńe, ńa (anstatt ṕredni [von ṕred, ṕredk, ṕredy]) der vorderste mit Hilfe von ni; tseći anstatt tŕeći (tsjo anstatt tŕo) ist mit Hilfe von ći, štworty mit ty, die übrigen werden alle mittelst y, e, a gebildet, dem ein harter Consonant vorangehen muß; nur tawzyntsty hat sty, und sto hat ty (stoty).

2) Mit na zusammengesetzt sind:

11. jédnaćo, će, jédnaty, e, a, 12. dwanaćo, će, dwanaty, e, a.
13. tsinaćo, će, tsinaty, e, a, 14. štyrnaćo, će, štyrnaty, e, a.
15. ṕatnaćo, će, ṕatnaty, e, a, 16. šéstnaćo, će, šéstnaty, e, a.
17. sedymnaćo, će, sedymnaty, e, a, 18. wosymnaćo, će, wosymnaty, e, a.
19. dżeẃatnaćo, će, dżeẃatnaty, e, a.

Der Ausgang naćo, će ist eigentlich zusammengezogen aus na

džesać (über zehn), mit dem Geschlechtsausgange o, e. Beim ungenannten Zählen gilt zwar auch hier das unter 1. Gesagte, doch kürzt man diese mit na oft auch nur so ab: jedna, dwana, tsina u. s. w. Bei den Ordnungszahlen wird ćo in ty verwandelt.

3) Ohne na mit džesać gebildet sind:

20. dwacyćo, ći.	dwacyty, e, a.
30. tsicyćo, ći.	tsicyty, e, a.
40. štyrcyćo, ći.	štyrcyty, e, a.
50. ṕećdžesaćo, sat, sać.	ṕećdžesaty, e, a.
60. šestdžesaćo, sat, sać.	šestdžesaty, e, a.
70. sedymdžesaćo, sat, sać.	sedymdžesaty e, a.
80. wosymdžesaćo, sat, sać.	wosymdžesaty, e, a.
90. džeẃećdžesaćo, sat, sać.	džeẃećdžesaty, e, a.

Die Form dwacyćo ist entstanden aus dwaj džesaćo, eben so die andern. Zwischen ćo und ći, sat, sać waltet derselbe Unterschied ob, wie zwischen ćo und će bei den vorigen. Die Einer über zwanzig werden mit ha angesetzt oder vorausgeschickt; jedna ha dwacyćo mužojo 21 Männer, jedna ha dwacyći žonow 21 Frauen; oder dwacyćo ha jeden muž; dwacyći ha jedna (jedne); dwaj ha dwacyći, tsi ha tsicyći, ćo, štyri ha ṕećdžesat u. s. w. Eben so mit den Ordnungszahlen: jedna ha dwacyty; dwaj ha dwacyte; tsi ha dwacyta; štyri ha štyrcytej; ṕeć ha ṕećdžesaty u. s. w. Mit hundert: sto ha jena ha dwacyćo, ći, 121, sto ha jena ha dwacyty, der 121ste (Von dwaj an das Masc. Irrat.).

4) Mit hundert wird zusammengesetzt:

200. dwě sće (sći). dwěstoty, e, a. 300. tsi sta. tsistoty, e, a.
400. štyri sta. štyristoty, e, a. 500. ṕeć stów. ṕećstoty.
dwaj tawzyntaj. dwajtawzyntsty. tsi tawzynty. tsi tawzyntsty.
štyritawzynty. štyrytawzyntsty. ṕeć tawzynt. ṕećtawzyntsty.

Auf diese Art lauten auch die aus einem Zahlworte und einem Substantiv gebildeten Adjective, z. B.

dwaj měsacny zweimondig.	sedymlětny siebenjährig.
tsi měsacny dreimondig.	wosymróžkojty achteckig.
ṕećlětny fünfjährig.	stopuntowy hundertpfündig.

Jeden und dwaj richtet sich in der Zusammensetzung nach dem Geschlechte des Stammhauptwortes, daher: jeden měsacny einmonatlich; jenelětny einjährig.

§. 37.

Gattungs- und Multiplications-Zahlen.

Die Gattungszahlen sind entweder Adjective, und haben dann als solche die gewöhnlichen drei Endungen:
dwoji, e, a, zweierlei; troji oder tsoji, e, a, dreierlei.

Von da an werden sie mit der Sylbe er oder or gebildet:

štwory, e, a, viererlei.	dźesaćory zehnerlei.
pećory fünferlei.	dźewećdźesaćory neunzigerlei.
sedymory, mery siebenerlei.	stotery hunderterlei.
dźewećory neunerlei.	tawzyntory tausenderlei.

Vermittelst aki werden gebildet: jednajki einerlei, dwojaki zweierlei, trojaki dreierlei, štworaki viererlei u. s. w.

2) Oder sie sind Adverbien und werden dann aus den genannten Adjectiven so gebildet, daß man dem Neutr. Sing. na vorsetzt:

na jene auf eines.	na dźesaćore zehnfach.
na dwoje zweifach.	na wosym ha štyrcyćore 48fach.
na tsoje dreifach.	na stotere hundertfach.
na štwore vierfach.	na tawzyntore tausendfach.

Auch hier wird die kleinere Zahl als Grundzahl vorausgesetzt. Die Multiplicationszahlen zeigen an, wie viel Mal etwas zu denken sei. Wenige sind einfach, fast alle werden mit króć (Mal) gebildet; und zwar, indem man das Masc. Irrat. der Grundzahlen mit króć zusammensetzt:

junu, junkróć, jedynkróć ein Mal; dwójcy, dwajkróć zwei Mal; tsi króć dreimal, štyrikróć viermal, peć króć fünfmal, šesćkróć sechsmal; dźesać króć zehnmal; dwacyći króć zwanzigmal; sto króć hundertmal, tawzynt króć tausendmal; štyri ha tsicyći króć 34mal; dźeweć ha wosymdźesat króć, neun und achtzigmal.

Anmerkung. Anstatt króć hört man auch raz: won so tsi razy zahańeše, prědy hač štom padźe, er holte dreimal aus, ehe der Baum fiel. Das gewöhnlichste ist mól, deutsch Mal, molej Dual, mole Plural.

Anmerkung. Junu ist der alte Instrumental vom Femin. von jeden (vergl. čech. jednou, ruſſ. poln. raz.)

Von diesen Multiplicationszahlen wird auch noch ein Adjectiv hergeleitet, indem man an króć die Sylbe ny, e, a anhängt:

junkróćny, e, a, einmalig,	dwajkróćny, zweimalig,
tsikróćny dreimalig,	štyrikróćny viermalig,
stokróćny hundertmalig,	štyri ha tsicyćikróćny 34malig.

§. 38.

Vertheilungs- und Halbirungszahlen.

Die Vertheilungszahlen bildet man, indem man dem Local der Grundzahl die Präposition po vorsetzt:

po jenym, po jenej zu einem, pódwěmaj, pódu zu zweien, po tsjóch zu dreien, póštyroch zu vieren, popećoch, ći zu fünfen, po šesćoch, ći zu sechs, po sedymoch, mi zu sieben, po wosymoch, mi zu acht, po tsi ha dwacyćoch, ći zu 23, po dźeweć

ha dźewećdźesaćoch, ći zu 99. Außerdem haben 50, 60, 70, 80, 90 auch die Formen: po pećdźesatach, po šesćdźesatach, po sedymdźesatach, po wosymdźesatach, po dźewećdźesatach; aber nur wenn sie ohne ein anderes Zahlwort stehen. Von hundert sagt man: po sćė oder po sći, dann: po dwėmaj stomaj oder pódu sće zu zwei hundert, po tsjóch stach zu drei hundert, po štyŕoch stach zu vier hundert, po ṕeći stach oder po ṕećich stach zu fünf hundert, und so weiter in dieser Doppelform. Mit kleineren Zahlen geht sto unverändert voraus, und nur die kleinern Zahlen folgen in der Vertheilungsform nach, z. B. po sto ha jenym, jenej zu 101, po sto ha dwėmaj zu 102, po sto ha tsjóch zu 103 ... po sto ha tsi ha dwacyćoch oder — cyći zu 123, po dwė sćė ha štyri ha štyrcyćoch zu 244, po tsi sta ha wosym ha wosymdźesaćoch zu 388, po šėsć stow ha dźeẃeć ha dźewećdźesaćoch zu 699.

Die halbirenden Zahlen werden gebildet, indem man dem Nominativ Singularis Gen. Femin. des Ordnungszahlwortes das Wort pół (halb) vorsetzt; eigentlich aber ist diese Endung a der alte Genitiv Singul. Masc. von dem ausgangslosen Substantiv-Adjective tseć, štwórt, ṕat u. s. w., von denen die Substantiva štwórt-k Donnerstag, ṕatk Freitag abgeleitet sind:
1½ półdra (st. połtora, połwtora, półdruha), 2½ półtseća, 3½ półštwórta, 4½ półṕata, 9½ półdźesata, 10½ półjėdnata, 19½ półdwacyta, 20½ pół jedna ha dwacyta, 21½ pół dwaj ha dwacyta, 98½ pół dźeẃeć ha dźeẃećdźesata, 99½ pòl stota (nicht połsta=50), 100½ sto ha pół, 101½ sto ha ṕołdra, 150 ṕołdra sta, 250 pół tseća sta, 998½ dźeẃeć stow ha półdźeẃeć ha dźeẃećdźesata, 999½ pół tawzyntsté, (nicht poł tawzynta=500), 1000½ tawzynt ha pół, 1001½ tawzynt ha półdra, 1826½ tawzynt wosym stow ha połsedymhadwacyta.

§. 39.

Substantive Numeralien.

Sie haben vier Formen:

1) Die Form auf ica: jednica Einheit, dwojica Zweiheit (Dualismus), trojica Dreiheit (trinitas), štworica Vierheit, ṕećica Fünfheit, šėsćica Sechsheit, sedymica Siebenheit u. s. w. Von ṕeć an werden sie gebildet, indem man an die irrationale Form der Grundzahl die Endung ica anhängt.

Auch połowća die Hälfte v. poł, gehört hieher.

2) Die Form auf ka: Diese Zahlwörter sind besonders beim Spielen und dergleichen gebraucht: jenka Einer (ein Auge); dwójka, dwėnka Zweier; tsinka, trojka Dreier; štwórtka Vierer; ṕetka

Fünfer, šestka (auch šestawka) Sechser; sedymka Siebener; wosymka Achter u. s. w. Jena ha dwacytka Einundzwanziger; stotka Hunderter u. s. w. Sie werden von 5 anfangend, aus der Ordnungszahl gebildet, indem man y am Ende in ka verwandelt. Auch Pôłka Hälfte, besonders von Dingen gebraucht, die in die Hälfte geschnitten werden; auch heißt pôłka die untere Hälfte des Hemdes, ohne Ärmel, besonders bei Frauenhemden.

3) Auf k (männlich) sind besonders folgende im Gebrauche: šestak Sechser, sedmak Siebener, wosymak Achter, anstatt šestka, sedymka, wosymka.

Tsečak Drittler, dritter Knecht; šesnak ein Gulden statt šestnak von šesnače, weil 16 Groschen; dżesatnik Zehner; dwacytnik Zwanziger; štwórtk Donnerstag von štwórty der vierte Tag in der Woche; pätk Freitag von päty der fünfte; dżesatk Zehnte; dwacytk das Zwanzigstel, zwanzigste Theil.

4) Auf ina: mit der Bedeutung der Gesammtheit eines gewissen Theiles von einem Ganzen; ina wird an die Stelle des y oder i im Ordnungszahlworte angehängt: dabei muß t in č übergehen: Tsečina Drittheil, štwórčina Viertheil, pečina Fünftheil, šesčina Sechstheil, dżewečina Neuntel, dwacyčina Zwanzigsttheil, stočina Hunderttheil, tawzynčina Tausendtheil, sto ha tsi ha dwacyčina der 123ste Theil.

§. 40.

Sammelzahlwörter.

Kopa Schock; por Paar, zwei Stück; tucynt Dutzend; mandel, dla Mandel. Nórt sechs Groschen. Runk (von runy gerade) gerade Zahl, ńerunk ungerade Zahl (die Knaben haben ein Spiel, wobei sie kleine Dinge, als Bohnen, Knöpfe, Geldstücke und dergl. in die geschlossene Hand nehmen, und den Gegner rathen lassen, ob runk oder ńerunk; böhm. suda, lich.) Mnoho, wele viel, trochu ziemlich, mało wenig, wšitko alles, kóždy jeder, někotry mancher (einige), žaden, žane, žana (statt žadny, dne, dna) keiner, wšelki allerlei, wšitki, wšicki, e, a aller, ganz, auch wšón.

Bildung der Fürwörter.

§. 41.

Die Fürwörter gehören zum Theil zu den ursprünglichen Sylben, als: ja ich, ty du, wón er; my wir, wy ihr; sam selbst, čo (in pšečo und dergl.) was; ki wer, (alt, aber noch in kiž). Oder

sie sind vermittelst der Sylben oj, on, ry und ajki von andern gebildet:
mój wir beide von m; wój ihr beide von w.
mój, je, ja mein von m; tón, te, ta dieser von t.
kotry, e, a welcher von kto; kajki, e, a qualis von k.
hinajki, e, a ander (von hiny); tajki, e, a, talis von t.

Oder sie sind zusammengesetzt, und zwar mit -to und kuli:
Štó wer, što was; statt čtó, čto aus k (ch) und to.
Štóžkuli, štožkuli wer, was immer, aus štó-ž-kuli.
kotryžkuli welcher immer, aus kotry-ž-kuli.
kajkižkuli wie immer, aus kajki-ž-kuli.

Das hier vorkommende ž ist das Zeichen der Beziehung; vermittelst desselben werden nämlich aus den fragenden Fürwörtern die Beziehenden gemacht; štó wer quis; štóž welcher-der, qui -is.

Tón wird auch mit tu und lej (anstatt hlej siehe da!) zusammengesetzt: tutón, tute, tuta derselbe; tónlej, tolej, talej dieser hier. Eben so werden die Fürwörter mit né und ni zusammengesetzt. né- ist bejahend, ni- verneinend:

néchtó Jemand, néšto Etwas. nichtó Niemand, ničo Nichts.
nékotry, e, a mancher. nic nicht, Nichts (anst. nico),
nékajki, e, a irgend wie, einer. nikajki, e, a nichtsnutz.
žaden, žadne (žane), žadna (žana) keiner, ist aus nižadny, nižaden zusammengezogen. Koždy jeder, aus ki (kiž) und ždo, što. Jeden kóždy ein jeder, sind zwei verschiedene Wörter.

§. 42.

Eintheilung der Fürwörter.

Die Fürwörter werden ihrer Bedeutung nach in sechs Classen eingetheilt:

1) Persönliche Fürwörter.

Sie sind in der Satzverbindung zugleich auch anzeigend. Ja, mój und my in der ersten, ty, wój und wy in der zweiten Person, gelten für alle Geschlechter.

Masc.	Neutr.	Fem.
ja sam,	ja samo,	ja sama.
ty sam,	ty samo,	ty sama.
my sami (mo),	my samo (e),	my samo (e).
wy sami (mo),	wy samo (e),	wy samo (e).
mój samaj,	mój samej, mi,	mój samej, mi.
wój samaj,	wój samej, mi,	wój samej, mi.

Bei der dritten Person wird das Geschlecht durch —, e (o), a bezeichnet: wón, wono (ne), wona er, es, sie; auch im Dual und Plural. Oder auch mit y, e, a; kóždy, de, da jeder.

Das reciproke so, sej, beziehet sich nicht nur auf das Subject in der dritten, sondern auch in der zweiten und ersten Person aller Zahlen.

1. boju so,	2. bojiš so,	3. boji so.
bojimoj so,	bojitaj, tej so,	bojitaj, ej so,
bojimy so,	bojiće so,	boja so.
Ja sam wot seb́e,	ty sam wot seb́e,	wón sam wot seb́e.
mój samoj wot seb́e,	wój samoj wot seb́e,	wonaj samaj wot seb́e.
my sami (o) wot seb́e,	wy sami (e) wot seb́e,	woni sami wot seb́e.

2) Anzeigende Fürwörter.

Sen, sij, dieser,	tón samy, to samo, ta sama.
tón, to, te, ta, tutón, tuto, tuta,	tajki, tajke, tajka.
wón, wono, e, wona.	hinajki, hinajke, hinajka.

Das veraltete sen, sij (welches die Russen noch haben) hat sich bei uns nur in dżentsa aus dżeń, dńa sja, Genit. dieses Tages, heute; und létsa, aus léta sja dieses Jahres, d. i. heuer erhalten.

3) Die fragenden Fürwörter.

Kajki, e, a was für ein.	kotry, e, a welcher.
štó wer, što was.	čeji, e, a wessen.

Anstatt što steht in Zusammensetzungen stets čo (weil nach elidirtem t das k in č übergeht); als pšečo warum; načo worauf.

4) Die beziehenden Fürwörter.

Einfache Relative gibt es im Serbisch-Slawischen keine; denn selbst kiž ist aus ki und ž entstanden. Sie werden alle aus den fragenden Fürwörtern und zwar dadurch gebildet, daß man an jeden Casus derselben ž anhängt.

Kajkiž, kež, kaž qualis. Kotryž, trež, traž welcher.
Štóž derjenige, welcher; štož dasjenige, was.
Čejiž, jež, jaž wessen. Kiž, dem deutschen »so« entsprechend.

Auch hier muß čož aus čo-ž nach Präpositionen stehen.

Anmerkung. Aber nur aus den fragenden Fürwörtern werden durch Anhängung des ž beziehende; auf keinen Fall aber aus den anzeigenden, wie dieses in den anderen Slawinen der Fall ist.

5) Die allgemeinen Fürwörter.

Auch diese werden aus den Fragenden gebildet; man setzt diesen nämlich ně und ni vor; ně ist positiv, ni negativ.

nèkajki, ke, ka irgendwie. nèkotry, e, a mancher.
nèchtó Jemand, nèšto etwas. nèčeji, je, ja Jemandes.

An diese wird oft, um ihre Bedeutung noch mehr zu verallgemeinern, die Sylbe kuli (cumque) mit ž angesetzt; als:
nèkajkižkuli, kežkuli, kažkuli irgend wie immer.
nèkotryžkuli, trežkuli, tražkuli manch einer, der und jener.

něchtóžkuli, něštožkuli, irgend Jemand, irgend Etwas.
něčejižkuli, ježkuli, jažkuli manch eines, irgend Jemandes.

Ja sogar noch ein ž wird angehängt: někajkižkuliž, někotryžkuliž, něchtóžkuliž, něčejižkuliž.

Nikajki, e, a zu nichts. — —
nichtó Niemand, ničo Nichts. ničeji, je, ja Niemandes.

Něšto hat oft die Bedeutung: »ein wenig, einiges, einige von —«; dann ist es ein unbestimmtes Zahlwort; in Hinsicht der Rection §. 149.

6) Die possessiven Fürwörter.

Das Besitzthum der bisher angeführten Fürwörter wird bald durch den Genitiv derselben, bald wieder durch ein eigenes, von dem Fürworte selbst abgeleitetes Pronomen bezeichnet.

mój, moje, moja mein von m; twój, twoje, twoja dein, von t.
naš, naše, naša unser von nas; waš, waše, waša euer von was.
swój, swoje, swoja sein (mein, dein, unser, euer, ihr) von so.

Von mój, wój im Dual wird der Genitiv possessivisch gebraucht: naju, naj, unser beiden; waju, waj euer beiden. Eben so die Genitive von koždy und wón.

Swój, als von so abgeleitet, bezieht sich nicht nur auf die dritte, sondern auch auf die zweite und erste Person, und zwar in jedem Numerus. Daher ist es meus, tuus, suus, noster, vester, und auch nostri utriusque, vestri utriusque; sobald sich diese Wörter nur auf das Subject im Satze beziehen. Zu joho (jeho); jeje; jeju; jich, verhält es sich gerade so wie suus zu ejus, eorum (siehe §. 133.).

Von den übrigen Fürwörtern bestehen in einer eigenen Form nur folgende Pronomina possessiva:

čeji, je, ja wessen von što, što; čejiž, jež, jaž dessen von štóž, štož; něčeji, je, ja Jemandes v. něchtó; ničeji, je, ja Niemandes v. nichtó.

Bildung der Zeitwörter.

Die Zeitwörter sind in unserer Sprache nicht nur der wichtigste, sondern in seiner Behandlung auch der schwierigste von allen Redetheilen.

§. 43.

Formen der Zeitwörter.

Die Grundformen eines jeden slawischen Zeitwortes sind der Infinitiv und die erste Person des Präsens im Singular. Von die=

sen werden die übrigen Formen gebildet und abgeleitet. Da aber die beiden Participien des Perfects mancherlei Eigenthümlichkeiten haben, so werden wir, um eine Menge von sonst nöthigen Anmerkungen, Ausnahmen und besonderen Regeln zu ersparen, auch diese beiden bei den verschiedenen Zeitwörtern stets angeben. — Mit Berücksichtigung Alles dieses lassen sich von unseren Verben sechs verschiedene Hauptformen unterscheiden:

I. A) ńes-u, ńes-ć tragen. Die Stammsylbe ńes- nimmt im Präsens -u, im Infinitiv ć an.
B) pi-ju, pi-ć. Die offene Stammsylbe pi bekommt im Präsens -ju (weil man pi-u nach einander nicht anders als mit einem dazwischen zu hörenden j sprechen kann), im Infinitiv -ć.
II. A) wuk-nu, wuk-nyć lernen.
B) wi-nu, wi-nyć wenden. Die Stammsylbe nimmt im Präsens -nu, im Infinitiv -nyć an.
III. lež-u, lež-eć liegen. An den Stamm wird im Präsens -u, im Infinitiv -eć angehängt.
IV. Słuž-u, słuž-ić dienen. Die Stammsylbe bekommt im Präsens -u, im Infinitiv -ić.
V. A) syp-am, syp-ać schütten.
B) hań-am, hań-eć (hańeć) jagen; der Stamm bekommt im Präsens den Zuwachs -am, in Infinitiv -ać.
VI. kup-uju, kup-ować kaufen. Die Stammsylbe bekommt im Präsens -uju, im Infinitiv -ować.

§. 44.

Ableitung der einfachen Formen.

Von diesem Präsens und Infinitiv werden alle einfachen Formen abgeleitet (die Zusammengesetzten siehe §. 111.). Und zwar:

a) Vom Infinitiv.

1) Das Particip Perfecti Activi, indem ć in ł, ło, ła verwandelt wird; ńes-ć, ńesł, sło, sła; pi-ć, pił; wuk-ny-ć, wuknył; winy-ć, winył; słuži-ć, słužił; sypa-ć, sypał, hańa-ć, hańał; kupowa-ć, kupował; nur bei der III. Hauptform: lež-eć, lež-ał. Die Zusammengezogenen auf c (I. Form) machen es eben so: lac das ist lak-ć, lakł; ṕec, d. i. ṕek-ć, ṕekł; móc d. i. moh-ć, mohł.

1) Das lange Gerundium, indem man ł in wši (bei der III. ał in iwši) verwandelt; steht aber vor ł im Particip ein Consonant, so wird die Härte durch ein eingeschobenes i mit vorangehender weichen (nach c, s, z aber y) gemildert; ẃedł, ẃedžiwši; pił, piwši; wuknył, wuknywši; prosył, prosywši; chował, chowawši.

3) Das Particip Perfecti Passivi: indem man ć sammt dem

unmittelbar vorangehenden Vocal (wenn einer da ist) in der I. A, der II. und IV. in 'eny verwandelt: ńes-ć, ńeseny; wukn-yć, wukńeny; słu-žić, słuženy; in der III. wird eć in any: lež-eć, ležany; in der V. und VI. aber ać ('eć) in any: syp-ać, sypany; měš-eć, měšany; lubow-ać, lubowany; bei der I. B. endlich ć in ty verwandelt; pi-ć, pity.

4) Von dem Part. Perf. Pass. wird das Verbal-Substantiv abgeleitet, indem man ny in ńo (ńe), und ty in ćo (će) verändert: paseny, paseńo; pity, pićo; tsihńeny, tsihńeńo Ein Schnitt; wučeny, wučeńo Lehren; zańdženy, zańdžeńo Vergehen; byty, byćo das Sein.

5) Endlich wird auch das Particip Präsentis Activi der VI. Hauptform von dem Infinitiv abgeleitet; an die Stelle des — ć kommt cy: kupowa-ć kaufen, kupowacy; wojowa-ć kriegen, wojowacy.

6) Und von derselben VI. Hauptform das Imperfectum; aus ć wird ch: lubowa-ć lieben, lubowach; džakowa-ć danken, džakowach.

b) Vom Präsens wird abgeleitet:

1) Der Imperativ; man läßt u am Ende weg, und macht den Endconsonanten weich:
ẃedu führe, ẃedž; ńesu trage, ńes; piju trinke, pij.
wuknu lerne, wukń; běžu laufe, běž; džakuju danke, džakuj.

In der V. wird aus am entweder aj oder 'ej:
sypam schütte, sypaj; měšam mische, měšej.

2) Vom Imperativ das kurze Gerundium auf 'o, welches man an jenen anhängt; ẃedž, ẃedžo; wukń, wukńo; noš, nošo; lubuj, lubujo.

3) Das Imperfectum; indem man an die Stelle des u oder am im Präsens ech, 'ech, ich, ych, ach oder 'ach setzt (VI. ausgenommen); ẃedu, ẃedžech, ẃedžich; ẃezu, ẃezech, ẃezych; tsylu, tsylich; tsylam, tsylach; sypam, sypach.

4) Das Particip Präsentis Activi, indem man u der ersten vier Formen in 'acy oder 'aty; am der V. in aty, acy verwandelt (nur nach c, s, z steht manchmal ecy, oder ycy): pletu flechte, plećacy; laku lege Schlingen, lečacy; haju hege, hajacy; sypam, sypacy (VI. Form siehe vorher.).

§. 45.

I. Hauptform.

Sie zerfällt in zwei Abtheilungen:

A) ńes-u, ńes-ć tragen. Die characteristischen Modi haben die Ausgänge:

Präsens -u, Part. Perf. Act. -ł.
Infinit. -ć, Part. Perf. Pass. -'eny.

1) Characteristik: d, t, st, s, z; Inf sć.

ẃedu,	ẃedł,	ẃedženy,	ẃesć führen.
pšadu,	pšadł,	pšedženy,	pšasć spinnen.
jém,	jédł,	jédženy,	jésć essen.
ḿetu,	ḿetł,	ḿećeny,	ḿesć kehren.
ḿatu,	ḿatł,	ḿećeny,	ḿasć kneten.
rostu,	rostł,	rosćeny,	rosć wachsen.
tšasu,	tšasł,	tšaseny,	tšasć schütteln.
ńesu,	ńesł,	ńeseny,	ńesć tragen.
ẃezu,	ẃezł,	ẃezeny,	ẃesć führen.

Jém anstatt jédm steht zum Unterschied von jédu, jéł, jéty, jéć fahren.

2) Characteristik: h (ž), k (č); Inf. c.

móhu (móžu)	móhł,	móženy,	móc können.
tołku,	tołkł,	tołčeny,	tołc stampfen.
laku,	lakł,	lečeny,	lac (Schlingen) legen.
ṕeku,	ṕekł,	ṕečeny,	ṕec backen.
(ŕeku),	ŕekł,	(ŕekńeny),	ŕec sagen.
(ćeku,	čekl,	ćečeny,	ćec träufeln.)

Anmerkung. Vor 'eny muß d in dž, t in ć, st in sć, h in ž, k in č übergehen. Steht aber vor einem dieser Consonanten ein weiches a, so muß auch dieses in den Umlaut e übergehen: laku, lečeny. S und z aber bleiben unverändert. In móc ist c aus hć, in ṕec und den übrigen aus kć zusammengeschmolzen.

Analogisch mit diesen sind die Verba von der Form:

-u,	-ał,	'any,	-ać.
(ščwu, ščuju),	ščwał,	ščwany,	ščwać hetzen.
(žwu, žuju),	žwał,	žwany,	žwać kauen.
—	hnał,	(hnaty),	hnać treiben.
sćełu,	słał,	słany,	słać schicken.
b́eru,	brał,	brany,	brać nehmen.
ṕeru,	prał,	prany,	prać schlagen.
seru,	srał,	srany,	srać cacare.
žeru,	žrał,	žrany,	žrać fressen.
łžu,	łhał,	łhany,	łhać lügen.

Die Formen žwu und ščwu sind selbst in Compositis selten im Gebrauch; man setzt dafür die längeren Formen. Bei hnać gebraucht man im Präsens ćéru ich treibe; eben so im Imperfect: ćéŕach, im Futur poćéru. Próć, poru ich trenne, und kłóć, kolu ich steche, haben im Part. Perf. Pass. próty und kłóty, daher stehen sie besser bei B. 3. (siehe diesen folgenden Absatz.)

B) pi-ju, pi-ć trinken. Die characteristischen Modi haben die Ausgänge:

1) -ju,	-ł,	-ty,	-ć.
wiju,	wił,	wity,	wić winden.
biju,	bił,	bity,	bić schlagen.
piju,	pił,	pity,	pić trinken.
sḿeju so,	sḿał so,	sḿaty,	sḿeć so lachen.
(smėm),	smėł,	smėty,	smėć dürfen.
lėju (leju),	lał,	laty,	leć gießen.
klėju,	klėł, klał,	klaty,	kleć fluchen.
hrėju,	hrėł,	hrėty,	hrėć wärmen.
kryju,	krył,	kryty,	kryć bergen.
saju,	sał,	saty,	sać sieben.
pšeju,	pšał,	pšaty,	pšeć gönnen.
wu-žiju,	žił,	žity,	žić genießen.
wo-dženu,	dželł,	dženy,	dželć decken.
duju,	duł,	duty,	dućblasen.
taju,	tał,	taty,	tać thauen.
kaju,	kał,	katy,	kać so bereuen.

Smėm ist unregelmäßig statt smėju — ; stał, staty, stać stehen, hat im Präsens steju oder stoju; und in Compositis stets stanu; wustanu. Abweichend, mit du, im Präsens werden gebildet:

jdu (du),	—	(dženy),	jić (hić) gehen.
jėdu,	jėł,	(jėty),	jėć fahren.
budu, bydu,	był,	byty,	być sein.
(šedu),	šoł,	(šety),	— gehen.

Dženy ist nur in Compositis gebräuchlich; eben so bydu und byty; budu ist Futurum, das Präsens ist von der Form jes: jsym.

Andere sind mittelst mu oder nu gebildet:

(jem),	jał,	jaty,	jeć fangen.
najmu,	najał,	najaty,	najeć miethen.
woznu,	wzał,	wzaty,	wzać nehmen.
(pnu),	ṕał,	ṕaty,	ṕeć spannen.
na-čnu,	čał,	čaty,	čeć hauen.
žnu,	žał,	žaty,	žeć sicheln.
2) ju,	-ł,	-ny,	-ć.
nadžeju,	nadžał,	nadžany,	nadžeć hoffen.
(bleju),	blał.	blany,	bleć speien.
(pleju),	plał,	plany,	pleć spucken.
kraju,	krał,	krany,	krać schneiden.
prėju,	prėł,	ṕreny,	prėć stemmen.
tkaju,	tkał,	tkany,	tkać weben.

Die Formen bleju und pleju sind nicht mehr im Gebrauche; man sagt dafür bluju, pluju, als ob von blować, plować nach der VI. Form; da doch bluwam und pluwam zur V. gehört.

Bei denen auf ać hat man das Präsens aus aju gewöhnlich in am abgekürzt: dam, dał, dany, dać geben, (siehe V. Form.)

3) Viele Zeitwörter dieser Form haben neben der offenen auch noch eine zweite Form mit geschlossener Endsylbe, nach Art von A:

sknyju,	sknył,	skńeny,	sknyć dorren: sknu.
žnyju,	žnył,	žnyty,	žnyć sicheln: žnu.
kłoju	kłół,	kłóty,	kłóć stechen: kolu, kłu.
mlėju,	mlėł,	mleny,	mlėć mahlen: mełu.
mrėju,	mrėł,	mŕeny,	mrėć sterben: zemru.
trėju,	trėł,	tŕeny,	trėć reiben: zetru.
načrėju,	črėł,	čŕeny,	črėć schöpfen: načru.
próju,	prół,	próty,	próć trennen: poru, pru.
kćiju,	kćił,	kćeny,	kćėć blühen: kću, ktu.
chćėju,	chćėł,	chćeny,	chćić taufen: chću.
(chcyju),	chcył,	chcyty,	chcyć wollen: chcu.

Die Form chcyju ist ganz ungebräuchlich; ktu kommt noch in Volksliedern vor.

§. 46.

II. Hauptform.

Wi-nu, wi-nyć wenden. wuk-nu, wuk-nyć, lernen. Diese beiden Formen unterscheiden sich nur dadurch von einander, daß die letztere ein kürzeres Imperfect, ein solches Participium Perfecti Activi und einen solchen Imperativ hat. Diese Abkürzung ist nämlich bei denen Zeitwörtern möglich, welche vor nyć einen Consonanten, und nyć nur als Bildungssybe haben.

Die characteristischen Modi haben die Form:

1) nu,	nył,	ńeny,	nyć.
winu,	winył,	wińeny,	winyć wenden.
zapinu,	pinył,	pińeny,	pinyć zuknöpfen.
minu,	minył,	mińeny,	minyć verschwinden.
kinu,	kinył,	kińeny,	kinyć beugen.
padnu,	padnył,	padńeny,	padnyć fallen.
lahnu,	lahnył,	lehńeny,	lahnyć parere.
dosahnu,	sahnył,	sahńeny,	sahnyć erreichen.
tsihnu,	tsihnył,	tsihńeny,	tsihnyć einen Schnitt machen.

Anmerkung. H wird hier nicht als Buchstabe behandelt; daher in lehńeny der Umlaut; eben so in pšehńeny, ćehńeny.

2) -nu,	-ł oder nył,	ńeny,	nyć.
pšimnu,	mła, mnył,	mńeny,	mnyć angreifen.
sydnu,	sydła, sydnył,	sydńeny,	sydnyć so setzen sich.
ẃaznu,	ẃazła, ẃaznył,	ẃazńeny,	ẃaznyć stecken bleiben.
hasnu,	hasła, hasnył,	hasńeny,	hasnyć auslöschen.
wotpočnu,	počła, počnył,	počńeny,	počnyć ausruhen.

torhnu,	torhła, torhnył,	torhńeny,	torhnyć reißen.
porchnu,	porchła, porchnył,	porchńeny,	porchnyć platzen.
zamknu,	mkła, mknył,	mkńeny,	mknyć schließen.
ćisnu,	ćisła, ćisnył,	ćisńeny,	ćisnyć werfen.

Anmerkung. Letzteres steht anstatt ćisknu, von der primären Form ćišću (ćisku) ich drucke, drücke; eben so prasnu für prasknu von praskam.

Die Sylbe nu bezeichnet bei den Zeitwörtern die momentane Handlung, während die Form auf am (V.) die durative anzeigt; lehnu so ich lege mich ein Mal nieder; lėham so ich lege mich (langsam und umständlich, seltener: wiederholt.) Zweitens ist nu aber auch die Form der inchoativen Zeitwörter.

blėdnu,	blėdł, blėdnył,	blėdńeny,	blėdnyć blaß werden.
słódnu,	słódł, słódnył,	słódńeny,	słódnyć süß werden.

Wird aber das n weich (ń), so gehen sie in die IV. Form über, und bekommen eine transitive Bedeutung:

blėdńu,	blėdnił,	blėdńeny,	blėdnić blaß machen.
słódńu,	słódnił,	słódńeny,	słódnić malzen.

Wegen der momentanen Bedeutung bezeichnet diese Form bisweilen auch das Futurum (§. 56.).

§. 47.

III. Hauptform.

Lež-u, lež-eć liegen. Diese Zeitwörter bedeuten gewöhnlich einen dauernden Zustand, oder sind onomato-poëtica. Die characteristischen Modi haben die Form:

'u,	'ał,	'any, 'eny,	'eć.
swerbu,	swerbał,	swerbeny,	swerbeć jucken.
bėžu,	bėžał,	bėžany (ženy)	bėžeć laufen.
łžu,	łžał,	łžany,	łžeć lügen (łhać).
ržu,	ržał,	ržany,	ržeć beben.
słyšu,	słyšał,	słyšany, šeny,	słyšeć hören.
widžu,	widžał,	widžany,	widžeć sehen.
słodžu,	słodžał,	słodženy,	słodžeć schmecken.
pišću,	pišćał,	pišćany,	pišćeć pfeifen.
leću,	lećał,	lećany,	lećeć fliegen.
tsju,	tsjał,	tsjany,	tsjeć haften.
kšiču,	kšičał,	kšičany,	kšičeć kreischen.
šču,	ščał,	ščany,	ščeć pissen.

Wėm ist unregelmäßig anstatt wedžu; auch smėm, smėć dürfen, gehört eigentlich hieher; aber die Formen smėdžał, smėdžany sind veraltet, und nur sehr selten noch zu hören; da man sie lieber nach Form I. B. bildet; aber das Imperfectum smedžach, sme-

džich deutet auf die frühere Form hin. Auch spu, spał, spany, gehört diesen Zeiten nach hieher, aber spać ist ohne weiche Characteristik. Widžeć hat neben den Ausgängen der III. Form auch noch manche der IV., wie widžich, widženy, widžić.

§. 48.

IV. Hauptform.

Słuž-u, słuž-ić dienen. Nach c, z, s geht i in y über: proš-u, pros-yć bitten. Vor 'u geht s in š, z in ž über. Die characteristischen Modi haben die Form:

'u,	ił,	'eny,	ić.
haju,	hajił,	hajeny,	hajić hegen.
łowu,	łowił,	łoweny,	łowić fangen.
wabu,	wabił,	wabeny,	wabić locken.
tepu,	tepił,	tepeny,	tepić heizen.
ćmu,	ćmił,	(ćmity),	ćmić finster werden.
dńu,	dnił,	(dnity) dńeny,	dnić tagen.
méńu,	ménił,	méńeny,	ménić meinen.
walu,	walił,	waleny,	walić wälzen.
wéŕu,	wérił,	wéŕeny,	wérić glauben.
łudžu,	łudžił,	łudženy,	łudžić angeln.
byzdžu,	byzdžił,	byzdženy,	byzdžić pedere.
droždžu,	droždžił,	droždženy,	droždžić, hefen.
leću,	lećił,	lećeny,	lećić fliegen.
pušću,	pušćił,	pušćeny,	pušćić lassen.
hrožu,	hrozył,	hroženy,	hrozyć drohen.
prošu,	prosył,	prošeny,	prosyć bitten.
hréšu,	hréšił,	hréšeny,	hréšić sündigen.
skoču,	skočił,	skočeny,	skočić springen.

Diese Zeitwörter sind alle primitiv, und bezeichnen fast immer ein einfaches, einzelnes Handeln (oder einen solchen Zustand.) Zu dieser Form gehören aber auch abgeleitete Zeitwörter, und diese haben dann, je nach ihrem Stammworte verschiedene Bedeutungen:

1) Eine iterative Bedeutung haben die von den transitiven Verben der I. Form abgeleiteten:

hońu, honić jagen v. hnać.	chodžu, džić gehen v. šedu (hić).
wožu, wozyć führen v. wezu.	jézdžu, džić fahren v. jédu.
wodžu, džić führen v. wedu.	nošu, nosyć tragen v. ńesu.

2) Die von den neutralen Verben der I. Form abgeleiteten bekommen eine transitive Bedeutung:

napoju, jić tränken v. piju.	hnoju, jić düngen v. hniju.
stawu, wić stellen v. stoju.	žiwu, wić nähren v. žiju.
wozabu, bić erfrören v. wozebe.	waŕu, rić kochen v. wru.

moŕu, ŕić, tödten v. mru. palu, lić brennen v. (plać).

Doch, meint Dobrowsky, seien napoju, hnoju, stawu, žiwu, eher von napoj, hnój, staw, žiwy abzuleiten; dasselbe könnte man wohl auch bei palić (von pal), warić (von war), morić (von mór) sagen.

3) Ebenfalls eine transitive Bedeutung bekommen die von den Inchoativen der II. Form abgeleiteten; wie:
blédńu, nić blaß machen v. blédnu, dnyć; słódńu, słódńić süß machen, malzen v. słódnu, dnyć. Da es aber nur sehr wenige Inchoative von der II. Form gibt, und man die davon abgeleiteten Transitive der IV. Form, eben so gut von den in jenen Inchoativen verborgenen Adjectiven (blédy blaß in blédnu, słódki süß in słódnu) ableiten kann; und weil gar außerordentlich viele Transitive der IV. Form in der That von Adjectiven abgeleitet sind: so wollen auch wir mehrere solche Verba unter No. 6. dieses §. anführen.

4) Auch von den Verben der III. Form werden Transitive der IV. gebildet:
sadžu, džić setzen von sedžeć sitzen; na-sḿerdžu, džić v. sḿerdžeć stinken; śwerb́u, bić grimmen von śwerb́ec jucken; do-wolu, lić einwilligen v. (wel'u. weleć); łožu, žić legen v. ležu, ležeć liegen. Letztere beide leitet Dobrowsky wieder von wola Wille und łožo Bett ab. Auch budžu, džić wecken (von bdžeć) gehört unter diese Art.

5) Verba, die von den Namen der Personen bei gewissen Ständen, Ämtern und Verrichtungen abgeleitet sind, haben die factitive Bedeutung:
babić von baba Hebamme; hospodarić, v. hospodaŕ Wirthschafter; hospozyć v. hospoza Wirthin; kmótsić v. kmótr Gevatter; kńežić v. kńez Herr; swaćić v. swat Brautführer; družčić v. družka Brautjungfer; braščić von braška, der Hochzeitsführer (vergl. die auf ować §. 51.)

6) Die von Appellativen abgeleiteten haben gewöhnlich eine transitive Bedeutung; auch die von Adjectiven abstammenden:
ženić so heirathen v. žona; wohańbić schänden v. hańba; zmužić so sich ermannen von muž; trubić blasen von truba; bubnić anschwellen v. bubon; česćić ehren von česć; chćić taufen, anstatt chšćić (vom slaw. chřest, chřesć); slepić blenden v. slepy; bélić weißen v. béły.

Dabei geht h in ž, ch in š, k in č, tr, tk in ts, dk in ds, t in ć, d in dž über; wie in:
wažić wägen von waha; słužić dienen (v. słuha); mnóžić mehren v. mnoho; drožić so stolz thun von drohi; strašić schrecken von strach; pyšić so sich stolz kleiden v. pycha; sušić dörren von suchi; pohłušić betäuben v. hłuchi; wučić lehren (v. wuka); poručić handhaben v. ruka; močić anfeuchten von mok-ry; swačić ve=

spern v. swatok; wótsić wetzen v. wótry; swédsić zeugen v. swédk; čisćić reinigen v. čisty; młodźić so lüstern sein v. młody.

7) Viele von Adjectiven abgeleitete haben aber auch eine inchoative Bedeutung:
młódnić jung werden v. młody; starić altern v. stary; šedźiwić grau werden v. šedźiwy; módrić blau werden v. módry.

Besonders mit der Präposition wo:
wonémić erstummen v. némy; wochromić erlahmen v. chromy.

§. 49.

V. Hauptform.

Syp-am, syp-ać schütten.

Mešám, mešeć mischen. Diese Zeitwörter bedeuten größtentheils eine, durch eine gewisse Zeit hin dauernde Handlung. — Die primitiven Verba dieser Form haben im Präsens neben am, aš, auch noch ('u) 'eš, u. s. w. (I. Form); z. B. sypam, sypaš und sypeš; doch ist bei uns die erste Person von dieser kurzen Form nie gebräuchlich; höchstens nur in einigen Compositis.

Die characteristischen Modi haben die Form:

A. am,	ał,	any,	ać.
chowam,	chował,	chowany,	chować bergen.
skłubam,	skłubał,	skłubany,	skłubać rupfen.
drapam,	drapał,	drapany,	drapać kratzen.
drémam,	drémał,	drémany,	drémać schlummern.
stonam,	stonał,	stonany,	stonać stöhnen.
wołam,	wołał,	wołany,	wołać rufen.
woram,	worał,	worany,	worać ackern.
hłodam,	hłodał,	hłodany,	hłodać zusammenscha= (ben.
ḿetam,	ḿetał,	ḿetany,	ḿetać werfen.
laptam,	laptał,	laptany,	laptać lecken.
ẃazam,	ẃazał,	ẃazany,	ẃazać binden.
kusam,	kusał,	kusany,	kusać beißen.
placam,	placał,	placany,	placać Ohrfeige geben.
torham,	torhał,	torhany,	torhać reißen.
macham,	machał,	machany,	machać schwenken.
płakam,	płakał,	płakany,	płakać weinen.

Die meisten Verba dieser Form sind aber nicht primitiv, sondern von einer der ersten vier Formen abgeleitet. Durch diese weitere Ausbildung verändern jene Zeitwörter auch ihre Bedeutung; so bekommen die von der I. Form abgeleiteten den Begriff einer lange währenden (durativen) oder den einer sich wiederholenden (iterativen) Handlung. Dabei geht das vor dem Endconsonanten stehende e häufig in é, und o in a über.

kał'am steche oft v. kolu; zběram sammele v. b́eru.
rozdžěram aufsperre v. dréju, dru; pł'atam flicke v. pletu.
pomham (st. pomaham) helfe v. móhu; ẃergam rüttele v. ẃergu.
toł'kam stampfe oft v. toł'ku; ćěkam fliehe v. ćeku.

Analogisch diesen werden auch von denen der II., III. und IV. Form iterative Verba gebildet.

hrimam donnere v. hrińu. pšimam fasse an v. pšimnu.
mokam wässere v. moknu. dótkam so berühre v. dótknu.
sedam so setze mich oft v. sedžu. běham laufe v. běhu, běžu.
lěham so lege mich oft v. ležu. posł'ucham gehorche v. sł'yšu.
rubam haue v. rub́u. stupam trete v. stuṕu.
ł'amam breche oft v. łońu. pokuŕam beräuchere v. kuŕu.
zasḿerdžam verstänkere v. sḿerdžeć. lětam fliege v. leću.
kusam beiße oft v. kušu. bucham schlage wiederholt v. bušu.
storkam stoße oft v. storču. skakam hüpfe v. skoču.

Steht vor dem Endconsonanten des Stammes kein Vocal, so wird ě eingeschoben:

rěkam heiße v. ŕku. zaẃěram riegle zu v. zawru.
podpěram unterstemme v. podepru. pšěsćěram breite aus v. pšěstru.

Ein i dagegen schieben andere ein, die nu in nam verwandeln:

spinam spanne an v. spnu. žimam winde aus v. žmu.
měńam wechseln v. mnu. zpominam gedenke oft v. zpomńu.
linam verliere Haare v. linu. načinam schneide an v. načnu.

Andere setzen anstatt nu gleich am, auch schieben sie y ein:

zetykam, zetkam begegne v. tknu. zamkam schließe zu v. zamknu.

Andere auf ju und nu setzen an dessen Statt wam:

nabywam nehme zu v. być. wobuwam ziehe an v. wobuju.
spěwam singe v. pěju. wotmywam wasche ab v. myju.
wusměwam so lächle v. směju so. naliwam gieße ein v. liju.
pluwam spucke v. pluju. wukrawam schneide aus v. kraju.
wurywam grabe aus v. ryju. wohŕewam erwärme v. hréju.
wokšewam erquicke v. wokšeju. dawam gebe v. daju, dam.
naduwam blase an v. duju. wodžewam bedecke v. wodžeju.
zuwam ziehe aus v. zuju. wužiwam genieße v. žiju,
rozsywam säe aus v. syju. wušiwam sticke v. šiju.
zakliwam verkeile v. klinu. pł'ywam schwimme v. pł'ynu.
stawam stehe auf v. stanu. wotpočiwam ruhe aus v. wotpočnu.

Anmerkung. Zu der V. Form gehören auch noch die Verba Diminutiva auf kam, kał, kany, kać, die nur in der Kindersprache und im Scherze vorkommend, dem Verbo die Nebenbedeutung von etwas Feinem, Niedlichem, Kleinem geben, wie: bolkać von bolić, ein ganz klein wenig oder sehr fein schmerzen; běžkać von běžeć, niedlich, hübsch, in kleinen Schritten laufen; spěwkać von spěwać, in feinem, dünnen Tone, wie Kinder, singen; spinkać v. spać schlafen; smějkać so, v. so sḿeć, lächeln.

§. 50.

Die iterativen Zeitwörter auf 'eć statt 'ać.

Diese Zeitwörter unterscheiden sich in ihrer Form einzig und allein dadurch von den übrigen, daß sie nach §. 11. 'ać in 'eć verwandeln, so oft a zwischen zwei weichen steht. Daher ist die Characteristik aller dieser Zeitwörter weich. Daß aber hier eine Vocalumwandlung statt gefunden, beweisen uns nicht nur andere slawische Dialecte, sondern auch zunächst der uns benachbarte niederlausitzische; er sagt: pšašaš anstatt prašeć, haňaš anstatt haňeć.

Diese Zeitwörter sind äußerst selten primitiv, wie z. B. wońam, ńeć riechen; wećeŕam, ŕeć zu Abend essen. Fast durchgängig findet man sie mit Präpositionen zusammengesetzt und von Verben abgeleitet.

1) Von denen der I. Form B., indem man ju im Präsens in jam verwandelt:

rozwijeć zerwinden v. wiju. zabijeć todtschlagen v. biju.
pšipijeć zutrinken v. piju. roztajeć (Eis) zerschmelzen v. taju.
rozkajeć so zerknirrscht sein v. kaju so. zawłóčeć zueggen v. włóču.

2) Von den Verben der IV. Form, indem ić in 'eć verwandelt wird:

napojeć tränken v. napojić. wuhajeć aushegen v. hajić.
staweć aufstellen v. stawić. nawabeć anlocken v. wabić.
zatepeć einheizen v. tepić. haňeć jagen v. honić.
woňeć riechen, duften. tsyleć schießen v. tsylić.
pšisporeć vermehren v. pšisporić. nawótseć anschärfen v. wótsić.
sadžeć setzen v. sadžić. wróćeć umkehren v. wróćić.
rozpušćeć auseinander lassen v. pušćić. wuwožeć ausführen v. wozyć.
słušeć gehören. prašeć fragen v. prosyć.
wěšeć henken v. wěsyć. mačeć wässern v. močić.

Doch haben bei uns viele Zeitwörter schon die Form ować angenommen, wenn sie gleich in den andern Slawinen nur eć haben; z. B. zpušćować nachlassen; zapasować so sich umgürten; znošować so sich erheben; wuhašować ausblasen. (Siehe VI. Hauptform.).

§. 51.

VI. Hauptform.

Kup-uju, kup-ować, kaufen. Fast alle Zeitwörter dieser Form haben eine iterative Bedeutung, und sind von andern, ausgebildeten Redetheilen abgeleitet.

Anmerkung. Man kürzt auch ab: kup-wać; und sehr häufig

ist die Form kup-uwać. Die characteristischen Modi haben die Form: uju, ował, owany, ować.

1) Von Haupt-, Bei- und Nebenwörtern abgeleitet:

woj: wojować kriegen.
luby: lubować lieben.
huba: hubować küssen.
šum: šumować brausen.
bubon: bubnować trommeln.
kameń: kameńować steinigen.
dar: darować geben.
wob́ed: wob́edować speisen.
rad: radować so, sich freuen.
pokuta: pokutować büßen.
ḿeza: ḿezować gränzen.
kšiž: kšižować kreuzigen.
kwas: kwasować Hochzeit halten.
próca: prócować so sich bemühen.
nóžka: nóžkować eilen.
strach: strachować so sich fürchten.
džak: džakować so danken.
zbytk: wuzbytkować ersparen.

2) Von Zeitwörtern abgeleitet, und zwar: a) von der I. Form A.

nakładować auflegen v. kładu. rozpletować zerflechten v. pletu.
wurostować auswachsen v. rostu. napasować satt weiden v. pasu.
pšiṕekować anbacken v. ṕeku. zasykować anhauen v. syku.

b) von der II. Form:

zapinować zuknöpfen v. zapinu. pšesydować so sich umsetzen v. sydnu.
ćahować ziehen v. ćahnu. dótkować so berühren v. dótknu.

c) Von der III. Form selten; etwa:

wuležować so sich auslagern v. ležeć. wusłyšwać erhören v. słyšeć.

d) Von der IV. Form: Der Consonant vor ować ist weich, so oft es der Wohlklang erlaubt: Daher dž statt d, ć statt t, ž statt z, š statt s, č statt k.

wuhajować aushegen v. hajić. kupować kaufen v. kupić.
pšeméńować verwechseln v. pšeménić. zapalować anzünden v. zapalić.
darować schenken v. darić. wuwodžować ausführen v. wuwodžić.
pošćować borgen v. pošćić. poražować niederschlagen v. porazyć.
znošować erheben v. nosyć. zamelčować verschweigen v. zamelčić.

e) Von der V. Form:

pospéwować singen v. spéwać.
postupować auftreten v. stupać.
postonować seufzen v. stonać.
wuhłodować auskratzen v. hłodać.
polétować flattern v. létać.
pšikusować zubeißen v. kusać.
pšetorhować durchreißen v. torhać.
poskakować hüpfen v. skakać.
zhibować bewegen v. hibać.
nałamować anbrechen v. łamać.
starować so sorgen v. starać.
nasadžować einsetzen v. sadžeć.
naẃazować anbinden v. ẃazać.
namačować einwässern v. mačeć.
zdychować seufzen v. dychać.
postorkować umstoßen v. storkać.

Anmerkung. Diese und die V. Form dienen bei den mit Präpositionen zusammengesetzten Zeitwörtern dazu, um das Präsens zu bilden, wenn bei denselben die eigentliche Form die Bedeutung des Futurums hat: pob́ehnu ich werde laufen, daher pob́eham, pob́ehuju.

§. 52.

Reciproke Zeitwörter.

In allen Formen gibt es Zeitwörter, welche das Fürwort so bei sich haben. Bei einigen zeigt es ein wechselseitiges Verhältniß an (das deutsche: einander): so bić sich (einander) schlagen, zetkać so einander begegnen, so hadruwać sich zanken, so zwadźić uneins werden. Dieselbe Bedeutung haben einige mit z, ze (mit) zusammengesetzte: so zeńdź zusammenkommen (to so zeńdźe das geht an, das paßt zusammen), zchodźować so häufig zusammenkommen, zlėtować so zusammenfliegen, zestupać so zusammentreten (in einen Kreis und dergl.), zhladować so einander abwarten. Bei andern bezieht sich die Handlung auf die handelnde Person allein zurück: so myć sich waschen, so rėznyć sich schneiden. Doch kann auch bei solchen die Handlung gegenseitig gedacht werden, wenn das Subject im Dual oder Plural steht: wonaj staj so zrėzałaj heißt: sie haben sich (jeder sich selbst) geschnitten, oder: sie haben einander geschnitten. Rubali su so, kałali sie haben sich (einander) gehauen und gestochen (Lied).

Andere sind neutrale Zeitwörter, bei denen so unzertrennlich steht: bojeć so sich fürchten, hańbować so sich schämen, hněwać so sich ärgern, radować so sich freuen, dźiwać so sich wundern.

Viele transitive gehen durch so in neutrale über: złobić so sich ärgern, tepić so ertrinken, warić so kochen, kurić so rauchen, wróćić so umkehren, wesć so vehor, tsasć so wackeln, płóšić so scheu werden, torhać so reißen (das Seil reißt). Ähnlich ist: dowěrić so vertrauen, hodźić so anständig, passend sein.

Eigenthümlich sind auch die mit na und do (auch wot) zusammengesetzten: najėsć so sich satt essen, napić so sich satt trinken, oder einen Trunk thun, nażrać so sich satt fressen, nahladać so sich satt sehen, dowołać so und wotwołać so, wenn man gerufen ist, irgend einen Laut zur Antwort geben.

Folgende haben so, ohne daß sie im Deutschen reciprok sind: nadźeć so hoffen, lubić so, spodobać so gefallen, začerwenić so erröthen, směć so lachen, modlić so beten, woćelić so kalben, chóćić so rindern, prašeć so fragen, starać so sorgen, stać so geschehen, wustać so (do něčeho) verstehen, wuspać so ausschlafen, pocić so schwitzen, błyskać so blitzen, błyšćić so glänzen, posćić so fasten, mróčić so umwölken, hodźić so passen, dótkać so berühren, styskać so Heimweh haben, zeńdź so angehen, dźakować so danken, zaběhować so ausholen, Anlauf nehmen. Überhaupt werden in gewissen Gegenden, besonders um die Haide, fast alle neutralen Zeitwörter mit so construirt; man hört da alle Augenblicke Redensarten, wie: wone so wilki dešćik dźo, es geht sich ein

großer Regen; selbst mit transitiven: ja sym so tam wele ludźi widźał ich habe (sich) dort viele Leute gesehen.

Pleonastisch ist das so in sednu so setze mich, lehnu so lege mich.

§. 53.

Impersonale Zeitwörter.

Alle jene Verba aufzuzählen, welche als Impersonalia gebraucht werden, ist im Serbischen fast unmöglich, denn es gibt ganze Reihen von activen und neutralen Verben, die mit oder ohne so zu Impersonalen werden; z. B. kaž so poẃeda wie man erzählt, wono réka es heißt, man sagt. Što was ḿerzy was ärgert Euch? Tu so tebi hubeńe klečí hier kniest du schlecht.

Reine Impersonalia aber sind: so chcyć Lust, Drang, Appetit haben: ḿi chce so pić ich habe Durst; so ńechać Lust, Drang, Appetit nicht haben: mi so ńecha spać ich mag nicht schlafen. So styskać Heimweh haben: w cuzb́e so mi styska in der Fremde habe ich Heimweh. So hić gehen: mi so deŕe dźe mir geht es gut. Auch scheinen mir Impersonalien: so dźeć einen Traum haben: mi so dźije zo, mir träumt, daß . . . so stać accidere geschehen: tebi so praẃe stańe Dir geschieht recht.

§. 54.

Bildung des Präsens.

Die Formen des Präsens sind eigentlich in den §§. 45—51. vollständig angegeben worden. Jedoch haben diese Formen bei einigen Zeitwörtern die Bedeutung des Futurums, wie: budu ero, dessen Präsens jsym. Besonders sind dieses die Zeitwörter der kürzeren Formen (der I. II. III. IV.), wenn sie mit Präpositionen zusammengesetzt sind. Sie bedienen sich alsdann der iterativen und durativen Formen (V. VI.), um die Handlung als gegenwärtig darzustellen. Anstatt: nakładu lege auf, wodźeju so bedecke mich, roztsihnu zerschneide, zatsylu schieße todt, póśćelu sende, zabéžu so hole aus, sagt man: nakładuju, wodźewam so, roztsiham, zatsylam, póśćełam, zabéham so.

Von der zweiten Form haben einige die Bedeutung des Präsens, andere die des Futurums: ćahnu ich ziehe jetzt, dosahnu ich reiche hin, zapšahnu ich werde anspannen, kusnu ich werde beißen, torhnu ich werde reißen; im Präsens dagegen: kusam, pšaham, zapšaham, torham. Eben so wotpočnu ich werde ausruhen, wotpočuju ruhe aus.

Pušću, skoću und andere bei der vierten Form sind ebenfalls Futura, die ihr Präsens von der V. Form nehmen: pušćam ich lasse los, skakam ich springe. Kup'u ich werde kaufen aber, und fast alle zusammengesetzten nehmen sie von der VI. Form: kupuju ich kaufe ein, wuwožuju ich führe aus.

Die zusammengesetzten der III. Form nehmen das Präsens gewöhnlich von denen der VI. Form: poleću, poléćuju ich fliege hin und her. Andere wieder die V. Form: pśisłušu, pśisłušam ich gehöre an.

Die Zeitwörter der V. Form haben, wenn ihre Präsensform durch die Zusammensetzung mit Präpositionen die Bedeutung des Futurums bekommt, das Präsens zuweilen nach der VI.: wotčakam, wotčakuju ich warte ab; zapłakam, zapłakuju ich fange an abgebrochen zu weinen. Andere nehmen das Präsens von andern Wurzeln: budu werde sein, hat jsym; wozmu hat b'eru ich nehme; dyŕu hat ćepu ich schlage; hnać (ženu) hat ćéŕu ich treibe; położu werde legen, hat kładu; wułožu werde auslegen: wukładuju; nałožu, pśełožu, złožu ich werde auf= über= an=setzen, haben nałožuju, pśełožuju, złožuju.

§. 55.

Bildung des Futurums.

Das durative Futurum wird durch budu und den Infinitiv umschrieben: budu jèsć werde essen, budu spać werde schlafen. Das kurze, momentane Futurum dagegen ist von der einfachen Form des Präsens nicht unterschieden: wumru ich werde sterben, zawru ich werde schließen, pońesu ich werde tragen, polézu ich werde kriechen, powem ich werde sagen, zechcu ich werde wollen; hier wird die Handlung durch die Präposition in dem Zeitworte näher bestimmt. Das reine, keine Dauer der Zeit berücksichtigende Futurum ist nur bei der II. Form mit der Sylbe nu vorhanden: padnu ich werde fallen, stanu ich werde aufstehen.

Die Zeitwörter, deren Handlung nicht auf ein Mal abgethan ist, sondern eine gewisse Zeit hindurch fortdauert (durativ), haben gewöhnlich nur die Form mit budu:

sṕu schlafe: budu spać.	jém esse: budu jèsć.
móžu kann: budu móc.	łžu lüge: budu łhać.
łówu fange: budu łowić.	wozeb'e friert: budže wozebać.

Die einfachen Zeitwörter der ersten Form: jdu, gehe, jédu fahre, ćéŕu (hnać) treibe, ẃedu führe, ẃezu veho, ńesu trage, bilden das Futurum mit der Präposition po, und nur ihre iterative Form (IV. Hauptform) hat ein duratives Futurum:

hić: póńdu: budu chodžić. jěć: pojédu: budu jězdžić.
ćéŕu: poćéŕu: budu honić. ẃesć: powedu: budu wodzić.

wezć: powezu: budu wozyć. ńesć: pońesu: budu nosyć.

Eben so polézu ich werde kriechen, polaku werde Schlingen legen. Košilu ja pońesu k swalči ha potom budu cełý dźeń wodu nosyć; das Hemd werde ich zur Nätherin tragen, und dann werde ich den ganzen Tag Wasser tragen.

Die kurze Form vertritt auch, besonders mit den Präpositionen po, do, ze und wu, die Stelle des Futurum Exactum in anderen Sprachen: když wumŕe, když kruwy zežeru, když pojémy, když ječmeń posyčemy, dosyčemy, wenn er gestorben sein wird, wenn die Kühe werden aufgefressen haben, wenn wir werden gegessen haben, wenn wir die Gerste werden nieder (oder) vollends gehauen haben. Dagegen bezeichnet: když ječmeń syc budźemy, wenn wir die Gerste hauen werden — vielmehr eine Dauer in der Zukunft mit Rücksicht auf das Gegenwärtige; beiläufig: quum secabimus — erimus.

Anmerkung. Anstatt budu sagt man im gewöhnlichen Sprechen fast immer du, dźeš, dźe; dźemój, dźewe, dźetaj, dźetej; dźemy, dźeće, dźeja (dźa).

§. 56.

Futura auf nu (II. Hauptform.)

Nehmen die Zeitwörter der I., III. und V. Form die Bildung der II. Form an, so bekommen sie die Bedeutung einer einfachen, einzelnen, augenblicklich aufhörenden Handlung, welche als ohne alle Dauer, nicht gegenwärtig gedacht werden kann; sondern stets als künftig erscheinen muß. Stanu ich stehe auf (augenblicklich, von stać stehen (bleibend); tsihnu ich mache Einen Schnitt von tsihać; ŕeknu sage Ein Mal von ŕec (also eigentlich ŕku); réznu thue einen Schnitt von rézać.

Auf diese Art sind auch die Futura: pobéhnu werde laufen, padnu werde fallen, lehnu (so) werde liegen, sydnu (so) werde sitzen, do- sahnu werde reichen, zapšahnu werde einspannen, wotsyknu werde abhauen, von den veralteten Formen: béhu, padu, léhu, sydźu, sahu, pšahu, und der noch gebräuchlichen syku (von syc) abgeleitet.

Pokradnu, wotsihnu, wuworhnu, naréznu, pobodnu v. pokradnyć zusammenstehlen, wotsihać abschneiden, wuworhwać ausdrehen, narézać anschneiden, pobosć umstoßen mit den Hörnern, sind daher Futura einerseits, weil sie zusammengesetzt, anderseits, weil sie mit nu gebildet sind. Eben so počahnu ich werde ziehen.

Viele Zeitwörter der II. Form sind an sich noch nicht Futura; diese werden es durch Vorsetzung von Präpositionen:

hinu verwese: zahinu. minu verschwinde: pominu.

kinu wende: wukinu. ćahnu ziehe: poćahnu.
wuknu lerne: nawuknu. moknu werde naß: zmoknu.

Manche Zeitwörter haben auch beide Formen, je nachdem ihre Handlung als momentan oder als dauernd bezeichnet werden soll:

ḿerznu friere: budu ḿerznyć: zḿerznu.
ẃadnu welke: budu ẃadnyć: zẃadnu.
ćisnu werfe: budu ćisnyć: zćisnu.

Die meisten aber nehmen, um den Unterschied zwischen einer momentanen und durativen Handlung im Futuro zu bezeichnen, die V. Form zu Hilfe:

ćahnu ziehe: poćahnu: budu ćahać.
hnuju bewege: hibnu: budu hibać.
ẃazam binde: zẃaznu: budu ẃazać.

Besonders sind es jene, bei denen die reine II. Form (ohne Präposition) schon eine Futural-Bedeutung hat:
kopnu stoße mit dem Fuße: budu kopać. ṕerdnu pedo: budu ṕerdźeć. klepnu klopfe: budu klepać. padnu falle: budu padać.

Im Allgemeinen muß man bemerken, daß die kürzeren Formen immer mehr verschwinden, wozu die nachbarlich deutsche Form mit „werde" nicht wenig beitragen mag; so daß sie bei uns schon viel seltener sind, als bei den andern Slawen.

§. 57.

Futura der III. und IV. Form.

Die einfachen Zeitwörter der III. Form haben gewöhnlich das lange Futurum:
widźu sehe: budu widźeć. sedźu sitze: budu sedźeć.
słyšu höre: budu słyšeć. ležu liege: budu ležeć.
melču schweige: budu melčeć.

Nur die zusammengesetzten haben oft die kürzere Form: wusłyšu ich werde hören, podźeržu ich werde (eine Zeit lang) halten. Andere haben das kurze Futurum von der III. und IV. Form, wie poleću werde fliegen von lećić und poběhnu von běžeć. Um die Dauer im Futuro zu bezeichnen, sagt man: budu lětać (nicht lećeć) und budu běhać (nicht běžeć).

Die Iterative der IV. Form: honić, jězdźić, wodźić, chodźić, wozyć, nosyć verlangen das umschriebene Futurum: budu honić werde jagen u. s. w. Die kurzen aber nehmen sie von der ersten Form: poẃedu, pojědu, póńdu, poẃezu, pońesu (poćeŕu.)

Die primären Zeitwörter, deren Handlung an sich schon, oder durch einzelne, aber schnell aufeinander folgende Momente—als dauernd erscheint, haben die lange Form:
zwońu läute: budu zwonić. žeńu so heirathe: budu so ženić.

lubu so gefalle: budu so lubić. chwalu lobe: budu chwalić.
prošu bitte: budu prosyć. česću ehre: budu česćić.

Bezeichnen sie aber nur eine Handlung, oder nimmt man mehr auf das Beendet-sein, als die Dauer derselben Rücksicht; so wird die einfache Form vermittelst der Präpositionen wo, wu, po, z, za, und anderer angewendet:

dóju melke: nadóju. lubu so gefalle: polubu.
łówu fange: nałówu. tepu heize: zatepu.
żeńu so heirathe: wożeńu so. modlu so bete: pomodlu so.
wańu koche: zwańu. męru messe: pomęru.
rodżu gebähre: porodżu. leću fliege: poleću.
mnożu mehre: rozmnożu. ćešu säuge: poćešu.

Andere Composita, wie napoju tränke, nehmen ihrer Bedeutung nach das durative Futurum von ihrer V. oder VI. Form: budu napoješ werde tränken.

Einige Zeitwörter der IV. Form haben im Präsens die momentane Bedeutung, und ihr duratives Präsens und Futurum ist nur nach der V. oder VI. Form vorhanden:

stawu stelle: stawam: budu stawec; stupu trete: stupam: budu stupać; tsylu schieße: tsylam: budu tsyleć; sadżu setze: sadżam: budu sadżeć; wróću kehre um: wróćam: budu wróćeć; pušću lasse los: pušćam: budu pušćeć; storču stoße: storkam: budu storkać; kupu kaufe: kupuju: budu kupować; kroču schreite: kročuju: budu kročować.

§. 58.

Futura der V. und VI. Form.

Die primären (nicht von andern Zeitwörtern gebildeten) Zeitwörter der V. Form haben nur mit Präpositionen die kurze, momentane Futur-Form, während sie als einfache nur des durativen Futurums fähig sind:

dżiwam so wundere mich: budu so dżiwać: zpodżiwam so; wołam rufe: budu wołać: zawołam; żadam wünsche: budu żadać: pożadam; rechtam quacke: budu rechtać: zarechtam; čakam warte: budu čakać: počakam; (żaham) brenne: budu pożahać: zpożaham; měšam mische: budu měšeć: zaměšam; wuskam jauchze: budu wuskać: zawuskam.

Auch selbst von diesen hört man oft einfache Formen, als: wotčaknu werde abwarten, oder počaknu; auch zaměšu werde einmengen; obwohl letzteres auch von zaměsyć abgeleitet werden kann. Gibt es aber noch eine einfache Form von demselben Stamme, so wird, um eine momentane Handlung zu bezeichnen, auch im Futurum jedes Mal nur diese (mit Präposition) angewendet. Der Fall

ist ausgenommen, wo von einer an sich dauernden Handlung nur das Vorübersein bezeichnet wird, als hörten ihre schnell nach einander folgenden Momente sehr bald auf; dann haben auch diese Zeitwörter (sie sind stets mit Präpositionen zusammengesetzt) ein einfaches Futurum nach der V. Form: potorham ich werde ein Paar Mal reißen, roztorham ich werde es (schnell nach einander) zerreißen, budu torhać ich werde (lange Zeit hindurch) reißen; — dagegen potorhnu ich werde (ein wenig) reißen, roztorhnu ich werde (mit Einem Riß) zerreißen; torhnu ich reiße (werde reißen). Eben so rézać schneiden: rozrézam, wurézam, budu rézać; — rozréznu, wuréznu, réznu. Die Zeitwörter der VI. Form, welche nicht von Verben, sondern gerade von andern Redetheilen abgeleitet sind, bilden ihr Futurum mittelst budu; nur selten nehmen sie in Zusammensetzungen die einfachere Form an:
wojuju kriege: budu wojować; potřebuju gebrauche: budu potřebować: wupotřebuju; menuju nenne: budu menować: zmenuju; lubuju liebe: budu lubować: polubuju; kašeluju huste: budu kašelować: raduju so freue mich: budu so radować: zraduju so: prócuju so arbeite: budu so prócować; dźakuju so danke: budu so dźakować: podźakuju so.

Jedoch haben selbst diese nur höchst selten eine Futur-Bedeutung. Andere, bei denen die Bedeutung kein kurzes Futurum möglich macht, haben auch mit Präpositionen stets die Bedeutung des Präsens in der Form mit uju; z. B. von naslédować ist nasléduju ich folge nach; darować schenken, zdaruju, ist bald Präsens bald Futurum.

Die Iterativen und Frequentativen der V. und VI. Form haben nur das lange Futurum, wenn die primären dieselbe Bedeutung haben; und das kurze Futurum wird durch die kürzern Formen (I., II., III., IV.) ausgedrückt:
dobywam gewinne: budu dobywać: dobydu. naliwam gieße ein: budu naliwać: naliju. zawéram schließe: budu zawérać: zawru. dosłyšam so höre: budu so dosłyšeć: dosłyšu so; skakam springe: budu skakać: skoču.

-'eć.

rozwijam entwickele: budu rozwijeć: rozwiju. tsylam schieße: budu tsyleć: za- tsylu. pušćam lasse los: budu pušćeć: z- pušću.

Von spéwam singe, płowam schwimme, kowam schmiede; sind die Futura: zazpéwam, pšepłowam, wokowam.

Die Frequentative auf uju, ować nehmen das einfache Futurum von ihrer primären Form:
kupuju kaufe: budu kupować: pokupu: podpaluju brenne: budu podpalować: podpalu; zapisuju schreibe ein: budu zapisować: zapišu; pošćuju borge: budu pošćować: pošću.

db

Poskakuju hüpfe, wuskakuju springe heraus u. s. f. haben zwar zur primären Form: skakam; aber sie leiten ihr kurzes Futurum von der früheren Form: skoču (aus der skakam selbst erst gebildet ist) her: poskoču, wuskoču. Eben so zcahuju so ziehe aus (der früheren Wohnung in eine andere), budu so zcahować, oder kurz: zcahnu so.

Snědać frühstücken (anstatt z-jědać), hat im Futurum die lange Form budu snědać; aber man sagt: posnědam, dosnědam ich werde frühstücken, obwohl dieses die iterative (V.) Form ist.

Selbst bei solchen von kürzeren Formen abgeleiteten Wörtern, in denen die iterative Bedeutung nicht verloren geht, wenn sie auch mit Präpositionen zusammengesetzt werden: dient diese fünfte Form dazu, um (wegen der Präposition) ein kurzes Futurum zu bilden: łamać brechen: łamam: połamam. lětać fliegen: lětam: nalětam. tsyleć schießen: tsylam: wutsylam. sadžeć setzen: sadžam: wusadžam. storkać stoßen: storkam: nastorkam.

Bei diesen Formen denkt man mehr an die einzelnen, schnell auf einander folgenden Momente der Handlung, welche dieselbe als dauernd erscheinen lassen: Ty budžeš tak dołho tsyleć, hač wšitke kulki wutsyleš du wirst so lange schießen, bis du alle Kugeln verschießen wirst. Dagegen aber: ja hišće tulej kulku wutsylu, ha potym . . . ich will nur noch diese Kugel schießen, und dann . . . Eben so ein Unterschied besteht zwischen: rozcaham und rozcahnu, wutorham und wutorhnu.

§. 59.

Bildung des Imperativ's.

Der Imperativ wird von der zweiten Person Singularis Präsentis gebildet, indem man von ihr š sammt dem vor demselben stehenden Vocal wegläßt; nur bei der V. Form wird aš oder eš in aj oder ej verwandelt:

A) ẃedu führe: wedž. pletu flechte: pleć. rostu wachse: rosć.
ńesu trage: ńes. možu kann: wu- mož. ṕeku backe: ṕeč.
b́eru nehme: b́er. sćełu sende: sćel. kolu steche: kol.

Jém (anstatt jědu) esse, hat jěz; jědu fahre, dagegen regelmäßig jědž; łžu lüge hat łži; šću schlage Wasser: šći; spu schlafe: spi.

B) wiju winde: wij. myju wasche: myj. pšeju gönne: pšej.
ruju brülle: ruj. wodžeju bedecke: wodžej. tkaju webe: tkaj.
kłóju steche: kłój. mlěju mahle: mlěj. mrěju sterbe: mrěj.
chćiju taufe: chćij.

Směm ich darf, hat auch směj, weil es směju in der ersten Person Präsentis haben sollte. Stoju oder steju (von stać stehen)

hat stój und stej. Du gehe, hat dźi; jédu fahre, jédź; budu werde sein, bydź ſt. budź; jeć fangen, jej (zajej, najej dinge); wozmu nehme, woz, wozmój, woztaj, u. ſ. w.; pnu spanne, ṕej oder pnyj; načnu schneide an, načnyj oder načej, auch načiń; žnu sichele, žnyj oder žej.

II) wuknu lerne: wukń. ẃaznu stecke: ẃazń. padnu falle: padń.
ćahnu ziehe: ćehń. klesnu klatsche: kleśń. torhnu reiße: torhń.
III) běžu laufe: běž. sł́yšu höre: słyš. sedžu sitze: sedž.
pišću pfeife: pišć. leću fliege: leć. b́eću blöcke: b́eč.
IV) dóju melke: dój. ł́oẃu fange: ł́óẃ. trub́u blase: trub́.
teṕu heize: teṕ. tsylu schieße: tsyl. hońu jage: hoń.
staŕu altere: staŕ. sadžu setze: sadž. wisyš du hängst: wis.
nošu trage: noš. kńežu herrsche: kńež. brašču kupple: brašč.

Von tsju hafte, ist der Imperativ tsij; von šču urinire, ščij. Von wém, wédžeć wissen, widžu, widžeć sehen (und smém, sméć dürfen) ist kein Imperativ gebräuchlich.

V) chowam berge: choẃaj. naliwam gieße ein: naliwaj.
spinam spanne: spinaj. hańam jage: hańej.
zběram sammle: zběraj. kusam beiße: kusaj.
létam fliege: létaj. sadžam setze: sadžej.
tsiham schere: tsihaj.
VI) lubuju liebe: lubuj. kupuju kaufe: kupuj.
wusł́yšuju erhöre: wusł́yšuj. daruju schenke: daruj.
rozḿetuju zerwerfe: rozḿetuj. nasadžuju setze ein: nasadžuj.
ḿezuju gränze: ḿezuj. pozběhuju erhebe: pozběhuj.
zdychuju seufze: zdychuj. polakuju stelle auf: polakuj.

§. 60.

Bildung der Präterita.

Unter allen Slaven hat sich noch bei uns die alte aoristische Perfectform auf ch (Imperfectum) am vollständigsten erhalten. Jedes Zeitwort hat sie ganz, ja viele sogar doppelt. Sie wird folgender Maßen gebildet:

1) Die Zeitwörter der I. Form A. setzen an die Stammsylbe die Endung 'ech (weich) oder ich (ych nach c, s, z) an; davor gehen die Consonanten über §. 11. Selten ist ach:

ẃedu führe: ẃedžech, ẃedžich. pletu flechte: plećech, plećich.
ńesu trage: ńesech, ńesych. ẃezu führe: ẃezech, ẃezych.
móžu kann: móžach, ich (Comp.) ṕeku backe: ṕečech, ṕečich.
sćełu sende: sćelech, sćelich. b́eru nehme: b́eŕech, ich, -brach.
łžu lüge: łžach, łžech.

Eben so die mit du im Präsens:

jdu gehe: jdžéch: wuńdžich, ech; budu ero: budžich.

Auch die mit der doppelten Form auf éju und u, wo jede ein eigenes Imperfect hat:

zawréju schließe: zawréjach. zawru: zawŕech, zawrich.
mréju sterbe: mréjach. mru: wumŕech, wumrich.
kłóju steche: kłójach. kłu o. kolu: kłóch, kolech, kolich.
žnyju sichele: žnyjach. žnu: žnych, žnich, žńech, žńach.

2) Die Zeitwörter der I. Form B. dagegen setzen an den Stamm immer 'ach, in Zusammengesetzten -ch:

wiju winde: wijach, wuwich. biju schlage: bijach, nabich.
kléju fluche: klejach, zaklech, zaklach.
sméju so lache: sméjach se, wusḿech so, wusḿach so.
hréju wärme: hréjach, wohréch. syju säe: syjach, wosych.

3) Die Zeitwörter der II. Form verwandeln die Sylbe yć in ych:

winu wende: winych. zapinu knöpfe zu: zapinych.
pšimnu faße an: pšimnych. padnu falle: padnych.
ćisnu werfe: ćisnych. ẃaznu sinke: ẃaznych.
lahnu pario: lahnych. wuknu lerne: wuknych.

4) Die Zeitwörter der III. Form haben durchgängig 'ach:

swerb́u jucke: swerb́ach. leću fliege: lećach.
widžu sehe: widžach. słyšu höre: słyšach.
bežu laufe: bežach. beču blöcke: bečach.
wém weiß: ẃedžach. smém darf: smédžach.

Nur die beiden letzten haben auch (obwohl selten), wenn man etwas Augenblickliches bezeichnen will: ẃedžich und smédžich; vielleicht, weil man wohl auch bisweilen ẃedžić wissen, sagt (und dann smeć analogisch). Méć haben, hat méjach und méch (einen Augenblick) als: ja joh méch, da hab ich ihn.

5) Die Zeitwörter der IV. Form setzen anstatt u in der ersten Person Singularis Präsentis ach, sobald sie eine länger dauernde Handlung bezeichnen; ich aber, sobald sie etwas Momentanes bedeuten. Doch gehört die Form ach eigentlich den Zeitwörtern der III. und V. Form 'eć (anstatt 'ać wegen des vorangehenden weichen Consonants) an, aber viele Zeitwörter auf ić haben jene Form auf eć verloren, und so muß man ach hieher rechnen:

haju hege: hajach, wuhajach. łóẃu fange: łóẃach, łóẃich.
wab́u locke: wab́ach, nawab́ich. teṕu heize: tepich.*
tsylu schieße: tsylich.* wéŕu glaube: wéŕach, dowérich.
muču trübe: zmućich, mućach. leću fliege: lećich.*
łažu krieche: łažach, łazych. prošu bitte: prošach, wuprosych.
skoču springe: skočich.* hréšu sündige: hréšach, zhréšich.

Eben so die abgeleiteten:

staẃu stelle: staẃich.* palu brenne: palich.*
dowolu erlaube: dowolich.* sadžu setze: sadzich.*
wodžu führe: wodžich.* wožu führe: wozych, wožach.

bab'u bin Hebamme: bab'ach, nababich so. brażću kupple: brażćach, wubrażćich. żeńu so heirathe: żeńach so, wożenich so. slep'u blende: slep'ach, woslepich. ważu wäge: ważich, poważich. służu diene: służach, posłużich. wótsju wetze: wótsjach, nawótsich. młodżu so bin lüstern: młodżach so, młodżich so. wochrom'u werde lahm: wochromich (nicht wochrom'ach, weil es nur schnell, ein Mal geschieht). šedżiwu werde grau: šedżiw'ach, wošedżiwich.

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Verba haben deßhalb kein Imperfect auf ach, weil dasselbe zu der Form auf 'eć gehört (wie oben.)

6) Die Verba der V. und VI. Hauptform leiten das Imperfect vom Infinitiv ab, indem sie ać in ach, 'eć in 'ach (weich) verwandeln:

V. Form.

chować bergen: chowach.
stonać stöhnen: stonach.
wołać rufen: wołach.
worać ackern: worach.
wazać binden: wazach.

zběrać sammeln: zběrach.
pšimać anfassen: pžimach.
zawěrać zuschließen: zawěrach.
zamkać schließen: zamkach.

nabywać zunehmen: nabywach.
dawać geben: dawach.

zabijeć todtschlagen: zabijach.
napojeć tränken: napojach.
hańeć jagen: hańach.

drapać kratzen: drapach.
wońeć riechen: wońach.
tsyleć schießen: tsylach.
mětać werfen: mětach.
torhać reißen: torhach.

tsihać scheren: tsihach.
lėtać fliegen: lėtach.
spinać spannen: spinach.
zetykać begegnen: zetykach.

zuwać ausziehen: zuwach.
stawać aufstehen: stawach.

roztajeć schmelzen: roztajach.
nawab'eć anlocken: nawab'ach.
měšeć mischen: měšach.

VI. Form.

lubować lieben: lubowach.
pšipšadować zuspinnen: -owach.
naćahować dehnen: naćahowach.
kupować kaufen: kupowach.
wuležować auslagern: -owach.
zdychować seufzen: zdychowach.

dżakować so danken: -owach so.
napasować satt weiden: -owach.
dótkować so berühren: -owach so.
darować schenken: darowach.
pohibować bewegen: -owach.
poskakować hüpfen: -owach.

Über das kurze und das lange Imperfect siehe §. 107.

Endlich werden noch zwei Perfectformen durch das Participium Perfecti Activi und die Formen des (uns einzigen) Hilfszeitwortes jsym, być gebildet. Setzt man zu dem Particip Perfecti Activi jsym u. s. w., so hat man das Perfectum Indicativi: sym, sy, jo pisał, ło, ła; smój, staj, stej pisałoj, pisali; smy, sće, su pisali, pisało. Mit běch das Plusquamperfectum: běch, běše, oder

bė pisał, ło, ła; bėchmój, bėštaj, bėštej pisałoj, pisali; bėchmy, bėśće, bėchu pisali, pisało. In Hinsicht des Passivums vergleiche §. 64.

§. 61.

Bildung des Optatives.

Der Optativ (den Conjunctiv haben die Slawen nicht) wird mit bych u. s. w. oder budźich u. s. w. und dem Particip Perf. Act. gebildet; wie folgt:

bych pisał, ło, ła, scriberem. bychmój, chwe pisałoj, li.
by pisał, ło, ła, scriberes. byštaj, tej pisałoj, li.
by pisał, ło, ła, scriberet. byštaj, tej, pisałoj, li.
bychmy pisali, ło, scriberemus.
byśće pisali, ło, scriberetis.
bychu pisali, ło, scriberent.

Oder:

budźich pisał, scripsissem. budźichmój, chwe pisałoj.
budźiše pisał, scripsisses. budźištaj, tej pisałoj.
budźiše pisał, scripsisset. budźištaj, tej pisałoj.
budźichmy pisali, ło, scripsissemus.
budźiśće pisali, ło, scripsissetis.
budźichu pisali, ło, scripsissent.

Auch hört man bisweilen Formen, wie: budźich jomu dawno pisał był, ich hätte ihm längst geschrieben; budźiśće dawno wušli byli, jam dudum egressi fuissetis.

Um diese Form als abhängig zu bezeichnen, wird ihr zo (ut) vorgesetzt; zo by so zapisał, ut te inscriberes; prawachu zo budźichu swoje mena zapisali, dyby . . ., dicebant, nomina sua se inscripturos fuisse, si . . .

§. 62.

Bildung des Gerundiums.

Das Gerundium hat bei uns zwei Formen, welche als gleichzeitig angesehen werden, weil sie eben den Begriff der Zeit fast ausscheiden. Die erste auf 'o muß immer einen weichen Consonant oder einen Vocal vor sich haben; daher findet sie bei Zeitwörtern, deren Characteristik z, s, c ist, keine Anwendung. Die andere auf wši, vor welchem stets ein Vocal a, e, i, y, ė steht, haben fast alle Zeitwörter. Die erste auf 'o wird von dem Imperativ abgeleitet, indem man 'o an denselben anhängt; die andere auf wši aber, indem man ł im Particip Perf. Act. in wši verwandelt. Nur bei

der Hauptform I. A. wird iwši anstatt ł angehängt, vor welchem die Consonanten weich sein müssen (nach s, z, c steht ywši.). Eben so wird bei der III. Hauptform ał in iwši verwandelt.

I. A. ẃedu führe: ẃedžo, ẃedžiwši. ḿetu fege: ḿećo, ḿećiwši. tšasu schüttle: tšasywši. lézu krieche: lézywši. móžu kann: móžo, wumóžiwši. laku lege Schlingen: lečo, lečiwsi. b́eru nehme: b́eriwši (b́eŕo). sćelu streue: sćeliwši.

I. B. wiju winde: wijo, wiwši. piju trinke: pijo, piwši. sméju so lache: sméjo, sméwši so. žnyju sichele: žnyjo, žnywši. ryju grabe: ryjo, rywši. kaju so bereue: kajo so, kawši so.

II. kinu gieße: kińo, kinywši. prasnu schlage: prašńo, prasnywši. sydnu so setze mich: sydńo so, sydnywši so. blédnu werde blaß; bléd́no, blédnywši. torhnu reiße: torhńo, torhnywši. wuknu lerne: wukńo, wuknywši.

III. sedžu sitze: sedžo, sedžiwši. béžu laufe: béžo, (béžiwši). leču fliege: lećo, lečiwši. beču blöcke: bečo, bečiwši.

IV. haju hege: hajo, hajiwši. wab́u locke: wab́o, wab́iwši. waŕu koche: waŕo, wariwši. wótsju wetze: wótsjo, wótsiwši. walu wälze: (wal'o), waliwši. wodžu führe: wodžiwši. łažu krieche: łažo, łazywši. prošu bitte: prošo, prosywši.

V. chowam berge: chowajo, chowawši. drapam kratze: drapajo, drapawši. wołam rufe: wołajo, woławši. ḿetam werfe: ḿetajo, ḿetawši. torham reiße: torhajo, torhawši. zbéram sammele: zbérajo, zbérawši. smykam stoße: smykajo, smykawši. bucham schlage: buchajo, buchawši. načinam schneide an: načinajo, načinawši. zpéwam singe: zpéwajo, zpéwawši. zabijam schlage todt: zabijejo, zabijawši. méšam mische: méšajo, méšawši.

VI. wojuju kriege: wojujo, wojuwawši. lubuju liebe: lubujo, lubowawši. ḿezuju gränze: ḿezujo, ḿezowawši. džakuju so danke: džakujo so, džakowawši so.

§. 63.

Bildung der Verbalien.

Jedes Verbum läßt aus sich 1. ein Verbal-Adjectiv, das bei uns zugleich Particip Präs. Act. ist, bilden. Es endet sich immer auf (weich) 'acy, e, a oder 'aty, e, a; nur wenn z, s oder c unmittelbar vorhersteht, wird yty und ety daraus. Die V. und VI. Form hat hart acy, aty. Demnach wird es von der zweiten Person Sing. Präs. so gebildet:

I. A. ẃedžeš führst: ẃedžacy, ẃedžaty. plećeš, flichtst, plećacy, plećaty. paseš weidest: pasecy, pasety. ẃezeš, fährst, ẃezecy, ẃezety. móžeš kannst, móžacy, móžaty. lečeš legst

Schlingen: lečacy, lečaty. bereš nimmst: beŕacy, beŕaty. spiš schläfst: spicy, (spity).

I. B. piješ trinkst: pijacy, pijaty. jdu gehe: ducy (ist Ausnahme). žńeš sichelst: žńacy, žńaty. nadžéješ so hoffst: nadžéjacy, nadžéjaty. dréješ reißest: dréjacy, dréjaty. próješ trennest: prójacy, prójaty.

II. wukńeš lernst: wukńacy, wukńaty (ist nur sehr selten).

III. sẃerbiš jucke: sẃerb́acy, sẃerb́aty. lećiš fliegst: lećacy, lećaty. ležiš liegst: ležacy: ležaty. bečiš blöckst: bečacy, bečaty.

IV. hajiš hegest: hajacy, hajaty. slepiš blendest: sleṕacy, sleṕaty. wališ wälzest: walacy, walaty. honiš jagst: hońacy, hońaty. wériš glaubst: wéŕacy, wéŕaty. kmótsiš bist Gevatter: kmótsjacy, kmótsjaty. sadžiš setzest: sadžacy, sadžaty. łazyš kriechest: łažacy, łazycy, ty. susiš dörrest: susacy, susaty. wučiš lehrst: wučacy, wučaty.

V. drapaš kratzest: drapacy, drapaty. stonaš stöhnst: stonacy, stonaty. kusaš beißest: kusacy, kusaty. płakaš weinst: płakacy, płakaty. zabiješ schlägst todt: zabijacy, zabijaty. tsyleš schießest: tsylacy, tsylaty.

VI. wojować kriegen: wojowacy, wojowaty. darować schenken: darowacy, darowaty. ḿezować gränzen: ḿezowacy, ḿezowaty. prócować bemühen: prócowacy, prócowaty. starować altern: starowacy, starowaty. zhibować bewegen: zhibowaty.

2. Dann wird von jedem Zeitworte auch ein Verbal-Substantiv gebildet; und zwar stets von dem Particip Perf. Pass., indem ty in će, ćo, und ny in ńo, ńe verwandelt wird:

I. paseny: paseńo Weiden. pity: pićo Trinken.
II. tsihńeny: tsihńeńo ein einziger Schnitt.
III. sedženy, sedžany: sedžeńo Sitzen.
VI. wučeny: wučeńo Lehren.
V. wołany: wołańo Rufen.
VI. kupowany: kupowańo Kaufen.

Steht hiebei vor ty oder ny ein a mit vorhergehendem weichen Consonanten, so geht es in den Umlaut e über:

zajaty: zaјećo Erfassen. počaty: počećo Anfangen.
žńaty: žńećo Abmähen. ksičany: ksičeńo Schreien.
ležany: ležeńo Liegen. wońany: wońeńo Riechen.

Anmerkung. Viele Zeitwörter haben neben der Form auf ćo auch die auf ńo, z. B. rućo, rujeńo das Brüllen; polećo das Gießen und polijeno; besonders, wenn die Form auf ćo eine appellative Bedeutung hat, wie polećo das mit (warmem) Wasser begossene Futter für die Kühe; žwaćo das Käuen und žwańo; tkaćo Weben und tkańo (bisweilen das Product des Webens).

§. 64.

Bildung des Passivums.

Ein eigentliches Passivum hat die serbische Sprache nicht aufzuweisen; aber sie weiß sich auf verschiedene Arten zu helfen. Man gebraucht das Reciprocum so; z. B. wone so praša es wird gefragt; dobry muž so česći der brave Mann wird geehrt. Oder die dritte Person Pluralis, die Leute, u. s. w. woni budža će pytać du wirst gesucht werden. Oder auch néchtó Jemand: joli zo će néchtó widži wenn du gesehen wirst. Auch durch dam und den Infinitiv: ńedachu woheń hasnyć sie ließen das Feuer nicht auslöschen; damy joh porebać curamus eum sepeliri. Oder auf andere dergleichen Arten.

Eine Art das Passivum auszudrücken ist auch die durch das Participium Perf. Pass. und sym: sym pytany, e, a; béch pytany, e, a ich werde, wurde gesucht; aber es heißt doch eigentlich: ich bin, ich war ein Gesuchter; ja bych pytany, nähert sich noch am meisten der passiven Bedeutung.

In der neuesten Zeit fängt man auch an, das aus dem Deutschen genommene Zeitwort wordować werden, häufig zu gebrauchen; es wird ganz regelmäßig nach der VII. Conjugation abgewandelt; z. B. mi worduwa hłowa wotrubana mir ward der Kopf abgehauen.

Eben so muß das deutsche Fürwort „man" auf mancherlei Weise gegeben werden; am öftersten geschieht es mit so oder der dritten Pluralis „die Leute": to so wé das weiß man.

Bildung der Präpositionen.

§. 65.

Die reinen Präpositionen sind meistentheils einfache Wurzeln und einsylbig:

1.,	wo- um, na auf.	2., wob, wobe um, pod, podo, pode unter.
	wu- aus, do in.	wot, wote von, nad, nado über.
	w, wo, we in, z, zo, ze aus,	bez, beze ohne, roz-, roze- zer-.
	pa bei, za für.	pši bei, dla wegen.
	po nach, k, ke zu.	pše über, z- (anstatt wz-) hinauf.

3., pšed, pšedo vor; pšez, pšeze über; pola (statt pódla) neben.

Die Partikeln wu- und roz- sind unzertrennlich d. i. werden nur in Zusammensetzungen gebraucht. Anstatt des hieher gehörigen slawischen wz (hinauf) sagen wir stets nur z.

Abgeleitet ist: nimo (anstatt mimo) vorbei, von minu so verschwinde. Pšeciwo wider, von na-pšeco. Anstatt des slawischen mez (abgeleitet von meza Gränze) sagen wir jetzt bez. Zusammengesetzt ist pšemóc um die Wette, und mésto (anstatt w mésto) anstatt.

Außerdem werden auch eine Menge anderer Adverbien und adverbialischen Ausdrücke (z. B. Substantive mit Präpositionen) als Präpositionen gebraucht; da sie aber ohne Substantive für sich allein stehen können, so sind sie im § 143 zusammengestellt.

§. 66.

Substantive mit Präpositionen gebildet.

wo: wokołnosć Umgegend v. koło; wosobnosć v. wosobny (dieses v. wosoba bei uns ungebräuchlich Person) vornehm.
wob: wobličo Angesicht v. lico; wobłuk Biegel am Bogen v. łuk.
wot: wotpowedź Antwort v. powedź.
wu: wućek Zuflucht v. ćeknu; wukład Auslage v. kładu; wupisk Auszug v. pisam.
z anstatt wz: zróst Wuchs v. rostu.
bez: bezpuće Zwischenwege v. puć (anst. mezpuće); bezdźak ohne Dank.
pa: patoki Dünnbier (was nach fließt, v. teku, ćeku, ćec).
po: pokoj Ruhe v. koju (počinu); poberki Nachlaß v. brać; pomatk Gedächtniß v. mńu; powóz Stange über Heufuder v. wóz; pomyje Spielicht v. myju.
pod: pódnož Fußgestell v. noha; pódkow Hufeisen v. kować. pódpera Stütze v. peru (zeperu); pód-eš Sohle v. šiju.
pše: pšestupk Uebertritt, Fehltritt v. stup; pšedań Verkauf v. dać.
pšed: pšedcheža Vorhaus v. cheža.
pši: pšilobk kleiner Neben-Kasten in Laden und Wäschkasten; pšiprawa Maschine, Zurüstung; pšisaha Schwur (v. sahać); pšikład Beispiel v. kładu; pšistup Beitritt v. stup-ić.
pšeciwo: pšeciwnik Gegner.
na: napis Aufschrift v. pisam; naleco Frühjahr v. léto; nazymo Herbst v. zyma; najstwa das Zimmer ober der Hauptstube v. jstwa.
nad: naddoba Menge, Ueberfluß v. doba.
roz: rozom (statt rozum) Verstand v. um; rozdźel Unterschied v. dźel; rozkaz Befehl v. kazam; rozsoch zwei aus einander gehende Äste; rozpuće Scheideweg v. puć.
do: dowoleńo Erlaubniß v. wolić; dowernosć Vertrauen v. wera.
z: zbytk Ueberbleibsel, Ersparniß v. być; zuwak Stiefelauszieher v. z-uwać; zberka Sammlung v. beru.

za: zamysł Entschluß v. mysł; zakład Grundlage v. kładu; zapad Verfall v. pad: zahon Flur v. hon-o; zakoń Gesetz v. kónc; zabėh Anlauf v. bėh; zapłata Flickfleck v. płatać.
s: sḿetana Rahm von s (slawisch statt z mit) und ḿetam.
su: susod Nachbar v. sydnu; sumėrk Dämmerung (v. mrak, mėrk Wolke).

§. 67.

Adjectiva mit Präpositionen zusammengesetzt.

Viele Adjectiva werden gebildet, wenn man den Substantiven eine Präposition vorsetzt:
b́ezbóžny gottlos v. bez-bóh. naruby umgekehrt v. ruby. b́ezdžaknу danklos v. bez-džak. načorny schwärzlich v. čorny. b́ezporstowy zwischen den Fingern v. bez-porst. naches̈ny auf dem Hause v. cheža. pobožny andächtig v. po-bóh. pšespolny jenseits der Felder v. polo. pobočny Seiten= v. po-bok. suprošny trächtig v. s mit und proso. popółdni, ńe, ńa Nachmittags= v. po-półdńo. sućelny trächtig v. s mit und ćelo. podjanski katholisch. zrėbny trächtig anstatt szrėbny v. s und zrėb́o. wosobny vornehm v. sobu sich.

Werden Präpositionen mit Adjectiven verbunden, so modificiren sie stets die Bedeutung derselben. Wob, po, na vermindern gewöhnlich die Bedeutung des Adjectivs:

wysoki: powyšny etwas hoch.
drόbny: podróbny haarklein.
žołty: požołty gelblich.
kisały: nakisały säuerlich.
stary: wobstarny ältlich.
dołhi: podołhi (-hojty) länglich.
stary: postarski altväterisch.
čorny: počorny schwärzlich.
šėry: našėry graulich.
połny: napołny fast voll.

Pše hat die Bedeutung des deutschen „über“:
drohi; pšedrohi übertheuer. pyšny: pšepyšny überaus stolz.

Andere Bedeutungen geben z. B. folgende: ćežki: wobćežny lästig; wysoki: zwyša höher; stary: zastarski alt; zprawny: dozprawny vollkommen rechtschaffen; połny: dozpołny vollkommen.

§. 68.

Zeitwörter mit Präpositionen.

Bei weitem am öftersten aber werden die Zeitwörter mit Präpositionen zusammengesetzt; und sie sind es, durch welche der Slave seine Rede so zu nüanciren weiß, daß man die feinen Wendungen oft unmöglich mit eben der Präcision, noch vielweniger mit eben derselben Kürze wiederzugeben vermag.

wo-

wo-powedźić erzählen; wo-dźeć bedecken; wopušćić verlassen; woslepić blind werden; wochromić lahm werden; woćelić so kalben; wohladać erblicken nur ein Mal, mit so, sich umsehen; wożenić so sich beweiben; wobělić 1. beweißen 2. anstatt wotbělić abweißen, abschälen.

wu-

wudyrić ausschlagen; wuhladać (erblicken auf ein Mal, plötzlich, wenn man es dann auch längere Zeit sieht); wutepić ausheizen (aufhörend); wurěc aussprechen; wudać ausgeben; 2. so wudać, sich ausgeben: a. so daß man nichts behält, b. sich verheirathen, aber nur vom Weibe, c. wudma wudać, wudawać Räthsel auflösen; wupasć z. B. łuku, das Gras einer Wiese abweiden; wuspać so ausschlafen; wurosć auswachsen (anstatt wzrosć); wumóc, wumóžić erlösen; wułamać ausbrechen; wurazyć ausschlagen; wuńć ausgehen; wusadźeć aussetzen, z. B. einen Weg mit Bäumen.

po-

powěsć (schnell) sagen: počeć anfangen; pobić niederhauen, auch beschlagen z. B. der Böttcher; pósłać schicken; podać übergeben, reichen; powołać berufen, ein wenig rufen, — Jemanden beschreien (wenn man ihn zu sehr lobt, malum omen) — herrufen; pomasać hingreifen; pomazać beschmieren (d. i. überziehen mit Etwas), b. ein wenig beschmieren; popsestawać hin und wiederaufhören, und dazwischen immer wieder anfangen.

na-

naćeć, načeć anhauen; naselić einsalzen; nadrebić einbrocken; nasadźeć (das Fehlende wieder) einsetzen, z. B. Bäume; nawróćić ein wenig auf die eine Seite wenden; nałamać anbrechen, ein wenig (aber nicht ganz zer=) brechen; natsylić anschießen (nicht zatsylić todt schießen). Mit so bekommt letztere Art die Bedeutung des zur Genüge: so natsylеć sich satt schießen; so nałamać sich satt brechen; bis zur Genüge brechen; so napić sich satt trinken; so najěsć sich satt essen; narěć den Beinamen — geben; narosć heranwachsen; našić hinzunähen (ansetzen), (so und so viel in einer Zeit) fertig nähen; nacydźić einlaufen lassen.

do-

dóńć bis wohin gehen, někoho Jemanden einholen; dokońeć vollenden; dodać zu Ende geben, das letzte geben (das letzte Mal die Karte geben); dowolić bewilligen; dóstać erhalten; dosahnyć erreichen, hinreichen, erwischen; dowěrić so vertrauen; donošować bis irgendwo hin tragen, 2. ohrenblasen.

z- (slawisch iz-).

zuwać ausziehen. Anstatt wz: złožić anlehnen; zpómnić gedenken; zpěwać singen; zehnać aufjagen. Anstatt ze: a. hinab: zlěsć hinabkriechen; zpušćić ablassen; zemać abheben (beim Spiele die

Karte); zesłać herabsenden; zmetać herabwerfen; zehnać wegjagen; b. se zusammen: zesłać zusammensenden; zehnać zusammenjagen; zwazać binden; zebrać zusammennehmen; zeńć zusammenkommen; zhromadźić versammeln; zněsć zusammentragen (ertragen, erdulden); zwěrić so sich erkühnen; zdać so scheinen; zduć zusammenblasen (auch herabblasen); slubić geloben (anstatt z-lubić aus der alten Form s; denn lubić heißt „wiederholt versprechen"); zlěhać so sich anlehnen, ohne so, beschwängern.

za-

zatykać zustopfen; zašić zunähen; zawrěć zuschließen; zahojić zuheilen; — zatepić einheizen; zawesć verführen; zalěsć hineinkriechen (beide anstatt wzwesć und wzlěsć); zawidźeć beneiden; zabyć vergessen; zapowšeć (mit Tüchern und dergl.) verhängen; zarazyć todt schlagen; zatsylić todt schießen; zawołać ein Mal aufschreien; zawdawać (mit Gift) vergeben, 2. anfangen zu geben; zasyc das Hauen beginnen; zarejić Ein Mal aufbrüllen, anfangen zu brüllen.

Anmerkung. Auf diese Art ist za mit do bald gleichbedeutend, bald entgegengesetzt: dorazyć, zarazyć todtschlagen; dodawać aufhören, zawdawać anfangen zu geben.

wob- wobe-

wobjimać umfassen, wobjeć; wobwinyć umwinden; wobuć anziehen (Schuhe und Strümpfe); wobstupić (einen Ort) umtreten, anders treten; wobosłać rings umsenden; wobdarić beschenken; wobchodźić rings umher gehen; wobrězać beschneiden (Juden); wobškodźić beschädigen; wobrosć bewachsen, umwachsen (z. B. Gesicht); wobełhać belügen; wobswědčić bezeugen.

Nach wob läßt man w gern weg:

woblec anziehen statt wobwlec, wobalić einhüllen statt wobwalić; wobroćić umdrehen statt wobwroćić; woběsyć hängen statt wobwěsyć (man spricht gar wojběsyć).

wot- wote-

woteńć weggehen; wotstupić abtreten; wotstawić sprich: wostawić lassen (eigentlich stehen lassen); wotpowědźić absagen; wotdźělić abtheilen; wod-dać vergeben statt wotdać; wotewdać abgeben; wotewrěć öffnen; wotewzać abnehmen; wothladać (von Jemandem etwas) absehen (lernen); wotchromić aufhören lahm zu sein; wotboleć aufhören zu schmerzen; wotřec entsagen, es kurz weg sagen; wotmowić (weil polnisch odmówić) antworten, oder wotmłowić v. odmluwiti, mołwľu.

wz-

wzać, wozmu nehme von jmu; wzechcyć wollen von chcyć.

pod- pode-

podlězć unterkriechen (heimlich); podkopać untergraben; podšić (pošić) unternähen, untersetzen; poddać untergeben; podrazyć unterschlagen; podepreć unterstemmen; podstawić unter Etwas stel-

len; podwesć unter etwas führen; podŕec so sich versprechen; pod-jeć empfangen.

pši-

pšińć kommen; pšińesć herzubringen; pšiwzać hinzunehmen; pšiwrěć ein wenig, halb zuschließen; pšihrěć ein wenig, zuwärmen; pšistupić herzutreten; pširučić anbefehlen; pširazyć anschlagen ein Stück von Etwas abschlagen; pširubać zuhacken, zurecht hacken, etwas kürzer hacken.

pše-

pšeńć übergehen, durchgehen; pšelećić überfliegen; pšećahować so überziehen aus einem Quartiere in das andere; pšehladać übersehen, durchsehen, so pšehladać sich versehen; pšerazyć durchschlagen, krumm oder lahm schlagen; pšeměšeć durch einander mischen, anders mischen (ummischen); pšewoblec so Kleidung wechseln; pšemóc, pšemóžić überwinden; pšeswědcić überzeugen, des Gegentheils überführen; pšedać verkaufen; pšekłóć durchstechen; pšestupić übertreten. Bei Zeitwörtern, welche mit einem doppelten Consonant anfangen, wird pše in pšě verwandelt: pšěwdać über den Werth geben, so pšěwdać (auch so pšedać) falsch geben, über den Werth geben; pšěhrać verspielen.

pšed- pšede-

pšedeńć Jemanden überholen, zuvorkommen.

nad- nade-

nadeńć auf etwas stoßen; nadpadnyć überfallen, einfallen; naddać hinzugeben, reichlich geben; nadŕec den Beinamen geben; nadpisać Aufschrift machen.

roz- roze-

rózeńć aus einander gehen (auch mit so sich trennen); rozběhnyć aus einander laufen; rozkładować aus einander legen, auslegen (zum Verkauf); rozpuknyć bersten; roztorhnyć zerreißen; rozprawеć alles einzeln sagen (wie etwas sei oder zu machen sei); rozmesć aus einander kehren; rozžołćić so allmählig überall gelb werden; roztać schmelzen.

Werden die adverbiellen Präpositionen (§. 43.) zu einem Zeitworte gesetzt, so bilden sie nie ein Wort mit demselben, sondern sind stets trennbar. Mit den andern Redetheilen müssen sie als ein Wort betrachtet werden, z. B. ṕredy-ryč Vorrede; dale-widžomny weiter sichtbar; aber zwercha ležacy oben liegend; zpody sedžeć unten sitzen; nimo hić vorbeigehen; wyše stupić höher steigen; hoŕe ńesć hinauftragen, wokoło hladać sich umsehen u. s. w. sind immer zwei Worte. Überflüssig und dem Geiste der slawischen Sprache zuwider ist hoŕe in den so häufig vorkommenden Zusammensetzungen, wie: hoŕe stanyć aufstehen; statt wzstanyć, stanyć, das schon an sich aufstehen bedeutet.

Bildung der Conjunctionen.

§. 69.

Ursprüngliche Conjunctionen sind:

1) ha, bó, by, (-le), li, zo. 2) hač, pak. Hieher gehört auch das anhängliche ž.

ha und et.

W meńe Boha wócca ha syna ha ducha swatoho im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes; ćeło ha krew Leib und Blut. Hani, hanic neque und nicht, weder — noch: hani nan hani mać weder der Vater noch die Mutter. Habó oder: nan habó mać Vater oder Mutter. Habó — habó entweder — oder: habó syn habó dżówka entweder Sohn oder Tochter. Auch bei Doppelfragen: dašli, habó ńedaš gibst du oder nicht? Hale aber, jedoch: wém dŕe, hale ja ći ńepowem ich weiß es wohl, aber ich sage Dir es nicht.

by daß ut.

Nie allein gebraucht: zoby damit: dżi, zoby joh wohladał geh' damit du ihn sähest. Kdyby; wón by móhł płaćić, kdyby jenoj chcył er könnte zahlen, wenn er nur wollte. Byŕńe d. i. by ruńe (wäre gleich): byŕńe by će widżał — wenn er Dich auch sähe. In by-li ist es Zeitwort und bildet den Optativ. (Siehe §. 117.)

-li wenn si angehängt:

Jo-li domoj, tak dżi k ńomu ist er nach Hause gekommen, so gehe zu ihm. Die interrogative Bedeutung hat es nur in der Doppelfrage: budżeš-li doma habó nic? Wirst du zu Hause sein oder nicht? Sonst wird die Frage nur durch den Ton angedeutet (in anderen Slawinen durch li.) Jo-lizo gesetzt daß, wird auch in hejzo zusammengezogen: Jolizo oder hejzo wy joho wohladaće, est-ce que vous le voyez, gesetzt, daß ihr ihn sehet, wenn ihr ihn etwa sehet. Auch doke-liž weil quia ist mit li gebildet.

zo daß quod.

Ŕek, zo ńemóžeš sage, daß du nicht kannst. Es wird häufig zusammengesetzt (Siehe zoby, jolizo).

hač als quam.

Beim Comparativ: ja sym wetši hač ty ich bin größer als du; nach druhi: nichtó druhi hač ty niemand Anderer als du; nichtó tam nebé hač jena stara žónska Niemand (anderer) war da als ein altes Weibchen; wacy hač dżesać muži mehr als zehn Mann. Hier steht auch štož an dessen Stelle: woni su žołćiši, štož złote sie sind gelber, als Gold; wšitko ćiše spaše, štož w tym hrodže běše, štož jenoj te pacholo, kiž końe nasyćwaše; Alles schlief ru=

hig, was im Schloße war, als nur der Bursche, der die Pferde fütterte (altes Lied). Beim Superlativ verstärkend: hač nanajŕeńši am allerschönsten. Bei Steigerungen ut: to je pycha, hač so wšitko zyboli das ist eine Pracht, daß Alles glänzt. In der Bedeutung als quum: hač wón joho wuhlada, padže wón na kolena als, wie er ihn erblickte, fiel er auf seine Knie. In der Bedeutung bis usque: čakaj, hač ja pšińdu warte, bis ich komme. Mit hač wird eine Reihe von zusammengesetzten Conjunctionen gebildet, welche in andern Sprachen einfach sind: tak dołho hač so lange als dum; potymhač nachdem postquam; tak chétsje hač quam primum sobald; hačruńe obgleich quamquam.

pak aber autem.

Jézus pak ha joho wučownicy bychu tež na kwas prošeni Jesus aber und seine Jünger wurden auch zur Hochzeit geladen. Manchmal ist es Conjunction und Adverbium zugleich, in der Bedeutung „aber wieder ein Mal": wón pak k nam dže er geht aber wieder ein Mal zu uns. — Tola pak aber doch.

-ž, relativ.

Durch Anhängung des ž werden adverbielle Fragewörter oft in Bindewörter umgewandelt. Dy wann? dyž wann . . .; dyž ty k ńomu pšińdžeš, ŕek . . . wenn du zu ihm kommst, so sage... Endlich werden auch viele Adverbien als Conjunctionen gebraucht: čim wyše stupiš, čim dale widžiš je höher du dich stellst, desto weiter siehst du. Tež auch; jako wie ut; tola (anstatt tohodla) dennoch; potom dann, zusammengezogen pon; kaž wie; chiba zo es sei denn, daß; chiba dyž außer wenn; ńech mag; pšetož denn; duž da denn; wón nimo džéše, ha duž jo ḿe widžał er ging vorbei, und da hat er mich denn gesehen; potajkim demnach, bei solchen Umständen. Überhaupt haben die slawischen Sprachen nicht eine so reichhaltige Sammlung von ursprünglichen Conjunctionen, als z. B. die griechische oder lateinische, und können daher vermittelst dieser nicht so schöne Perioden bilden, wie die genannten. Aber man wußte, wie wir gezeigt haben, diesem Umstande einerseits dadurch abzuhelfen, daß man eine Anzahl neuer Conjunctionen nach dem Lateinischen oder besonders dem Deutschen nachbildete; anderseits gibt eine sorgfältige Benutzung des schönen Schatzes der bildsamen slawischen Participien und Gerundien häufig genug Gelegenheit, Massen von Gedanken in zweckmäßiger, gedrängter Ordnung durch einen Satz auszudrücken. (Siehe: Šafařik's „Slawische Alterthümer" auf jeder Seite).

Bildung der Interjectionen.

§. 70.

Außer den unartikulirten Lauten, die der Mensch bei seiner Empfindung auszustoßen pflegt, und die Jedermann versteht, gibt es im Serbischen eine Menge der verschiedenartigsten Zusammensetzungen und Zusammenziehungen von Worten und Lauten, durch die man sein Gefühl ausdrückt. Wir führen davon die abweichendsten an: Owje (statt ow Jézuso Jesus) ach Herr Jesus; pš; pst; awjaw, awjawjaw o weh! hola, hejda, hejsa, hejsasa, hopsa, hopsasa! trala, juchhej; jujujujuju (den letzten Ton sehr lang gedehnt.) Ferner:

Ale, ale ei! ei! Man setzt als Witz noch hinzu: ale, ale, husy su wkale ei, ei! die Gänse sind im Kraute. Béda wehe! Bohuskorženo, budže bohuskorženo; Gott sei es geklagt. Psejskorženo! budže psejskorženo! potz Blitz; eigentlich: dem Hunde sei es geklagt! Bohuskobano, skobanecy! psejskobano, psejskobanecy! potz Velten! der Geier! eigentlich Gott, dem Hunde sei gerupft. Pšisah-bohu Gott geschworen! bei Gott! Zwarnuj Bóh bewahre Gott! To by čepel das wäre der Geier! To by djaboł das wäre der Teufel! To by dunder ei der Donner! Čwóda wahrlich! Dušu meiner Seele! Le, lej, laj (anstatt hle...) siehe da! Na da hast du; nataj, natej; naće da habt ihr! Nó nun! Nó šak ei doch! nó šak tola dži ei so geh' denn doch! Nó ša nó (šak) Oho! Gemach! Nebožatko! žatko daß Gott erbarme! Rostejće zeter Mord! Rauso ty du Schelm! du Schalk!

Hieher gehören auch die Redensarten: Bóh daj, daj to Bóh geb's Gott! da-li Bóh will's Gott! pomhaj Bóh helf Gott! zapłać Bóh tón kńez bezahl's der liebe Herr Gott! Bohu bydž džak ha chwalba Gott sei Lob und Dank! wele zboža viel Glück!

Dann folgende: poskaj, poskajtaj, poskajće höre! hört! pac beim Knall; plauc beim Fall; buc beim Stoß mit dem Kopfe; fuk und huš bei schneller Bewegung; kac auf Katzen; put put auf Hühner; such such, haw haw, kuš auf Hunde; huž, huže huže, liba liba auf Gänse; kur kur auf Hühner; hončo hončo auf Schweine; byzgelele čelćkelele auf Kühe; šip šip auf Schafe; hot, hi, jě, pr auf Pferde.

Flexion der veränderlichen Redetheile.

§. 71.

Vorerinnerung.

Es ist die erste Pflicht des Grammatikers, seine Regeln so allgemein als möglich zu fassen; dabei muß er sich jedoch auch vor gar zu vielen Ausnahmen hüten. Diesen zwei Grundsätzen folgend stellte ich die Declination und Conjugation anders auf als meine beiden Vorgänger. Der Unterschied der Declination gründet sich bei den Masculinen und Neutren nicht allein auf das Geschlecht, sondern auch auf die Härte oder Weiche des characteristischen Endconsonanten. Bei der Conjugation führte mich meine §. 11. aufgestellte Regel ebenfalls auf andere Verhältnisse; durch deren Darlegung der außerordentliche Reichthum an verschiedenen Formen in unseren Verben eine größere Übersichtlichkeit gewann.

§. 72.

Declination der Substantive.

Bei der Declination werden theils die Endvocale der Substantive verändert, theils neue hinzugesetzt. Eben so werden auch die Consonanten bald verändert, bald treten neue hinzu. Zu letzterem sind die Consonanten m und ch, dann die Sylben ow, ew, 'et oder 'at (auch eŕ, es in mać, eŕe, kolo kol-esa,) verwendet. Jede Consonantenveränderung findet nach dem Muster des §. 11. an dem letzten Consonanten des Wortes statt, daher man diesen Endconsonanten auch die Characteristik nennen könnte.

Der Local steht auch auf die Frage wo? mit Präpositionen; und der Instrumental mit der Präposition z mit, er mag nun eine Gesellschaftlichkeit (cum) oder ein Werkzeug bedeuten; z nożom mit dem Messer cultro; z nanom mit dem Vater cum patre.

Der Numerus ist dreifach, weil bei uns der Dual noch besteht, während sich in den übrigen slawischen Dialecten nur noch seltene Spuren davon vorfinden, z. B. woči Augen.

Bei der Vertheilung der Substantive in die verschiedenen Declinationen muß man auf das Geschlecht und den Ausgang zugleich Rücksicht nehmen. Substantive männlichen Geschlechts ohne Selbstlaut am Ende:

	I.		II.
Nom.	— had Schlange.		— kóń Pferd.
Gen.	a hada.		'a kona.
Dat.	ej hadej.		'ej końej.

Da aber die Mascul. Nation. im Nom. Plur. die lange Endung ojo oder jo und ẃe haben, so zerfallen beide Classen in zwei Unterabtheilungen:

	α	β	α	β
Sing. Nom.	nan Vater,	dub Eiche.	muž Mann,	ćerń Dorn.
Plur.	nanojo,	duby.	mužojo,	ćerńe.

Die Sächlichen auf o, e ('o) und o mit dem Augument eć:

	III.	IV.		V.
	Stirn.	Schlange,	Feld,	Vieh,
Nom.	o: čoło	'e: biće, ćo,	pole, lo,	'o: skoćo,
Gen.	a: čoła.	'a: bića,	pola,	'eća: skoćeća.
Dat.	u: čołu.	'u: biću,	polu,	'eću: skoćeću.
Plur.	a: čoła.	'a: bića.	pola.	'ata: skoćata.

Die weiblichen auf a oder ohne Vocal am Ende.

VI.	VII.
Nom. smuha Streifen.	Nom. lesć List.

Da aber in der VI. sowohl als in der VII. der letzte Consonant (bei der VI. vor a stehend) bald hart, bald weich ist, so entstehen die Unterabtheilungen:

	α	β	α	β
Nom.	a: ryba Fisch,	'a: zeḿa Erde,	— ẃes Dorf,	': kósć Knochen,
Gen.	y: ryby,	'e: zeḿe,	y: wsy,	'e: kosće.
Dat.	'é: ryb́e,	'i: zeḿi,	y: wsy,	'i: kosći.
Plur.	y: ryby,	'e: zeḿe.	y: wsy,	'e: kosće.

Da nun aber die sächlichen Substantive sich nur im Nom. und Accus. Sing. und Plur. von den männlichen unterscheiden, so könnte man leicht die Anzahl der Declinationen vermindern, wo dann von den hier zusammengestellten die I. α. und β. sammt der III. die erste; die II. α und β sammt der IV. (und V.) die zweite; die VI. α und die VII. α die dritte, und die VI. β endlich und VII. β die vierte Declination bilden könnten. Der größern Genauigkeit zu Gefallen jedoch lassen wir es für dieses Mal noch bei der gegebenen Eintheilung bewenden.

§. 73.

Schema der Declinationen.

Zur Vergleichung der Declinationen stehe folgende Übersicht:

	Masculina.				Neutra.			Feminina.			
	I.		II.		III.	IV.	V.	VI.		VII.	
	a	*b*	*a*	*b*				*a*	*b*	*a*	*b*
Singular.											
Nom.	—	—	'—	'—	-o	-'e ('o)	-'o	-a	—	-'a	—'
Accus.	-a	—	-'a	'—	-o	-'e ('o)	-'o	-u	—	-'u	—'
Genit.	-a	-u, -a	-'a	-'a	-a	,'a	-'eća	-y	-y	-'e	-'e
Dativ.	-ej	-u, -ej	-'ej	-'ej, -'u	-u	-'u	-'eću	-'e	-y	-'i	-'i
Local.	-'e	-'e	-'u	-'u	-'e	-'e	-'eċu	-'e	-y	-'i	-'i
Sociat.	-om	-om	-'om	-'om	-om	-'om	-'ećom	-u	-u	-'u	-'u
Vocat.	-o, 'e	-o, -'e	-'o	-'o	-o	-'o	-'o	-a	—	-'a	—'
Dual.											
Nom.	-aj	-aj	-'ej	-'ej	-'e	-'i	-'eći	-'e	-y	-'i	-'i
Accus.	-ow	-aj	-'ow	-'ej	-'e	-'i	-'eċi	-'e	-y	-'i	-'i
Genit.	-ow	-ow	-'ow	-'ow	-'ow	-'ow	-'atow	-'ow	-ow	-'ow	-'ow, -'i
D. L. S.	-omaj	-omaj	-'omaj	-'omaj	-'omaj	-'omaj	-'ećomaj	-'omaj	-omaj	-omaj	-omaj.
Plural.											
Nom.	-ojo, -ẃe	-y	'ojo, -ẃe	-'e	-a	-'a	-'ata	-y	-y	-'e	-'e
Accusat.	-ow	-y	-'ow	-'e	-a	-'a	-'ata	-y	-y	-'e	-'e
Genitiv.	-ow	-ow	-'ow	-'ow	-ow	-'ow	-'atow	-ow	-ow	-'ow	-'i
Dativ.	-am	-am	-'am	-'am	-am	-'am	-'atam	-am	-am	-'am	-'am
Local.	-ach	-ch	-'ach	-'ach	-ach	-'ach	-'atach	-ach	-ach	-'ach	-'ach
Soc.	-ami	-ami	-'emi	-'emi	-ami	-'emi	-'atami	-ami	-ami	-'emi	-'emi.

§. 74.

Zuwachs in der Declination.

Den Zuwachs 'eć und 'ata bekommen die sächlichen Námen der Jungen von Thieren auf 'o nur vor den Flexionsvocalen, z. B. proso Ferkel, prosećа; hólčo Knäblein, hólčeća.

Die Neutra auf ḿo (ḿe) nehmen den Zuwachs eń an, als: breḿo Last, breḿeńa; syḿo Saamen, syḿeńa. Der Zuwachs eŕ ist nur noch in dem Worte mać Mutter vorhanden, maćeŕe Gen. Doch sagt man auch im Nom. maćeŕ, obgleich dieses eigentlich der Accus. ist. Eben so 'es nur in koło Rad, kolesa Gen.

Das Augument ow findet man: *a*) im Nom. Plur. der Rationalien männlichen Geschlechtes, als: synowe, synojo Söhne für syny; *b*) in den alten Büchern steht im Dat. Sing. owi statt u oder ej, nanowi dem Vater anstatt nanej; *c*) im Genitiv des Plurals und des Duals aller Declinationen; nanow der Väter; kosćow der Knochen.

§. 75.

Allgemeine Bemerkungen.

Der Vocativ ist im Dual und Plural nicht verschieden vom Nom.; im Sing. haben nur die Masculina eine eigene Form für denselben; die Feminina haben die bei andern Slawen gebräuchliche Form auf o (rybo Fisch, ženo Weib) bei uns entweder nie gehabt, oder längst schon verloren, da sich auch in den ältesten Büchern keine Spur davon vorfinden läßt.

Alle Neutra, so wie auch die Mascul., die ein lebloses Ding bezeichnen (dub, duby, dubaj Acc. und Nom.), und die Feminina, die keinen Vocal am Ende haben, (kósć, kosći, kosće Nom. und Acc.) haben in allen drei Zahlen den Acc. gleich dem Nom. Die Feminina auf a haben den Acc. Sing. stets in u. Die Mascul. aber, welche belebte, jedoch nicht vernunftbegabte Wesen bezeichnen, haben im Sing. und Dual den Accus. gleich dem Genitiv, und erst im Plural den Accus. gleich dem Nominativ. Die Namen von vernunftbegabten Wesen (Rationalien) aber haben in jeder Zahl den Accus. gleich dem Genitiv. Diese genaue Unterscheidung des Leblosen, Irrationalen und Rationalen bei den Masculinen ist so in den Geist der Sprache eingedrungen, daß wenn man einem bloß belebten oder selbst unbelebten Gegenstande die Würde oder das Ansehen eines Rationalen geben will, man sogar auch bei diesen den Accus. gleich dem Genitiv macht (z. B. in Fabeln und bei anderen Personificationen).

Damit hängt der doppelte Nom. Plur. bei den Nationalen zusammen. Alle Namen vernunftbegabter Wesen haben nämlich einen doppelten Nom. Plural, einen auf ojo, jo oder owe, welcher auf das Vernünftige, Männliche in ihnen hinzeigt; und einen andern auf 'e, e, (i), y, welcher sie mehr als Sachen, abgesehen von ihrer rationellen Beschaffenheit, ansehen heißt. (In diesem Falle ist dann auch der Nom. wieder dem Accusativ gleich). Die Polen haben diesen Unterschied auch; Bandtke (§. 66.) nennt diesen Casus die feminine Endung, z. B. mužojo, mužowe, muže Männer; Accus. mužow, muži, oder muže. Kmótsja, ludžo und kńeža bleiben Mascul. National, obgleich ihr Ausgang nicht hiemit übereinstimmt. Der Genit. Plural. endigt sich in allen Declinationen auf ow, z. B. nanow der Väter, von nan; mečow der Schwerdter von meč; słowow der Wörter von słowo; zemow der Länder, von zema u. s. f. Nur bei wenigen Substantiven (besonders Neutren) wird die Sylbe ow weggelassen, wie słow, hór der Berge v. hora u. dergl. Aber dabei gilt streng die Regel: daß, sobald durch Auslassung des ow eine Härte entstünde, dieses jedenfalls stehen bleiben müsse, z. B. bratr Bruder, bratrow, nicht bratr, weil sich tr am Ende schlecht ausspricht (im Nom. hört man es nicht); pos Hund, nicht ps sondern psow; róbel Sperling, nicht róbl sondern róblow (wróblow).

Die Masculina auf a, wie šołta Scholze, ćesla Zimmermann, (besonders Eigennamen, wie Ćibańa, Matka und dergl.) werden bei uns im Singular ganz wie die Feminina auf a und 'a declinirt, selbst der Accus. ist bei ihnen nicht dem Genit. gleich, sondern auf u; Ćibańu. Im Dual und Plural gehen sie aber wie Masculina.

Die Feminina haben den Local Sing. stets dem Dativ gleich; eben so viele Mascul. und Neutra, wenn diese den Dativ auf u anstatt ej haben; obgleich die Neutra den Local in der Regel auf 'e haben. Im Sociat. Singul. haben nur die Mascul. und Neutra om; die Feminina durchaus u ('u). Im Dual ist er durchaus omaj und im Plural. ami; sehr selten ist imi. Aus 'ami muß aber emi werden (II, IV, VII. Declination.)

Im Dual ist der Accus. stets gleich dem Nom.; nur bei den Namen belebter Wesen (ob National oder nicht, ist gleich) kommt er mit dem Genit. überein. Dieser Genit. Dual. ist stets dem Genit. Plural. gleich. Der Dat., Local und Sociativ im Dual haben in allen Declinationen dieselbe Form, nämlich immer omaj oder 'omaj.

§. 76.

Declination der Masculina ohne Endvocal.

	I. *a*	*b*	II. *a*	*b*
		Singular.		
Nom.	pop,	dub,	muž,	meč.
Acc.	popa,	dub,	muža,	meč.
Gen.	popa,	duba,	muža,	meča.
Dat.	popej,	dubej,	mužej,	mečej.
Loc.	popu, ṕe,	dub́e,	mužu,	meču.
Soc.	popom,	dubom,	mužom,	mečom.
Voc.	popé (po),	dub́e.	mužo.	mečo.
		Dual.		
Nom.	popaj,	dubaj,	mužaj,	mečaj.
Acc.	popow,	dubaj,	mužow,	mečaj.
Gen.	popow,	dubow,	mužow,	mečow.
D. S. L.	popomaj.	dubomaj.	mužomaj.	mečomaj.
		Plural.		
Nom.	popojo, owe, py,	duby,	mužojo, že,	meče.
Acc.	popow, py,	duby,	mužow, že,	meče.
Gen.	popow,	dubow,	mužow, ži,	mečow, či.
Dat.	popam,	dubam,	mužam,	mečam.
Loc.	popach,	dubach,	mužach,	mečach.
Soc.	popami,	dubami,	mužemi,	mečemi.

§. 77.

Bemerkungen zur I. und II. Declination.

Nach der ersten Declination gehen alle Masculine mit einem harten Endconsonanten, also die auf: w, b, p, m, n, ł, r, d, t, c, z, s, h, ch, k. Nach der zweiten aber die auf ein weiches: j, ẃ, b, ṕ, l, ŕ, ḿ, ń, dž, ž, š, č, ć, šć.

Nominativ.	Genitiv.	Dativ.	Nominativ.	Genitiv.	Dativ.
kral König,	krala,	kralej.	chmel Hopfen,	chmela, lu,	chmelej.
muž Mann,	muža,	mužej.	nóž Messer,	noža,	nožu, ej,
šewc Schuster,	šewca,	šewcej.	plac Schall,	placa,	placej.
twóŕ Iltis,	twóŕa,	twóŕej.	wołów Blei,	wołowa,	wołowu.
hołb́ Taube,	hołb́a,	hołb́ej.	dróṕ Kleines,	dróṕa,	droṕej.
kóń Pferd,	końa,	końej.	ŕeḿeń Riemen,	ŕeḿeńa,	ŕeḿeńej.
honač Hahn,	honača,	honačej.	płač Weinen,	płača,	płaču.
knadž Ammer,	knadža,	knadžej.	nóhć Nagel,	nóhća,	nóhćej.
kraj Land,	kraja,	krajej.	hòzdž Nagel,	hozdža,	hozdžej.

Auch einige auf z haben im Genitiv a, obgleich dieses ehemals

'a war: wie kńez Herr, kńeza; peńez Geldstück, peńeza; wićaz Held (nur noch als Eigenname) wićaza.

Diejenigen Substantive, welche im Nom. vor dem Endconsonanten, er sei hart oder weich, ein ó haben, verwandeln dieses ó in allen übrigen Endungen in o: rów Grab, rowa; wół Ochs, woła; lód Eis, lodu; naród Geburt, narodu; wóz Wagen, woza; Bóh Gott, Boha; bróh Ufer, broha; łój Inselt łoja; rój Schwarm, roja; dróbʼ Kleines, drobʼa; nóż Messer noža. Unverändert behalten ó bei: mróz Reif, mróza; śrót Schrot, śrótu; wóst Distel, wósta; twórʼ Iltis, twórʼa u. a.

Dźeń Tag, hat seinen Endconsonanten bald hart, bald weich; Singular: Nom. Acc. dźeń, Gen. dńa, Dat. dńej, Loc. dńu, Soc. dńom; Dual dnaj, dnow, dńomaj, dńomaj, dńomaj; Plural dny, dnów, dnam, dnach, dnami. Im Local hat es die Form dńo nur in der Redensart: wo-dńo am Tage.

Das zusammengesetzte tydźeń Woche, wird ganz regelmäßig nach der II. declinirt: tydźeńa, tydźeńej, tydźeńu, tydźeńom; Dual tydźeńej, tydźeńow, tydźeńomaj; Plural tydźeńe, tydźeńow, tydźeńam, tydźeńach, tydźeńemi.

Viele Substantive, welche im Nominativ vor der Characteristik einen Vocal haben, werfen denselben in den übrigen Casus weg, als: dźeń Tag, dńa; rébel Leiter, rébla: wróbel Sperling, wróbla; kotoł Kessel, kótła; pos Hund, psa; woheń Feuer, wóhńa; (cyhel Ziegel, cyhla?).

Ludźo Leute, hosćo Gäste, kńeža, kńežo Herrschaft sind Collectiva, aber nur im Plural; und haben eine abweichende Declination (kńežo ist aus kńezj-ojo, kńezjo entstanden):

Nom. ludźo, hosćo, kńežo, ža.	Dat. ludźom, hosćom, kńežim.
Accus. ludźi, hosći, kńežich.	Loc. ludźoch, hosćoch, kńežich.
Gen. ludźi, hosći, kńežich.	Soc. ludźimi, hosćimi, kńežimi.

Anmerkung. Der Genit. kńežich statt kńeži bildet den Übergang in den Local wie es bei den Adjectiven der Fall ist.

Lud Volk, hat im Dual ludaj, im Plural ludy (zwei und mehrere) Völker, Nationen, ganz nach der Regel. Kńez Herr, Dual kńezaj zwei Herrn, und Plural kńezojo, obwohl sehr selten; da man in der Regel tsjo kńeža drei (einzelne) Herrn, sagt. Dagegen hat es in den andern Casus bei dieser Bedeutung die regelmäßige Form: Acc. kńezow, Gen. kńezow, Dat. kńezam, Loc. kńezach, Soc. kńezami. Auch hört man den (femininen) Nominativ Pluralis kńezy Herrn domini. Wird Jemand mit kńez titulirt, so steht dieses Wort mit dem Namen desselben im Nominativ in gleicher Endung, z. B. kńez kowarʼ der Herr Schmidt; in den andern Casus aber setzt man von kńez nur den Genitiv, z. B. Acc. und Genit. kńeza kowarʼa; Dat. kńeza kowarej; Loc. kńeza kowarʼu; Soc. kńeza kowarʼom. Im Vocativ aber sagt man kńeže kowa-

ŕo; seltener kńez kowaŕo. Bei Bóh immer kńeže Božo Herr Gott; unveränderlich ist: Bóh tón kńez, Boha toho kńeza, Bohu tom kńezej und s. w.

Im Genitiv Pluralis werfen eigentlich alle, jetzt aber nur noch eine bestimmte Anzahl von Substantiven die Endunng ow weg. Dahin gehören: alle Eigennamen von Ländern (wenn die Benennung des Volkes für das Land gesetzt wird), Orten, Flüssen, Personen u. dergl., so wie einige wenige Gattungsnamen; z. B. do Čech nach Böhmen; Wićazec wóz Lehmann's Wagen; peńez dla des Geldes wegen; statt: Čechow, Wićazecow, peńezow. Die meisten mit einer weichen Characteristik thun das auch; aber sie lassen an des ow Stelle deutlich ein i hören; z. B. do końi in die Pferde. Jedoch nehmen alle diese Substantiva die Endung ow sogleich wieder an, sobald man einen Nachdruck in sie legt. Anstatt des Ausgangs ami hört man im Sociativ Pluralis nach weichen Consonanten in der Regel emi und imi, und im Local neben und anstatt ach oft wieder och und ich, z. B. końimi, końemi und końach, końoch, końich mit und in den Pferden.

§. 78.

Genitive der I. und II. Declination.

Alle Namen belebter Wesen haben a im Genitiv. Aber auch viele Namen lebloser Dinge haben a, obgleich sie u annehmen sollten. Solche sind:

1) Alle Namen slowenischer Städte; als: Budyšin Budissin, do Budyšina; Kameńc Kamenz, do Kameńca.

2) Die Diminutiva auf k und ik; als: hajk kleiner Hain, do hajka; domik Häuschen, do domika; wózyčk kleiner Wagen, wózyčka; móśćik Brückchen, móśćika.

3) Viele andere Wörter, wie: chléw Stall, do chléwa; twarow Quark, twarowa; chléb Brod, pa chléba; rub (Tisch-) tuch, ruba; stóŕp Säule, stołpa; mŕyn Mühle, z mŕyna; kotoł Kessel, do kótła; wuzoŕ Zummel (für Kinder), wuzoła; sydyr Quark, sydra; ẃečor Abend, wokoło ẃečora; pazor Kralle, pazora; kut Winkel, kuta; prut Ruthe, pruta; keluch Kelch, kelucha; žiwot Leib, žiwota; knot Maulwurf, knota; kołrot Spinnrad, kołrota; swét Welt, do swéta; kus Bissen, kusa; wows Hafer, wowsa; čórbas Wasserbottich, čórbasa; brus Wetzstein, brusa, und viele andere.

4) Auch haben a alle jene, welche den Vocal vor der Characteristik des Nom. in den andern Casus wegwerfen; z. B. rébel Leiter, rébla; woheń Feuer, wóhńa. Dom Haus hat domu, wenn von einem Hause überhaupt gesprochen wird, do domu in das Haus

hinein; wokoło mojeho domu um mein Haus; doma aber heißt: zu Hause domi. Überhaupt haben die meisten einsylbigen Substantive im Genitiv u neben a, besonders bei Präpositionen; z. B. do bozu in den Holunder; aber létsa mamy wele boza (auch bozu) dieses Jahr haben wir viel Holunder.

§. 79.

Dativ der I. und II. Declination.

Die jetzt gebräuchliche Endung ej ist aus ewi, eẃ entstanden, welche Formen man noch in alten Büchern findet. Von der rein slowenischen Form auf owi oder oẃ ist nur in domoj, anstatt k domowi, nach Hause, noch eine Spur.

Viele einsylbige Wörter haben im Dativ u neben ej, oft auch bloß u; letzteres aber fast immer nur dann, wenn sie im Genitiv nicht u, sondern a hatten; so lud Volk, ludu und ludej; duch Geist, duchu und duchej; čert Teufel, čertu und čertej; Bóh Gott, Bohu, aber nicht Bohej, wohl aber bohej (Götzen.)

§. 80.

Vocativ der I. und II. Declination.

Der Vocativ der II. Declination ist immer o. Bei der I. haben ein o in der Regel nur die mit der Characteristik h, ch, k und (den unveränderlichen) c, s und z. Ausgenommen kńez Herr, welches kńeže hat; und die durch c gebildeten, wie šewc Schuster, šewco und auch šewče, aber mit einer kleinen Nebenbedeutung des Lächerlichen; krawc Schneider, krawco und auch krawče und ähnliche. Ferner Bóh Gott, Božo und čłowék Mensch, čłowéko oder čłowko und čłoweče oder čłowče.

Die übrigen haben e, doch werden vor diesem e allemal die Consonanten verwandelt; als:

Nominativ.	Genitiv.	Vocativ.	Nominativ.	Genitiv.	Vocativ.
paw Pfau,	pawa,	paẃe.	połon Wermuth,	połona,	połońe.
zub Zahn,	zuba,	zuḃe.	sydyr Quark,	sydyra,	sydyŕe.
snop Garbe,	snopa,	snoṗe.	bratr Bruder,	bratra,	bratse.
wół Ochs,	woła,	wole,	lód Eis,	lodu,	lodže.
štom Baum,	štoma,	štoḿe.	wóst Distel,	wósta,	wóśe.

Doch gibt es auch hier noch Ausnahmen; besonders gern gibt man o im Vocativ den Namen belebter Wesen, seien es Menschen oder Thiere; z. B. nano Vater; syno Sohn; ludo Volk. Daher kömmt es auch, daß solche Substantive häufig o und e zugleich haben. So: bur Bauer, buro und buŕe; hołb Taube, hołbo und

hoľb́e; paduch Dieb, paducho, und paduše; susod Nachbar, susodo und susodže u. s. f.

Krystus hat Krystuso; mit Jézus aber hat es entweder Jézuso Krystuso, oder Jézu Krysće.

§. 81.

Local der I. und II. Declination.

Die Substantiva der II. Declination haben fast alle 'u im Local Singularis.

Bei der I. Declination dürfte es vielleicht Regel seyn, daß die Animata u, die Inanimata 'e haben, als: wo Bohu in Gottt, w čłowéku im Menschen, na kńezu auf dem Herrn, po końu über das Pferd hin, w rukawe im Ärmel, na dub́e auf der Eiche, w młyńe in der Mühle, po kótle über den Kessel, na pazoŕe auf der Kralle, w sadže im Obste, na krib́eće auf dem Rücken. Doch haben die auf c, z, s immer u, als: na cycu auf der Zitze, wo wowsu im Hafer, we wozu im Wagen. Die auf h haben 'e, welches aber nach (dem aus h wegen des weichen 'e entstandenen) z in y verwandelt wird: w snězy im Schnee, na płuzy auf dem Pfluge von płuh, běh der Lauf, hat w běhu. Die auf ch haben u und 'e zugleich, seltener die auf k, welche nur u haben; b́ruch Bauch, w b́ruchu, und w bruše (b́ruši); próch Staub, w próchu und w próše; — počatk Anfang, pši počatku; kłobuk Hut, w kłobuku und kłobucy; kunk (Köcher, brusacy kunk Wetzkitze) w kunku; suk Knoten, w suku. Die Diminutive haben alle u: w domiku im Häuschen, na pućiku auf dem Wege. Eben so duch Geist, nur duchu.

Diejenigen, welche im Genitiv u haben, nehmen im Local gewöhnlich 'e: lodu des Eises, na lodže; do domu ins Haus, wo dome im Hause.

Natürlich werden vor 'e im Local die Consonanten verändert:

Nominativ.	Genitiv.	Local.	Nominativ.	Genitiv.	Local.
chlěw Stall,	chlěwa,	chlěẃe.	kmótr Gevatter,	kmótra,	kmótsje.
zub Zahn,	zuba,	zub́e.	hród Schloß,	hrodu,	hrodže.
stołp Säule,	stołpa,	stołṕe.	pót Schweiß,	potu,	poće,
kał Kraut,	kaľu,	kale.	móst Brücke,	mosta,	mosće.
dom Haus,	domu,	dome.	próh Schwelle,	proha,	prozy.
boran Stär,	borana,	borańe.	hróch Erbsen,	hróchu,	hróše.
sydyr Quark,	sydyra,	sydyŕe.	kłobuk Hut,	kłobuka,	kłobucy.

§. 82.

Nominativ Pluralis auf ojo, jo, owe, i, y, e.

Wir verweisen hier auf den Unterschied der Rationalen und Irrationalen, den wir §. 75. angeführt haben. Die Substantiva Rationalia nehmen immer die Endung ojo oder owe im Nominativ Pluralis, sei es in der I. oder II. Declination: nanojo, nanowe Väter, von nan; jandželojo, jandželowe Engel von jandžel; tkalcojo, tkalcowe Weber, von tkalc.

Dieses ojo wird aber häufig in jo verkürzt; besonders bei den Substantiven auf aŕ und ŕ, eben so bei denen auf 'an; z. B. kózłaŕ Zauberer, kózłaŕo; stworićeŕ Schöpfer, stworićeŕo; dobroćeŕ Wohlthäter, dobroćeŕo; — holan Haidebewohner, holeńo; zeḿan Edelmann, zeḿeno.

Dieselbe Abkürzung haben viele einsylbigen Rationalien, wie hósć Gast, hosćo; Serb Serbe Serbojo, Serbowe, und Serbo, auch Serba; bur Bauer, buŕo und buŕa; kmótr Gevatter, kmótsjo und kmótsja; pop Priester, popo und popa; bratr Bruder, bratsja.

Die Rationalen auf k haben neben der Endung kowe oder kojo auch die Endung cy; ihre irrationale Endung aber ist ki; z. B. réznik Fleischer, réznikowe, réznikojo, und réznicy rational, rézniki, nicht rational; hrěšnik Sünder, hrěšnikojo, hrěšnicy —, hrěšniki; wojak Soldat wojakojo und wojacy —, wojaki; čłowek Mensch, čłowekojo (nicht čłowecy) —, čłoweki.

Vor der Endung jo werden auch die Consonanten verwandelt, wie wir gesehen haben; kmótr Gevatter, kmótsjo; delan Bewohner der Niederungen, deleńo. Nie aber vor ojo oder owe, z. B. nan Vater, nanojo, nanowe.

Die nichtrationalen Substantiva der I. Declination, belebt und unbelebt, und die rationalen, wenn sie eine nicht rationale Endung haben, nehmen im Nominativ Pluralis y: šow Rath, šowy; zub Zahn, zuby; čop Zapfen, čopy; wół Ochs, woły; kał Kraut, kały Krautfelder; štom Baum, štomy; hawron Kohlrabe, hawrony; pad Fall, pady; knot Maulwurf, knoty; porst Finger, porsty. Dann: posoł Bothe, pósłojo Bothen, posły Gesandte, Nachrichten; djaboł Teufel, djabołojo und djaboły; pachoł Bursche, pachołojo und pachoły.

Anstatt y muß bei denen auf h, ch und k natürlich (§. 7.) i stehen; vor diesem i werden aber die Consonanten nicht verändert: róh Horn, rohi; duch Geist, duchi; woŕech Nuß, woŕechi; rézak Schneidemaschine, rézaki; aber paduch Dieb hat paduši. Unregelmäßig (nämlich nach Art der zweiten Declination) haben čert

Teufel, čerći (statt čertojo) und čerty; žid Jude, židži, židža (statt židojo) und židy.

Die nicht-rationalen der II. Declination, belebt oder unbelebt, eben so die rationalen, wenn sie eine nicht-rationale Endung haben, nehmen im Nominativ Pluralis 'e: kraj Land, kraje; čerẃ Made, čerẃe; hołb́ Taube, hołb́e; wróbel Sperling, wróble; jandžel Engel, jandžele, (nicht-rational): hózdž Nagel, hozdže; nóhć Nagel, nóhće; čisć Reinigungsort, čisće; meč Schwerdt, meče; ćerń Dorn, ćerńe.

§ 83.

Genitiv Pluralis auf ow, ohne ow, auf i.

Über den Genitiv Pluralis haben wir schon §. 75. gesprochen. Er ist stets mit dem Genitiv Dualis gleich, oder eigentlich vertritt er zugleich auch die Stelle des Genitivs Dualis (denn dieser muß einst u gewesen sein.) Die Endung i anstatt ow haben nur die Substantiva der II. Declination; als: wosym muži acht Mann; džeẃeć meči neun Schwerdter; jédnaće łochći eilf Ellen.

§. 84.

Dativ, Local, Sociativ Pluralis.

Der Dativ ist durchgehends am; z. B. synam den Söhnen, wołam den Ochsen, mužam den Männern, mečam den Schwerdtern.

Der Local auf ach; als: židach den Juden, kołach den Rädern, slubach Verlöbnissen, dubach Eichen. Diese beiden, eigentlich femininen Ausgänge haben die Serben für alle drei Geschlechter in allen Declinationen gebraucht; und nur in wenigen Wörtern findet man noch das alte och; w kuroch Hühnern (wo gerade ach sein sollte), końoch Pferden, ludžoch Leuten. Auch die Form des Sociativ auf ami ist eigentlich feminin, obwohl sie jetzt für alle drei Geschlechter gilt; zubami Zähnen, słowami Worten, nocami Nächten, žonami Weibern; — (a in e): mužemi Männern, remeńemi, Riemen, róžemi Rosen.

Anmerkung. Die slowenische Endung auf y ist bei uns bis auf die letzte Spur verloren gegangen.

§. 85.

Declination der Eigennamen.

Die Eigennamen männlicher Personen werden im Singular je nach ihrem Ausgange auch nach den betreffenden Declinationen ab-

geändert. So geht Mróz nach pόp, Banč nach muž, Chéžka nach réka, Ćibaňa nach ćésla, Méto nach słowo, Ŕešo nach polo. Natürlicher Weise ist der Accusativ bei allen gleich dem Genitiv (§. 75.) pšez Méta; pšez Ŕeša. Im Dual und Plural aber gehen sie alle als Masculina Nat. nach pόp und muž; Mrózaj, Mrózojo; Bančaj, Bančojo; Chéžkaj, Chéžkojo; Ćibańej, Ćibańojo; Métaj, Métojo; Ŕešaj, Ŕešojo.

Anmerkung. Die aus fremden Sprachen herkommenden Eigennamen auf o, wie Plato, Farao, welche in jener Sprache die Endung on annehmen, haben sie im Serbischen auch; z. B. Plato, Platona, Platonej, Platońe, Platonom.

Jézus und Krystus haben, wenn sie einzeln stehen, Jézusa, Jézusej, Jézusu u. s. w. Krystusa, Krystusej u. s. w. Stehen sie beisammen, so haben sie entweder beide die lange Form: Jézusa Krystusa, Jézusey Krystusej u. s. w. oder es wird nur Kryst declinirt, und Jézom vorausgesetzt, als: Nom. Jézom Kryst; Gen. und Accus. Jézom Krysta; Dat. Jézom Krystej; Loc. Jézom Kryšće; Soc. Jézom Krystom.

Die von diesen Mannsnamen durch Anhängung der Sylbe owa, oder ina, yna gebildeten Namen ihrer Frauen (§. 21.) aber werden als Adjectiva behandelt. Eben so erna, yrna, von er, yr. Bei den Substantiven auf aŕ, eŕ, yŕ und auf an dagegen wird in der Motion ka angehängt, und diese Feminina werden dann als Substantive nach réka declinirt.

Die Eigennamen auf ski endlich (anski, 'anski, enski, onski, inski, ynski u. s. w.) so wie die davon abgeleiteten weiblichen auf scyna, seltener ska oder skowa werden, da sie eigentliche Adjectiva sind, auch als solche declinirt.

Anmerkung. Der Dual der männlichen Eigennamen auf ski hat oft die Bedeutung „der Mann und die Frau mit einander"; z. B. Hušćanskaj die beiden Hušćanski's, er und sie.

Von den männlichen Personennamen werden auch die Familien- und Orts-Namen gebildet; wie wir dieses §. 22. ausgeführt haben. Die Declination derselben ist daher gleich.

Pluralis.

N. V.	Wojerecy Hoyerswerda,	Mrózecy, Mrosen's,
Accus.	Wojerecy,	Mrózecow,
Genit.	Wojerec, — cow,	Mrózec, — cow,
Dativ.	Wojerecam, com,	Mrózecam, com,
Sociat.	Wojerecami, comi,	Mrózecami, comi.
Local.	Wojerecy (cach, coch).	Mrózecy, cach, coch.

Pluralis.

Zyndźicy Sinden's.	Zyndźicam, com,
Zyndźicow,	Zyndźicami, comi,
Zyndźic, -cow,	Zyndźicy, cach, coch.

Die übrigen Ortsnamen, die sich alle auf einen Consonanten oder Vocal (a) endigen, richten sich in Geschlecht und Flexion ganz nach den gewöhnlichen Regeln; daher z. B. Liboń, Libon, Accus. Liboń, Gen. Libońa, Dat. Libońej, Soc. Libońom, Loc. Libońu, Masc.; — aber Praha Prag, (ein Dorf in der Lausitz) Accus. Prahu, Genit. Prahi, Dat. Prazy, Soc. Prahu, Loc. Prazy, Fem. u. s. w.

Die Namen der Länder werden gebildet, indem man dem Endconsonanten im Namen der Einwohner die Sylbe ska anhängt (wobei zeḿa Land, zu suppliren); z. B. Wuheŕ der Unger, Wuheŕska Ungarn; Francoza der Franzose, Francozska (Francóska) Frankreich; Čech der Böhme, Čèsska, Čèska Böhmen. Dabei werden manche Consonanten wegen der leichtern Aussprache weggeworfen.

N. Voc.	Wuherska Ungarn,	Włóska Wälschland.
Accusat.	Wuhersku,	Włósku,
Genitiv.	Wuherskeje, skej,	Włóskeje,
D. L. S.	Wuherskej.	Włóskej.

Anmerkung. Man nennt die wälsche Nuß: wóski oder włóski wořech, daher muß Wälschland włoska zeḿa heißen (vergl. Wlach, Włóch).

Doch wird auch oft der Name der Bewohner anstatt des Landes selbst gesetzt; z. B. do Némcow nach Deutschland; w Čechach in Böhmen; do Delan in die (lausitzer) Niederlande, d. i. die Niederlausitz.

§. 86.

Dritte und vierte Declination.

Als Muster sind die Wörter: słowo Wort, wéko Deckel; kazańo Befehlen, Befehl, polo Feld.

Singular.

	III. α	III. β	IV. α	IV. β
Nom.	słowo,	wéko,	kazańo, ńe,	polo (le),
Accus.	słowo	wéko,	kazańo, ńe,	polo (le),
Gen.	słowa,	wéka,	kazańa,	pola,
Dat.	słowu, wej,	wéku, kej,	kazańu,	polu,
Loc.	słowe,	wéku,	kazańú (ńi),	polu (li),
Soc.	słowom.	wékom.	kazańom.	polom.

Dual.

Nom. Acc.	słowe,	wécy,	kazani,	poli,
Genitiv.	słowow,	wékow,	kazańow,	polow,
D. S. L.	słowomaj.	wékomaj.	kazańomaj.	polomaj.

Plural.

N. Acc. słowa	wěka,	kazańa,	pola,
Genit. słowow, słow,	wěkow,	kazańow, ni,	polow (pól),
Dativ. słowam,	wěkam,	kazańam,	polam,
Local. słowach,	wěkach,	kazańach,	polach,
Sociat. słowami.	wěkami.	kazańemi.	polemi.

Die Declination der Neutra kőmmt ganz der der Masc. gleich; nur ist der Nominativ, Accusativ, Vocativ im Singular auf o, im Dual auf 'e oder i (y), im Plural auf a; der Genitiv Pluralis aber bisweilen ohne die Endsylbe ow.

In den andern Slawinen gibt es auch Adjective, welche eine der Declination der neutralen Substantiva ähnliche, daher substantivisch genannte Flexion haben; aber diese ist bei uns schon längst verloren gegangen; die wenigen Spuren, die sich vorfinden, sind etwa z. B. in z bliska von der Nähe; wonku oder wo wonku draußen; z cełа aus dem Ganzen, z mnoha viel; zrědka oder porědko, porědku selten, und dergl.

§. 87.

Bemerkungen zur III. und IV. Declination.

Im Dativ haben die Substantive der III. Declination u und ej; nur wenige bloß ej; die der IV. Declination stets u. Die Consonantenverwandlung geschieht in der III. Declination nach §. 11. im Local Sing. und im Nominativ, Accusativ, Vocativ Dualis; da diese beiden Endungen gleichförmig auf 'e (y) ausgehen, z. B.

drewo Holz: drewe. — žito Korn: žiće.
pismo Schrift: pisḿe. — koło Rad: kole.
wokno Fenster: wokńe. — slěbro Silber: slěbŕe.
blido Tisch: blidže. — wucho Ohr: wuše.
zeležko Feuerstahl: zeležcy.

Doch haben letztere beide auch wuchu und zeležku im Local. woko Auge, wucho Ohr, haben im Dual und Plural zwei Formen: Nom. und Accus. woči, wuši; Genit. wočow, wušow: Dat. wočomaj, wušomaj: Loc. und Soc. eben so. Plural. Nom. Accus. woči, wuši; Genit. wočow, wušow; Dat. wočam, wušam; Loc. wočach, wušach; Soc. wočemi, wušemi. Dieses sind wirkliche, sehende Augen.

Aber: Nom. Accus. wocy, wuše; Genit. wokow, wuchow; Dat. Loc. Soc. wokomaj, wuchomaj; Plural Nom. und Accusat. woka, wucha; Genit. wokow, wuchow; Dat. wokam, wucham; Loc. wokach, wuchach; Soc. wokami, wuchami, sind nicht sehende Augen, sondern z. B. Schlingen zum Fangen der Vögel, auf der Suppe u. dergl. und Ohren d. i. Henkel an den Töpfen, Nähna-

deln und dergl. Im Nominativ Pluralis haben außer woči und wuši alle Substantive die Endung a. Die alte Form 'esa findet sich bei uns nur noch in kořo Rad, koła und kolesa; ńeb́o Himmel, ńeb́a die Wohnungen der Seeligen, und ńeb́esa das Firmament.

Der Genitiv Pluralis ist eigentlich ohne ow; doch haben im Serbischen bei weitem die meisten Substantive diese Endung; nur wenige, als: lét Jahre von léto; ńeb́es statt ńeb́esow; z. B. wstpéř do ńeb́es, aufgefahren in den Himmel.

Die Substantive der IV. haben anstatt ow gewöhnlich i, z. B. řožo Bett, řoži; jejo Ei, jeji.

Bei der IV. muß nach §. 11. aus ami immer emi gemacht werden; z. B. řožo Bett, řožemi; wojo Deichsel, wojemi.

Unter den Substantiven der IV. Declination müssen wir diejenigen auf ḿo hervorheben, welche in den Nebenendungen des Singulars, so wie im Dual und Plural das Augument 'eń annehmen; als:

Singular.		Dual.	Plural.
Nom. Acc. Voc.	raḿo,	raḿeni,	raḿeńa,
Genitiv.	raḿeńa,	raḿeńow,	raḿeńow,
Dativ.	raḿeńu,	raḿeńomaj,	raḿeńam,
Sociativ.	raḿeńom,	raḿeńomaj,	raḿeńach,
Local.	raḿeńu.	raḿeńomaj.	raḿeńemi.

Wie raḿo Schulter, geht auch bréḿo Last, płóḿo Flamme u. s. w. Doch sollte man sich nie angewöhnen, bréḿeńo statt bréḿo, raḿeńo statt raḿo, syḿeno statt syḿo Saamen, zu sagen. Denn dieser Ausgang ḿo ist ein großes Zeichen der Reinheit und Unverdorbenheit unserer Sprache.

§. 89.

Heteroclita der III. und IV. Declination.

Die Substantiva Masculina auf a und o bilden den Singular nach der Form der Femininen auf a und Neutren auf o, nur daß letztere den Accusativ dem Genitiv gleich haben. Im Dual und Plural gehen diese Substantive nach dem Beispiele der Masculina; z. B. ćésla Zimmermann, Accus. ćéslu, Gen. ćésle, Dativ. ćésli, Soc. ćéslu, Loc. ćésli. Dual ćeslaj; Plural ćéslowe, lojo.

Die Nomina Amplificata Indignativa (siehe §. 18. sub *p*) auf isko und ysko gehen nach der III. auf išćo und yšćo nach der IV. Declination; aber nur im Singular und Plural; im Dual gehen die von Masculinen abgeleiteten auf ko nach der I. a, auf šćo nach der II. a; die von Femininen auf ko nach VI. b, die auf šćo nach VII. b; die von Neutren gebildeten gehen nach der III. und IV. Declination.

	Singular.		
Nom. Acc. Voc.	mužisko,	žonišćo,	blidžisko,
Genitiv.	mužiska,	žonišća,	blidžiska,
Dativ.	mužisku,	žonišću,	blidžisku, kej, u. s. w.
	Dual.		
Nom. Vocat.	mužiskaj,	žonišći,	blidžiscy,
Accus.	mužiskow,	žonišći,	blidžiscy,
Genit.	mužiskow,	žonišćow,	blidžiskow,
Dat. Soc. Loc.	mužiskomaj.	žonišćomaj.	blidžiskomaj.
	Plural.		
Nom. Acc. Voc.	mužiska,	žonišća,	blidžiska,
Genitiv.	mužiskow,	žonišćow,	blidžiskow u. s. w.

Darnach richtet sich auch das Geschlecht; im Singular und Plural sind alle, selbst die von Nationalen abgeleiteten, sächlichen Geschlechts; im Dual aber hat jedes das Geschlecht seines Stammwortes.

§. 89.

V. Declination.

Die Hauptwörter auf b́o, lo, ńo, ŕo, ćo, čo, džo, so, šo, (budissinisch eben so); besonders die Namen der Jungen von Thieren gehen nach der V. Declination, wenn sie im Genit. das Augument eć annehmen (polnisch ę, čechisch ě):

	Singular.	Dual.	Plural.
Nom. Acc. Voc.	ćelo, Kalb,	ćeleći,	ćelata,
Genitiv.	ćeleća,	ćelatow,	ćelatow,
Dativ.	ćeleću, ćej,	ćelećomaj,	ćelatam,
Sociativ.	ćelećom,	ćelećomaj,	ćelatami,
Local.	ćeleću.	ćelećomaj.	ćelatach.

Hievon ist ausgenommen: holčo Mädchen, welches im Nominativ, Accusativ, Vocativ Singularis holčo hat, die anderen Casus des Singulars und Duals aber fehlen; im Plural ist regelmäßig holčata, holčatow u. s. w. Wedžo Kunst, hat: Plural wedžeća, ćow u. s. w. swińo Schwein, und džěćo Kind, werden im Plural als Collectiva Masculina behandelt; swińe Schweine; džěći Kinder. Letzteres ist überhaupt unregelmäßig:

	Singular.	Dual.	Plural.
Nom. Acc. V.	džěćo Kind,	džěsći, 2 Kinder,	džěći Kinder,
Genitiv.	džěsća,	džěsćow,	džěći,
Dativ.	džěsću, -ćej,	džěsćomaj,	džěćom,
Local.	džěsću,	džěsćomaj,	džěćoch.
Sociativ.	džěsćom.	džěsćomaj.	džěćimi.

Swińe hat: Genit. swini (swińow), Dat. swińom. Loc. swińoch, Soc. swinimi, swińemi.

§. 90.

VI. Declination.

Zu dieser Declination gehören alle weiblichen Substantive, mit hartem Endconsonanten, sie mögen nun a am Ende haben, wie: ryba Fisch, rėka Bach; oder bloß einen Consonanten, wie ẃes Dorf.

	Singular.			Plural.		
	a		*b*	*a*		*b*
N. V.	ryba,	rėka,	ẃes,	ryby,	rėki,	wsy,
Accus.	rybu,	rėku,	ẃes,	ryby,	rėki,	wsy,
Genit.	ryby,	rėki,	wsy,	rybow,	rėkow,	wsow.
Dativ.	rybe,	rėcy,	wsy,	rybam,	rėkam,	wsam,
Local.	rybe,	rėcy,	wsy,	rybach,	rėkach,	wsach,
Soc.	rybu.	rėku.	wsu.	rybami.	rėkami.	wsami.

Dual.

Nom. Acc. Voc.	rybe,	rėcy,	wsy,
Genitiv.	rybow,	rėkow,	wsow,
Dat. Soc. Loc.	rybomaj,	rėkomaj,	wsomaj.

Auch die männlichen Eigennamen und Appellative auf a gehen nach dieser Declination, aber nur im Singular: denn im Dual und Plural gehen sie nach der I. (s. §. 85.)

Nicht nach der VI. Declination, sondern wie Adjective, werden declinirt die im §. 21. angeführten Namen der Frauen, die von denen ihrer Männer abgeleitet sind; wie šewcowa, Schusterinn; Accus. šewcowu; Gen. šewcoweje; Dat. šewcowej; Loc. šewcowej; Soc. šewcowej. u. s. w. Dagegen gehören die Frauennamen, welche nicht von Männernamen abgeleitet sind, wenn sie gleich mit owa oder na gebildet sind, dennoch zur IV.; z. B.

Nomin.	wudowa Witwe,	kńežna Jungfrau,
Accusat.	wudowu,	kńežnu,
Genitiv.	wudowy,	kńežny,
Dat. Loc.	wudoẃe,	kńežńe,
Sociativ.	wudowu.	kńežnu.

Der Dativ und Local Singularis, und Nominativ, Accusativ, Vocativ Dualis sind gleich, und zwar immer auf 'e, vor welchem die Consonanten übergehen, als: w in ẃ, b in b́, p in ṕ, ł in l, m in ḿ, n in ń, r in ŕ, d in dž, t in ć, tr in tsj, z. B.

kruwa Kuh: kruẃe.	rana Wunde: rańe.
harfa Harfe: harfe.	skała Felsen: skale.
chiba Mangel: chiḃe,	para Dunst: pare.
kopa Schock: koṕe,	woda Wasser: wodże.
słóma Stroh: słóḿe,	pata Gluckhenne: paće.
kmótra Gevatterin: kmótsje.	mucha Fliege: muše.

Oft muß dann auch noch in der vorletzten Sylbe 'a in den Umlaut 'e verwandelt werden; z. B. ṕata Ferse: ṕeće.

Nach dz, c, s und z wird anstatt 'e immer y gesprochen; wenn daher in diesem Casus die Characteristik h in z, g in dz, k in c vor 'e übergeht, oder wenn sie ein (an sich unveränderliches) c, s oder z ist, so steht in demselben y, z. B.

noha Fuß: nozy,	łopyška Schweifchen: łopyšcy,
figa Feige: fidzy,	ranca Sau: rancy,
ruka Hand: rucy,	koza Ziege: kozy,
léska Ruthe: lėscy,	kosa Sense: kosy.

Dieselbe Endung gilt dann bei denen auf s, z, c, auch für den Genitiv Singularis; und den Nominativ, Accusativ, Vocativ, Pluralis, da in diesen an sich schon y ist.

Im Nominativ Pluralis haben die mit der Characteristik h, g, ch, und k immer i; als: noha Fuß, nohi; figa Feige, figi; mucha Fliege, muchi; ruka Hand, ruki; ohne Verwandlung, weil das i hier hart (y) ist, und nur wegen der Gaumenlaute weich ausgesprochen wird.

Im Genitiv Dualis und Pluralis lassen viele Substantive die Endung ow weg; besonders wenn sie collectivisch gebraucht werden; z. B. do hór in das Gebirge, von hora, zum Unterschiede von do horow, in die (einzelnen) Berge (hinein); daher ich nicht sagen kann; do tsjóch hór, sondern do tsjóch horow, in drei Berge. Dann verwandeln solche, welche vor der Characteristik o haben, dieses o in ó, z. B. hora, hór; kopa Schock, kóp.

§. 91.

VII. Declination.

Zu dieser Declination gehören alle weiblichen Substantive mit weichem Endconsonanten, mag dann nach demselben a stehen oder nicht; wie zeḿa Erde, kóść Knochen; dann die Feminina auf i, wie: kńeni Herrin, pani, pań (Volkslieder) Frau; ferner die Pluralia tantum, wie: pomyje, Spielicht, hraḃe Rechen, sańe Schlitten u. s. w.; und endlich der Singular der Namen von Männern oder männlichen Handwerkern auf a, z. B. ćėsla Zimmermann; Ćibańa, eigener Name:

	Singular.			Plural.		
N. V.	zeḿa,	ćėsla,	kósć,	zeḿe,	ćėslojo, sle,	kosće,
Acc.	zeḿu,	ćėslu,	kósć,	zeḿe,		kosće,
Gen.	zeḿe,	ćėsle,	kosće,	zeḿow, mi,	nach der	kosćow, sći,
Dat.	zemi,	ćėsli,	kosći,	zeḿam,	II.	kosćam,
Local.	zemi,	ćėsli,	kosći,	zeḿach,		kosćach,
Soc.	zeḿu.	ćėslu.	kosću.	zeḿemi.		kosćemi.

Dual.

Nom. Voc.	zemi,	ćėslej,	kosći,
Accusativ.	zemi,	ćėslow,	kosći,
Genitiv.	zeḿow, mi,	nach der	kosćow, sći,
Dat. L. S.	zeḿomaj.	II.	kosćomaj.

Der Vocativ ist in dieser Declination durchgängig gleich dem Nominativ. Im Accusativ hat kńeni Herrin, kńeńu und kńeni; pani Frau, pańu und pani. Der Genitiv Singularis ist stets gleich dem Nominativ, Accusativ und Vocativ Pluralis, auf 'e; z. B. kula Kugel, kule.

Die männlichen Namen haben den Dual und Plural nach der II. auf ojo, oẃe und 'e (die sogenannte feminine Endung.)

Einige dieser Declination haben im Nominativ Pluralis i; wie: woš Laus, wši.

Der Genitiv Pluralis ist doppelt, mit ow und mit i; letzterer, wenn das Wort gar keinen Nachdruck hat; ganz ohne Vocal ist er selten, etwa ńedźela Sonntag, Woche; so šesć ńedźelow sechs Sonntage; šesć ńedźel sechs Wochen.

Im Local ist durchgängig emi; ami ist nicht sprachgerecht. Einige Substantiva auf eń haben eine doppelte Form, z. B. studźeń und studńa Brunnen; mošeń und mošńa (mósna) Beutel; bróžeń und brožńa Scheune; diese bilden den Genitiv Singularis und die übrigen Casus von der zweiten Form; also studńe, mošńe, brožńe; der Accusativ Singularis ist doppelt: studźeń und studńu usw. Čėšeń Sauerkirsche, rož Roggen, woš Laus, rić der Hintere, und ẃes Dorf werfen den Vocal vor der Characteristik weg; also do čėšńe, rže, wše, rće, wsy. Auch die auf eẃ, oẃ und el oder ej, haben eine solche Verkürzung; z. B. cyrkeẃ Kirche, Gen. cyrkẃe: ponoẃ Pfanne, Gen. ponẃe; mutel od. tej, eigentlich -teẃ Quirl, Gen. mutle; morchel, chej (eigentlich -cheẃ) Mohrrübe, Gen. morchẃe.

Sól Salz, hat auch die Form sel; daher Gen. sóle und sele; Dat. soli und seli u. s. w.

§. 92.

Unregelmäßige Declination.

Mit mancherlei Unregelmäßigkeiten werden declinirt die nur im Plural gebräuchlichen kury Hühner (von kura), husy Gänse (von husa), und der Plural von kruwa Kuh, wenn sie collective Bedeutung haben.

Plural.

Nom. Accus. Voc.	kury, Hühner,	husy Gänse,	kruwy Kühe,
Genitiv.	kur,	hus, husow,	kruw, kruwow,
Dativ.	kurom,	husom,	kruwom,
Local.	kuroch	husoch,	kruwoch,
Sociativ.	kurymi.	husymi.	kruwymi.

Mać oder maćeŕ Mutter, slaw. máti, Acc. mateř, ist zwar regelmäßig, hat aber mehrere Formen: Nom. mać, maćer; Gen. maćeŕe; Dat. maćeri; Accus. mać oder maćeŕ; Voc. maćeŕ, maćė (auch hört man oft maći!); Soc. maćeŕu u. s. f. durch den Dual und Plural nach der Form maćeŕ.

§. 93.

Declination der fremden Wörter.

Durch die mancherlei widrigen Schicksale unseres Volkes hat die serbische Sprache von ihrem Wortreichthum so viel verloren, daß es jetzt sehr häufig Noth thut (obwohl im Ganzen genommen die alberne Sucht nach Fremdem bei vielen unserer Landsleute über das wahre Bedürfniß weit hinausgeht), fremde, nicht slowenische Ausdrücke zur kürzeren Bezeichnung der Gegenstände zu nehmen. Und da wir rings von Deutschen umgeben sind, und gegenwärtig fast jeder Serbe, selbst der gemeinste, neben seiner Muttersprache zugleich auch deutsch versteht oder gar spricht: so sind natürlich bei weitem die meisten dieser Ausdrücke aus dem Deutschen. Die Bibel und die andern religiösen Bücher haben wohl auch einige lateinische und ein oder das andere griechische Wort gang und gäbe gemacht.

Als Regel kann ich hierüber Folgendes aufstellen:

1) Endigt sich das fremde Substantiv auf einen Consonanten, so ist es Masculin, und geht, wie jedes serbische, nach der I. oder II. Declination; z. B. sagt man: wón jo w prawym angsće er ist in rechter Angst; to je ŕany byld, das ist ein schönes Bild; oder: wšitko tu widžiš w byldže alles siehst du hier im Bilde.

Eben so: krasny ranunkel herrliche Rannunkel, Gen. krasneho ranunkla, Dat. krasnemu ranunklu, klej u. s. w. Šif Schiff, šifa, šifej.

2) Das e am Ende der deutschen Wörter wird in der Regel in a verwandelt, und dann ist das Substantiv Feminin, nach der VI. oder VII. Declination; z. B. Bude búda, Accus. budu, Gen. budy, Dat. Loc. budže u. s. w. Raute ruta, Accus. rutu, Gen. ruty, Dat. ruće u. s. w. Hölle hela, Accus. helu, Gen. hele, Dat. heli u. s. w.

3) Die griechischen Substantive auf ων und die lateinischen auf ium und ceum sind zwar sächlichen Geschlechts, und werden im Singular nach der IV. declinirt, im Dual und Plural aber gehen sie nach der VII., z. B. evangelion evangelium Evangelium ist Nom. Acc. Voc.; dagegen Gen. evangelia, Dat. evangeliu, liej, Loc. evangeliu, Soc. evangeliom; Dual Nom. Acc. Voc. evangelii, Gen. evangeliow, Dat. Loc. Soc. evangeliomaj; Plural Nom. Acc. Voc. evangelie, Gen. evangeliow, Dat. evangeliam, Loc. evangeliach, Soc. evangeliami. Eben so: Muze-um Museum, lice-um Liceum. Weniger loben möchte ich die fast nur in Büchern befindliche Form: tón evangelion (Mascul.), Gen. evangeliona, Dat. evangelionej, u. s. w. nach der I. b.

4) Die lateinischen Wörter auf um, welche dieses um im Deutschen verlieren, verlieren es auch im Serbischen, und sind dann Masculina der I. (selten II.) Declination; z. B. sacramentum Sakrament: Nom. Acc. Voc. zakrament, Gen. zakramenta, Dat. zakramentej, Loc. zakramenće, Soc. zakramentom; Dual zakramentaj, u. s. w.

5. Die lateinischen Substantive auf us werfen dieses im Genitiv und den folgenden Casus ab, und gehen nach der I. (selten II.) Declination; tekstus, textus Text, Gen. teksta, Dat. tekstej, Loc. tekśće, Soc. tekstom; Dual Nom. Acc. Voc. tekstaj u. s. w. Nicht conform scheint mir die Form: tekstus, Gen. tekstusa, Dat. tekstusej u. s. w. Auch die Eigennamen auf us und ius befolgen diese Regel; wie: Augustus, Accus. Gen. Augusta, Dat. Augustej, Loc. Auguśće, Soc. Augustom. Flavius, Accus u. Gen. Flavia, Dat. Flaviej, Loc. Flaviu, Soc. Flaviom. Von den auf o (Gen. onis) wurde schon § 85. gesprochen.

§. 94.

Das bewegliche e und o.

Schon im § 77. wurde die Bemerkung hingestellt, daß der Vocal vor dem Endconsonanten in der Declination beweglich ist, das heißt, daß er im Genitiv und den folgenden Endungen weggelassen wird. Ehe ich nun die einzelnen Fälle, wo dieses vorkommt, weiter ausführe, sey es für die Kenner slowenischer Sprachen vorausgesagt, daß diese Abwerfung des Vocals im Serbischen deßhalb

viel seltener statt findet, weil wir das e häufig schon im Nominativ Singularis weggeworfen haben (siehe §. 18. bei c und k).

Die beiden slowenischen Endsylben ec und ek (und gerade solche Substantive sind sehr zahlreich) heißen bei uns c und k; z. B.

ec: tkadlec Weber: tkalc (statt tkadlc); hrnec Topf: hornc; młodżienec Jüngling: młodżenc: otec Vater: wótc; wdowec Wittwer: wudowc; samec Männchen: sanc; šwec, šewec Schuster: šewc.

ek: bei Diminutiven: dworek Höfchen: dwórk; domek Häuschen: domk; pupek Knöspchen: pupk; kusek Bißchen: kusk.

ek: nicht diminutiv: swédek Zeuge: swédk; předek Vorfahre: prédk.

eć — et: wiecheć Wisch: wéchć; łokieć Ellenbogen: łókć; nehet Nagel: nóhć.

Uebrigens ist bei uns dieser bewegliche Buchstabe nur dann e, wenn er zwischen zwei weichen steht: ist aber der letzte Consonant hart, so steht o.

e wird im Genitiv ausgestoßen:

1) bei den Femininen auf ẃ: cyrkeẃ Kirche, cyrkẃe; morcheẃ Möhre, morchẃe. Nur redkeẃ Rettig, redkeẃe; weil redkẃe schwer auszusprechen.

2) Bei denen auf eń: dżeń Tag, dńa; (żeń) Erndte, żńe. Die Femininen haben deßhalb auch gewöhnlich einen doppelten Nominativ, wie: bróżeń und bróżńa Scheune: bróżńe; studżeń und studńa Brunnen: studńe; čéšeń und čéšńa Kirsche: čéšńe; wišeń und wišńa Kirsche: wišńe; móšeń und móšna (móšńa) Beutel: móšńe, móšny.

3) Vor el: rébel Leiter, rébla; wróbel Sperling, wróbla.

4) In ẃes Dorf, wsy.

o wird ausgestoßen:

1) im Local vor n in són Traum, Schlaf; wo sńe im Schlafe; aber sona, sonej des, dem Traume u. s. w.

2) im Genitiv und in den übrigen Endungen vor ẃ: pónoẃ Pfanne, pónẃe; doch choroẃ Fahne, choroẃe.

3) vor ł: wosoł Esel: wósła; kozoł Ziegenbock: kózła; kotoł Kessel: kótła; dann stark accentuirt (ó).

4) vor t: rot Mund, we róe im Munde; aber Plural roty, rotow, rotam, u. s. w.; oder auch hort.

5) vor s und š: pos Hund: psa; woš Laus, wšé. Auch weš jeder, wšoho gehört eigentlich hieher.

6) vor ž ist o zwar unbeweglich; doch macht rož Roggen, rže, eine Ausnahme.

i ist in dem Worte rić beweglich, z. B. do rće in den Poder; doch sagt man pa riće bei, w rići in, tsi riće drei, usw. stets mit i.

§. 95.

Das unbewegliche e oder o.

Sobald aber durch die Ausstoßung des e oder o die geringste Schwierigkeit in der Aussprache entstehen würde, so muß o und e bleiben. Dieses geschieht, sobald in der vorletzten Sylbe unmittelbar vor e oder o zwei oder mehrere Consonanten stehen; daher hat jandžel Engel, jandžela; šindžel Schindel, šindžela, nicht jandžla, šindžla; noch weniger darf e in chmel, chmela Hopfen, oder o in kl'on, klonu Ahorn weggelassen werden. Aber auch sonst noch wird e und o nicht ausgestoßen; so vor:

r: paćeŕ Koralle, paćeŕa; gjanzor Gänserich, gjanzora; ryćeŕ Schirmer, ryćeŕa; wichor Sturm, wichora.

d: lód Eis, lodu; měd Honig, medu; susod Nachbar, susoda.

Auch m wenn nach e oder o zwei Consonanten stehen, dürfen e oder o nicht weggelassen werden, weil ebenfalls drei oder mehrere Consonanten zusammen kämen; z. B. čerẃ Made, čerẃa; bolosć Schmerz, bolosće; česć Ehre, česće; błysk Blitz, błyska; lěsć List, lěsće.

§. 96.

Das mildernde e und o.

In unserer Sprache bilden nie zwei oder mehrere Consonanten eine Sylbe, ohne daß ein Vocal in der Mitte stünde. Selbst die bei den Čechen üblichen Halbvocale l und r sind bei uns reine Consonanten, und bedürfen eines Vocals, um ausgesprochen zu werden. So sagen wir welk Wolf, statt wlk, und kyrk (Hals) Kehle, statt krk. Auf diese Weise kann žeń Ärndte von žńu nicht anders abgeleitet werden, als daß man zwischen ž—ń ein milderndes e einschiebt; eben so son von sniti (snić) nicht anders, als daß man zwischen s—n ein milderndes o setzt.

Im Genitiv Pluralis ist von Einschiebung eines mildernden e oder o (wie in den andern Slawinen) keine Rede; da nach §. 75 nur dann die Endung ow weggelassen wird, wenn dadurch keine Härte entsteht. Man sagt daher nicht her, sondern hrow von hra Spiel; nicht den, sondern dnow von dno Boden (des Gefäßes); nicht set, sondern stów von sto Hundert; nicht škel sondern šklow, von škla Schüssel, u. s. w.

Eben so wenig bedürfen bei uns die Substantive auf c oder k eine Milderung, da nach dem im §. 94. Gesagten die Worte schon im Nominativ Singularis aussprechbar seyn müssen, und an diesen

dann nur Vocale angehängt werden, welche das Aussprechen nicht nur nicht erschweren, sondern vielmehr erleichtern, z. B. końenc Pferdestall, końenca, końencej, u. s. w.; młodženc Jüngling, młodženca, młodžencej, u. s. w. Selbst šewc Schuster (slowenisch šwec), šewca, šewcej, u. s. w. Eben so pupick oder pupčik Knöspchen, pupička oder pupčika, pupičkej oder pupčikej, u. s. w.

§. 97.

Declination der Adjective.

Alle Adjective haben im Serbischen drei verschiedene Endungen, eine für das männliche, eine für das sächliche, eine für das weibliche Geschlecht; und diese Endungen sind in drei Formen:

1) y, e oder o, a; z. B. dobry, e, a gut; prawy, o (e), a recht.

2) i, e, a; z. B. welči, e, a Wolfs=.

3) endlich: — (Consonant), e oder o, a; z. B. sam, samo (same), a selbst: rad, rade, rada gern.

Anmerkung. Einige Adjectiva dreier Endungen lassen, wenn sie mit Präpositionen §. 67. zusammengesetzt werden, den Endvocal weg; z. B. sukńa jo nažoľt der Rock ist gelblich. Dergleichen Formen bleiben dann indeclinabel; z. B. ja mam nažoľt sukńu ich habe einen gelblichen Rock, ty maš načorn pezel, du hast eine schwärzliche Jacke.

Davon haben alle mit harter Characteristik die Endung y, e, a; die mit weicher, auch die auf h, ch, k: i, e, a; die auf —, o, a, sind gewöhnlich hart.

Singular.

N.V.	Prawy; prawo, e,	prawa recht.	boži: bože,	boža göttl.
Gen.	prawoho (eho)	prawoje(eje).	božoho(eho),	božeje.
Dat.	prawomu (emu),	prawoj(wej).	božomu(emu),	božej.
Soc.	prawym,	prawoj(wej).	božim,	boženu, ej.
Loc.	prawym,	prawoj(wej).	božim,	božej.

Dual.

N. Voc.	prawaj,	prawoj, ej, i.	božej,	božej, ži.
Genit.	prawoju, weju,	prawoju, eju.	boženu, ej,	boženu, ej.
D.L.S.	prawymaj,	prawymaj.	božimaj,	božimaj.

Plural.

Nom.	prawi,	prawo, we.	boži,	bože.
Gen. L.	prawych,	prawych.	božich,	božich.
Dativ.	prawym,	prawym.	božim,	božim.
Soc.	prawymi,	prawymi.	božimi,	božimi.

Die auf einen Consonanten im Masculin sich endigenden Adjective (ausgenommen die aus Präpositionen zusammengesetzten indecli=

nabeln) richten sich ganz nach den Beispielen prawy, wenn sie eine harte, und boži, wenn sie eine weiche Characteristik haben. Nur der Nominativ Singularis des Masculinums und der Accusativ bei unbelebten Dingen behält die Form auf den Consonanten; z. B. sam, samo, sama, selbst, allein; Gen. samoho, samej; Accus. samoho Masculina, sam Masculina Inanimata; samo; samu. Doch gibt es dieser überhaupt äußerst wenige. Rad, rade, rada, gern, hat nur den Nominativ in den drei Zahlen; Dual: radaj, ej, radži; Plural: radži, rade.

§. 98.

Allgemeine und besondere Bemerkungen.

Der Accusativ des Adjectivs im männlichen Geschlecht richtet sich nach der §. 75. gegebenen Regel; ist das Substantiv ein rationales, so ist der mit ihm übereinstimmende Accusativ des Adjectivums gleich dem Genitiv; z. B. dobroho muža den guten Mann; ist das Substantiv ein irrationales, aber belebtes Wesen, so ist der Accusativ des Adjectivums im Singular und Dual gleich dem Genitiv, im Plural aber gleich dem Nominativ. Bedeutet dagegen das Substantiv nur ein naturbelebtes Wesen, oder eine Eigenschaft oder dergleichen, so ist der Accusativ des Adjectivums in allen drei Zahlen gleich dem Nominativ; z. B. tučnoh woła den fetten Ochsen; pšez tučneju wołow durch die zwei fetten Ochsen; ja sym tam tučne woły widžał ich habe dort (mehrere) fette Ochsen gesehen; dobry dub kupich ich kaufte eine gute Eiche.

Der weibliche Accusativ im Singular ist auf u von a; prawu, božu ruku die rechte, die göttliche Hand. Sächlich ist der Accusativ immer gleich dem Nominativ; so wie bei den weiblichen im Dual und Plural.

Ein gleiches gilt vom Nominativ im Plural. Haben die Substantive die rationale Bedeutung, so endigt sich das Adjectivum auf i; z. B. dobri čłowekojo gute Menschen; sieht man aber von dem Rationalen ab, so sagt man: dobre čłoweki. Der Vocativ des Adjectivums ist in jeder Zahl gleich dem Nominativ.

Der Sociativ und Local im Singular haben stets eine gleiche Form.

Die Consonanten-Verwandlung findet hier vor der Endung i im Nominativ des Duals weiblichen und sächlichen Geschlechtes, und vor i (oder y nach c, s, z) im Nominativ des Plurals der Rationalen statt, als:

ły in li: wesoły lustig, weseli; swětły hell, swětli.
dy in dži: młody jung, młodži; chudy arm, chudži.
ty in ći: swaty heilig, sweći; horbaty bucklig, horbaći.

hi in zy: drohi theuer, drozy; bohi ärmlich, bozy.
ki in cy: krótki kurz, krótcy; wysoki hoch, wysocy.

Eben so geht ski in scy über; als: podjanski katholisch, podjanscy; kralowski königlich, kralowscy.

Doch wird chi bei uns nur im Dual, und das höchst selten, in ši verwandelt; wie in suši žońe zwei dürre Weiber; nie aber im Nominativ des rationalen Plurals, wie bei den Polen und Čechen; wir sagen: suchi kńeža dürre Herrn; čichi hólcowe stille Burschen; nicht suši, čiši, weil dieses gleichlautend mit dem Comparativ wäre (siehe §. 27).

Zu bemerken ist noch der Umlaut bei gewissen Adjectiven in dieser Buchstabenverwandlung; es muß nämlich a oft in e nach §. 11. übergehen, weil es zwischen zwei weichen steht; so: swaty heilig, sweći; jaty gefangen, jeći; ŕany schön, ŕeni; welches anstatt ŕadny stehend [niederlausitzisch ŕedna holca, ŕana holca] sogar d unberücksichtigt läßt. Auch geht o in e über in wesoły lustig, weseli.

§. 99.

Declination der Numeralien.

Unter den Zahlwörtern werden die Ordnungs-Zahlen, dann die adjectivischen Multiplications-Zahlen, und die der Art, weil sie reine Adjective sind, auch ganz nach dem Muster derselben declinirt. Bei den Zusammengesetzten unter diesen Numeralien wird natürlich immer nur jene Form declinirt, welche der jeweiligen Bedeutung des ganzen Zahlwortes entspricht. So wird bei den Ordnungszahlen nur die letzte declinirt; z. B. wo jena ha dwacytym léće im ein und zwanzigsten Jahre; wo sto ha štyri ha dwacytym mésacu im hundert vier und zwanzigsten Monate.

Alle übrigen Zahlformen sind indeclinabel; nur die Grundzahlen ausgenommen, welche von den Adjectiven etwas abweichen, und sich mehr den Fürwörtern nähern.

	Singular.		Plural.	
Nom. Voc.	Jedyn, jene,	jena.	jeni (Masc. Rat.),	jene.
Genit.	jenoho (eho),	jeneje.	jenych,	jenych.
Dat.	jenomu (emu),	jenej.	jenym,	jenym.
Soc.	jenym,	jenej.	jenymi,	jenymi.
Loc.	jenym (om),	jenej.	jenych,	jenych.
		Dual.		
Nom. Voc.	jenaj,	jenej, jeni.	dwaj,	dwé.
Genitiv.	jeneju, nej,	jeneju, nej.	dweju, dwej,	dweju-ej.
Dat.Loc.S.	jenymaj,	jenymaj.	dwémaj,	dwémaj.

Plural.

Nom. Voc. tsjo (m. rat.); tsi; ṕećo (m. rat.); ṕeć.
Gen. Loc. tsjóch; tsjóch; ṕećoch; ṕeći, ćich.
Dat. tsjóm; tsjóm; ṕećom; ṕećim.
Sociat. tsjómi; tsjómi. ṕećomi; ṕećimi.

Ueber den Accusativ gilt die bei den Adjectiven §. 98. gegebene Regel (nur weiblich Singular jenu die eine). Der Plural und Dual von jedyn, jene, jena wird nur gebraucht von Dingen, die nur zu zweien vorhanden sind, oder bei einem Plurale tantum; z. B. ja mam jenoj j e n e j woči, oder j e n e woči ich habe nur ein Paar Augen; ta chéjža ma jene duŕe das Haus hat eine Thür.

Nach dwaj, dwé richtet sich buchstäblich wobaj; wobej, bi; wobej, bi; štyŕo, štyri geht nach tsjo, tsi; alle folgenden gehen nach ṕećo, ṕeć. Die Form auf ćo ist von der Form auf ć darin verschieden, daß jene als Adjectiv mit seinem Substantive, welches aber immer ein Masculinum Nationale sein muß, ganz übereingestimmt wird; diese dagegen im Nominativ und Accusativ immer als Substantiv mit dem Genitiv, in den anderen Casus aber als nicht rationales Adjectiv gebraucht wird; z. B. na dżewećoch mužach an neun Männern; dżeweć muži neun Mann; z ṕećimi žonami mit fünf Frauen; ja šesć dubow wohladach ich erblickte sechs Eichen. Von ṕeć an können die Zahlwörter zwar declinirt werden, aber es ist nicht unumgänglich nothwendig; man sagt: wo sedomich méstach und wo sedom méstach in sieben Städten; doch hat ersteres einigen Nachdruck.

Póŀ ist im Nominativ und Accusativ ein indeclinables Substantiv, welches das Substantiv im Genitiv bei sich hat; z. B. póŀ ŀóchća halbe Elle; za póŀ léta in einem halben Jahre. In den übrigen Endungen ist es indeclinabel; z. B. do póŀ šklé in die halbe Schüssel; k póŀ šésnakej zu einem halben Gulden; na póŀ kórcu auf einem haben Scheffel; na póŀ mascy auf einem halben Mäßel; po póŀ toleŕu zu einem halben Thaler; pšed póŀ létom vor einem halben Jahre; pól kopy jeji ein halb Schock Eier. Eben so mit póŀdra, póŀtseća, póŀštwórta, anderthalb, dritthalb, vierthalb, u. s. w.; z. B. póŀštwórta jabŀuka vierthalb Aepfel; póŀṕata štundy fünfthalb Stunden; do póŀštwórta léta bis zum vierthalben Jahre; pšed póŀdra létomaj (mit dem Dual) und pšed póŀtseća létami vor anderthalb, vor dritthalb Jahren; z póŀṕata tucentami mit fünfthalb Dutzend.

Anmerkung. Ueber die Angabe der Tages= und Nachtsstunden setze ich folgende Beispiele her: wone jo w jenej, w dżeweći es ist ein, neun Uhr; wone jo jenu biŀo, ṕeć biŀo es hat ein Uhr, fünf Uhr geschlagen; jenu jo preč ein Uhr vorüber, šesć preč sechs vorüber; napóŀ jenej oder k napóŀ jenej halb ein Uhr,

k napół tsjóm halb drei Uhr; aber von 5 bis 12 mit dem Genitiv auf i, als: k napół šésći halb sechs; napół jédnaći halb eilf Uhr. Bértelk na jenu, na tsi, 1/4 auf ein, auf drei Uhr, tsi bértelki na džesać 3/4 auf zehn Uhr.

Sto hundert und tawzynt sind reine Substantive, und gehören als solche zu den betreffenden Declinationen, wenn sie allein stehen; haben sie aber ein Substantiv bei sich, so sind sie nur im Nominativ und Accusativ Substantive (im Singular stehend); in den übrigen Endungen stehen sie unverändert vor ihrem Substantive, wie die übrigen Zahlwörter. So heißt der Nominativ sto lét, Accus. za sto lét, Gen. do sto lét, Dat. ke sto létam, Loc. wo sto létach, po sto létach, Soc. ze sto, pšed sto létami vor hundert Jahren. Der Dual ist: Nom. dwé sćé oder sći, Gen. dweju stów, Dat. dwémaj stomaj.

Tawzynt ist das deutsche Tausend, und wird wie ein gewöhnliches Substantiv nach der I. Declination declinirt.

§. 100.

Declination der unbestimmten Numeralien.

Die Numeralien wele viel, wie viel, mnoho viel, néšto einige, tejko so viel, kejko wie viel, mało wenig, sind im Nominativ und Accusativ (bei gleicher Form) wie Substantive des sächlichen Geschlechtes, und haben das Substantiv im Genitiv bei sich; in den übrigen Casus sind sie wie unveränderliche Adjective; z. B. wele žonow viel Weiber, do wele žonow in viele Weiber, k wele žonam zu vielen Weibern, z wele žonami mit vielen Weibern, na wele žonach auf vielen Weibern, wele žonow widžach ich sah viele Weiber.

Néšto steht anstatt des bei anderen Slawen gebräuchlichen trochu, trocha, welches bei uns nur die Bedeutung: „in geringem Maße (nicht Menge), lateinisch paululum" hat.

Wšitki, auch wšitkón, ke, ka, hat noch die weniger gebräuchliche Nebenform wšicki, auch wšickón, ke, ka; außerdem noch fast alle Formen von dem aus dem alten weš gebildeten wšón, wšo, wša mit Ausnahme des Nominativs im Plural der Masculinen Rationalien.

Vom Accusativ gilt das §. 98. Gesagte; von wšitka ist er wšitku, von wša aber wšu.

Einen Dual würde wšitki nur dann annehmen, wenn es Dualia tantum gäbe; und dieser Dual müßte dann eine mit dem Singular gleichartige Bedeutung, nämlich die: »ganz totus«; nicht aber: »omnes alle«, wie der Plural, haben.

	Singular.			
Nom. wšitki (kón); ko,	wšitka.	wšón,	wšo;	wša.
Gen. wšitkoho (eho),	wšitkeje.	wšoho (eho),		wšeje.
Dat. wšitkomu (emu),	wšitkej.	wšomu (emu),		wšej.
Loc. wšitkim,	wšitkej.	wšim,		wšej.
Soc. wšitkim,	wšitkej.	wšim,		wšej.
	Plural.			
Nom. wšicy,	wšitke.	Masc. Nat.		wšė.
G. L. wšitkich,	wšitkich.	wšėch,		wšėch.
Dat. wšitkim,	wšitkim.	wšėm,		wšėm.
Soc. wsitkimi,	wšitkimi.	wšėmi,		wšėmi.

Declination der Pronomina.

§ 101.

Die persönlichen Pronomina.

Die persönlichen Pronomina, ja ich, mój, my wir; ty du, wój, wy ihr, und das reciproke seb́e sich, haben eine ganz eigenthümliche Declination.

	Singular.			Plural.	
Nomin.	ja,	ty,	—,	my,	wy.
Acc. G.	ḿe, mńe,	teb́e, ċe,	seb́e, so,	nas,	was.
Dativ.	mi, mni,	tebi, ći,	sebi, sej,	nam,	wam.
Local.	mni,	tebi,	sebi,	mami,	wami.
Sociat.	mnu,	tobu.	sobu,	nami,	wami.
		Dual.			
Nomin.	mój,			wój,	
Acc. G.	naju, naj,			waju, waj,	
D. L. S.	namaj,			wamaj.	

Die kürzeren Formen mi, će, ći, sej stehen nur beim Zeitworte, und zwar erst dann, wenn kein Nachdruck darauf liegt; nie aber bei einem Substantiv oder einer Präposition. In diesem Falle müssen die längeren Formen mit n und b gebraucht werden. Mńe, mni, mnu stehen nur nach Präpositionen. Im Fall, daß sich diese auf einen Consonanten endet, so wird an dieselbe ein e angehängt; bezemńe ohne mich; nademńe über mich; zemńe aus mir. Nur vor mnu im Sociativ muß o an die Präposition angehängt werden; nadomnu über mir; pšedomnu vor mir; zomnu mit mir. M'e und so sind bei beiden Fügungen im Gebrauche.

Der Accusativ ist hier stets dem Genitiv gleich; selbst die al=

ten Formen ny und wy euch (Accus.) sind längst schon von dem Genitiv nas und was verdrängt.

Sonderbarer Weise ist bei uns in der Umgangssprache der Local im Plural mit dem Sociativ gleich, während er in den anderen Slawinen mit dem Genitiv übereinstimmt; doch findet man in der Übersetzung des Neuen Testamentes häufig auch »wo was«.

Seb'e, sebi u. s. w. beziehen sich nicht nur auf den Singular, sondern auch auf den Dual und Plural, und zwar auf alle Personen (siehe §. 42.)

So wie mńe u. s. w. nicht von ja ich, sondern von einem verlorengegangenen Nominativ m gebildet ist, eben so ist jeho nicht von wón (on), sondern von dem veralteten i mit dem Increment en : jen (jón, wie tón, wšitkón), weiblich ja, sächlich je (jo).

	Singular.			Plural.	
Nom.	wón;	wono;	wona.	woni,	wone.
Gen.	joho (jeho);		jeje, jej.	jich,	jich.
Dat.	jomu (jemu);		jej.	jim,	jim.
Loc.	nim,	ńom;	ńej.	nich,	nich.
Soc.	nim,	ńom;	ńej.	nimi,	nimi.

Dual.

Nom.	wonaj; wonej.	Genitiv.	jeju, jej;	jeju, jej.
Accus.	jej; jej.	D. S. L.	nimaj;	nimaj.

Nach einer Präposition wird j immer in ń verwandelt; als:

Acc.	za ńeho, za ńe; za ńu.	po nich, pšez ńe.
Gen.	z ńeho; z ńej.	wot nich, pa nich.
Dat.	k ńemu; k ńej.	k nim, k nim.
Loc.	pši nim; pši ńej.	pši nich, wo nich.
Soc.	znim; zńej.	za nimi, pšed nimi.

Der Accusativ im Singular ist bei den Inanimaten noch dem alten Nominativ gleich: jón, nach Präpositionen ńón; z. B. ja sym jón (tón dwór) kupił ich habe ihn (den Hof) gekauft. Što sy za ńón dał was hast du für ihn gegeben.

Von joho, jom werden die Abkürzungen ho und jom auch mu gemacht; aber sie können nur bei andern Redetheilen im Satze stehen, wenn sie tonlos sind; z. B. ja sym ho widžał ich habe ihn gesehen; ja sym jom dał ich habe ihm gegeben.

§. 102.

Die bestimmten Pronomina.

Tón, to, ta wird wie jedyn declinirt.

Bei Substantiven des sächlichen Geschlechtes setzt man te anstatt to; z. B. te blido dieser Tisch.

	Singular.			Plural.	
Nom.	tón,	to, te,	ta.	ći,	te.
Acc.	toho, tón,	to, te,	tu.	tych,	te.
Gen.	toho (teho),		teje.	tych,	tych.
Dat.	tomu (temu),		tej.	tym,	tym.
Local.	tym, tom,		tej.	tych,	tych.
Soc.	tym,		tej.	tymi,	tymi.

Dual.

Nom. taj; tej, ći.		Genitiv.	teju, tej; teju, tej.
Accus. teju, tej; tej, ći.		D. S. L.	tymaj; tymaj.

Dieses Pronomen wird in der neueren Schrift- so wie in der Kanzelsprache bei den Budissinern fälschlicher Weise fast ganz wie der (deutsche) Artikel gebraucht; was dem Character und dem Geiste der slawischen Sprachen rein zuwider läuft. Keine von den Slawinen hat einen Artikel oder ein ihn vertretendes Wort; auch der Serbe in der Lausitz gebraucht in der gewöhnlichen Umgangssprache fast nie einen solchen; daher man jene Abnormität nur für eine grundlose und widersinnige Nachahmung des deutschen Idioms ansehen muß. Aber auch auf die Diction des gemeinen Mannes hat der fremde Einfluß so viel gewirkt, daß man wohl öfters selbst bei dem Volke das tón, te, ta hört, wo es nie stehen sollte. Eine Regel darüber zu geben aber ist fast unmöglich; doch scheint der Gebrauch in vieler Rücksicht dem des griechischen ὁ, ἡ, τὸ in der attischen Periode gleich zu kommen.

In den aus tón zusammengesetzten tutón, tuto (tute), tuta dieser da; und tónlej, tolej (telej), talej dieser hier, wird nur tón, to (te), ta abgeändert, und tu voran- oder lej (siehe hlej!) nachgesetzt.

In tón samy, te samo, ta sama werden beide Theile declinirt, und zwar samy, samo, sama, wie prawy, we, wa. Eben so wird sam, samo, sama abgeändert, nur daß der Nominativ Sing. Mascul. sam, und eben so der Accusativ Sing. Mascul. bei leblosen Dingen ist. Tajki, ke, ka solcher, wird wie boži declinirt; eben so hinajki, ke, ka anderer, von dem slawischen hiny, jiny.

Anmerkung. Von dem alten s dieser, (russisch. sij, sije, sija) ist nur noch der Genitiv sa in džentsa heute, statt džeńsa (sego-dnja) und lètsa heuer (dieses Jahr) erhalten.

§. 103.

Die fragenden Pronomina.

Štó wer, što was, ist aus dem slawischen: kto, chto, kdo, entstanden, und wird declinirt:

Singular.		Dual.	
Nom. štó; što.		Loc. Soc. kimaj.	
Acc. koho; što (čo).		Plural.	
Gen. koho, keho; čoho (čeho).		Dativ.	kim.
Dat. komu, kemu; čomu (čemu).		Loc. Soc.	kimi.
L. S. kim; čim.			

Die übrigen Endungen sind wie im Singular.

Das čo im Accusativ (das ehemals auch im Nominativ war?) steht nur nach Präpositionen, wo es dann mit diesen immer ein Wort bildet; z. B. psečo warum; začo wofür; nie aber pšešto; eben so wenig als: čo sy tam widžał was (što) hast du dort gesehen?

Kotry, tre, tra welcher; und kajki, ke, ka was für ein, werden ganz nach prawy und boži declinirt. Die Consonantenverwandlung tritt bei kotry im Dual und Plural ein, wo es im Nominativ kotraj, kotsi; und kotsi (Masc. Rat.), kotre hat.

Zwischen kotry und štó ist folgender Unterschied: štó heißt wer, wenn man überhaupt frägt, nach einem oder mehreren Personen oder Sachen, sobald diese unter einer unbestimmten Menge von Individuen zu suchen sind. Kotry aber heißt wer, wenn nur einer, im Dual kotraj, wenn zwei, und im Plural kotsi, wenn mehrere gesucht werden, aber immer unter einer bekannten Anzahl von Individuen, welche man übersieht.

§. 104.

Die beziehenden Pronomina.

Da die Relativa aus den fragenden Fürwörtern durch Anhängung des ž gebildet sind; so stimmen die einzelnen Endungen der Relativa ganz mit denen der Interrogative überein; nur daß immer ž angehängt wird; z. B. čohoždla weßwegen; zkimž mit welchem; načož so jara młodžiš, to lochcy ńedóstańeš, wornach du recht sehr lüstern bist, das bekommst du leichtlich nicht; kajkomuž so podaš, tajki ty sam budžeš, was für einem du dich ergiebst, solch einer wirst du selbst werden.

Kiž, aus ki, alt, wer? und ž zusammengesetzt, ist ganz unveränderlich. Ob es recht ist, es in Verbindungen zu gebrauchen, wie: tón muž, kiž sym ja z nim do mésta šoł, Jener Mann, mit welchem ich in die Stadt gegangen bin, und ähnlichen: lasse ich dahingestellt.

§. 105.

Die unbestimmten Pronomina.

Auch diese sind aus den Fragenden entstanden, und zwar dadurch, daß man diesen die Sylbe nė oder ni vorsetzt; nė ist bejahend, ni verneinend.

Von štó (alt, kto, kdo, in alten serbischen Büchern hdo und hto): nėchtó Jemand, nėšto etwas; nichtó Niemand, und ničo Nichts. Von kajki: nėkajki irgend wie beschaffen quidam; nikajki zu nichts beschaffen, nichts nütze. Von kotry: nėkotry mancher. An nėchtó, nėšto, nėkajki, nėkotry wird, um den Begriff zu verallgemeinern, noch kuli mit ž angehängt; z. B. nėchtóžkuli, nėkotryžkuli, und des Nachdruckes wegen noch ein ž hinzugefügt; als: nėštožkuliž, nėkajkižkuliž.

In allen diesen Wörtern wird nur das Stammwort, chtó, što, kajki, kotry declinirt, die Sylbe nė und ni wird den einzelnen Endungen derselben vorangesetzt, und die Sylben žkuli und žkuliž hinten angehängt; z. B. Nominativ nėchtó, nėšto; Accus. nėkoho, nėšto, nach Präpositionen nėčó; Gen. nėkohožkuliž, nėčohožkuliž; Dat. nėkomužkuliž, nėčomužkuliž, u. s. w.

Über nėšto als unbestimmtes Zahlwort siehe §. 149.

§. 106.

Die possessiven Pronomina.

Naš, naše, naša unser, und waš, waše, waša euer, werden ganz nach boži declinirt; nur der Nominativ Sing. und Accusativ Sing. Masc. Inanim. hat naš, waš. Dasselbe gilt von mój, moje, moja mein; twój, twoje, twoja dein; swój, swoje, swoja sein; der Nominativ und Accusativ Sing. bei Inanimaten bleibt hier auch mój, twój, swój. Čeji, čeje, čeja wessen, čejiž, čejež, čejaž dessen; nėčeji, nėčeje, nėčeja Jemandes; ničeji, ničeje, ničeja Niemandes, richten sich ganz und gar nach boži.

Jeje ejus, ist kein Adjectiv, sondern der reine unveränderliche Genitiv von dem weiblichen Fürworte wona (siehe wón, wono, wona); daher jeje nan ihr Vater, jeje mać ihre Mutter, jeje dźėći **ihre Kinder**; ejus (mulieris) pater, mater, liberi; z jeje chėžami **mit ihren Häusern**.

Conjugation der Verba.

§. 107.

Bezeichnung der Personen im Präsens und Imperfectum.

Die einzelnen Personen in einer Zeit werden durch gewisse angehängte Laute unterschieden; dieselben sind aber nichts anderes, als alte Pronomina, nur abgekürzt. Im Präsens sind die Ausgänge:

Singular. Plural.
1. — m, 2. — sy, (3— t). 1. — my, 2. — će, 3. — u.
Dual.
1. — mój, -ẃe; 2 u. 3. -taj, tej.

bei dem Zeitworte »być sein« gebräuchlich, das hier die Grundform jes hat:

jsy-m	statt	jes-m,	jsmy	statt	jes-my,
j-sy	—	jes-sy,	jsće	—	jes-će,
je, jo	—	jes-t.*	jsu	—	jes-u.

*Eine im Polnischen, Čechischen, Russischen und Illyrischen gebräuchliche Form.

Der Dual.

1. M. Nat. smój, cet. sẃe statt jes-mój, jes-ẃe;
2 u. 3 — staj, — stej — jes-taj, jes-tej.

Anmerkung. Wo wir smój statt jes-mój (mój wir beide), sẃe statt jes-ẃe haben, findet man bei den andern Slawen s-wa statt jes-wa. Eben so sta anstatt jes-ta (jstaj).

Im Imperfectum gibt es zwei Formen:
S. 1. ch, 2. —, 3. —; Pl. 1. chmy, 2. šće, 3. chu;
D. 1. chmój, chẃe, 2. 3. štaj, štej.
Oder:
Sing. 1. ch, 2. še, 3. še; Plural und Dual wie früher.

Bei dem Verbo być: bych, by, by; bychmy, byšće, bychu; bychmój, bychẃe, byštaj, byštej; und dann: běch, běše, běše (auch bě, bě bei kürzerer Dauer); běchmy, běšće, běchu; běchmój, běchẃe, běštaj, běštej. Alle diese Formen sind bei uns vollkommen im Gebrauche, während bei den andern Slawen nicht bloß alle Duale durchgehends, sondern auch das Imperfectum auf ch veraltet und nicht angewendet ist. Wir haben dieses Imperfectum auf ch bei jedem Zeitworte, und zwar oft noch in doppelter Form (siehe besonders §. 113.)

Die Grundformen der andern Verba im Präsens sind:

	a	*b*			*c*
Singular.	u,	'u,	'u,	am,	'am,
	eš,	is,	yš,	aš,	'eš,
	e,	i,	y,	a,	'a.

Dual.	emój, eẃe,	imój, iẃe.	ymój, yẃe.	amój, aẃe.	'amój, eẃe.
2. 3.	etaj, tej,	itaj, tej,	ytaj, tej,	ataj, tej,	'ataj, tej.
Plural.	emy,	imy,	ymy,	amy,	'amy.
	eće,	iće,	yće,	aće,	'eće.
	a oder u.	'a.	'a.	aja, aju.	'eja.

Das t am Ende der dritten Person Sing. und Plur. ist von allen Slawinen nur der Russischen noch verblieben; die übrigen haben es verloren.

a) Präsens.

a)	budu,	za-mknu,	mažu,	ze-tru,	łžu.
	budžeš,	mkńeš,	mažeš,	tŕeš,	łžeš.
	budže.	mkńe.	maže.	tŕe.	łže.
D.	žemój, ẃe,	ńemój, ẃe,	žemój, ẃe,	tŕemój, ẃe,	łžemój, ẃe,
	džetaj, tej,	kńetaj, tej,	žetaj, tej,	tŕetaj, tej,	łžetaj, tej,
Pl.	budžemy,	mkńemy,	mažemy,	tŕemy,	łžemy,
	budžeće,	mkńeće,	mažeće,	tŕeće,	łžeće.
	dža, budu,	mknu.	mažu, ža.	tŕu.	łža.

Imperfectum.

S.	budžich,	za-mknych,	mazych,	ze-tŕech,	łžech.
	budžiše,	mkny,	mazy,	tŕe,	łže.
	budžiše.	mkny.	mazy.	tŕe.	łže.
D.	žichmój,ẃe,	nychmój,ẃe,	zychmój,ẃe,	ŕechmój,ẃe,	žechmój,ẃe
	žištaj, tej,	nyštaj, tej,	zyštaj, tej,	tŕeštaj, tej,	łžeštaj, štej.
P.	budžichmy,	knychmy,	mazychmy,	tŕechmy,	łžechmy.
	budžišće,	knyšće,	mazyšće,	tŕešće,	łžešće.
	budžichu,	knychu.	mazychu.	tŕechu.	łžechu.

Bei offener Stammsylbe, wie bei bi, my und dergl. kann u nur mittelst j angehängt werden, da man zwischen zweien Selbstlauten immer ein j hören läßt; biju, bijach; myju, myjach.

b) Präsens.

S.	widžu,	walu,	hońu,	wožu,	nošu,
	widžiš,	wališ,	honiš,	wozyš,	nosyš,
	widži.	wali.	honi.	wozy.	nosy.
D.	žimój, ẃe,	walimój, ẃe,	nimój, ẃe,	zymój, ẃe,	symoj, ẃe.
	džitaj, tej.	walitaj, tej,	honitaj, tej,	wozytaj, tej,	nosytaj, tej.
Pl.	widžimy,	walimy,	honimy,	wozymy,	nosymy.
	widžiće,	waliće,	honiće,	wozyće,	nosyće.
	widža.	wala.	hońa.	woža.	noša.

Imperfectum.

S.	widžich,	walich,	z-honich,	wozych,	nosych.
	widži,	wali,	honi,	wozy,	nosy.
	widži,	wali,	honi,	wozy,	nosy.
D.	ichmój, ẃe,	lichmój,ẃe,	ichmój,ẃe,	ychmój, ẃe,	sychmój,ẃe
	džištaj, tej.	lištaj, tej,	ništaj, tej.	zyštaj, tej.	syštaj, tej.

Pl.	widžichmy,	walichmy,	honichmy,	wozychmy,	nosychmy.
	widžišće,	wališće,	honišće,	wozyšće,	nosyšće.
	widžichu.	walichu.	honichu.	wozychu.	nosychu.

c) Präsens.

S.	dam,	chowam,	kopam,	hańam,	tsylam.
	daš,	chowaš,	kopaš,	hańeš,	tsyleš.
	da.	chowa.	kopa.	hańa.	tsyla.
D.	damój,ẃe,	owamój,ẃe,	pamój, ẃe,	ńamój, eẃe,	lamój, eẃe.
	dataj, tej.	owataj, tej,	pataj, tej,	hańataj, tej,	tsylataj, tej.
P.	damy,	chowamy,	kopamy,	haňamy,	tsylamy,
	daće,	chowaće,	kopaće,	haňeće,	tsyleće.
	daja, dadža.	chowaja.	kopaja.	haňeja.	tsyleja.

Der Ausgang am ist aus aju entstanden; daher es kömmt, daß einige dieser Verba in der einen Slawine am, in der andern aju haben; so znaju, russisch; znam, serbisch, illyrisch, čechisch, polnisch; ähnlich ist's mit dam und daju; gram und hraju; kam so und kaju so; zram und zraju.

Imperfectum.

S.	dach,	chowach,	kopach,	haňach,	tsylach,
	da,	chowaše,	kopaše,	haňeše,	tsyleše,
	da.	chowaše.	kopaše.	haňeše.	tsyleše.
D.	chmój,ẃe,	chmój, ẃe,	chmój,ẃe,	ńachmój,ẃe,	lachmój,ẃe
	daštaj, tej,	waštaj, tej,	aštaj, tej,	haňeštaj, tej,	leštaj, tej.
P.	dachmy,	chowachmy,	kopachmy,	haňachmy,	tsylachmy,
	dašće,	chowašće,	kopašće,	haňešće,	tsylešće,
	dachu.	chowachu.	kopachu.	haňachu.	tsylachu.

§. 108.

Bezeichnung der Person im Imperativ.

Der Imperativ hat nur fünf der Form nach verschiedene Personen; die zweite im Singular, die erste und zweite im Dual, und die erste und zweite im Plural; weil jede zweite zugleich auch für die dritte gilt. Formen gibt es hievon vier:

1)	i : imój,	itaj,	itej.	imy,	iće,
2)	j : jmój,	jtaj,	jtej,	jmy,	jće,
3)	’ : ’mój,	’taj,	’tej,	’my,	’će,
4)	aj : ajmój,	ajtaj,	ajtej,	ajmy,	ajće.

Im ersten Falle wird aus u in der ersten Person im Präsens i, als:

łžu, łži; łžimój, łžitaj, łžitej; łžimy, łžiće.

du, dži; džimój, džitaj, džitej; džimy, džiće.

Im zweiten Falle entsteht aus ju in der ersten im Präsens j; als:

a) pšeju, pšej; pšejmój, pšejtaj, pšejtej; pšejmy, pšejće.
hrėju, hrėj; hrėjmój, hrėjtaj, hrėjtej; hrėjmy, hrėjće.
wėju, wėj; wėjmój, wėjtaj, wėjtej; wėjmy, wėjće.
(mėju), mėj; mėjmój, mėjtaj, mėjtej; mėjmy, mėjće.
b) piju, pij; pijmój; pijtaj, pijtej; pijmy, pijće.
šiju, šij; šijmój, šijtaj, šijtej; šijmy, šijće.
ryju, ryj; rýjmój, ryjtaj, ryjtej; ryjmy, ryjće.
myju, myj; myjmój, myjtaj, myjtej; myjmy, myjće.
c) hraju, hraj; hrajmój, hrajtaj, hrajtej; hrajmy, hrajće.
próju, prój; prójmój, prójtaj, prójtej; prójmy, prójće.
duju, duj; dujmój, dujtaj, dujtej; dujmy, dujće.
d) daruju, daruj; darujmój, darujtaj, darujtej; darujmy, rujće.
džakuju so, džakuj; džakujmój, kujtaj, kujtej; kujmy, kujće.
kupuju, kupuj; kupujmój, kupujtaj, kupujtej; kupujmy, pujće.

Im dritten Falle wird i, welches eigentlich auch hier stehen sollte, absorbirt, und der Endconsonant weich gemacht; als:
do-bydu, bydž; bydžmój, bydžtaj, bydžtej; bydžmy, džće.
ẃezu, ẃez; ẃezmój, ẃeztaj, ẃeztej; ẃezmy, ẃezće.
zamknu, zamkń; zamkńmój, mkńtaj, tej; zamkńmy, zamkńće.
mažu, maž; mažmój, mažtaj, mažtej; mažmy, mažće.
sćełu, sćel; sćelmój, sćeltaj, sćeltej; sćelmy, sćelće.
napoju, napoj; napojmój, napojtaj, napojtej; napojmy, pojće.
teṕu, teṕ; teṕmój, teṕtaj, teṕtej; teṕmy, teṕće.
hońu, hoń; hońmój, hońtaj, hońtej; hońmy, hońće.
ẃedu, ẃedž; ẃedžmój, ẃedžtaj, ẃedžtej; ẃedžmy, ẃedžće.
syku, syč; syčmój, syčtaj, syčtej; syčmy, syčće.
bėžu, bėž; bėžmój, bėžtaj, bėžtej: bėžmy, bėžće.
sedžu, sedž; sedžmój, sedžtaj, sedžtej; sedžmy, sedžće.
melču, melč; melčmój, melčtaj, melčtej; melčmy, melčće.
Eben so: ḿełu, ḿel; ḿelmój, ḿeltaj, ḿeltej; my, ḿelće; und mlėju, mlėj; mlėjmój, mlėjtaj, mlėjtej; mlėjmy, mlėjće.

Im vierten Falle tritt aj, 'ej an die Stelle von am, 'am; als:
dam, daj; dajmój, dajtaj, dajtej; dajmy, dajće.
kopam, kopaj; kopajmój, kopajtaj, kopajtej; kopajmy, pajće.
wołam, wołaj; wołajmój, wołajtaj, wołajtej; wołajmy, wołajće.
wuhańam, hańej; hańejmój, hańejtaj, hańejtej; ńejmy, ńejće.
sadžam, sadžej; sadžejmój, džejtaj, džejtej; džejmy, džejće.

§. 109.

Bezeichnung des Geschlechtes.

Das Geschlecht wird in dem Particip Perf. Act. und Pass. ganz so bezeichnet, wie bei dem Fürworte wón, wono, wona.

	Singular.	Plural.
ł:	ḿetł, ḿetło, ḿetła.	ḿetli; ḿetło, ḿetłe.
ył:	zamknył, mknyło, mknyła.	zamknyli; zamknyło, mknyłe.
ał:	sedžał, sedžało, sedžała.	sedželi; sedžało, sedžałe.
ił:	chodžił, chodžiło, chodžiła.	chodžili, chodžiło, chodžiłe.
ał:	pó-znał, znało, znała.	znali: znało, znałe.
ty:	dobyty, dobyte, dobyta.	dobyći; dobyte.
ćeny:	ḿećeny, ḿećene, ḿećena.	ḿećeni; ḿećene.
any:	kopany, kopane, kopana.	kopani; kopane.

Dual.

ḿetłaj, łoj; ḿetli.	znałaj, oj; znali.
zamkłaj, łoj; zamkli.	dobytaj, tej; dobyći.
sedžałaj, łoj; sedželi.	ḿećenaj, nej; ḿećeni.
chodžiłaj, łoj; chodžili.	kopanaj, nej; kopani.

M'etli u. s. w. im Plural und ḿetłaj, ḿetłoj und s. w. im Dual sind Masc. Nation.; während ḿetło, ḿetłe im Plural und ḿetli (aber auch ḿetłoj) im Dual für das Masc. Irration., dann Femin. und Neutr. verbleiben.

Da nun aber die Präterita aus dem Particip Perf. (ḿetł u. s. w.) und dem Hilfszeitworte bestehen, so versteht es sich von selbst, daß dann auch das Geschlecht an dem Particip veränderlich ist, daß man daher sagen muß: muž je ḿetł, džećo je ḿetło, žona je ḿetła der Mann, das Kind, die Frau hat gefegt. Eben so: žońe stej ḿetli die (zwei) Frauen haben gekehrt; obwohl letzterer Unterschied in der unaufmerksamen Rede häufig vernachlässigt wird.

Das Particip Präsentis (eigentlich Verbal-Adjectiv) gilt in Hinsicht des Geschlechtes und der Declination ganz für ein Adjectivum, als: ḿećacy, e, a; ḿećaceho, —, ḿećaceje, u. s. w. Dual. ḿećacaj, ci. Plur. ḿećaci, ḿećace, —; ḿećacych, u. s. w. Dagegen findet in dem Gerundium keine Unterscheidung der Zeit noch des Geschlechtes statt; man sagt also: muž, ḿećo oder ḿećiwši; žona, ḿećo oder ḿećiwši; als der Mann, die Frau fegte.

Eine genaue Unterscheidung des Geschlechtes aber haben wir allein im Dual und zwar in allen Personen. Während die übrigen Slawen nämlich den Dual überhaupt längst schon verloren haben, ist er in unserem unverdorbenen, reinen Dialecte bis auf den heutigen Tag vollständig durch die ganze Reihe der Declination und Conjugation verblieben. Nicht bloß in den Participien ist diese Unterscheidung, sondern auch in jeder Zeit findet man im Dual die Bezeichnungen:

1., mój. 2., taj. 3., taj für Masc. Nat. 1., wi, ẃe. 2., tej für die übrigen; z. B.

Dual. ḿećemój, ḿećewi, ḿećeẃe; ḿećetaj, tej; ḿećetaj, tej.

§. 110.

Bedeutung der Verba.

Das Zeitwort bezeichnet eine Thätigkeit oder einen Zustand. Eine Thätigkeit kann sich auf drei verschiedene Arten äußern: 1) als eine einzelne, momentane Thätigkeit; 2) als wiederholt oder als welche zu geschehen pflegt, (iterativ oder frequentativ); 3) als dauernd, das ist, die sich als, eine gewisse Zeit hindurch, wirkend zeigt (durativ). Der Zustand kann ebenfalls sein: 1) ein augenblicklicher, der sogleich wieder verschwindet; 2) ein sich wiederholender, in den man öfters geräth; 3) ein dauernder, in welchem man längere Zeit verharrt.

Auf diesen dreifachen Unterschied in der Thätigkeit und in dem Zustande gründet sich (wie ich glaube) in der slawischen Sprache der wichtige Umstand, daß ein jedes Zeitwort (wenn es vermöge seiner Bedeutung möglich ist) auch drei, jenem dreifachen Unterschiede entsprechende Formen hat. So der Begriff des Sich-Legens: 1) lehnyć so heißt: sich einmal niederlegen; 2) lěhać so sich öfters, zu wiederholten Malen niederlegen; 3) ležeć in der Handlung des Sich-Legens beharren, liegen. Alle drei Formen stellt der Satz dar: štóž so lehńe ha wusńe, tón lěpe leži, hač kiž so lěha, wer sich niederlegt und einschläft, der liegt besser, als wer sich (öfters) legt. In der Regel gehören die Zeitwörter von der ersten Bedeutung zur II.; die von der zweiten zur VI., seltener V.; die von der dritten fast immer zur V. und IV. Hauptform (siehe §. 45—51.). Ein jedes Zeitwort hat diese drei verschiedenen Formen, wenn sie anders nicht dem Begriffe desselben widersprechen; und wo die einfache Wurzel nicht hinreicht, jene drei Unterschiede zu bezeichnen, da werden sie durch Zusammensetzung aus Präpositionen dargestellt.

Dieser Umstand ist um so wichtiger, als sich darnach die Bildung verschiedener Formen des Zeitwortes, besonders aber die des Imperfectums richtet; denn: „Alle Zeitwörter, sie mögen was immer für eine Form haben, haben im Imperfectum den Ausgang: ch; še; še; chmój, chwe; štaj, štej; chmy, šće, chu; wenn sie eine iterative oder frequentative, und wenn sie eine durative Handlung oder einen solchen Zustand anzeigen. Bezeichnen sie dagegen eine einzelne oder momentane Handlung oder einen solchen Zustand, so haben sie im Imperfectum die kurze Form »ch; —; —; chmój u. s. f.« Daraus folgt denn auch, daß Zeitwörter, welche beide Bedeutungen haben, auch ein doppeltes Imperfectum annehmen; besonders sind dieß die mit Präpositionen zusammengesetzten; z. B. pšepytach, aše ich durchsuchte lange, mit Sorgfalt; pšepytach, ta, aber ich durchsuchte eilig, im Fluge, bald.

§. 111.

Zusammensetzung der Zeiten und Formen.

Von den verschiedenen Zeiten haben nur das Präsens, Imperfect, der Imperativ, Infinitiv, das Particip Perf. Act. und Pass. so wie das Particip Präs. Act. und das Gerundium (seltener auch das Futurum) eine eigene Form; die übrigen Zeiten werden aus dem Particip Perf. Act. und dem Hilfszeitworte zusammengesetzt, und zwar:

1) Das Perfect aus dem Particip Perf. Act. und sym, sy, u. s. w.; sym rézał ich habe geschnitten.

2) Das Plusquamperfect aus demselben Particip und béch, bé u. s. w. béch tkał hatte gewebt.

3) Der erste Subjunctiv aus dem Particip Perf. Act. und bych, by u. s. w. bych hladał ich würde sehen.

4) Der zweite Subjunctiv aus dem Particip Perf. Act. und budźich, budźiše u. s. w.; budźich kukał ich würde geguckt haben.

5) Das Futurum aus dem Infinitiv und budu, budźeš u. s. w.; budu rejwać ich werde tanzen.

6) Der Conditional, wenn man an jede Person in jeder Zahl und Zeit die Sylbe -li anhängt; budu-li pšińć, wenn ich kommen werde; dašli wenn du gibst.

7) Der Concessiv, wenn man jeder Person in jeder Zahl und Zeit die Sylbe ńech vorsetzt; ńech će widźu wenn ich dich auch sehe, mag ich dich sehen. Doch hat dieses ńech auch die Bedeutung: soll, mag, besonders in der dritten Person des Singulars, Duals und Plurals; ńech dźe er gehe, er soll gehen.

§. 112.

Bezeichnung der Conjugationen.

I.	-u,	-ć,	-ł: bei hartem Consonanten am Ende.
II.	-ju,	-ć,	-ł: beim Vocal am Ende des Stammes.
III.	-u,	-yć,	-ył: nach n.
IV.	-'u,	-ić,	-ił (auch -'u, -yć, -ył).
V.	-'u,	-'eć,	-ał (auch -eć, -ył).
VI.	-am,	-ać,	-ał; (auch -'am, -eć, -'ał).
VII.	-uju,	-ować,	-ował.

Die Zeitwörter der I. Hauptform A. (§. 45.) gehen nämlich nach der I., die B. nach der II. Conjugation. Nach der III. gehen die Verba der II. Hauptform, und dann so fort.

§. 113.

Die ersten drei Conjugationen.

	I.	II.	III.
		Präsens.	
S.	wedu	piju	wuknu
	wedžeš	piješ	wukńeš
	wedže.	pije	wukńe
D.	wedžemój, ewe	pijemój, ewe	wukńemój, ewe
	wedžetaj, tej	pijetaj, tej	wukńetaj, tej
P.	wedžemy	pijemy	wukńemy
	wedžeće	pijeće	wukńeće
	wedu.	pija, piju.	wuknu, wukńa.
		Imperfectum I. Durativ.	
S.	wedžech	pijach	wuknich
	wedžeše	piješe	wukniše
	wedžeše	piješe	wukniše
D.	wedžechmój, chwe	pijachmój, chwe	wuknichmój, chwe
	wedžeštaj, tej	piještaj, tej	wukništaj, tej
P.	wedžechmy	pijachmy	wuknichmy
	wedžešće	piješće	wuknišće
	wedžechu.	pijachu.	wuknichu.
		Imperfectum II. Momentan (bei Compositis).	
S.	wedžech o. džich	pich	wuknych
	wedže	pi	wukny
	wedže	pi	wukny
D.	wedžechmój, chwe	pichmój, chwe	wuknychmój, chwe
	wedžeštaj, tej	pištaj, tej	wuknyštaj, tej
P.	wedžechmy	pichmy	wuknychmy
	wedžešće	pišće	wuknyšće
	wedžechu.	pichu.	wuknychu.
		Imperativ.	
S.	wedž	pij	wukń
D.	wedžmój	pijmój	wukńmój
	wedžtaj, tej	pijtaj, tej	wukńtaj, tej
P.	wedžmy	pijmy	wukńmy
	wedžće.	pijće.	wukńće.
		Particip im Präsens.	
	wedžacy, e, a.	pijacy, e, a.	wukńacy, e, a.
		Infinitiv.	
	wesć führen.	pić trinken.	wuknyć lernen.
		Particip im Perfect Activ.	
S.	wedł, ło, ła	pił, ło, ła	wuknył, ło, ła
D.	wedłaj, łój, wedli	piłaj, piłoj, pili	wuknyłaj, łoj, yli
P.	wedli, dło.	pili, piło.	wuknyli, yło.

Particip im Perfect Passiv.

S. ẃedženy, e, a	pity, e, a	wukńeny, e, a
D. ẃedženaj, ni	pitaj, pići	wukńenaj, ni
P. ẃedženi, ne.	pići, pite.	wukńeni, ne.

Gerundium.

ẃedžo, ẃedžiwši.	pijo, piwši.	wukńo, wuknywši.

Die Futura: poẃedu, wupiju, nawuknu werden wie die Präsentia ẃedu, piju, wuknu conjugirt.

Das durative Futurum von pić und wuknyć aber wird aus dem Infinitiv und budu zusammengesetzt, welches letztere gerade so wie ẃedu conjugirt wird.

S. 1. budu pić	D. budžemój, džeẃe pić	P. budžemy pić
2. budžeš pić	budžetaj, tej pić	budžeće pić
3. budže pić.	budžetaj, tej pić.	budža, budu pić.

In der ersten und dritten muß vor eš, e u. s. w. der Consonant weich sein, daher in einen weichen verwandelt werden, wenn er es nicht ist; pletu flechte, plećeš; winu wende, wińeš; nur (c) s, z in der ersten bleiben unverändert; z. B. ńesu, ńeseš, ńese ich trage, u. s. w. ẃezu, ẃezeš, ẃeze ich fahre.

Zur ersten Conjugation gehören auch noch solche Zeitwörter auf -u, welche -ał, -any, -ać in den Grundformen haben; wie ze-žwu, žwał, žwany, žwać aufkauen; spu, spał, spany, spać schlafen.

Andere von dieser Art, die mit zwei oder mehreren Consonanten anfangen, schieben im Präsens zwischen dieselben ein e ein; z. B. brać nehmen, b́eru; žrać fressen, žeru; stłać (oder słać) senden sćełu.

Ferner gehört zu dieser Conjugation auch die kürzere Form von den Zeitwörtern auf eju, wie sie im §. 45. B. 3. aufgezählt sind; als: za-wru, wŕeš, wŕe; wŕemój, wŕeẃe, wŕetaj, tej schließe zu; wumru, wumŕeš, wumŕe sterbe; roz-pru, pŕeš, pŕe trenne auf. Doch hat letzteres auch die Form ze-ṕeru, ṕeŕes, ṕeŕe. Anstatt kću, kća in der dritten Person Pluralis von kćeć findet sich in den Volksliedern auch die Form kću: sie blühen.

Nach der ersten geht auch das Präsens gewisser Zeitwörter mit offener Stammsylbe, welche in der genannten Zeit die Sylbe du annehmen, als: jdu gehe von (jić) hić; jedu fahre von jeć; bydu (in Compos.) bin, von być (auch das Futurum budu, wie früher gesagt) und das verlorene šedu, šoł.

Die Zeitwörter auf ku und hu (oder žu) haben im Infinitiv c; als: laku, lac so Aehren bekommen (vom Getreide); móžu (slaw. mohu) móc können. Den Infinitiv auf sć aber haben fast alle auf du, zu, su, stu, tu; als: pšadu spinne, pšasć; lézu krieche, lésć (oder lézć); tšasu schüttele, tšasć; rostu wachse, rosć.

Anmerkung. Im gemeinen Leben hört man anstatt móžeš

du kannst, von móžu, móc, häufig den Imperativ móž; z. B. ty móž tam hić du kannst hingehen.

Das Zeitwort hnać treiben, hat im Präsens die Form ćeŕu nach der IV. Conjugation. Jém esse, ist unregelmäßig. Die Zeitwörter jmu nehme, pnu spanne, žnu sichele, na-činu schneide (an), gehören in ihrer ersten Hälfte zur dritten Conjugation; mit der zweiten Hälfte aber d. i. dem Infinitiv und den Participien gehn sie in die zweite Conjugation über.

na-jmu:	jał,	jaty,	jeć miethen.
na-pnu:	ṕał,	ṕaty,	ṕeć spannen.
žnu:	žał,	žaty,	žeć sicheln.
na-čnu:	čał,	čaty,	čeć schneiden.

Wozmu ich nehme, hat: wzał, wzaty, wzawši, wzać; wzach, im Imperfectum, und woz, wozmój, woztaj, woztej; wozmy, wozće im Imperativ. Überdieß gibt es auch noch die II. Form: woznu ich nehme (mit einem Griff) im Präsens; und davon abgeleitet: woznych im Imperfectum; und woznywši im Gerundio.

Die Zeitwörter auf nu, welche vor diesem nu im Präsens eine geschlossene Stammsylbe, wie: pad-nu falle, sed-nu sitze, ćahnu ziehe, wuk-nu lerne; oder zwei Consonanten ohne Vocal haben, wie dótk-nu berühre, torh-nu reiße: haben gern außer dem oberen noch einen zweiten Imperativ und ein kürzeres Particip Perf. Act. nach Art der ersten Conjugation; z. B.

Imperativ II.

S. wuk.	D. wukmój	P. wukmy
	wuktaj, tej.	wukće.

Particip Perf. Act. II.

wukł, wukło, wukła gelernt; dótkł, dótkło, dótkła berührt.

Das Masculin im Singular ist ungebräuchlich, weil man ł am Ende nach Consonanten nicht hört; die Russen schreiben auch dieses ł nicht.

Alle Zeitwörter auf nu, welche vor nu ein d (dnu) oder h (hnu) haben, nehmen nebst dem gewöhnlichen Imperfectum ein anderes nach der ersten Conjugation auf žech, že, že; z. B. von padnu falle, und torhnu reiße.

S. padžech oder	pažech	toržech
padže	paže	torže
padže	paže.	torže u. s. w.

Doch kommt die erste Form meist nur in Büchern vor. Kommt bei den Verben auf ahnyć das a zwischen zwei weiche Consonanten (h wird dabei gar nicht als Consonant betrachtet); so geht es nach §. 11. in e über; z. B. ćahnu ziehe, ćehńeš, ćehńe; lahnu pario, lehńeš, lehńe.

§. 114.

Vierte und fünfte Conjugation.

	IV.	IV.	V.
		Präsens.	
S.	hońu	nošu	ležu
	honiš	nosyš	ležiš
	honi	nosy	leži
D.	honimój, iẃe	nosymój, yẃe	ležimój, žiẃe
	honitaj, tej	nosytaj, tej	ležitaj, tej
P.	honimy	nosymy	ležimy
	honiće	nosyće	ležiće
	hońa	noša	leža.
		Imperfectum I.	
S.	hońach	nošach	ležach
	hońeše	nošeše	ležeše
	hońeše	nošeše	ležeše
D.	hońachmój, chẃe	nošachmój, chẃe	ležachmój, chẃe
	hońeštaj, tej	nošeštaj, tej,	ležeštaj, tej
P.	hońachmy	nošachmy	ležachmy
	hońešće	nošešće	ležešće
	hońachu.	nošachu.	ležachu.
		Imperfectum II. (in der Zusammensetzung.)	
S.	wu-hońich	wu-nosych	wu-ležach
	honi	nosy	leža
	honi	nosy	leža
D.	honichmój, chẃe	nosychmój, chẃe	ležachmój, chẃe
	honištaj, tej	nosyštaj, tej	ležeštaj, tej
P.	honichmy	nosychmy	ležachmy
	honišće	nosyšće	ležešće
	honichu.	nosychu.	ležachu.
		Imperativ.	
S.	hoń	noš	lež
D.	hońmój	nošmój	ležmój
	hońtaj, tej	noštaj, tej	ležtaj, tej
P.	hońmy	nošmy	ležmy
	hońće	nošće	ležće.
		Particip Präsentis Act.	
	hońacy, e, a	nošacy, e, a	ležacy, e, a
II.	honicy, e, a	II. nosycy, e, a	II. ležicy, e, a.
		Infinitiv.	
	honić jagen	nosyć tragen	ležeć liegen.

Particip Perfecti Act.

S. honił, ło, ła	nosył, ło, ła	ležał, ło, ła
D. honiłaj, iłoj, ili	nosyłaj, yłoj, yli	ležałaj, ałoj, želi
P. honili, iło	nosyli, yło	leželi, žało,

Particip Perfecti Pass.

S. hońeny, e, a	nošeny, e, a	ležany, ženy, e, a
D. hońenaj, enej, eni	nošenaj, enej, eni	ležanaj, ženej, eni
P. hońeni, ene	nošeni, ene	leženi, žane.

Gerundium.

honiwši, hońo nosywši, nošo ležawši, ležo.

Das kurze Futurum, zhońu geht wie hońu im Präsens.

Nach nosyć gehen die Zeitwörter auf zyć, syć und cyć; z. B. wožu fahre, wozyć. Alle übrigen Consonanten müssen vor ić die Buchstabenverwandlung erleiden; ist der Endconsonant im Stamme hart, so wird er auch vor a, o und u weich. Nur die Zeitwörter auf dsić, dcić und tsić setzen im Präsens dsju von dsić, dcju von dcić und tsju von tsić; z. B. wótsju wetze, von wótsić; swédsju, swédcju zeuge, von swédsić, swédcić.

Das zweite Imperfectum haben alle zusammengesetzten und einfachen, wenn sie eine momentane Handlung bezeichnen (siehe §. 110.); z. B. zapalich, li zündete ein Mal an; zapalach mehrere Male; tsylich machte einen Schuß, tsylach mehrere, ich schoß; obwohl zapalach und tsylach eben so gut von der durativen Form zapalam, leć; und tsylam, tsyleć hergeleitet werden können.

§. 115.

Sechste Conjugation.

Präsens.

a) hart.	*b*) weich.
S. wołam	walam
wołaš	waleš
woła	wala
D. wołamój, awe	walamój, lewe
wołataj, tej	walataj, tej
P. wołamy	walamy
wołaće	waleće
wołaja, ju.	waleja, ju.

Imperfectum.

S. wołach	walach
wołaše	waleše
wołaše	waleše
D. wołachmój, chwe	walachmój, chwe
wołaštaj, tej	waleštaj, tej
P. wołachmy	walachmy
wołašće	walešće
wołachu.	walachu.

Imperativ.

S.	wołaj	walej
D.	wołajmój	walejmój
	wołajtaj, tej	walejtaj, tej
P.	wołajmy	walejmy
	wołajće.	walejće.

Particip im Präsens Activ.

	wołący, e, a	walacy, e, a.

Infinitiv.

	wołać rufen.	waleć wälzen.

Particip im Perfect Activ.

S.	wołał, ło, ła	walał, ło, ła
D.	wołałaj, oj, wołali	walałaj, oj, waleli
P.	wołali, wołałe.	waleli, walałe.

Particip im Perfect Passiv.

S.	wołany, e, a	walany, e, a
D.	wołanej, ani	walanej, leni
P.	wołani, ane	waleni, lane.

Gerundium.

	wołajo, woławši.	walejo, walawši.

Wołam und walam unterscheiden sich nur dadurch, daß, wenn auf a im letztern ein weicher Consonant kommt, dasselbe in e verwandelt wird.

Die Zeitwörter dieser Conjugation mit hartem Endconsonanten (z. B. wołam) haben in einigen Formen neben der regelmäßigen Conjugation auf a eine weichere auf e bei voranstehendem weichen Consonanten; z. B.

Präsens.

S.	(płakam)	(mazam)	(pisam)	(sypam)	(woram)
	płačeš	mažeš	pišeš	syṕes	woŕeš
	płače	maže	piše	syṕe	woŕe.
D.	płačemój,ẃe	žemój, ẃe	pišemój,ẃe,	syṕemój,ẃe	woŕemój,ẃe
	płačetaj, tej	žetaj, tej	pišetaj, tej	syṕetaj, tej	woŕetaj, tej.
P.	płačemy	mažemy	pišemy	syṕemy	woŕemy
	płačeće	mažeće	pišeće	syṕeće	woŕeće
	(płakaja)	(mazaja)	(pisaja)	(sypaja)	(woraja).

Imperativ.

S.	płač	maž	piš	syṕ	(woŕ)
D.	płačmój	mažmój	pišmój	syṕmój	woŕmój
	płačtaj, tej	mažtaj, tej	pištaj, tej	syṕtaj, tej	woŕtaj, tej
P.	płačmy	mažmy	pišmy	syṕmy	woŕmy
	płačće	mažće	pišće	syṕće	woŕće.

Gerundium.

	płačo	mažo	pišo	—	—.

Der kürzere Imperativ hat immer die Nebenbedeutung, daß die Handlung kürzere Zeit zu dauern habe; so: syṕ mi do sklě schütte mir es (schnell) in die Schüssel.

Ein gleiches geschieht mit den Zeitwörtern auf otać, z. B. pluskotać plätschern, als: pluskoces, skoce u. s. w.; aber nur im Präsens. Diese Formen gehören eigentlich zu der ersten Conjugation von den verlorengegangenen Formen: płaču, mažu, pišu, syṕu, wośu, pluskocu, und geben dem Verbo den Nebenbegriff einer kürzeren Dauer der Handlung, als bei der vollen Form auf a. Die erste Person Sing. und die dritte Plur. behalten aber ihren harten Character nach der VI.

§. 116.

Siebente Conjugation.

	Präsens.	Imperfectum I.	Imperfectum II.
S.	spytuju	spytowach	spytwach
	spytuješ	spytowaše	spytwaše
	spytuje	spytowaše	spytwaše
D.	spytujemój, eẃe	spytowachmój, chẃe	spytwachmój, chẃe
	spytujetaj, tej	spytowaštaj, tej	spytwaštaj, tej
P.	spytujemy	spytowachmy	spytwachmy
	spytujeće	spytowašće	spytwašće
	spytuja, ju	spytowachu	spytwachu.

	Imperativ I.	Imperativ II.
S.	spytuj	spytwaj
D.	spytujmój	spytwajmój
	spytujtaj, tej	spytwajtaj, tej
P.	spytujmy	spytwajmy
	spytujće	spytwajće.

Infinitiv.

spytować, spytuwać, spytwać versuchen.

Particip im Präsens Activ.

S.	spytowacy, e, a; aty, e, a	spytwacy, e, a; aty, e, a
D.	spytowacaj, cej; ataj, tej	spytwacaj, cej; ataj, tej
P.	spytowaci, ce; ći, ate.	spytwaci, ce; aći, te.

Particip im Perfect Activ.

S.	spytował, tuwał, ło, ła	spytwał, ło, ła
D.	spytowałaj, tuwałaj, oj, ali	spytwałaj, oj, wali
P.	spytowali, tuwali, ałe	spytwali, wałe.

Particip im Perfect Passiv.

S.	spytowany, tuwany, e, a	spytwany, e, a
D.	spytowanaj, tuwanaj, ej, ani	spytwanaj, ej, ni
P.	spytowani, tuwani, ane.	spytwani, ane.

Zeitwörter dieser Conjugation, von welchen keine andere, eine kürzere Zeitdauer bezeichnende Form (I., II., III., IV. oder V. Form) besteht, haben im Imperfectum, wenn sie mit Präpositionen zusammengesetzt sind, oder eine kurzdauernde Handlug bezeichnen, die Form: ach, a, a, u. s. w. z. B. podžakowa so er bedankte sich (sagte ein Mal Dank) zum Unterschiede von podžakowaše so sagte (mehrere Male, mit vielen Worten) Dank.

§. 117.

Das Hilfszeitwort sym, budu, być, sein.

Dieses Zeitwort ist unregelmäßig, und nimmt seine Formen von den Stämmen: jes, bė, by, bu.

	Präsens.	Imperfectum I.	Imperfectum II.
S.	sym	bėch	bych
	sy	bėše, bė	by
	jo, je	bėše, bė	by
D.	smój, sẃe	bėchmój, chẃe	bychmoj, chẃe
	staj, stej	bėštaj, tej	byštaj, tej
P.	smy	bėchmy	bychmy
	sće	bėšće	byšće
	su.	bėchu.	bychu.

	Subjunctiv.	Futurum.	Imperativ.
S.	budžich	budu	
	budžiše	budžeš	budž
	budžiše	budže	budž
D.	budžichmój, chẃe	budžemój, ẃe	budžmój
	budžištaj, tej	budžetaj, tej	budžtaj, tej
P.	budžichmy	budžemy	budžmy
	budžišće	budžeće	budžće.
	budžichu.	budža	

Anmerkung. Den Imperativ spricht man bydž, bydžmój u. s. w. aus.

Infinitiv.	Gerundium.
być sein	bywši.

Participien.

Perf. Act. był, było, była, der gewesen ist.
Perf. Pass. byty, byte, byta, der geworden ist (nur in Compos.)
Präs. Act. budžacy, budžaty; te; ta; der ist.

Perfect.

S. sym, sy, je był, ło, ła.
D. smój, staj byłaj, byłoj; sẃe, stej byli.
P. smy, sće, su byli, było.

Plusquamperfect.

S. béch, béše oder bé, béše oder bé był, ło, ła.
D. béchmój, béštaj byłaj, byłoj; béchwe, béštej byli.
P. béchmy, béšće, béchu byli, było.

Subjunctiv I.

S. bych, by, by był, ło, ła.
D. bychmój, byštaj byłaj, byłoj; bychwe, byštej byli.
P. bychmy, byšće, bychu byli, było.

Subjunctiv II.

S. budžich, budžiše, budžiše był, ło, ła.
D. budžichmój, budžištaj byłaj, byłoj; budžichwe, ištej byli.
P. budžichmy, budžišće, budžichu byli, było.

Das Particip Perf. Pass. und Präs. Act. dann das Gerundium sind nur in Zusammensetzungen im Gebrauche, z. B. dobyty, e, a gewonnen; dobudžacy, e, a gewinnend; dobywši beim Gewinn.

In Zusammensetzungen hat dieses Zeitwort oft auch die Bedeutung »werden«; z. B. budu pytany werde gesucht werden. Doch heißt dieses eigentlich: ich werde ein gesuchter sein. Eine reine Passivbedeutung hat bych, by u. s. w, wenn es mit einem passiven Particip steht; nie jedoch hat bych die Bedeutung »ich war.« So heißt: ja béch hłupy ich war dumm, ja bych hłupy ich wurde dumm; ja béch bity ich war geschlagen, ja bych bity ich ward geschlagen; béch će nabił ich hätte dich geschlagen, oder hatte dich geschlagen; ja bych će nabił aber, sobald es nämlich mit dem Particip Perf. Act. steht, hat eine ganz andere, die subjunctivische Bedeutung: ich hätte, würde dich geschlagen haben, möchte dich schlagen. Anstatt budža im Futurum sagt man auch budžeja und budu. Im gemeinen Leben wird von der Futurform die erste Sylbe bu immer weggelassen, und man sagt also: ja du, ty džeš, wón dže widžeć u. s. w. ich werde, du wirst, er wird sehen (je vais voir). Mit ńe: ńeńdu, ńeńdžeš widžeć, eigentlich das Futur. mit du gehe.

In allen mit s anfangenden Formen tritt in der Znsammensetzung mit der Negation ńe ein j vor s; z. B. ńejsym bin nicht, ńejsće seid nicht; aber ńejo, ńebudu, ńebéch. Die mit być Zusammengesetzten haben alle Formen, wie das einfache być, nur kein Präsens, da sym, sy u. s. w. nie mit andern Wörtern verbunden wird (ńe ausgenommen) z. B. dobyć gewinnen, ausharren: dobych ich gewann, harrte aus; dobéch (nur: ich harrte aus); dobudžich, dobudu ich werde ausharren, dobydu ich werde gewinnen; dobudž gewinne, dobyty gewonnen; dobywši gewinnend u. s. w.

Das Präsens nehmen diese Zeitwörter von dem, als einfach ungebräuchlichen bywać, bywam; als: dobywam, waš u. s. w. ich gewinne, harre aus. Dieses bywać ist ein duratives Zeitwort der V. Form, und richtet sich Wort für Wort nach diesen Verben (VI. Conjugation); daher wir es nicht weiter auszuführen nöthig haben.

§. 118.

Vollständige Conjugation des Zeitwortes ženu (ćeŕu) von hnać, und seines iterativen hońu mit allen umschriebenen Zeiten.

Anstatt des ganz ungebräuchlichen slawischen ženu sagen wir ćeŕu in den Formen, die von hnać fehlen.

Präsens.

S.	ženu	ćeŕu	hońu
	žeńeš	ćeriš	honiš
	žeńe	ćeri	honi
D.	žeńemój, eẃe	ćerimój, iẃe	honimój, iẃe
	žeńetaj, tej	ćeritaj, tej	honitaj, tej
P.	žeńemy	ćerimy	honimy
	žeńeće	ćeriće	honiće
	žeńa, ženu.	ćeŕa, ćeŕu.	hońa.

Imperfectum.

S.	žeńach	ćeŕach	hońach
	žeńeše	ćeŕeše	hońeše
	žeńeše	ćeŕeše	hońeše
D.	žeńachmój, chẃe	ćeŕachmój, chẃe	hońachmój, chẃe
	žeńeštaj, tej	ćeŕeštaj, tej	hońeštaj, tej
P.	žeńachmy	ćeŕachmy	hońachmy
	žeńešće	ćeŕešće	hońešće
	žeńachu.	ćeŕachu.	hońachu.

Futurum.

	Kurze Form.		Lange Form.
S.	poženu	poćeru	honić budu
	požeńeš	poćeriš	honić budžeš
	požeńe	poćeri	honić budže
D.	požeńemój, ẃe	poćerimój, ẃe	honić budžemój, ẃe
	požeńetaj, tej	poćeritaj, tej	honić budžetaj, tej
P.	požeńemy	poćerimy	honić budžemy
	požeńeće	poćeriće	honić budžeće
	poženu.	poćeŕa.	honić budža.

Imperativ.

S.	žeń	ćeŕ	hoń
D.	žeńmój	ćeŕmój	hońmój
	žeńtaj, tej	ćeŕtaj, tej	hońtaj, tej
P.	žeńmy	ćeŕmy	hońmy
	žeńće.	ćeŕće.	hońće.

Particip im Präsens Activ.

žeńacy, e, a	ćeŕacy, e, a	hońacy, e, a.

Infinitiv.

hnać treiben. honić jagen.

Particip im Perfect Activ.

S.	hnaŕ, ło, ła	honiŕ, ło, ła
D.	hnałaj, oj, ali	honiŕaj, oj, ili
P.	hnali, ałe.	honili, iłe.

Particip im Perfect Passiv.

S.	hnaty, e, a	hońeny, e, a
D.	hnataj ; tej, hnaći	hońenaj; ej, eni
P.	hnaći, hnate.	hońeni, ene.

Gerundium.

žeńo, hnawši; ćeŕo, ćeriwši; hońo, honiwši.

Perfect.

S. sym, sy, jo hnał, ło, ła; honił, ło, ła.
D. smój, staj hnałaj, oj, honiłaj, oj; sẃe, stej hnali, honili.
P. smy, sće, su hnali, hnałe; honili, honiłe.

Plusquamperfect.

S. bėch, bėše o. bė, bėše o. bė hnał, ło, ła; honił, ło, ła u.s.w.

Subjunctiv I.

S. bych, by, by hnał, ło, ła; honił, ło, ła, u. s. w.

Subjunctiv II.

S. budžich, budžiše, budžiše hnał, ło, ła; honił, ło, ła, u. s. w.

Der Conditional oder Bedingungsmodus (wenn etwas geschieht) wird gebildet, wenn man jeder Form, wie sie so eben ausgeführt worden, die Sylbe li anhängt; z. B. hońu-li, wenn ich jage; ćeŕeše-li wenn er trieb; sym-li honiła habe ich gejagt, und so w.

Der Concessiv wieder wird gebildet, wenn man jeder Form das Wörtchen ńech vorsetzt; z. B. ńech ćerimy mögen wir jagen; ńech hońiće möget ihr doch jagen; ńech budžetaj honić mögen sie (beide) nur jagen.

§. 119.

Conjugation des Zeitwortes im Passiv.

a) Mit dem Fürworte so.

Präsens.

S. ḿenuju so ich werde genannt
ḿenuješ so du wirst genannt
ḿenuje so er wird genannt
D. ḿenujemój, ewe so wir werden genannt
ḿenujetaj, tej so ihr werdet, sie werden genannt

P. mjenujemy so wir werden genannt
mjenujeće so ihr werdet genannt
mjenuja so sie werden genannt.
Imperfectum: mjenowach so ich wurde genannt u. s. w.
Imperativ: mjenuj so werde genannt u. s. w.
Infinitiv: mjenować, mjenuwać so genannt werden.
Perfect: sym so mjenował, ło, ła ich bin genannt worden u. s. w.
Plusquamperf: běch so mjenował, o, a ich war genannt worden u. s. w.
Subjunctiv I.: bych so mjenuwał, o, a würde genannt werden u. s. w.
Subjunctiv II.: budźich so mjenuwał, o, a ich würde genannt worden sein u. s. w.

Doch würde bei manchen activen Zeitwörtern, welche mit so als reciprok gebraucht werden, eine Zweideutigkeit entstehen. So ist myju so, sym so mył, kein Passiv, denn es heißt: ich wasche mich, habe mich gewaschen. Ist das Subject ein lebloses Ding, so entsteht keine Zweideutigkeit: ńech so sudobjo wumyje das Geschirr soll ausgewaschen werden. So sind die Stellen: Gal. 5. 2. Budźeće-li so dać wobrězać und die Stelle: 2. 3. zo by so dał wobrězać, deßhalb weniger zweideutig, weil die Beschneidung in der Regel von einem andern ausgeführt wird.

In anderen Fällen nimmt man das passive Particip mit sym, sy u. s. w. (§. 64.) wie folgt:

b) Mit dem passiven Particip.

Wołać rufen: wołany.

Präsens.

S. sym, sy je wołany, e, a ich werde gerufen.
D. smój, staj wołanaj; swje, stej wołanej, ani, wir werden gerufen.
P. smy, sće, su wołani, e, wir werden gerufen.

Imperfectum.

S. běch, běše oder bě, běše o. bě wołany, e, a wurde gerufen.
D. běchmój, běštaj wołanaj; běchwje, běštej -anej, ani w. wurd. gerufen
P. běchmy, běšce, běchu wołani, ane, wir wurden gerufen.

Perfectum.

S. sym, sy, je wołany był, -ane było, -ana była ich bin gerufen worden.
D. smój, staj wołanaj byłoj; swje, stej -ani byli wir sind gerufen worden.
P. smy, sće, su wołani byli, wołane byłe wir sind gerufen worden.

Plusquamperfectum.

S. běch wołany był, -ane było, -ana była u. s. w. ich war gerufen worden.

Subjunctiv I.

S. bych wołany był, -ane było, -ana była usw. ich wäre gerufen worden.

Subjunctiv II.

S. budźich -ny był, -ne było, -a była usw. würde gerufen worden sein.

Futurum.

S. budu, budžeš, budže wołany, e, a ich werde gerufen werden.
D. budžemój,taj wołanaj : budžewe,etej wołani w.werd.gerufen werd.
P. budžemy, eće, dža wołani, ane wir werden gerufen werden.

Imperativ.

S. budž wołany, e, a werde du, er gerufen.
D. budžmój, taj, tej wołanej, ani, werdet gerufen.
P. budžmy, budžće wołani, ane, werden wir gerufen.

Infinitiv.

S. wołany, e, a być; D. wołanaj, -ani być; Pl. wołani, -ane być gerufen werden.

§. 120.

Schlußbemerkungen zu den Zeitwörtern.

Vor der Sylbe 'eš in der ersten und dritten Conjugation muß immer ein weicher Consonant stehen; ist er daher in der ersten Person hart, so muß er in einen weichen übergehen; nur vor n und y bleibt er hart; z. B. wobwleku so ziehe mich an, wobwlečeš, wleče u. s. w. wlečemój, wlečemy, wlečeće, wobwleku. Im gemeinen Leben hört man auch wedžeja von wedu, und wobwlečeja in der dritten Person Plur.

Die Verba auf hu (wie mohu slawisch) haben auch vor u weich, also žu statt hu; móžu ich kann; łžu ich lüge.

In der dritten Person bei den Perfecten wird nie je, jo ausgelassen, wie dieses bei den andern Slawen geschieht, sondern immer ausdrücklich hinzugesetzt; jo pił er hat getrunken, nicht pił; je był er ist gewesen, nicht był.

In den fünf ersten Conjugationen wird das i am Ende des Imperativs gewöhnlich verschluckt, und an dessen Stelle der weiche Endconsonant gesetzt:

wedu: wedž; wedžmój, džtaj, tej; wedžmy, wedžće.
pletu: pleć; plećmój, plećtaj, tej; plećmy, plećće.
winu: wiń; wińmój, taj, tej; wińmy, wińće.
pelńu: pelń; pelńmój, taj, tej; pelńmy, pelńće.

Dabei geht h in ž, k in č über, es mag i stehen bleiben oder nicht:

wumóžu (hu): wumóž; wumóžmój, taj, tej; wumóžmy, wumóžće.
ṕeku: ṕeč; ṕečmój, taj, tej; ṕečće.

So auch in łži statt łž von łžu (łhu) ich lüge.

Würde nach weggeworfenem u oder ju von dem Stammworte eine einzige Sylbe ohne Vocal übrig bleiben, wie in mknu, tru, spu; so darf des Wohllautes wegen i am Ende nicht weggelassen werden; als:

za-mknu: mkni; mknimój, taj, tej; mknimy, mkniće.
ze-tru: tri; trimój, tritaj, tej; trimy, triće.
spu: spi; spimój, spitaj, tej; spimy, spiće.

Von jdu gehe, ist der Imperativ: dźi; dźimój, taj, tej; dźimy, dźiće. In den Compositis aber: wuńdź; wuńdźmój, taj, tej; wuńdźmy, wuńdće; aber: póńdu hat pój, eigentlich po-i; pójmój, taj, tej; pójmy, pójće. Wozmu ich nehme hat woz; wozmój, taj, tej; wozmy, wozće.

Mehrere Consonanten am Ende der Stammsylbe verhindern nicht die Absorbirung des i, wenn sie sich leicht aussprechen lassen:
pusću lasse: pušć; pušćmój, taj, tej; pušćmy, pušćće.
posylńu stärke: posylń; posylńmój, taj, tej; posylńmy, posylńće.
polěpšu bessere: polěpš; polěpšmój, taj, tej; polěpšmy, polěpšće.
hóršu so klage: hórš; hóršmój, taj, tej; hóršmy, hóršće.
měchču weiche: měchč; měchčmój, taj, tej; měchčmy, měchčće.

Doch setzt der Serbe in wuswětli erleuchte, bydli wohne, modli so bete, mysli denke i, weil es ihm ohne dieses zu hart klänge.

Steht aber vor n kein r oder l, sondern ein anderer Consonant; so muß i gesetzt werden:
błazńu: błazni; błaznimój, taj, tej; błaznimy, błazniće.

Doch sucht man auch hier sich zu helfen, und zwar durch Auslassung des ń; so hört man häufig von řeknu ich sage:
řek; řekmój, řektaj, tej; řekmy, řekće; anstatt:
řekń; řekńmój, řekńtaj, tej; řekńmy, řekńće. Oder aber:
syń; syńmój, taj, tej; syńmy, syńće, von sydnu so setze mich, anstatt:
sydń: sydńmój, taj, tej; sydńmy, sydńće.

Steht h vor nu, so wird jenes ganz unberücksichtigt gelassen, als: ćahnu ziehe: ćehń; ćehńmój, taj, tej; ćehńmy, ćehńće.

Manche Zeitwörter der V. Form auf ać haben nicht nur im Präsens, sondern auch im Imperativ die Form, als wären sie von der zweiten Conjugation (§. 115.), wie płačeš, płač; mažeš, maž. Aber nicht alle; andere Verba nähmlich haben diese Form gar nicht, oder nur in Zusammensetzungen; so:
łamać, brechen: łamaj; aber nałam, rozłam.
kleskać klatschen: kleskaj; hibać bewegen: hibaj; skakać springen: skakaj (scherzweise skač); stonać stöhnen: stonaj.

In der vierten Conjugation wird bei den Zeitwörtern auf zyć und syć im passiven Part. vor 'eny, z in ž, s in š verwandelt
kazyć verderben: kaženy; zarazyć todtschlagen: zaraženy;
nosyć tragen: nošeny; měsyć mischen: měšeny.

Eben so bei der ersten Conjugation:
pšemóžu (mohu): pšemóženy überwunden; peku: pečeny gebacken.

Die Laute d und t gehen in dź und ć über; wedu führe, wedźeny; metu kehre, mećeny; z und s aber bleiben in dieser

unverändert: ẃezu fahre, ẃezeny; lezu krieche, lezeny; pasu hüte, paseny; ńesu trage, ńeseny.

Das Gerundium auf wši wird immer gerade von dem Particip Perf. Act. gebildet, indem man ł in wši verwandelt; steht dann vor ł ein Consonant, so setzt man iwši statt ł, und der Consonant wird weich; als: ẃedł geführt: ẃedźiwši; ṕekł gebacken: ṕečiwši.

Das Gerundium auf 'o wird von der zweiten Person Sing. Präs. dadurch abgeleitet, daß man š samt dem vorangehenden Vocal in (weich) 'o verwandelt. Setzt man dann an die Stelle von o die Sylbe acy, e, a, so hat man das Particip Präs. Act.:

Conjugat. I.	'eš:	ẃedźeš:	ẃedźo,	ẃedźacy, e, a.
II.	'eš:	piješ:	pijo,	pijacy, e, a.
		wumŕeš:	wumŕo,	wumŕacy, e, a.
III.	'eš:	wukńeš:	wukńo,	wukńacy, e, a.
IV.	iš.	płodźiš:	płodźo,	płodźacy, e, a.
	yš:	prosyš:	prošo,	prošacy, e a.
V.	iš:	sedźis:	sedźo,	sedźacy, e, a.
		ležiš:	ležo,	ležacy, e, a.'

Die VI. Conjug. bildet ajo aus aš; die VII. jo aus ješ:

VI.	aš:	torhaš:	torhajo,	torhacy, e, a.
VII.	uješ:	dźakuješ:	dźakujo,	aber dźakowacy, e,a.
		mudruješ:	mudrujo,	mudrowacy, e, a.

§. 121.

Unregelmäßige Zeitwörter.

Da durch die Aufstellung der VI Hauptformen der Zeitwörter und durch die Aneinanderreihung analoger Zeiten der Grundsatz offenbar wurde, daß in der slawischen Sprache nicht immer der Infinitiv es entscheidet, nach welcher Conjugation sich ein Zeitwort richtet, und daß demnach bei vielen Verben die dem Präsens analogen Zeiten zu einer anderen Conjugation gehören, als die mit dem Infinitiv verwandten: so wurden schon dadurch viele Zeitwörter unter die regelmäßigen gebracht, welche andere Grammatiker zu den unregelmäßigen stellen. B'eru, za-wru, ẃezu werden nach der I. conjugirt, ihre Infinitive aber brać, za-wrěć, ẃesć sind ganz verschieden; und während brać im Particip brał, brany der VI. Conjugation analog ist, richtet sich za-wrěć nach der II. und nur ẃešć nach der I.; also za-wrěł, za-wręty; und ẃezł, ẃezeny. Anstatt also diese Zeitwörter für unregelmäßig auszugeben, muß man von der Bildung ihrer Infinitive bei der Conjugation abstrahiren, und sie bald in diese, bald in jene Form verweisen. (Vergleiche Seilers Grammatik Seite 81. Infinitiv auf ać).

Andere Abweichungen von der Regel entstehen theils aus der Vermischung verschiedener Wurzeln und Formen der Zeitwörter, theils sind es Archaismen, die einst Regel waren, jetzt aber verloren sind;

oder aber sind es endlich Abkürzungen, die ihren Grund im Genius der Sprache oder der Trägheit der Zunge haben. So kommt sym, budu, być von drei verschiedenen Wurzeln: jes, bu, by (bé).

Jdu oder du, dźeš, dźe; dźemój, dźewe, dźetaj, tej; dźetaj, tej; dźemy, dźeće, du ich gehe; dźéch, dźéše u. s. w. ich ging; dźi gehe; hity gegangen; hić gehen; dźejo, ducy gehend: nimmt das Particip Perf. Act. von dem alten šedu: šoł, šło, šła gegangen; eben so das Gerundium šowši und šedši.

Die mit du zusammengesetzten Zeitwörter weichen etwas ab. Die Partikel vor du muß sich stets auf einen Vocal endigen; an diesen wird durch alle Formen ń angesetzt (so wie häufig im Mährischen) und diesem erst du, dźeš, dźe u. s. w. angehängt; als: pšińdu, pšińdźeš, pšińdźe komme; pšińdźech, pšińdźe, pšińdźe kam; pšińdź komm mit verlorenem i; pšińdźo kommend; aber (ohne ń) pšišoł, pšišło, pšišła gekommen, und pšišowši kommend, und pšišedši. Eben so wot-e-ńdu gehe weg; roz-e-ńdu zergehe; pońdu (nur als Futurum von hić gebräuchlich) werde gehen u. s. w. Doch hat wuńdu gehe aus, auch wujšoł neben wušoł. Im Infinitiv wird von hić nur ć an ń angefügt: pšińdu, pšińć; woteńdu, woteńć; rozeńdu, rozeńć; wuńdu, wuńć.

Mam, méć, méł hat zwei Formen; eine von méju, und zwar: méjach, méješe Imperfectum; auch méch, mé in der Bedeutung: ich hab's erhascht! méj Imperativ, méć Infinitiv, méjacy, méł und méty Participium; méwši Gerundium und méjo. Im Futurum steht zméju; dann aber mam Präsens, von imam, welches mit der Negation ńe in nimam verschmilzt.

Chcu, chceš, chce; chcemój, chcewe, chcetaj, tej; chce, my, chceće, chceja (oder chcu in Compositis) will; chcych, chcyše u. s. w. wollte; chcyj wolle; chcyć wollen; chcyjacy wollend; chcył gewollt; chcyjo und chcywši wenn man will. Anstatt ńechcu will nicht, sagt man immer nochcu oder auch ńecham nach der VI. Conjugation.

Dam hat daja sie geben, und dadźa, sonst ganz nach der VI.

Wedźeć wissen, und jésć essen, haben die Form:

Präs. wém, wéš, wé; wémój, wéstaj, tej; wémy, wéśe, wédźa.
jém, jéš, jé; jémój, jéstaj, tej; jémy, jésće, jédźa.

Imperf. wédźach, wédźeše, und wédźich, wédźiše; jédźich, dźiše.

Imper. wéz; wézmój, wéztaj, tej; wézmy, wézće.
jéz; jézmój, jéztaj, tej; jézmy, jézće.

Particip Perf. Act. wédźał, ło, ła gewußt; jédł, ło, ła gegessen.

Die Composita von wédźeć haben im Präsens zwei Formen: powém und powédźu hinterbringe, powéš und powédziš. Imperativ: powéz und powédź. Particip: powéł und powédźił; wo jenes gewöhnlich den Nebenbegriff einer kürzeren Handlung hat.

Aehnlich mit wém ist smém darf: Präsens: smém, sméš,

smě; směmój, wće, smětaj, tej; směmy, směće, směja o. smědža. Imperfectum: smědžich, smědžiše, smědžiše u s. w.; oder regelmäßig: směјach, směješe, směješe u. s. w. Imperativ: směj. Particip směł, ło, ła; směty, e, a; Gerundium: směјo, směwši.

Stać stehen, hat zwei ähnliche Formen: stoju, stojiš, stoji o. steju, stejiš, steji; stejimój, taj, tej; stejimy, stejiće, steja. Imperfectum: stejach, steješe, oder stojach, stoješe u. s. w. (stach, sta in Compos.) Imperativ: stej, stój. Participium: stał, staty.

Die aus stać zusammengesetzten Verba gehen nach der III. Conjugation; als: pšestanu, pšestaňeš, pšestaňe; pšestaňemój, u. s. w., höre auf; pšestach, pšesta, pšesta; pšestachmój; u.s.w. mit dem kurzen Imperfectum, hörte auf; pšestaň höre auf.

N'ech mag ist aus ňechaj (von ňecham) verkürzt; eben so móž kannst, aus móžeš.

§. 122.

Defective Zeitwörter.

Sehr viele Zeitwörter sind im Serbischen so beschaffen, daß ihnen in einer Form mehrere Zeiten fehlen; die aber durch Zeiten von demselben Stamme, jedoch nach einer andern Form, ersetzt werden. So z. B. hat wisyć hangen, im Präsens die erste Person Sing. nicht; eben so kein Imperfectum, keinen Imperativ, keine Participien (nur wisycy): aber es ersetzt alle diese Formen durch wisam (nach der V. Form): wisam, wisach, wisaj, wisał, wisany.

Von vielen Zeitwörtern bestehen nur noch wenige einfache Formen; die übrigen werden nur in Compositis gebraucht; z. B. jeć fangen, jaty; čeć hauen, čaty; ṕeć spannen; žeć sicheln. Aber: najimu, jiměš u. s. w. ich miethe; najach miethete, najim miethe; najał, ło, ła, und najaty, e, a gemiethet; najo, najawši miethend; najacy, e, a miethend. Dasselbe kann man mit den übrigen thun.

Von dem alten Zeitworte dżeju, dżeć sagen, ist nur noch das Imperfectum: dżach, dżeše, dżeše u. s. w. übrig.

§. 123.

Die unveränderlichen Redetheile.

Die Partikeln, d. i. die Adverbien, Präpositionen, Conjunctionen und Interjectionen bedürfen keiner Flexion, und sind daher auch im Slawisch-Serbischen unveränderlich. Nur der Interjection »na da hast!« setzt man im Dual taj, tej (nataj, natej), im Plural će (naće da habt ihr!) an.

Syntax.

I. Regeln der Angemessenheit.

Gebrauch der Substantive.

§. 124.

Redetheile, die sich in Geschlecht und Zahl nach dem Substantiv richten.

In Ansehung des Geschlechtes und der Zahl richten sich die Adjective und Participien, auch die Präterita so wie die adjectivisch gebräuchlichen Pronomina als solche, nach dem Subjecte des Satzes: Naš nan je pšecy strowy byŀ unser Vater ist stets gesund gewesen; naša mać ńeje dołho žiwa była unsere Mutter hat nicht lange gelebt; te mało džěćo je chécy wumŕeło dieses kleine Kind ist schnell gestorben. Im Dual: Dwaj z ńich staj tón dżeń do mésta̋čka šłoj zwei von ihnen sind denselben Tag in das Städtchen gegangen; mojej twaŕeńi stej ceły wichor wutrałoj (wutrali) meine (zwei) Gebäude haben den ganzen Sturm ausgehalten; wašej sotsje stej so wożeniłoj (wożenili) eure (beiden) Schwestern haben geheirathet. Eben so im Plural, wobei besonders zu bemerken ist, daß die Unterscheidung zwischen den rationalen Masculinen und den übrigen Substantiven streng beobachtet wird: Kralej 'bychu wšicy synowe zabići dem Könige wurden alle Söhne todtgeschlagen; tame duby budža porubane jene Eichen werden niedergehauen werden; te słowa same na sebi su dobre diese Worte sind an sich gut; tsi wécy ńejsu dopelńene drei Dinge sind nicht erfüllt.

Ja, ty, mój, wój, my, wy sind aller drei Geschlechter fähig, jenachdem sie eines oder das andere vertreten; ja sym jeho ńeznał ich habe ihn nicht gekannt, wenn eine männliche; ja sym jeho ńeznała, wenn eine weibliche Person spricht; mój smój tam radaj byłoj wir (beide) sind gern dort gewesen (männlich), mój swe tam radźi (radej) byłoj (weiblich); my smy wšicy zahańbeńi (Masc. Nat.), my smy wšitke (woły, duby, wécy, pola) zahańbene (mój smój dobri, bei Seiler ist wohl Druckfehler statt mój swe dobri). Dźéći Kinder darf, obgleich es synowe, hólcojo Knaben mit inbegreift, dennoch nicht mit dem Masculinum Nationale construirt werden, da es wider den Sprachgebrauch wäre: man sagt niemals: ćilej naši dźéći su dobri, sondern telej naše dźéći su dobre diese unsere Kinder sind gut. Ob man dem zufolge das Particip des Perfects, in welchem einzigen Falle die sorglose Rede das Masculinum Nationale bei dźéći zuläßt, so construiren will oder nicht, — überlasse ich dem Gutdünken der Schriftsteller, welche das zu entscheiden fähig sind. Ich werde nie schreiben: naše dźéći su tam byli, sondern było.

§. 125.

Zwei Substantive in einem Satze.

Die Apposition muß mit ihrem Subjecte zwar in demselben Casus, nicht aber in gleichem Genus und Numerus stehen: Bóh wóic, Bóh tón kńez, mésto Budyšin Stadt Bautzen, hólčec syrota der verwaiste Knabe, wes Ćeškecy, wes Liboń, wy lud boži Ihr das Volk Gottes.

Bei sym, być sein und den andern Verben, die einen doppelten Nominativ bei sich haben, findet dasselbe Verhältniß zwischen dem Subjecte und Prädicate statt, wie zwischen der Opposition und ihrem Subjecte; das Zeitwort richtet sich nach dem Subjecte: česna wéc su chćizna die Kindtaufe ist eine Ehrensache; Bóh béše słowo, Bóh jo słowo był; naj bóle pšezćěhany lud su dołho dosć židźa byli die Juden waren lange genug das geplagteste Volk. Serba so naš cełу lud menuje Serben nennet sich unser ganzes Volk.

Anmerkung. Jako by hréch chwalobna wéc była heißt mir: als würde man etwas Lobenswerthes für Sünde halten, jako by hréch chwalobna wéc był aber: als könnte man die Sünde für etwas Lobenswerthes halten.

§. 126.

Mehrere Substantive in einem Satze.

Zwei Subjecte von gleichem Geschlechte, die im Singular stehen, haben das Adjectiv, Verbum u. s. w. entweder im Dual oder

im Singular mit gleichem Geschlechte bei sich; wenn keines von ihnen ein lebendiges Wesen bezeichnet: Dy by jow swěrnosć ha sprawnosć bydliła, oder dy byštej swěrnosć ha sprawnosć bydlićoj wenn Treue und Gerechtigkeit hier herrschte.

Sind aber beide, oder auch nur eines, Namen von Animaten, so steht der Dual: wowca ha koza stej wužitnej das Schaf und die Ziege sind nützlich; žona ha chěža stej so zpaliłoj Weib und Haus sind verbrannt. — Nur seltene Beispiele finden sich, wo zwei Animate im Subject das Verbum u. s. w. im Singular bei sich haben: wie łhaŕ ha paduch jo wšudžom zadspěny der Lügner und (der?) Dieb sind überall verachtet (ist überall verachtet), weil hier eine und dieselbe Person gedacht wird.

Zwei Subjecte von gleichem Geschlechte, die beide im Dual stehen, haben das Zeitwort, Beiwort u. s. w. im Dual desselben Geschlechtes bei sich; rucy ha nozy stej jemu wotrubanej ihm sind beide Hände und Füße abgehauen; našej dźědaj ha wujej staj wumŕełoj unsere beiden Großväter und Vetter sind gestorben; nanaj ha wozaj staj domoj pšijsłoj die beiden Väter und Wagen sind nach Hause gekommen. Eben so, wenn drei oder mehrere Subjecte von gleichem oder auch theils von weiblichem, theils von sächlichem, (nie aber von männlichem) Geschlechte alle im Dual stehen: našej chěži, zahrodźe ha poli stej dółžnikam pšedanej unsere (beiden) Häuser, Gärten und Felder sind den Gläubigern verkauft.

Zwei Subjecte von gleichem Geschlechte, von denen eines im Dual, das andere im Singular stehet, haben das Verbum, Adjectiv u.s.w. im Plural desselben Geschlechtes bei sich; prěńej kole ha wojo su so namakało die Vorderräder und die Deichsel haben sich gefunden.

Zwei oder mehrere Subjecte von gleichem Geschlechte, unter denen eines oder mehrere im Plural stehen, haben das Zeitwort u. s. w. im Plural desselben Geschlechtes bei sich, wenn auch ein oder das andere im Singular oder Dual steht: wobaj końej, prědk ha tsi kolesa su so namakało beide Pferde, der Vorder-Wagen, und drei Räder sind gefunden worden.

Anmerkung. Doch geben die vermischten Fälle immer eine verwickelte Construction; daher sich das Verbum u. s. w. häufig auch nur nach dem nächsten Subjecte richtet: wotežka ha huzdźe stej zhubenej das Lenkseil und beide Zäume sind verloren.

Mehrere Subjecte von gleichem Geschlechte im Singular haben das Zeitwort u. s. w. im Singular oder Plural, wenn unter ihnen kein Animatum sich befindet; ist aber ein solches vorhanden, dann steht das Zeitwort u. s. w. in der Regel im Plural. Dźež jěd, woheń ha meč kńežuje wo Gift, Feuer und Schwert herrschen. Wojak, kóń ha wóz su ńepšećelej do rukow padnyli Soldat, Pferd und Wagen sind dem Feinde in die Hände gefallen.

Haben mehrere Subjecte ein verschiedenes Geschlecht, so richtet sich,

wenn sie leblose Dinge bezeichnen, das Zeitwort, das Adjectiv und so fort nach dem zunächst stehenden; wóz ha wojo jo złamane; dub ha lipa jo pokopana; wólša ha rab jo twerdy. Ist aber unter mehreren Subjecten ein Animatum oder ein Personen-Name, so richtet sich das Verbum und Adjectiv nach diesem (natürlich steht das Zeitwort dann im Dual oder Plural nach Obigem); Bóh wótc ha Słowo staj swét stworiłoj Gott Vater und das Wort haben die Welt erschaffen. Unter zwei oder mehreren Animaten und Personen-Namen hat im Singular das Femininum vor dem Neutrum, und das Masculinum vor beiden; im Dual aber nur das Masculinum (weil Femininum und Neutrum gleiche Form); im Plural dagegen nur das Masculinum Rationale den Vorzug, da hier die übrigen stets gleiche Formen haben. Nan ha mać z tym ńejstaj zpokojom die Eltern sind damit nicht zufrieden; moji synojo ha dżowki su na kwas prošeni meine Söhne und Töchter sind zur Hochzeit geladen; staršej dwé ha małoj déśći pak ńepońdżetej die beiden älteren und die beiden kleinen Kinder aber werden nicht gehen.

Wenn die Personen verschieden sind, so hat die erste den Vorzug vor der zweiten und dritten, die zweite vor der dritten: ja ha nan smój jene ich und der Vater sind eins; ja ha ty smój wobaj wohańbenaj, ja ha ty swe wobej (wobi) wohańbenej (beńi) ich und du sind beide zu Schande gekommen; ty ha wón staj joh' widżałoj du und er habt ihn gesehen.

§. 127.

Der Singular bei Collectiven.

Die Collective im Singular haben in der Regel auch das Zeitwort im Singular bei sich; wšitkón lud padże na swoje kolena das ganze Volk fiel auf seine Kniee. Seltener ist der Fall, wo das Prädicat im Plural steht, wie: ha cełá hromada na so wołachu ha prawachu, und der ganze Haufe schrie auf einander und sagte. Wenn to ein Substantiv im Prädicate hat, so richtet sich sym ganz nach dem Prädicate; z. B. kajke su to ćežke léta was sind das für schwere Jahre! to bychu mi było wécy das wären mir Dinge; to by ŕana wobrada była das wäre eine schöne Bescherung; to béštaj dwaj kralej das waren zwei Könige.

Das Relativum im Singular štož steht bisweilen für kotrajž, kotrejž (kotsiž) im Dual, und kotsiž, kotrež im Plural; dann hat es natürlich auch das Verbum im Dual oder Plural; wšicy ludžo, štož su tam byli alle Leute, welche dort waren; tej žabe, štož stej w škleńcy die (beiden) Frösche, die im Glase sind. Eben so für kotryž, kotraž; tón muž, štož jo nas wopytał der Mann, der uns besucht hat.

Das der Höflichkeit wegen bei uns allgemein gebräuchliche wy (niemals woni) hat das Particip immer im Plural (und zwar als Masculinum Nationale selbst für Frauen) bei sich; bei Adjectiven und dergleichen schwankt der Sprachgebrauch zwischen dem Singular (Masculin, Feminin, Neutrum) und dem Plural (Masculinum Nationale) maćé! wy sće ḿe wołali Mutter, Sie haben mich gerufen! Nano, bydźće tak dobri (dobry) Vater, sein Sie so gut! Wy sće so mylili, moja luba Sie haben geirrt, meine Liebe.

§. 128.

Persönliche Fürwörter im Satze.

Da die Personen an dem Ausgange des Verbums hinlänglich erkennbar sind, so werden die persönlichen Fürwörter ja, ty, wón, mój, wój, wonaj, my, wy, woni nur dann gesetzt, wenn die Person besonders ausgezeichnet werden soll. Što ćinićе? Młóćimy was macht Ihr? Wir dreschen. — Kńeže, ty chceš mi nohi myć Herr, du willst mir die Füße waschen? Nic wy sće ḿe wuzwolili, hale ja sym was wuzwolił nicht Ihr habt mich auserwählt, sondern ich Euch.

Das unbestimmte Fürwort »es«, welches wir nicht haben, wird nicht ausgedrückt, sondern es bleibt das Zeitwort in der dritten Person sächlichen Geschlechts: hrima es donnert; błyska so es blitzt; ḿerzńe es friert. Auch wenn im Prädicat ein Substantiv anderen Geschlechts ist: mi je zima było mir ist kalt gewesen; tedom je ẃac hač dwé sće ludźi zemŕeło damals sind mehr als zwei hundert Menschen gestorben; hdyby čas woběedować było wenn es Zeit zu Mittag zu essen wäre.

Seltener wird wono es hinzugesetzt; wone jo so ẃac hač dwé ńedźéle m'nyło es sind mehr als zwei Wochen vergangen.

§. 129.

Das Zeitwort mit einem Zahlworte.

Mit ẃele viel, mało wenig, něšto etwas, eine gewisse Quantität; kełko, kejko wie viel; tełko, tejko so viel und ähnlichen Numeralien, eben so mit den Cardinal-Zahlen von ṕeć bis tawzynt und so weiter (aber nicht ṕećo, šesćo u. dergl.) steht das Verbum im Singular und im sächlichen Geschlechte: ẃele jo jich było? ṕeć, šesć, sedym, dwacyći, (połsta) ṕećdźesać jo jich było; dwé sće knihi jo zwostało zwei Hundert Bücher sind verblieben; wot toho časa jo hižom štyri ha dwacyći lět seit dieser Zeit ist's schon vier und zwanzig Jahr; w tymlej dońe jo jich ṕeć wumŕe-

ło in diesem Hause sind fünf gestorben. — Eben so mit pół; półdra sta jo so jich zatepiło anderthalb Hundert sind ertrunken.

Nur selten steht bei einem Numerale das Verbum im Plural: tak wele, kak, so jeho dotknychu, bychu wustrowéni so viele ihn berührten, wurden geheilt.

§. 130.

Das Verbum mit der Negation.

Ničo nichts, die negative Quantität, denkt man sich als ein unbestimmtes Subject; daher: ničo ńeje wyše zwostało nichts ist übrig geblieben.

Zuweilen geschieht es wohl auch, daß man sich in negativen Sätzen die Negation als ein unbestimmtes Subject denkt, wo dann das bestimmte Subject, das sonst im Nominativ stehen würde, in den Genitiv gesetzt wird: so hört man wohl: na cełej hujbi ani zorna wowsa ńeje auf dem ganzen Schüttboden gibt es auch nicht ein Körnchen Hafer; na cełoj łucy stwelca trawy ńejo auf der ganzen Wiese ist auch kein Gras-Halm (zu finden).

§. 131.

Gebrauch des Adjectivs.

Das Adjectiv muß, wie §. 124. gesagt wurde, mit dem Substantiv übereinstimmen in Zahl, Geschlecht und Endung. Eben so muß in den Sätzen, welche, wie bei sym und ähnlichen Zeitwörtern, Subject und Prädicat im Nominativ haben, das Adjectiv, wenn es allein im Prädicat steht, vollständig mit dem Subject übereinstimmen. Naš kral jo sprawny ha dobry unser König ist gerecht und gut. — Ist das Subject kein bestimmter Redetheil, sondern ein ganzer Satz oder eine Construction oder ganz unbestimmt; so stehet das Adjectiv im Neutrum, und zwar wird bei allen Adjectiven mit hartem Endconsonanten in der Regel die zugleich auch adverbialische Form auf o (nicht auf e) angenommen (auch bei denen auf ki und chi). Zo jo so naše dźećo zatepiło, jo wérno daß unser Kind ertrunken ist, ist wahr; kóždomu ńejo dobro so żenić zu heirathen (Subject) ist nicht Jedermann gut; dźensa je ŕeńe hwezdno heut ist es schön sternhell. Nicht aber dźensa je ńebo (Himmel) hwézdno, sondern hwézdne. Bei (dem einfachen) to steht nicht o, sondern e; z. B. to jo dobre dieses (diese Speise) ist gut (schmeckt gut). Manchmal aber, wenn das aus einem ganzen Satze oder aus einer mit mehreren Worten gebildeten Construction bestehende Subject voran steht, wird das Prädicat mit dem Wörtchen to eingelei-

tet, und dann deutet dieses auf den Gedanken, den das Subject ausdrückt, als auf einen einzigen hin; und in diesem Falle hat to im Prädicats-Adjective die adverbialische Form auf o. Zo je so naše džěćo zatepiło, to neje wérno. So ženić, pŕedy hač so muž ha žona zceła znajetaj (bevor Mann und Frau einander ganz kennen), to ńeje dobro.

Oft geschieht es auch, daß das Beiwort die Stelle eines Substantiv's vertritt; chudeho ha bohateho je Bóh stworił den Armen und den Reichen hat Gott geschaffen. Ist ein solches Adjectiv Subject, so richten sich die andern Worte nach ihm.

§. 132.

Gebrauch des Zahlwortes.

Die Ordnungs- und Gattungszahlen werden rein adjectivisch gebraucht. Von den Grundzahlen werden nur jedyn, dwaj, tsjo, štyŕo und von den übrigen bis džewěć stow džewěć ha džewěć dželaćo u. s. w. nur die Form auf ćo (diese als Masculinum Nationale) als Adjectiv behandelt; die übrigen: ṕeć, šěsć, sedom u. s. w. sind im Nominativ und Accusativ Substantive, die den Genitiv bei sich haben; und in den übrigen Casus werden sie adjectivisch nach boži declinirt oder als indeclinabele Adjective behandelt und das Substantiv mit ihnen in gleichem Casus gesetzt.

Jedyn muž, jedyn dub, jene wokno, jena žona.

Dwaj mužaj, dwaj dubaj, dwě wokńe, dwě žońe.

Štyŕo mužojo, štyri duby, štyri wokna, štyri žony.

Dativ štyŕom mužam, štyri dubam, štyri woknam, štyri žonam. Local štyŕoch mužach, štyri dubach, štyri woknach, štyri žonach. Nominativ ṕećo mužojo. Accusativ ṕećoch mužow oder Nominativ und Accusativ ṕeć muži, ṕeć dubow, ṕeć woknow, ṕeć žonow. Genitiv ṕećoch mužow, ṕećich dubow, ṕećich woknow, ṕećich žonow. Dativ ṕećom mužam, ṕećim dubam, ṕećim woknam, ṕećim žonam. Sociativ ṕećimi mužemi, ṕećimi dubami, ṕećimi woknami, ṕećimi žonami. Local ṕećoch mužach, ṕećich dubach, ṕećich woknach, ṕećich žonach.

Die Grundzahlen von ṕeć an werden aber auch unabgeändert mit allen Casus des Substantiv's gesetzt, z. B. do ṕeć muži (bis) auf fünf Mann; k ṕeć dubam zu fünf Eichen; stwa z wosym woknami Stube mit acht Fenstern; na džesać žonach auf zehn Weibern.

Anmerkung. Ṕeć mužow (st. muži) scheint mir den Principien unserer Sprache nach nicht haltbar. Die aus mehreren mit ha und, verbundenen Numeralien zusammengesetzten von jedyn ha dwacyći o. dwacyći ha jedyn bis tawzynt ha jedyn o. jedyn ha tawzynt las-

sen nur das letzte Wort decliniren, die andern bleiben alle unverändert; auch richtet sich nur das letzte Numerale nach dem dabei stehenden Substantive, und modificirt dieses nach dem Gesagten; z. B. dwacyći ha jedyn muž, auch dwacyćo ha jedyn muž oder jedyn ha dwacyćo mužojo und jedyn ha dwacyći muži; jedyn ha dwacyći žonow oder dwacyći ha jena žona; z pjeć ha štyrcyćimi oder štyrcyći žonami mit fünf und vierzig Frauen; k dźewjeć ha tsicyćom mužam zu neun und dreißig Männern.

Hat sto hundert, dwě sće, tsi sta u. s. w. eine kleinere Zahl bei sich, so stehet die kleinere immer nach; sto ha jena žona; sto ha dwě kruwje hundert und zwei Kühe; štyri sta ha pjeć wołow vier hundert und fünf Ochsen; und wieder sedom stow ha wosym ha pjećdźesat dubow 758 Eichen. Eben so mit tawzynt; pśed tawzynt pjeć stow ha dwaj ha sedomdźesat lětami von 1572 Jahren.

§ 133.

Gebrauch des Pronomens.

Die persönlichen Fürwörter werden im Serbischen viel seltener gebraucht, als im Deutschen, da schon in den Formen des Zeitwortes die Person genau genug bestimmt ist. Die Regel ist, daß man sie so oft wegläßt, als es nur ohne Verletzung der Deutlichkeit möglich ist. Wěm, dy póńdu ich weiß, wann ich gehen werde. Wón prawi, zo ńesmje er sagt, er dürfe nicht. Dźiće, dźež chceće geht, wohin ihr wollt. Jano, dźe dźeš Johann, wohin gehst du? Auch beim Imperativ: ryč, zo će słyša; čiń, zo će widźa rede, daß man dich hört; handle, daß man dich sieht. Nur wenn bei der dritten Person des Singulars oder Duals im Imperativ der Name derselben nicht genannt wird, so ist es nöthig, das Pronomen hinzuzusetzen; wón pań er falle, wonaj dźitaj sie mögen beide gehen.

Das deutsche »es« wird, wie schon oben bemerkt wurde, zuweilen mit wono wiedergegeben; viel öfters aber läßt man es aus, selbst bei den inpersonellen Zeitwörtern, wo es doch noch am ehesten stehen sollte; ńejoli so zabłysknyło, tak tež ńejo zahrimało wenn es nicht geblitzt hat, so hat es auch nicht gedonnert. Ist aber dieses »es« rein pleonastisch, und gibt es ein anderes Subject im Satze; so darf wono niemals stehen: běše pak wulka drohota es war aber eine große Theuerung; nědy běchu tsjo bratsja es waren einmal drei Brüder. Oder diese Subjecte nehmen zuweilen für »es« das Pronomen der dritten Person in gleichem Geschlecht, gleicher Zahl und Endung zu sich; wón ma kóždy swój rozom es hat Jeder seinen Verstand; woni su to hłupi ludźo hižon wěšćili es haben das dumme Leute schon vorhergesagt.

Der Accusativ von wono es, je steht nicht nur als Accusativ bei den transitiven Verben, sondern auch als Prädicat bei jenen Zeitwörtern, welche sonst einen doppelten Nominativ, einen des Subjects, den andern des Prädicats haben. Ja je ńewém ich weiß es nicht. Ty sy kowaŕ był du bist Schmied gewesen; ja je hišće sym ich bin es noch; ha budu je wostać und werde es bleiben.

Über den Mißbrauch des tón, to, ta habe ich schon §. 102. gesprochen, hier sei nur noch bemerkt, daß es überall da mit Recht steht, wo sich ein Relativ darauf bezieht, wo es zu einem andern Worte einen Gegensatz bezeichnen, oder einem Substantive ein Gewicht beilegen soll. Tu móc, kiž mi mój wótc dał je die Macht, die mir mein Vater gegeben hat.

Auch dann pflegt man es zu setzen, wo ein Substantiv im Possessiv-Genitiv nach seinem Subjecte steht, z. B. móc teje cyrkwe die Macht der Kirche. Jeder Serbe, welcher sein Sprachgefühl nicht durch langen schlechten Gebrauch dieser Construction abgestumpft hat, wird augenblicklich die Härte derselben fühlen. Natürlich, da der Geist der slawischen Sprache hier ein possessives Adjectiv fordert; cyrkwina móc. Jeder gute Schriftsteller und Kanzelredner sollte sich vor solchen Fügungen sorgfältig hüten; da sie ja in der Regel leicht umgangen werden können. —

Die fragenden Fürwörter štó und što vertreten bisweilen die Stelle des unbestimmten néchtó Jemand, néšto etwas; wéš ty što wot ńeho weißt du etwas von ihm? Das Relativum kiž vertritt die Stelle von kotryž, trež, traž im Nominativ und Accusativ eines jeden Genus und Numerus; ausgenommen beim Masculinum Animatum im Singular, und beim Masculinum Rationale im Plural; wo es nur für den Nominativ gilt. Wšicy ludžo, kiž tam béchu alle Menschen, welche dort waren; aber nicht kiž smy tam widželi, sondern kotrychž, die wir dort gesehen; póznaj kubła, kiž ći cyrkeẃ skići erkenne die Güter, welche dir die Kirche beut. Da seb́e, so, sebi, sej das Reciprocum für alle drei Personen ist, so muß auch swój für mein, unser, dein, euer, gebraucht werden, wenn ich, wir, du, ihr im Subjecte des Satzes stehen; vergleiche §. 42. džeržu to wo swojich rukach ich halte das in meinen Händen; dži, zawołaj swojeho muža gehe, rufe deinen Mann; mój nidy swojej ńeńdżemoj wir beide werden nie die unsern werden (Volkslieder); płakajće na swoje dźéći weint über euere Kinder.

Die Possessiva mój, twój, naš, waš werden überall nur dann gesetzt, wenn auf denselben ein ganz besonderer Nachdruck liegt, wenn sie einem andern Worte entgegengesetzt werden, oder aber, wenn swój zu Zweideutigkeiten Anlaß geben könnte. Doch wird diese Regel nicht so streng beobachtet, als es geschehen sollte; so steht schon im Vater unser: kaž my woddawamy našim winikam ganz ohne

Ursache für swojim winikam. Das deutsche sein, ihr, sein, — ihr: wird nur dann mit swój gegeben, wenn sich dasselbe auf das Subject im Satze bezieht; wón, wona pšeda swój dom er, sie verkaufte sein, ihr Haus; wonaj, woni pšedaštaj, -tej swój dom; woni, wone pšedachu swój dom. Bezieht es sich aber auf ein anderes Wort im Satze, so wird es durch jeho, jeje; jeju; jich gegeben. Kńez pšikaza, joho pšedać ha joho žonu der Herr befahl, ihn zu verkaufen, und sein (dessen) Weib; nicht swoju žonu das hieße, der Herr ließ sein eigenes Weib verkaufen. Auf die Frage also: na čejich końoch jédžechu auf wessen Pferden ritten sie? — wird geantwortet: na swojich, wenn die Pferde den Reitern gehören; na jeho, wenn sie einem andern Manne, na jeje, einer (andern) Frau, na jeju, wenn sie zwei andern Eigenthümern, na jich konóch endlich, wenn sie mehreren (andern) Menschen als Eigenthum angehören.

Der Unterschied zwischen mńe, mnu, teb́e, tobu, jeho, jemu und ḿe, će, mi, ći (ho, mu) ist schon §. 101. angegeben; in dem Satze: što to teb́e stara was geht das dich an, ist ein anderer Sinn, als in dem: što će to stara was geht dich das an.

Gebrauch des Zeitwortes.

§. 134.

In Rücksicht auf Person, Geschlecht, Zahl.

In diesen drei Punkten muß das Zeitwort dem Subjecte angemessen sein; besonders muß man sich hier vor Verwechselung des Geschlechtes im Dual und Plural hüten. Ja joh ńejsym znał, znało, znała ich habe ihn nicht gekannt; našej žońe joh ńejstej widžałoj (widželi) unsere (beiden) Frauen haben ihn nicht gesehen. Doch wird in der gemeinen Rede häufig der eigentlich nur dem rationalen Masculin zukommende Ausgang li im Plural nicht bloß bei allen männlichen, sondern selbst bei den weiblichen und sächlichen Substantiven gesetzt. Ob das gute Schriftsteller nachahmen werden, steht im Zweifel. So sagt man: syčcy su počeli kosy klepać die Schnitter haben angefangen die Sensen zu dengeln; włosy su jom počeli (statt počało) rosć die Haare haben ihm angefangen zu wachsen; žony su počeli (statt počało) serpy wótsić die Frauen haben angefangen die Sicheln zu wetzen; wokna su počeli (počało) so poćić die Fenster haben angefangen zu schwitzen.

§. 135.

In Hinsicht auf die Form.

Ob man in einem Satze das Zeitwort in der durativen, oder iterativen, in der frequentativen oder bloß momentanen Form gebrauchen soll, hängt einzig davon ab, wie die Handlung oder der Zustand beschaffen ist. So heißt: wón chodźi wokoło swojich dźěłaćeŕow er geht bei seinen Arbeitern auf und ab; wón dźe wokoło swojich dźěłaćeŕow er macht einen Gang um seine Arbeiter herum (und geht dann wieder weg); so heißt ńeńdź na piwo gehe dieses Mal (heute) nicht zu Biere; ńechodź na piwo aber gehe niemals zu Biere.

§. 136.

In Hinsicht auf den Imperativ.

In seltenen Fällen vertritt in den Sätzen des Zugebens der Imperativ den Concessiv; daj habó ńedaj du magst geben oder nicht; doch sagt man da lieber die zweite Person Sing. Präs.: daš habó ńedaš; chceš habó ńechaš du magst wollen oder nicht.

§. 137.

Über das Plusquamperfectum.

Das Plusquamperfectum sollte bei der Bezeichnung dessen verwendet werden, was vor dem Perfectum geschehen ist: ha tak dokońa Boh sedmy dźeń swoje dźěło, kiž bě ćińił, Gen. 2. 2. Dokeliž ja sym tón gróš namakała, kotryž běch zhubiła denn ich habe den Groschen gefunden, den ich verloren hatte, quam perdideram. Im gemeinen Leben wird dieses weniger beobachtet; desto öfter aber wird das Plusquamperfectum durch ein Adverbium oder auch dadurch bezeichnet, daß man ein zusammengesetztes Zeitwort nimmt; dyž smy posnědali, wstupi mój bratr dójstwy als wir gefrühstückt hatten, trat mein Bruder in das Zimmer.

§. 138.

Das Präsens statt des Perfectums.

In lebhaften Erzählungen, doch nur in der vertraulichen Umgangssprache, und in der malerischen, nicht aber in der ernsten, hi-

storischen Schreibart, wird auch das Präsens (und bisweilen sogar das kurze Futurum) anstatt des Perfectums gebraucht: Ja pśindu, poladnu wokoło so, ha śto bě? Ich komme, blicke um mich, und was war's? —

§. 139.

Gebrauch des Imperfectums.

Das Imperfectum wird, fast wie der griechische Aorist, nur zur Erzählung gebraucht; die Handlung mag nun dauernd sein (lateinisch Imperfectum) oder als vergangen erzählt werden (lateinisch Perfectum).

My wěmy wot swojich wótcow, zo běchu pohańo wir wissen von unsern Vorfahren, daß sie Heiden waren. Ha kńez ryčeše z Mojzasom ha dźeše: Und der Herr sprach mit Moises und sagte.

Anmerkung. Über den Gebrauch des Optativs (Subjunctiv's) ist schon §. 61. bei der Bildung desselben, so wie bei dem Zeitworte sym §. 117. und čeřu §. 118. genug gesagt worden.

§. 140.

Gebrauch des Passivums.

Schon oben §. 64. sagten wir, daß das Passivum mit dem Particip Perf. Pass. fast nie gebraucht wird. Am gewöhnlichsten setzt man dafür so mit dem Activ, wenn keine Zweideutigkeit zu befürchten ist; als: Krystus jo so narodźił Christus wurde geboren. Am nächsten kommt der lateinischen Form auf or das passive Particip mit bych; als: ja bych namakany *inveniebar* oder *inventus sum.*

Anmerkung. Recht wahr und gut bemerkt Herr Seiler, »daß unsere Sprache mehr Gefühls- und Anschauungssprache, als die (reflectirende) deutsche, weit öfter den lebendigen Ausdruck durch Verba und andere Zergliederungen gebraucht, wo im Deutschen Abstracta geliebt werden.«

§. 141.

Participial-Construction.

Das Zusammenziehen zweier Sätze in einen geschieht vermittelst der Participial-Art, die man Gerundium oder Transgressiv nennt. Da aber dieses weder Declination, noch Genus und Numerus hat,

so müssen, damit keine Zweideutigkeit entstehe, die beiden zusammen zu ziehenden Sätze ein und dasselbe Subject haben: woni spéwajo ha juskajo na piwo du sie gehen singend und jauchzend, indem sie singen und jauchzen, zu Biere. Ztyknywši rucy so modlić mit gefalteten Händen beten, indem man die Hände faltet. Obwohl die Form auf wši eigentlich nur dann gebraucht werden sollte, wenn die Handlung des Gerundiums früher geschehen ist, als die des bestimmten Verbums; so wird doch darauf wenig geachtet, und man nimmt jenes Transgressiv, welches sich leichter bilden läßt, oder überhaupt gebräuchlicher ist.

Sehr selten ist der Fall, daß dieses Transgressiv im Accusativ steht, wie z. B. wón wšitko stejo ha ležo wostawi er ließ alles stehen und liegen (eigentlich stehend und liegend).

Bei einigen Zeitwörtern wird auch die Form des Particips im Präsens auf cy ohne Unterscheidung des Geschlechtes und der Zahl transgressivisch gebraucht; wón ducy ke mńe pšińdže er kam, als er ging, auf dem Wege, zu mir; budžće tak dobri, pšińdžće ducy k nam seid so gut, kommt auf dem Wege zu uns; wona nas ducy wopyta sie besuchte uns, als sie (vorüber) ging. Naše dźéćo spicy woła unser Kind schreit im Schlafe, während es schläft. Wone so spicy zpalichu sie (die Frauen, die Thiere) verbrannten schlafend, im Schlafe, während sie schliefen.

Gebrauch der Partikeln.

§. 142.

Adverbien.

In der natürlichen Rede muß das Adverbium immer unmittelbar vor dem Worte stehen, zu welchem es gehört. Ja sym jara mało béhał ich bin sehr wenig gelaufen; aber ja sym mało jara béhał hieße, ich bin selten schnell gelaufen.

Rad (rady), rade, rada vertritt das Adverbium; ja će rad widžu ich sehe dich gern; my smy jom radži pšiposkwali wir haben ihm gern zugehört. Doch hört man auch rad und rady (wie ein Adverbium) bei jedem Geschlecht und jeder Zahl; waše dźéći su rady pa nas euere Kinder sind gern bei uns. Eben so ist es mit dem Comparativ radši oder radsi; žony su radši oder radsi w mésće die Frauen sind lieber in der Stadt, dźéći chcedža radši oder radsi do zahrody hić die Kinder wollen lieber in den Garten gehen.

Das Adverbium peča — dem čechischen prý entsprechend — (vielleicht aus powedža zusammengezogen) steht nur beim Zeitwort

und gibt dem Satze die Bedeutung von Etwas Ungewissem, das das Gerücht verbreite; wón chce peča jich Mańu meć er will, so heißt es, so höre ich, so sagt man, ihre Marie haben.

Übrigens sind die Adverbien ihrer Bestimmung nach keiner Rection fähig. Die Setzung eines Casus können sie nur dann veranlassen, wenn sie 1) die collectiven Zahlwörter vertreten: wšoho dosć von allem genug; 2) wenn sie als Präpositionen gebraucht werden (§. 143.): blizko našeje łuki nahe an unserer Wiese; und 3) endlich, wenn statt des Adjectiv's, das einen Casus regiert, das Adverbium gesetzt wird; tomu ruńa dem gleich.

§. 143.

Präpositionen.

Die Präpositionen stehen vor dem Worte, welches sie regieren. Nur dla wird immer nachgesetzt, daher dla tebe (Lubenski's Marja) nicht nachzuahmen. Beim Local wird die Präposition w, we, wo in, häufig weggelassen; dagegen steht im Sociativ immer z, ze mit, auch wenn er Instrumental ist, z. B. z nožom mit dem Messer cultro (schneiden), wo čechisch und slawisch überhaupt nožem, ja selbst otcem, synem von, durch den Vater, Sohn (gemacht).

Die Wiederholung der Präposition findet nur des Nachdrucks wegen und in Gedichten statt; na łučku na zelenu auf die Wiese, die grüne.

Außer den im §. 65. aufgezählten wirklichen Präpositionen werden aber auch noch sehr viele einfache und (mit Präpositionen) zusammengesetzte Adverbien als Präpositionen gebraucht, und mit dem Genitiv construirt. Sie sind: blizko nahe, blizko pola nahe am Felde; bliže, Comparativ des vorigen, bliže dwora näher am Hofe; dale weiter von, dale hunow hinter den (das Gehöfte umgebenden) Mauern; melčo ohne Wissen clam, melčo kńeza ohne des Herren Wissen; ńedaloko ohnweit, ńedaloko wsy ohnweit des Dorfes; nimo vorbei, nimo cyrkwe neben der Kirche vorbei; niže unterhalb, niže słónca unterhalb der Sonne; pódla neben, pódla nosa neben der Nase; posledy, z posledy später, nach, pòsledy kńežich nach der Herrschaft; pŕedy vor, pŕedy syna jo nan vor dem Sohne ist der Vater; sŕedźa oder wósŕedźa immitten darin, wósŕedźa polow mitten in den Feldern; wosŕedź oder sŕedź statt wsŕedź immitten hinein; wosŕedź polow mitten in die Felder hinein; zesŕedźa aus der Mitte heraus, zesŕedź oder zesŕedźa cełej čródy mitten aus der ganzen Herde heraus; woko, wokoło rings umher, wokoło studńe um den Brunnen herum; wyše (wóše) oberhalb, wyše mróčeli über den Wolken; zady, ze zady hinter, ze zady hunow w zahrodźe hinter den Hofmauern im Garten

(Seiler); zblizka von der Nähe, zblizka wowcow nahe bei den Schafen; zboka seitwärts, zboka rěki jo město seitwärts von dem Fluße ist eine Stadt; zkónca am Ende, sedźiš zkónca kerkow du sitzest am Ende der Sträucher; znutska innerhalb, znutska čłowěka jo ćma innerhalb des Menschen, im Innern, ist Finsterniß; zpody unterhalb, zpody hłowy jo hłowak unter dem Haupte ist ein Hauptkissen; zwěrcha oberhalb, bezeichnet ein sehr nahes Daraufsein; zwěrcha końa leżeše wojak mordwy ober seinem Pferde lag der todte Krieger; zwonka außerhalb, zwonka čłowěka jo meńe dźiwneho hač znutska im Äußeren des Menschen ist weniger Wunderbares, als im Innern.

1. Anmerkung. Stehen diese adverbiellen Präpositionen bei einem Zeitworte, so darf man sie mit diesem nicht als ein Wort schreiben, wie die eigentlichen Präpositionen.

2. Anmerkung. Móc Kraft, als Präposition zu gebrauchen, z. B. móc mojeho hamta Kraft meines Amtes, ist meines Erachtens nicht nachzuahmen. Sehr zweckmäßig wäre es, wenigstens in der Schrift mez zwischen von bez ohne zu unterscheiden; also zu schreiben: mez druhimi unter andern, mez pšećelow unter Freunde; aber bez pšećelow ohne Freunde.

§. 144.

Die Negation ńe, nic, ani oder anic.

Die negative Partikel ńe nicht, wird in negativen Sätzen stets mit dem bestimmten Zeitworte verbunden, und zwar zu einem Worte. Hat das Zeitwort aber das Hilfszeitwort bei sich, so bekommt dieses die Partikel; ńedam, ńedach, ńedaj, ńedać, ńedajo, ńedawajo, ńedawši, ńedawawši; ńejsym dał, ńeběch, ńebych, ńebudźich dał; ńebudu dać; ńejsym daty. Daher auch ńejsym był, ńebych był von być.

Höchst selten wird ńe mit dem Particip des Perfects (nicht mit dem Hilfsverbe) verbunden; za tym běchu so też ći najmudriši ńedopytali dahinter waren auch die Allerklügsten nicht gekommen.

In den abhängigen Sätzen schwankt der Sprachgebrauch; mój bratr ńebě wumrěł mein Bruder wäre nicht gestorben; ja bych ńewědźił ich wüßte nicht. Röm. 7, 7.

Nach zo, wenn es ut oder utinam bedeutet, steht ńe gewöhnlich, nach dy aber, wenn bych oder budźich darauf folgt, immer beim Particip; zo by też tón ńewumrěł damit nicht auch der stürbe; zo budźiše ty tola ńemelčał daß du doch nicht geschwiegen hättest; dyby zakoń ńeprawił wenn das Gesetz nicht sagte.

Soll durch ńe der ganze Satz negativ sein, so steht es vor

dem bestimmten Verbo; soll aber blos ein einzelnes Wort negativ werden, so kann es auch diesem vorgesetzt werden; z. B. dem Infinitiv, wenn es der Sinn erfordert; woni třebachu nam jenoj ńepomhać sie brauchten uns nur nicht helfen, uns ohne Hilfe lassen. Besonders, wenn zwei Sätze, ein bejahender und ein verneinender, verkürzt werden sollen, um das bestimmte Verbum nicht zu wiederholen; ńewě, komu ma dać habó ńedać er weiß nicht, wem er geben soll und wem nicht.

Ist in einem Satze, dessen bestimmtes Verbum eine Verneinung enthält, ein anderes mit ńe zusammengesetztes Wort, so ist der Satz, wie im Deutschen, ein indirect bejahender; mój ńemóžemój so zdžeržeć, zo bychmój ńeryčałoj wir können uns nicht enthalten, nicht zu sprechen, das heißt: wir müssen sprechen. Eben so, wenn ńe zweimal im Satze vorkommt; to ńeje ńemóžno das ist nicht unmöglich.

Doch machen die andern negativen Redetheile das ńe vor dem Zeitworte nicht entbehrlich, da sie sich nicht unter einander aufheben; ja nidy nikom ničo ńeběru ich nehme nie Jemandem Etwas. Infinitive, die von negirten Verben regiert werden, erhalten kein ńe; ja ńemóžu jěsć ha pić ich kann nicht essen und trinken, oder jěsć ani pić (nicht) essen noch trinken, am besten aber: ja ńemóžu ani jěsć ani pić.

Anmerkung. To ńeje kłničom heißt das taugt zu nichts.

Steht eine Negation, das deutsche nicht, ohne ein Zeitwort, für sich allein da; so wird es im Serbischen mit nic gegeben: hač dotal, ha dale nic bis her und nicht weiter; nic poniżny ha nic naduty nicht demüthig und nicht aufgeblasen; hač maš habó nic ob du hast oder nicht; nic brać, hale dawać jo řeńe nicht nehmen, sondern geben ist schön; (weil hier brać mehr für das Verbal-Substantiv steht, das Nehmen). Den negativen Redetheilen, welche kein Zeitwort bei sich haben, wird nic zur Verstärkung nachgesetzt; ha to nidy nanidy nic und das nun nie und nimmer mehr. Seltener wir nic in unbestimmt verneinenden Sätzen nach einem oder dem andern Worte, jedoch vor der Negation selbst, in der Bedeutung des deutschen »wohl, etwa, vielleicht« gesetzt, wie etwa in: tebě nic ničo ńemyli dich irrt wohl nichts?

Wenn ani oder anic (hani, hanic) sich nur auf einen Theil bezieht, nur ein oder ein Paar Worte besonders hervor hebt, so darf das Verbum die negative Partikel nicht verlieren. Hanic słyšeć won ńechaše wo tym davon wollte er nicht einmal etwas hören. Stehet es aber statt neque — neque weder — noch, so ist ńe überflüssig, weil schon anic den ganzen Satz verneinet. Ja ani wěm, ani rozemu, što ty prawiš ich weiß es weder, noch verstehe ich, was du sagest. Doch steht häufig ńe noch dabei; wón ńeje anic zymny, anic čopły er ist weder kalt noch warm.

§. 145.

Gebrauch der Bindewörter.

Viele Verhältnisse zwischen ganzen Sätzen und einzelnen Gliedern können nicht anders, als vermittelst der Conjunctionen, die sich auf einander beziehen, bezeichnet werden. Solche sind: ani — ani; anic—anic (hani—hanic), ani tu — ani tam weder hier noch dort; habó — habó, habó ja, habó ty entweder ich, oder du; jakož — tak, jakož my, tak tež wy wie wir, so auch ihr, oder kaž my tak tež wy; nic jenoj—hale tež, nic jenoj nan hale tež mać nicht nur der Vater sondern auch die Mutter; hač ruńe—tola obgleich—doch.

Nach jeli, jelizo, hejzo und andern conditonalen Partikeln hat der Serbe kein dem deutschen »so« entsprechendes Bindewort; er läßt daher den Nachsatz gewöhnlich ohne Partikel, manchmal mit dem aus dem Deutschen übernommenen da auf den Vordersatz folgen: ńechašli won hić, (da) wostań doma willst du nicht hinaus gehen, so bleibe zu Hause.

Der richtige Gebrauch der Conjunctionen hängt sowohl von ihrer Bedeutung, als von der Verbindung des Satzes, in dem sie stehen, mit dem Ganzen ab.

A, ha und, verbindet ganz gleichartige Sätze, oder einzelne (gleichartige) Wörter; muž ha žona.

Abó, habó oder, disjunctiv im Nachsatze oder bei einzelnen Gliedern: ńech jéśće, habó pijeće, habó štožkuli činiće ihr möget essen oder trinken, oder sonst etwas thun. Habó — habó entweder — oder: habó pjeńezy habó žiweńo entweder Geld oder Leben.

Ale, hale aber, copulativ, etwas Unerwartetes anzeigend; hale štó bė so nadžał aber wer hätte erwartet; auch mit wšak; hale wšak bė nan tež sobu aber es war ja der Vater auch mit; 2) adversativ: aber, hale to hišće ńeje wšitko aber das ist noch nicht Alles; besonders nach vorangegangenem dŕe (deŕe) zwar; ja dŕe sym joh widžał, hale znazdala ich habe ihn wohl gesehen, aber von Ferne. 3) Mit vorangehender Negation: sondern: disjunctiv: nic ty, hale twój bratr nicht du, sondern dein Bruder.

Ani, anic, hani, hanic in verneinenden Sätzen exclusiv: hani nan, hani mać staj tam byłoj weder der Vater, noch die Mutter sind dort gewesen; 2) copulativ bei vorangehender Negation: ja ńejsym ńedočakliwy, ani ńehańbity ich bin nicht ungeduldig, noch (und nicht) unverschämt; 3) eine Verstärkung, Bekräftigung des früheren Gedankens anknüpfend: ńerudž so, hani ńemorkotaj gräme dich nicht, ja murre nicht einmal; ńepraw jom ani słowčka sage ihm auch nicht ein Wort.

Bórńe (byrńe statt by ruńe es sei gleich) concessiv, wenn auch,

wenn gleich; immer mit dem Subjunctiv: byrńe byšće ḿe zarazyli und wenn ihr mich auch todtschläget, so . . .

By slawisch »es sei« von być, nur noch in by ruńe es sei gleich, erhalten.

Ćim desto, den Comparativ steigernd: wón pak ćim bóle wołaše er schrie aber desto (um so) mehr. 2 (ćim — ćim in gleichem Verhältnisse steigernd: ćim wyši sy, ćim bóle so poniżuj je höher du bist, desto tiefer demüthige dich. Nicht selten wird ćim — ćim auch weggelassen: wyše stupiš, dale widźiš je höher du steigst, desto weiter siehst du.

Da so, da (aus dem Deutschen), den Nachsatz einleitend: ńebudźeš poskać, da budźeš bity wirst du nicht gehorchen, so bekommst du Schläge. 2) Eine Schlußfolgerung zu bezeichnen; da steht es zweimal, oder wird andern Conjunctionen und Wörtern, besonders Fragewörtern zur Verstärkung nachgesetzt: Ha dokeliž syn, da da tež herba boži und weil Sohn, so denn auch Erbe Gottes; dźi da nun so gehe doch; ńeje da żadyn kónc ist denn kein Ende? da pój da zasy so komm denn wieder; dokeliž da weil also; byrńe da wenn gleich also; dyda wann denn; što da wer denn?

Dóјž so lange: dóјž je dźeń so lange es Tag ist. 2) Bis, häufig mit einem pleonastischen ńe im Satze: wostań tu, dóјž dešćik ńepšestańe bleibe hier, bis der Regen (nicht) aufhört. Doch setzt man in dieser Bedeutung häufig auch hač.

Dokelž, dokeliž weil, da, ursächlich; dokeliž was ńeznaju weil ich euch nicht kenne. (In den katholischen Evangelien häufig überflüssig, an der Stelle des griechischen ὅτι nach ἔφη und dergl.).

Dy, mit dem Subjunctiv: dy byšće mi to wotrunali, da bych ja zpokojom był wenn ihr mir das wieder erstatten würdet, so wäre ich zufrieden. Als Fragepartikel, wann; mit jedem Modus: dy sy pšišoł wann bist du gekommen? dy byšće mi to dać móhli wann könntet ihr mir das wohl geben?

Dyž wenn si, conditional; to wulkeho wuberka nimaš, dyž maš jene da hast du keine große Auswahl, wenn du nur eines hast. 2) Als, wann, die Zeit bezeichnend: dyž wstanych als ich aufstand; 3) seltener da, weil, causal; z tobu żana ryč ńeje, dyž sy hłuchi mit dir ist keine Rede, da du taub bist.

Dyžli als, beim Comparativ; študwawši, dyžli kuly-répa na Swěčk-Mařu holziger, als eine Kohlrübe zu Lichtmeß.

Duž: da nun, da also, anreihend und beschließend: duž wstaže Pétr da nun stand Petrus auf; kńez ńejo doma, duž čeledź ńewé, što dźěłać der Herr ist nicht zu Hause, und da weiß also das Gesinde nicht, was es arbeiten soll.

Dźén ja, im Sinne des: ja eben, eben ja, nach einem oder mehreren Wörtern explanativ: my dźén haklej smy wuswobodźeni wir sind ja eben erst erlöst.

Ha denn, zu unterscheiden von ha und, nur verstärkend bei Fragewörtern: što - ha je wer ist's denn? dže - ha sy był wo bist du gewesen? So viel wie što - da, dže - da.

Hač als, nach Comparativen und nach tak mit Adjectiven und Adverbien im Positiv: chłódnišo, hač hewak kühler, als sonst; tak deŕe hač móžu so gut, als ich kann. 2) Ob, bei directen und indirecten Fragen: hač chceš hić haby nic willst du gehen oder nicht? što wé, hač bė štuka habó lin wer weiß, ob es ein Hecht oder eine Schleie war. 3) Bis, usque (usque dum), hač so to wšitko stawać počina bis dieses alles zu geschehen anfängt; (usque ad) hač do bėłoho dńa bis zu hellem, lichtem Tage. 4) Für jolizo falls, bedingend; hač hotowi ńejsće, da so hladajće falls ihr nicht fertig seid, so sehet euch vor. 5) Daß, das consecutive ut; ja so stróžich, hač tšepotam ich erschrack (so), daß ich noch zittere.

Mit hač werden eine Menge anderer Bindewörter gebildet; theils durch Zusammensetzung; hač ruńe so viel als by ruńe, byrńe, bórńe (s. d.); theils durch Anreihung an ein Adverbium der Zeit; potym hač nachdem; pŕedy hač bevor; tak dołho hač (z. B.) ja pši tebi zwostanu so lange als ich bei dir bleibe; tak chėtsje hač (z. B.) ja woteńdu so bald (als) ich weggehe.

Hejzo (siehe jolizo).

Jako wie, comparativ; wenn ein Positiv oder tak vorangehet oder im Nachsatze steht; bėły jako sneh weiß wie Schnee: jako deščik lačnu zemu napowa, tak . . . wie der Regen die dürstende Erde tränkt, so . . . 2) Als, explanativ: wońi jako kńeža; sie als Herrn. Doch seltener und weniger gut. 3) Als, beim Comparativ: kšiwši jako prudło krummer als ein (Bogen) Sprenkel. 4) Als ob, mit dem Subjunctiv; jako by žadyn Bóh na ńebesach ńebył als wäre kein Gott im Himmel. 5) Als, von der Zeit; ha jako so jeje čas dopelńi und als ihre Zeit sich erfüllte . . .

Jo-li, jolizo auch hejzo, hejzy, hejzoli, hejzyli, (est-ce-que) slawisch jestliže, wenn, falls, conditional; jo-li-zo budžeš jom pisać, ŕek jom wele dobroh wotemńe im Fall, daß du ihm schreiben wirst, so sage ihm einen schönen Gruß von mir. Steht in demselben Satze schon das Zeitwort jo ist, so kann jolizo stehen bleiben, oder an dessen Stelle nur -li gesetzt werden: jo-li-zo jo to twoja wola, oder jo-li to twoja wola wenn das dein Wille ist.

Jenoj nur, jenoj zo; jenoj zo će nichtó ńepytńe nur daß dich Niemand bemerkt.

Kak wie, als ob, mit folgendem Subjunctiv; wón čini, kak by nėmy był er macht, als wenn er stumm wäre.

Kaž — tak, wie — so; kaž nan tak syn wie der Vater so der Sohn; oder der Vater so wohl, als der Sohn; kaž jo to dobył, tak jo to wotbył wie gewonnen so zerronnen.

Kiba, kibali (besser chiba) außer, ausgenommen, exclusiv; ni-

chtó, kibali wótc Niemand außer dem Vater. 2) Kiba zo, kibali zo außer daß, es sei denn, daß; kiba zo pochwatamy außer wenn wir ein wenig eilen.

Lédom, lédym kaum, mit zo, Zeit bestimmend; lédom zo wuńdźech kaum daß ich hinaus ging.

-Li ob utrum, num. 1) Eigentlich ein Adverbium, das dem Verbo und andern Wörtern angehängt wird. Im Serbischen wird es jedoch immer nur als 2) Bedingend, wenn, gebraucht: chceće-li, ja to chétsje wudźěłam wollet ihr, so mach ich es schnell fertig.

Ńech mag, dient zur Bildung des Concessiv, und kann sowohl den Indicativ als den Subjunctiv bei sich haben. Ńech kóždy čini, štož so jom lubi mag ein Jeder thun, was ihm beliebt; ńech jenoj by će nan widźał möchte dich nur der Vater sehen.

Ńežli als, nach (negirten) Comparativen: radsi prosyć, ńežli kradnyć lieber betteln, als stehlen (Seiler, mir unbekannt).

Ńydym stracks, sogleich; nydym so wohlada stracks wandte er sich um; nydym hač tam pšińdźeš so bald du hinkommst.

Nic jeno (jenoj) — hale tež nicht nur, sondern auch: nic jenoj mužojo, hale tež žony nicht nur Männer, sondern auch Frauen.

Pak aber, adversativ, immer nach einem oder mehreren Wörtern stehend; wón pak mi slubi zasy pšińć er aber versprach mir wieder zu kommen (Volkslied). 2) Aber, copulativ, in der Bedeutung »wieder ein Mal« (das Volk sagt in diesem Falle in der Regel pa, ohne k); maće pa (pak) wotawu na pšedań habt ihr aber (wieder ein Mal) Grummet zum Verkauf? 3) Seltener für habó, oder; ty kraćeš, pak maš zmija du stiehlst, oder hast du einen Drachen. 4) Pak — pak entweder, oder; besonders bei Imperativen: pak dźi, pak wostań entweder geh, oder bleibe. Pak — pak, oder pa — pa, bald — bald; pa — pa pa, bald — bald (wieder ein Mal); pa pa – pa pa, bald (wieder ein Mal) — bald (wieder ein Mal); pak sym chudy, pak sym bohaty bald bin ich arm, bald reich; pa sym chudy, pa pa bohaty bald bin ich arm, bald wieder ein Mal reich; pa pa sym chudy, pa pa sym bohaty bald bin ich wieder ein Mal arm, bald wieder ein Mal reich.

Potajkim demnach, demzufolge, conclusiv-causal; potajkim maće wy to za wašu winwatosć dem zufolge haltet ihr das für euere Pflicht?

Potym hač nachdem, Zeit anzeigend; potym hač bé wotjěł nachdem er weggefahren war; 2) je nachdem, die Art bezeichnend; potym hač wy so wuznajeće je nachdem Ihr euer Bekenntniß darleget.

Předy Adverbium, mit hač, ehe, bevor; předy hač joh zatsyliš bevor du ihn todt schießest.

Pšetož denn, causal: ja ći ńeprawu, pšetož ja ńewém ich sage dir's nicht, denn ich weiß es nicht.

Ruńe jako, ruńe kaž — tak gerade so wie — so, comparativ im Vordersatze; ruńe jako wón pšekrasńeny jo, tak budžemy tež my pšekrasńeni gerade so wie er verklärt ist, so werden wir auch verklärt werden. Ruńe tak deŕe — jako eben so gut — als, comparativ: ty móžeše ruńe tak deŕe do mńe tsylić, kaž do tej lipy du konntest eben so gut mich schießen, als jene Linde.

Tak — kaž so — wie, comparativ; tak hładki kaž had so glatt wie eine Schlange.

Tak deŕe — jako, kaž so gut — als, wie, comparativ, motyka je tak deŕe zelezna jako łopać die Haue ist so gut von Eisen als die Schaufel.

Tež auch, copulativ; ja tam tež pońdu ich werde auch hingehen; 2) sogar, selbst tež cuzi ludžo jeho znajachu auch fremde Menschen kannten ihn; 3) mit dem Subjunctiv, wenn auch; ha bych ja tež sto woči meł und wenn ich auch hundert Augen hätte.

Tola doch, jedoch, adversativ; lóžo budže, tola hač lepe, to ńewem leichter wird es sein, doch ob besser, weiß ich nicht; 2) doch, bestärkend; ty tola nidy doma ńejsy du bist doch nie zu Hause.

Wšak ja, copulativ, fast wie causal und dann immer an der ersten Stelle: daj, wšak maš gib, du hast ja; 2) mit nachfolgendem pak, copulativ, in der Bedeutung »ja wieder«: wšak pa tu zasy sće da seid ihr ja wieder ein Mal da; 3) doch, adversativ, hač ruńe ćerpimy, da wšak mamy tróst obgleich wir leiden, so haben wir doch den Trost; haj wšak ja doch; 4) mit džen gleich, pój wšak so komm doch nur.

Anmerkung. Übrigens läßt der gemeine Mann im Sprechen immer das w, und häufig das k in wšak unausgesprochen, er sagt ša. Auch hängt man to an, und spricht dann šato, das wohl wšato zu schreiben wäre.

Ždyn gleich mit džen.

Zo daß quod, umschreibend, besonders die Infinitive (lateinisch Accusativ cum infinitivo); my widžimy, zo džeja wir sehen sie kommen, my widžimy jich hić. So nadžeju, zo borzy zas pšindžeš ich hoffe, daß du bald wieder kommst; 2) causal; tohodla, zo pozdže pšindže, ničo ńedósta deßwegen, daß er spät kam, erhielt er nichts; 3) ut, consecutiv, wón jeho lubuje, zo chcył jo zješć er liebt ihn, daß er ihn aufessen wollte; 4) ut damit, die Absicht anzeigend; immer mit dem Subjunctiv; zo by dołho žiwy był na zemi damit du lange lebest auf Erden (viertes Gebot).

§. 146.

Gebrauch der Interjectionen.

So wie die Adverbien regieren auch die Interjectionen keinen Casus. Doch werden mit ihnen verschiedene Endungen verbunden;

am häufigsten der Nominativ und Vocativ: ach ja hubeny człowek ach ich elender Mensch! a ty šibako ah du Schalk! ty Rauso du ——! Auch der Accusativ oder Genitiv: ach me zjebanu o mich betrogene; o tajkeho ńerozoma o solch ein Unverstand. Béda wehe, hat die Person im Dativ, oder wie rostejće, bohuzkorženo, die Präposition na mit dem Accusativ: béda wam, béda na was wehe (über) Euch! bohuskorženo na tebe Gott sei's geklagt über dich; rostejće na tajke ryče Zeter Mord über solche Reden. Na, nataj, natej, naće da hast du, habet ihr, hat, da es für tu maš, mataj, matej, maće stehet, auch einen Objects-Accusativ; z. B. naće cełу toleŕ da habt ihr einen harten Thaler.

II. Regeln der Abhängigkeit.

§. 147.

Substantive mit dem Genitiv.

Der Nominativ (casus rectus) ist der Casus des Subjectes. Wird das Subject der zweiten Person angeredet, so stehet das Anredewort im Vocativ: luba sotra, kńeże, Bożo naš Herr, unser Gott. Diese beiden Casus sind von allen andern Redetheilen unabhängig; die übrigen Endungen (casus obliqui) werden regiert. Der Genitiv bezeichnet das Verhältniß der wirkenden Ursache, des Besitzes, der Herkunft, des Ganzen, des Maßes, der Größe, und alles dessen, wodurch das Substantiv näher bestimmt wird. Wenn also zwei Substantive in einem ungleichen Verhältnisse stehen, so kommt das bestimmende im Genitiv zu stehen: stworićel (stworićeŕ) ńebes ha zeḿe Schöpfer Himmels und der Erde; człowek pekneho wašnička ein Mensch von hübschem Betragen; čas drohoty Zeit der Theuerung; mnohosć knihi Menge Bücher; stadło kozow Herde Ziegen; woklep słomy Schütte Stroh; skiba chléba ein (Ramsfel) Stückchen Brod; kórc žita Scheffel Korn; por čriwi ein Paar Schuhe; kopa jeji Schock Eier. Šołćic nan Schulzen's Vater; Wićazec wotročk Lehmann's Knecht; Huntasec Jakub Huntasses Jakob, Jakob Huntaß.

Wenn Pronomina und Adjectiva die Stelle des Substantiv's vertreten, so befolgen sie dieselbe Regel: pšikład złeho das Beispiel des Bösen; kónc wšoho toho das Ende alles dessen; wele dobreho (schönen Gruß) viel Gutes; što ž je na nim dobreho was Gutes an ihm ist.

§. 148.

Possessive Adjectiva statt des Genitivs.

Die Substantive, die im Singular stehen, werden fast niemals in den Genitiv gesetzt, wenn man das bloße Verhältniß der Abkunft oder des Besitzes ihres Gegenstandes bezeichnen will; sondern es stehen dafür ihre possessiven Adjective auf owy, iny, yny, i (siehe §. 24.). Syn boži Sohn Gottes; Abrahamowa mandželska Abrahams Gemahlin; Janowa chćeńca die Taufe des Johannes; djabołowe kosedła Schlingen, Fallstricke des Teufels; ńewesćiny nan der Vater der Braut; džówcyny kłobuk der Hut der Magd; Jozefowy ha Mariny syn Joseph's und Maria's Sohn.

Anmerkung. Substantive, bei denen kein possessives Adjectiv gebräuchlich ist, wie z. B. fast alle Collectiva und Abstracta, müssen natürlich in den Genitiv gesetzt werden: zeḿe kralojo Könige der Erde; ńeb́a hwězdy Sterne des Himmels. Eben so alle im Dual und Plural stehenden Substantive; z. B. našeju nanow kubła die Güter unserer beiden Väter; swětow swětło das Licht der Welten.

Hat das im Singular stehende Nomen noch ein oder das andere Bestimmungswort bei sich, sei es ein Substantiv (Apposition), Adjectiv, Pronomen oder Zahlwort, so wird dieses Bestimmungswort in den Genitiv gesetzt, als ob jenes Nomen auch im Genitiv stände; z. B. krala Dawidowe słowa des Königs Davids Worte; našeho kńeza hetmanowa džówka unseres Herrn Vogtes Tochter (weil kńez hier nur Titulatur ist, hetman dagegen den Grund-Gedanken enthält); Hoŕanskoh' Šipšikowy dwór der Hof des Schipschik aus Hora (Guhre); žołtoh knadžowe ṕerko des Goldammers Feder; čornoh plesakowe hriwy die Mähne der schwarzen Blesse; — jeje štwortoh mužowy kupny list der Kaufbrief ihres vierten Mannes. Und gar: Jana, teho chćenikowa hłowa Johannes des Täufers Haupt (bei Seiler.) Doch setzen die gebildeteren und sprachgelehrten Serben das den Grundgedanken enthaltende Nomen auch in den Genitiv; z. B. teho krala Dawida ŕane słowo des Königs David's schönes Wort (!)

Eben so steht der Genitiv, wenn nicht der Besitz, sondern andere Verhältnisse bezeichnet werden sollen: to je teb́e škoda da ist es Schade um dich: to je twoja škoda das ist dein Schade; ḿe je nana hańba ich schäme mich wegen des Vaters, to je nanowa hańba das ist die Schande des Vaters.

§. 149.

Zahlwörter mit dem Genitiv.

Die Grundzahlen von ṕeć an, so wie die collectiven Zahlwörter, die eine unbestimmte Menge angeben, wie: (mnoho viel) mało wenig, ḿeńe weniger, ẃele viel, ẃacy mehr, tožto ziemlich viel, chetro hűbsch viel, trochu ein wenig, kełko (kejko) wie viel, tełko (tejko) so viel, nešto etwas, dosć genug; so auch bisweilen što, štož wie viel (quid, quod), nićo gar nichts; haben, wenn sie im Nominativ oder Accusativ stehen, das Substantiv im Genitiv bei sich: ṕeć porstow fünf Finger, dźeẃeć bowow neun Eimer, tóžto mosaza hűbsch viel Messing, ẃele złotych viel Dukaten, nešto sele etwas Salz, požće mi, štož ṕeńez maće borgt mir, so viel Geld ihr habet. Nur wšo, wšicko, wšitko wird als Adjectiv (wšón, wšo, wša) mit seinem Substantiv verbunden. Im Genitiv, Dativ, Sociativ, Local werden sie entweder unveränderlich oder auch declinirt mit dem Substantiv in einerlei Casus gesetzt. Die Zahlensubstantive, wie kopa Schock, hromada Haufe, Menge u. s. w. haben als Substantive den Genitiv bei sich, sie mögen in welchem Casus immer stehen; z. B. z kopu jeji mit einem Schock Eier, do tsećiny całoho swojoh zamožeńa bis zum dritten Theile seines ganzen Vermőgens. Die halbirenden Zahlen haben, da sie aus pół und dem Genitiv Sing. der Ordnungszahl zusammengesetzt sind (§.138.), ihr Substantiv immer im Genitiv Sing.; es sei denn, daß dieses keinen Singular hat; półštwórta kórca viertehalb Scheffel, aber połtseća cypow dritthalb Dreschflegel, półdra duri anderthalb Thűren. — Nur in dem Falle, wo die halbirenden Zahlen in distributiven Numeralien vorkommen, steht das Substantiv im Local wegen po; weil dann das halbirende Zahlwort adverbiell behandelt wird, z. B. kóždom po półšesta toleŕu za léto Jedem zu sechsthalb Thaler des Jahres.

Bei Substantiven, die ein Ganzes oder eine Materie bezeichnen, wird häufig die Bezeichnung der Quantität weggelassen, und dennoch der Genitiv gesetzt bei Zeitwőrtern, die den leidenden Gegenstand im Accusativ fodern: nalij mi wina schenke mir Wein ein, natoč piwa zapfe Bier; wobei man nešto etwas (Wein, Bier) verstehen muß. Wón jo sej ṕeńez nahromadźił kaj kubłochćik er hat sich Geld gesammelt, wie ein Geldvogel (kubłošćik von kubłach Knaul, ein Wesen, das fremden Menschen Geld wegnimmt und es seinem Herrn zuträgt z. B. in Gestalt einer Dohle).

Der in andern Sprachen gebräuchliche Objects-Genitiv wird im Serbischen gewőhnlich mit einer Präposition gegeben; z. B. caritas inimicorum Feindesliebe lubosć k ńepšećelam.

§. 150.

Adjective mit dem Genitiv.

Die Adjective, die ihrem Begriff nach einen Casus regieren können, verlangen entweder den Genitiv als leidenden Gegenstand der Sache, oder den Dativ als Gegenstand der Person. Den Genitiv nehmen besonders die Adjective, die ein Begehren, ein Kundig=, Würdig=, Voll=, Bedürftig=, Theilhaftig=, Mächtig=Sein oder das Gegentheil bezeichnen: česće lakomny ehrgeizig, wody stradny verdurstend, žiwenja syty lebenssatt, česće hódny, dostojny ehrenwerth, puća swědomy des Weges kundig, połny muki voll von Mehl, samoh sebje mócny seiner selbst mächtig.

§. 151.

Adjective mit dem Dativ.

Den Dativ nehmen die Adjective, die eine Nähe oder Ferne, eine Annehmlichkeit oder Widerwärtigkeit, eine Möglichkeit, Zweckmäßigkeit, ein Gelegen=, Passend=, Behülflich=Sein, eine Willfährigkeit, Ähnlichkeit, Gleichheit, Nützlichkeit, Treulichkeit, Gewohnheit oder das Gegentheil davon bezeichnen; ta suknja jo mi prawa der Rock ist mir recht, paßend; wón jo mi swěrny er ist mir treu.

Anmerkung. Doch sagt man: joho runja seines Gleichen.

§. 152.

Adjective mit dem Accusativ.

Der Accusativ bezeichnet den Umstand der Zeit auf die Frage: wie lange? wie alt? wann?; des Raumes auf die Frage: wie weit, hoch, lang, tief? des Gewichtes auf die Frage, wie leicht, schwer? des Werthes auf die Frage: wie theuer? um wie viel theurer, wohlfeiler, besser? auch: wie viel kostet es? z. B. cełu noc ńespać die ganze Nacht nicht schlafen, sedom łóchći hłóbši sieben Ellen tiefer, to jo sedym slěbornów winojte das ist sieben Groschen werth, lěto stary ein Jahr alt.

Anmerkung. Die eben angeführten Bestimmungen können aber auch mit Präpositionen ausgedrückt werden, wodurch freilich die Bedeutung in etwas geändert wird; pšez nóc über Nacht, die Nacht hindurch, popółdnu nach Mittag, wodńo am Tage. Muž bedeutet in dieser Verbindung: Mannshöhe: z. B. muž wysoki mannshoch, tsi muže hłuboki drei Mann tief, (als Masc. Irrat. und Inanimat!!)

Rection des Verbums.

Das Verbum bezeichnet die meisten Verhältnisse und macht dadurch, daß die damit verbundenen biegsamen Redetheile in mancherlei Casus versetzt werden müssen.

§. 153.

Das Verbum mit zwei Nominativen.

Einen Nominativ des Subjectes und einen des Prädicates haben die Verba: *a*) być sein, mit jenen seiner Composita, die keine transitive Bedeutung haben; rěkać heißen; wostać, zwostać bleiben; nastać entstehen; so zdać scheinen; so ḿenować sich nennen, heißen; so narodźić geboren werden; so podjeć empfangen werden; *b*) alle Participien Perfecti Passivi, wenn sie mit być zusammengesetzt werden, als: postaẃeny, ḿenowany, wuzwoleny, rodźeny, stwořeny być; *c*) die reciproken Zeitwörter §. 52. Wón rěka, je ha wostańe lichomnik er heißt, ist und bleibt ein Wucherer; ja ńejsym hodny, twoj syn rěkać ich bin nicht werth, dein Sohn genannt zu werden. Bei den Verbis rěkać nennen und nařec, nařeknyć Namen geben, steht auch der Name im Nominativ, das zu benennende Subject aber im Dativ. Mi Pawoł rěkaja mich heißen sie, (nennt man, ich heiße) Paul; holeńo rěkaja mhi (Nebel) kuřawa; mi nic ha tebi nic, hale mhi ein sehr gewöhnliches Wortspiel. Auch wenn das Zeitwort im Infinitiv steht: ty sy zestariła, ha chceš tola řana rěkać, ha česčena wostać du bist gealtert, und willst doch schön heißen und geehrt bleiben.

§. 154.

Der Genitiv statt des Nominativs im Subjecte.

Wenn in einem Satze eine unbestimmte Menge als Subject gedacht werden kann, so wird das eigentliche Subject in den Genitiv gesetzt: z. B. Was dyrbi być kaž pěska na mořu Euch sollen so viele werden als Sandes am Meere; wo tak ẃele ausgelassen; tam bě ludźi kaž na hermanku dort waren so viele Menschen wie auf dem Jahrmarkte.

§. 155.

Der Instrumental statt des Nominativs im Prädicate.

Bei być und den ähnlichen Zeitwörtern wird statt des Nominativs im Prädicate nicht selten der Instrumental mit z gesetzt; z. B.

z kńezom być Herr (seiner) sein. Doch ist es außer diesem einzelnen Falle bei uns schon fast ganz außer Gebrauch gekommen; auch »zčisteju kńežnu zwostaći« reine Jungfrau zu bleiben, heißt es Seite 53. im kathol. Liederbuche vom Jahre 1720; eben so: S. 51. »Ty budžeš z Božej maćeŕu» du wirst Gottes Mutter sein.

§. 156.

Active Verba mit dem Accusativ (transitiv).

Alle activen Verba fordern den Accusativ des leidenden Gegenstandes, die Fälle ausgenommen, wo der Genitiv §. 163. oder der Dativ §. 165. dessen Stelle vertritt. Jeleń ma rohi der Hirsch hat Geweihe (Hörner), ja slubu ći nadu ich verspreche dir Gnade. Selbst den Genitiv der Masculina Animata im Singular und Dual, und den der Masculine National hält man wenigstens in der Syntax für den Accusativ; nimašli syna, da maš wotročka hast du keinen Sohn, so hast du einen Knecht; denn die Accusative syn, wotročk sind längst schon veraltet. Eben so steht auch jeho, bei uns immer für den alten Accusativ jej.

§. 157.

Accusativ bei nicht-transitiven Verben.

Auch manche Neutra haben den Accusativ bei sich: žonu zetkach ich begegnete einem Weibe, ju hłowa boli sie hat Kopfschmerzen, ḿe porst sẃerbi mir juckt der Finger, na rucy će wozeb́e an die Hände friert dich, twój hnėw ḿe ḿerzy dein Zorn ärgert mich. So ist auch das so bei den Reflexiven eigentlich der Accusativ des Objects, so prašeć fragen, so dźiwać sich wundern.

Der Accusativ steht endlich auch bei allen Zeitwörtern auf dieselben Fragen, auf welche er bei den Adjectiven steht, wie wir das im §. 152. weiter aus einander gesetzt haben: nan tam ceło lėto wosta der Vater blieb das ganze Jahr dort; wutoru ẃečor Dienstag Abends; tsi mile wot Prahi drei Meilen von Prag; to płaći sedym slėbornow das gilt, kostet sieben Groschen.

§. 158.

Zwei Accusative bei einem Verbum.

Neben dem Objectsaccusative kann bei vielen Verben auch noch ein Prädicatsaccusativ fast wie eine Apposition zu jenem stehen. Bo-

jaznych čini nuza króbłych Furchtsame macht die Noth kühn; tych my ḿenujemy hrěšnikow diese nennen wir Sünder.

Anmerkung. Oft aber wird dieser Prädikats-Accusativ mit einer Präposition, mit za für, k zu u. s. w. umschrieben; štó je ḿe za sudnika postawił wer hat mich zum Schiedsrichter bestellt; teb́e sej ja k towaršej ńewuzwolu dich erwähle ich mir nicht zum Gesellschafter. K wird beim Sprechen auch weggelassen, wo dann scheinbar ein Dativ steht, towaršej. Bildet jedoch in einem Satze das reciproke so den Objects-Accusativ, und ist noch ein (accusativisches) Prädicat dabei — wo dann beide Accusative samt dem Subjecte sich auf eine einzige Person beziehen — so wird für den Prädicats-Accusativ in der Regel der Nominativ gesetzt, gleichsam als Apposition zum Subjecte; džeržće so hotowi haltet euch bereit, wón wuznawa so winwaty er bekennt sich für schuldig, wona budže so chuda twarić sie wird sich arm bauen (selten).

§. 159.

Der Instrumental statt des Prädicatsaccusativs.

So wie bei den Zeitwörtern być und dergleichen der Prädicatsnominativ in den Instrumental mit z verwandelt wird, so sollte es bei denselben Zeitwörtern auch mit dem Prädicats-Accusativ geschehen: wón so muži na nim zkńezom być er rühmt sich, seiner Herr zu werden. Aber unser Serbe versteht sich nicht leicht zu solchen Dingen, diesen Fall ausgenommen.

§. 160.

Die zwei Accusative im Passiv.

Hat ein Zeitwort zwei Accusative, einen des Objects, den andern des Prädicats bei sich; so werden im Passiv beide zu Nominativen; bojazni bychu z nuzy króbli die Furchtsamen wurden aus Noth kühn; doch gibt es auch Zeitwörter, bei denen wohl der Objectsaccusativ im Passiv in den Nominativ übergeht, die aber den zweiten Objectsaccusativ, der immer den Gegenstand, die leidende Sache bezeichnet, im Accusativ stehen lassen. Solche Verba sind, die ein Lehren, ein An- oder Aus-Kleiden, ein Fragen und dergleichen bedeuten. Wón wobleka so běłu drastu er zieht ein weißes Kleid an; wón je běłu drastu woblečeny (Seiler). Doch setzt man in diesem Falle lieber eine Präposition; z. B. wón je do běłoj drasty woblečeny, oder wón by wo tu wěc tež prašany er wurde auch um diese Sache gefragt.

§. 161.

Der Genitiv bei sym.

Mit sym, być wird der Genitiv verbunden, wenn man eine bestimmte Eigenschaft oder Beschaffenheit bezeichnen will: dobreje nadžije być guter Hoffnung sein; swojeje hłowy być seinen eigenen Kopf haben, eigensinnig sein. Mróčele su husto wóhńowej barby die Wolken sind oft feuerfarben.

§. 162.

Der Genitiv als Prädicat.

Eben so steht der Genitiv als Prädicat bei sym in den Redensarten: jo třeba, žel, škoda, hańba; das Subject aber steht bei den drei erstern im Dativ, bei hańba jo im Accusativ: wašeje pomocy jo mi třeba eurer Hülfe bedarf ich; wam jo kóždoho nowoho peńeza žel ha škoda euch ist um jeden neuen Pfennig Leid und Schade; ḿe by tajkoho wašńa hańba było ich würde mich eines solchen Betragens schämen.

§. 163.

Der Genitiv anstatt des Accusativ's.

Schon im §. 75. wurde erwähnt, daß bei den masculinen Namen lebendiger Wesen im Singular und Dual, und bei denen vernunftbegabter Wesen auch im Plural der Genitiv die Stelle des Accusativs vertrete, da der alte Accusativ (mit dem Nominativ gleich) schon längst außer Gebrauch gekommen ist. Daher wurde auch dieser stellvertretende Genitiv immer als Accusativ behandelt. Nun gibt es aber außerdem noch gar viele Fälle, wo das Zeitwort es erfordert, daß ein Genitiv an die Stelle gesetzt wird, wo sonst ein Accusativ steht. Dieses ist der Fall:

1) Wenn von etwas Ganzem nur ein Theil, eine unbestimmte Quantität verstanden werden soll; wo man häufig ẃele viel, něšto ein wenig, mało wenig und dergleichen substituiren kann; wotkraj chléba schneide Brod ab (siehe §. 149.).

2) In allen negativen Sätzen; besonders mit žadyn; wón žaneje hańby ńeznaje jako pos er kennt keine Scham wie ein Hund; ja ani štomika ńewidžu ich sehe auch nicht ein Bäumchen. Ja nimam tajkeho zamožeńa ich habe kein solches Vermögen. Doch wird im gemeinen Leben sowohl als bei unseren Schriftstellern sehr häufig gegen diese Regel gehandelt. Besonders stehen die Wörtchen

što was, štož welches, něšto etwas, ničo nichts, in der Regel im Accusativ. Štož ńeznaješ, za tym ńežadaš was man nicht kennt, das begehrt man nicht.

3) Wenn reflexive Verba mit neutraler Bedeutung zugleich den Gegenstand ihres Zustandes bei sich haben; wie: Boha so bojeć Gott fürchten, wšoho so zdaluješ du entfernst dich von Allem. Besonders aber jene transitiven Zeitwörter, welche in der Zusammensetzung mit na (einige auch mit wob) durch so intransitive Reflexiva werden: so kłobasow wobjěsć sich an Würsten überessen, so wina wopić sich im Weine betrinken, so palenca wobžlokać sich im Brantwein besaufen, so nažrać chlěba sich satt Brod fressen, so chorosće naměć die Krankheit schon satt, zur Genüge haben, so čriwi nadžěłać sich satt arbeiten an Schuhen, es satt haben Schuhe zu machen, so dornow nakopać es satt haben, Rasen zu graben, ja sym so wowców napasł ich habe es satt Schafe zu hüten.

4) Auch andere transitive Zeitwörter, die durch so intransitiv werden: mi chce so rybow ich habe Appetit auf Fische, mojej žońe je so hribow zachcyło meine Frau hat Appetit auf Pilze bekommen, wona so mojej ruki džerži, łówi, pšima sie hält sich an meiner Hand, fängt, greift nach meiner Hand. Pšepoceny ma so zymneje wody pasć der Schwitzende hat sich vor kaltem Wasser zu hüthen, złósćnik dyrbi so swojich hrěchow wuznać der Bösewicht muß seine Sünden bekennen, hłupy so swojich pěńez chwali der Dumme rühmt sich seines Geldes.

5) Viele intransitive Reflexiva, die aus transitiven entstanden, eine Gemüthsbewegung bezeichnen, sie seien einfach oder zusammengesetzt; ja so kaju swojich hrěchow ich bereue meine Sünden, ty so pukow bojiš du fürchtest Schläge, wona so muchow hrawuje sie ekelt sich vor Fliegen, zwěselu so Wašeje strowosće freue mich über Euere Gesundheit, dopomńće so wašeje młodosće erinnert Euch Euerer Jugend. Die Zeitwörter des Sich-Erinnerns und Vergessens haben auch na an oder auf etwas; ńezabudź na mńe vergiß nicht auf mich, dopomń so na twoju staru mać erinnere dich an deine alte Mutter Ohne so haben sie den Accusativ.

6) Die Zeitwörter, die ein Befreien, Losmachen, Ausleeren, Reinigen bedeuten, haben den Accusativ der Person, aber den Genitiv der sich entfernenden Sache: Wón je so swojich hrěchow wučisćił er hat sich von seinen Sünden gereinigt, wuchowaj nas wšeho złeho behüte uns von allem Bösen.

7) Auch die ein Begehren, ein Mangel-an-Etwas-Haben bezeichnen; pića, jědźe tradać Durst, Hunger leiden, chlěba požadać Brod begehren.

8) Andere haben das Object bald im Genitiv, bald im Accusativ; ja trěbam sele ich brauche Salz, ja cełу kórc trěbam ich brauche einen ganzen Scheffel, ja chcu swojich pěńez wužić ich

will mein Geld genießen, wón ceło wesełe z nami wuži er genoß das ganze Vergnügen mit uns, naša chora zasy mocy nabywa unsere Kranke gewinnt wieder Kräfte, kommt zu Kräften.

§. 164.

Der Dativ bei Zeitwörtern.

Der Dativ bezeichnet das Ziel der Handlung, die Person oder Sache, auf welche die Handlung gerichtet ist. Mi so lubi mir gefällt es, mi so zda mir scheint es, mi so chce ich habe Lust, mi so dżije mir träumt, što ći je was ist dir, was fehlt dir, chcu ći wotpić ich will dir abtrinken (Formel, wenn man dem Zutrunk Bescheid thut), ńećiń nikomu kšiwdy thue Niemandem Unrecht. Ja sym so Bohu dowěrił ich habe Gott vertraut.

Auch der leidende Gegenstand wird zuweilen mit dem Dativ bezeichnet: Bohu so modlić zu Gott beten, z časom wšomu pšiwukń gewöhne dich bei Zeiten an Alles, ńepširunaj mje sebi vergleiche mich nicht (mit) dir, ty jomu ničo ńerozemiš du verstehst ihm nichts, kein Wort, kóždy so ći směje Jeder lacht über dich, božim kazńam dyrbimy wěrić den Geboten Gottes müssen wir glauben. Kommen aber hiebei zwei Dative, der Person und der Sache, zusammen, so muß man das zu vermeiden suchen, wenn es Zweideutigkeiten veranlaßt.

§. 165.

Der Dativ bei dem Zeitworte dać zulassen und ähnlichen.

Steht bei dem Zeitworte dać in der Bedeutung von lassen, zulassen, gestatten (pšipušćić, dowolić) das Gestattete im Infinitiv, so muß das Subject, dem etwas gestattet wird, in den Dativ gesetzt werden. Sće-li wy jemu dali panyć, da dajće jemu tež zasy stanyć habet ihr ihn fallen lassen (nicht aufgehalten), so lasset (hindert nicht) ihn auch wieder aufstehen.

Hat dać in dieser Bedeutung das reciproke so bei sich, so steht der Dativ in der Bedeutung „von Jemandem" anstatt wot; ńedaj so złomu pšemóc laß dich nicht (dem Bösen) von dem Bösen überwältigen, wón so dawa židam howić er läßt sich von Juden heilen.

Das im Infinitiv stehende Zeitwort kann auch einen Casus bei sich haben, und dann muß man wohl Acht geben, welches Wort zu dam und welches zu dem Infinitiv gehört; z. B. Daj mi ruku wokošeć laß mich deine Hand küssen, ńedaj mi so tebe stróžić laß mich nicht vor dir erschrecken, wo mi zu ńedaj, so zu stróžić

reciprok, und tebje zu stróžić als Objectsgenitiv gehört. Das zu dam gehörige Wort steht unmittelbar nach demselben; wenn daher zwei Dative bei einander stehen, so gehört der zweite zu dem Infinitiv; z. B. Daj mi nanej zapłaćić laß mich dem Vater bezahlen, das ist, daß ich dem Vater das Geld bezahle, daj mi kožuch zapłaćić daß ich den Pelz bezahle.

§. 166.

Attraction des Dativs.

Wenn die Zeitwörter, die nach §. 153. einen doppelten Nominativ bei sich haben, in einem Satze im Infinitiv stehen, aber so, daß ihr (logisches) Subject im Dativ steht, so muß auch ihr Prädikat durch Attraction in den Dativ gesetzt werden; čłowékej ńejo dobro samomu być für den Menschen ist es nicht gut allein zu sein, jemu so lubi swobodnomu wostać ihm gefällt es frei zu bleiben.

Anmerkung. In den andern Casus findet aber keine Attraction statt: tebje dyrbało hańba być pšecy tak hłupy zwostać du solltest dich schämen, immer so dumm zu bleiben.

§. 167.

Gebrauch des Locals.

Der Local steht eigentlich nur bei Präpositionen, auf die Frage wo: pši blidže neben dem Tische, w Prazy in Prag, po štomje auf dem Baume hin, na ławe auf der Bank. — Bei den Verben, die ein Aufstellen, Aufhängen, Setzen bedeuten, kann bisweilen auch der Local mit w oder na gesetzt werden, da man nämlich fragen kann: wo die Sache ist; Wón je so na stólčku synył er hat sich auf dem Stuhle niedergesetzt.

Anmerkung. Da unser Volk im Local das w vor dem Substantiv immer wegläßt, ohne daß dadurch irgend eine Zweideutigkeit entstünde, so haben es viele auch in der Schrift auszulassen für gut befunden. So sagt man: štomje im Baume, trawje im Grase, syńe im Heu, chěži im Hause, kólni im Schuppen, Rakecy in Königswarthe (Städtchen); sogar: Mrózecy bei Mroses. Auch im Altslawischen kommt oft der Local ohne w vor; ich glaube daher, daß eine solche Abkürzung nicht zu tadeln ist.

§. 168.

Gebrauch des Instrumentals.

Der Instrumental oder Sociativ steht immer mit einer Präposition und bezeichnet das Verhältniß *a*) der Gesellschaft oder Ver-

bindung; z. B. z nanom mit dem Vater, wón ze swojej žonu er mit seiner Frau, er und seine Frau, z božej pomocu mit Gottes Hilfe; *b*) des Werkzeuges, mit welchem, und des Mittels, durch welches etwas gethan wird: z nožom krać, z piłu rězać, z nožicami tsihać, ze serpom žeć mit dem Messer, der Säge, der Scheere, der Sichel schneiden, z kijom bić mit dem Stocke schlagen, z nohomaj kopać mit den Füßen stoßen; ze sydyrom posypać mit Reibkäse bestreuen, z jědom (auch jěda) zawdać mit Gift vergeben, vergiften; *c*) der Art und Weise: z hłosom, z cyłoj šiju kšičeć laut, aus hellem Halse schreien, ńelubujmy jenoj ze słowom ani z jazykom, hale ze skutkom ha z prawdu lieben wir nicht bloß mit Wort oder Zunge, sondern in der That und Wahrheit; *d*) des Ortes, der Richtung: z wopečicu verkehrt, z woknom won ladać, ćisnyć zum Fenster hinaus sehen, werfen; *e*) der Zeit: z časom bei Zeiten, z chwilemi zeitweilig, z jenym dobom mit einem Male, z molo z rańom alsbald mit dem Morgen; *f*) und noch viele andere Verhältnisse mit anderen Präpositionen, als: to za wórom ha maru wońa es riecht nach Weihrauch und Myrrhen, za kozołom śmerdźi es stinkt von einem Ziegenbocke. So steht auch bei den Zeitwörtern, die eine Bewegung anzeigen, der Name des in Bewegung gesetzten Gegenstandes im Local; z. B. wón z kameńom zamnu ḿece er wirft mit einem Steine nach mir, z palcom hibać den Daumen bewegen, z wočomaj mikotać mit den Augen blinzeln, ty z nim wo zeḿi (zeḿi statt zeḿu, alter Accusativ, eigentlich zeḿ) rězny, oder dyri du warfst ihn auf die Erde, schlugst mit ihm an den Boden, wón z peńezami ḿece er wirft mit Geld herum. (Vergleiche noch die Präpositionen.)

§. 169.

Gebrauch des Infinitivs.

Hängt ein Zeitwort von einem andern ab, so wird das abhängige in den Infinitiv gesetzt; dabei regiert der Infinitiv noch seine Endungen, als stände das Zeitwort im Indicativ: ja mam węle wuknyć ich habe viel zu lernen, ty móhł so toho hańbować du könntest dich dessen schämen.

§. 170.

Der Infinitiv als Subject und Object.

Der Infinitiv kann auch als Subject oder Object in einem Satze erscheinen, wobei er wie ein Substantiv des sächlichen Geschlechtes behandelt wird, nur daß er kein Adjectiv bei sich hat: pśihladować je lóžo oder lóže, dyžli sam dźěłać zusehen ist leich-

ter, als selbst arbeiten, wuč mě twoju wolu dopelnić lehre mich deinen Willen erfüllen.

§. 171.

Der Infinitiv statt des Verbal-Substantivs.

Wird sym, być mit dem Infinitiv der Verba: widžeć sehen, słyšeć hőren, čuć fühlen, riechen (auch schmecken) verbunden, so bedeutet es eine Möglichkeit, wie das griechische ἔστι ἰδεῖν (lateinisch est videre). Dabei steht die Person oder Sache, die man sehen, hőren u. s. w. kann, entweder im Nominativ als Subject für sym, był; oder im Accusativ als Object für den Infinitiv, wo dann być als impersonales Zeitwort gebraucht wird; ty sy widžeć, tebe jo widžeć du bist zu sehen, kannst gesehen werden; tebe budže widžeć (aber ty budžeš widžeć du wirst sehen). Kommen aber andere Verba mit być in diesem Sinne zusammen, so muß das Verbal-Substantiv immer mit k gesetzt werden; ty ńebě k namakańu du warst nicht zu finden; doch kann dieses auch bei jenen drei Verben statt finden ty sy k widžeńu du bist zu sehen (siehe folgenden §.)

§. 172.

Gebrauch des Verbal-Substantivs.

Hängt der (deutsche) Infinitiv mit zu, nicht von einem Verbo, sondern von einem andern Worte, als einem Substantive oder Adjective u. s. w. ab, so wird er im Serbischen durch das Verbal-Substantiv in dem von jenem Redetheile regierten Casus ausgedrückt: z. B. hódny zatsyleńa werth erschossen zu werden, k rejwańu ńelepy ungeschickt zum Tanzen. Ist aber der Infinitiv passivisch, so steht auch im Serbischen der Infinitiv; swěca ńebě hódna zaswěćena być die Kerze war nicht werth, angezündet zu werden. Doch kann man eben so gut sagen: swěca ńebě zaswěćeńa hódńa (hódna). Niemals aber setzt man im Serbischen zu einem Verbal-Substantiv das reciproke so, wie: błyskańe das Blitzen (wie es im Polnischen, błyskanie się, und Čechischen blyskáni-se jedoch selten geschieht.

§. 173.

Das Gerundium statt des Infinitivs.

Aber auch, wenn der (deutsche) Infinitiv von einem Verbo abhängt, wird im Serbischen nicht immer der Infinitiv gesetzt. Wenn nämlich ein Subject als in einem Thun begriffen oder in einem Zustande verharrend dargestellt wird, so steht das diese Handlung

oder diesen Zustand bezeichnende Verbum im Gerundio. Wostaj wšitko stejo ha ležo, ha běž laß Alles stehn und liegen, und lauf; wona w błóće tsjacy wosta sie blieb im Kothe stecken.

Doch gebe man sehr wohl Acht, ob sich das Gerundium auf das Object oder Subject des Satzes bezieht; sollte daraus eine Zweideutigkeit entstehen, so muß man das Gerundium jedes Mal mit zo daß auflösen. Wón namaka jich spicy heißt er fand sie schlafend, d. h. sie schliefen, weil, wenn er schliefe, er sie nicht finden könnte. Aber: ja joh widżach na štomje sedżo ich sah ihn auf dem Baume sitzen, sedens ego oder sedentem eum; da sage man: zo na štomje sedżeše daß er saß, oder dyž na štomje sedżach, als ich saß.

III. Ellipse.

Die Ellipse besteht darin, daß entweder Wörter, welche der Natur nach da stehen sollten, ganz weggelassen werden (reine Ellipse), oder daß Wörter, die schon einmal da waren, nicht wiederholt werden.

§. 174.

Reine Ellipse.

Das Zeitwort jo est und su sunt, welches in andern Sprachen überaus häufig weggelassen wird, fehlt im Serbischen nur selten. Dżiw, zo płakał ńeje ein Wunder, daß er nicht geweint hat, statt jo dżiw. Aber eigenthümlich bei uns ist es, daß bei den Zeitwörtern chcyć wollen, nochcyć, ńechać nicht wollen; móc können, ńemóc nicht können, wenn sie im Subjunctiv stehen, das ganze Hilfszeitwort bych und budżich in allen Personen ausgelassen, und nur das Pronomen mit dem Participium Perf. Act. verbunden wird: Božo, (ty) chcył nam nadny być Gott, du wollest uns gnädig sein; to chcył ja widżeć das möchte ich sehen; to móhł kóždy prawić das könnte Jeder sagen; toho wy ńemóhli popanyć den könntet ihr nicht fangen.

Sehr gewöhnlich ist die Auslassung des wele, tak wele und der anderen eine unbestimmte Menge bezeichnenden Wörtchen, wie in den §. §. 154. 163. schon gesagt wurde; tu je muchow oder tak muchow, oder eigentlich tak wele muchow, zo wšo bórči hier sind so viel Fliegen, daß alles summt.

Die Steigerungspartikeln čim — čim je — desto, werden auch oft weggelassen, und dann steht vor dem zweiten Comparativ in der Regel ha und: wetši sy ha wetše maš prawo je größer du bist, desto größeres Recht hast du; anstatt čim wetši — čim wetše.

Bei dem conditionalen Subjunctiv wird dy und li wenn, häufig weggelassen, ohne daß sich der Sinn ändert; bych ja to činił,

by hóre wupadnyło thäte ich das, so würde es schlimmer ausfallen; anstatt bych-li ja to činił, oder dy bych ja to činił.

§ 175.

Ellipse durch Abkürzung.

Die Kürze sowohl als der Wohlklang der Rede fodert, daß alle Wiederholung solcher Wörter, die man leicht sich hinzudenken kann, so oft es nur die Deutlichkeit erlaubt, vermieden werde. Daher werden Substantive und Adjective, die im Vordersatze da waren, im Nachsatze nicht wiederholt. Sćeli wy pšeklepani, woni też (su) seid ihr verschmitzt, so sind sie es auch. So werden auch die Prädicate und Attribute bei mehreren Subjecten, verschieden an Zahl und Geschlecht, oft nur mit einem, und zwar dem nächststehenden, in Geschlecht und Zahl übereinstimmend verbunden. Twoja šija jo podomna běłym rożam, ha twoje lička čerwenym dein Hals gleicht den weißen Rosen, und deine Wangen den rothen, wo su podomne rożam gleichen den Rosen ausgelassen ist.

Wenn zwei oder mehrere Verba in den zusammengesetzten Zeiten mit einander verbunden werden, so wird das Hilfszeitwort nur bei einem gesetzt. Ja sym lehnyć šoł, spał, zasy wotućił, ha pšecy ničo ńepytnył ich bin schlafen gegangen, habe geschlafen, bin wieder aufgewacht, und habe immer noch nichts gemerkt.

Auch das reflexive so wird bei mehreren reflexiven Zeitwörtern nur ein Mal gesetzt. Sy-li so zabłudźił, da so rozladuj ha prašej, dźe sy hast du dich verirrt, so siehe dich um, und frage, wo du bist. Wenn jedoch zwischen den einzelnen Verben mehrere andere Wörter, Substantive, Adjective u. s. w. stehen, so wiederholt man so sehr gern: my smy so na našim Janom dźiwali ha jara wele so smeli, wir haben uns über unsern Johann gewundert und sehr viel gelacht.

Wenn mehrere Verba denselben Casus regieren, so muß er nicht bei jedem stehen: dyž je wobdźěłam, ha tola ńezkažu wenn ich sie bearbeite, und doch nicht verderbe; dyž so jemu powěrimy ha poddamy wenn wir uns ihm anvertrauen und ergeben.

IV. Wortfolge.

§. 176.

Erklärung des Subjectes.

In der natürlichen Wortfolge nimmt das Subject die erste, das Verbum die zweite Stelle ein; Bóh kraluje Gott herrscht, dźěćo spi das Kind schläft, mać je płakała die Mutter hat geweint. Be=

kommt das Subject ein Prädicat, so steht die Copula zwischen beiden; ty sy strowy du bist gesund. Ist jedoch das Verbum in einer zusammengesetzten Zeit, so steht das Participium nach dem Prädicat; ty sy naš ńepšećel był du bist unser Feind gewesen.

Die Attribute, als Adjective, Participien, Pronomina, Numeralien und so weiter, stehen immer vor dem Substantiv, mit dem sie in gleichem Casus stehen: My smy wšė štyri wysoke hory widželi wir haben alle vier hohen Berge gesehen, naša mać tež unsere Mutter auch. Doch stehen die Adjective und Pronomina bisweilen auch nach: Wotce naš Vater unser, lićko čerwene rothe Wange, Auch mócny muž ha bohaty ein mächtiger und reicher Mann. Das Adjectiv kann sogar von seinem Substantiv getrennt werden, da durch seinen Ausgang hinlänglich bestimmt wird, zu welchem Worte es gehört: nétk wulki jo nam pšišoł dženi nun ist der große Tag uns heran gekommen.

§. 177.

Der Objects-Genitiv.

Der Objects-, das ist, der von einem Substantiv regierte Genitiv steht gewöhnlich nach seinem Subjecte: kus chléba Bißchen Brod, punt ḿasa Pfund Fleisch, horšć péska eine Hand voll Sand. Doch kann er auch voranstehen; pychi lubosć Prachtliebe, krewe pšelećo Blutvergießen. Ja in vielen Fällen muß der Genitiv vorangehen: *a*) wenn er ein Adjectiv erklärt; ćesće hódny ehrenwerth, zaražeńa winwaty des Mordes schuldig, pukow winojty werth der Schläge, Boha bojazny gottesfürchtig, Boha zabyćiwy gottvergessen; *b*) wo ein durch einen Genitiv erklärtes Adjectiv zu einem Substantiv wird; ṕeńez łakomnosć Geldgier, česće dostojnosć Ehrwürdigkeit, Ehrwürden, Boha bojaznosć Gottesfurcht, Boha zabyćiwosć Vergessenheit Gottes. Übrigens steht auch *c*) der (possessive) Genitiv der Familiennamen voran: Wićazec kozy Lehmann's Ziegen, Putnikec dwór Putniks Hof, Ćeslic Jan Zimmermann's Johann; *d*) endlich sollten nach diesem Beispiel wohl auch alle andern possessiven Genitive voranstehen; wobei man den lästigen Artikel (§. 102.) entbehren könnte: čłowekow mysle ńejsu Bože mysle der Menschen Gedanken sind nicht Gottes Gedanken; radosće dženi Tage der Wonne; ćeła swětło Licht des Leibes.

§. 178.

Das bestimmte Verbum zuletzt.

In den nicht zusammengesetzten Zeiten ist es sehr gewöhnlich, das Zeitwort zuletzt zu lassen, während das Subject am Anfange,

und die übrigen Worte zwischen beiden stehen; my ruńe wšicy domoj džemy so eben gehen wir alle nach Hause. Morwi ńikomu ńezawidža, též žanemu čłowekej ničo ńeberu die Todten beneiden Niemanden, auch nehmen sie keinem Menschen etwas. Kommt das Hilfszeitwort dazu, so ist dessen Stellung verschieden; bald vor, bald nach dem Subjecte, niemals aber weit von diesem getrennt; am öftersten folgt das Hilfszeitwort nach dem Subjecte. My béchmy hižom wšicy do woza zlézli, dyž . . . wir waren schon alle in den Wagen gestiegen, als . . .

§. 179.

Sym, so und die unbetonten Fürwörter.

Das Zeitwort sym, sei es Hilfszeitwort oder nicht, hat eine sehr freie Stellung in den geraden Sätzen. So bald aber eine Conjunction da ist (ausgenommen ha, hale, pšetož), so steht es unmittelbar nach diesen, vor dem Subjecte und allen andern Redetheilen; und die kleinen Pronomina, so, mi, će (ho) stehen unmittelbar nach sym; dokeliž béchu so wšicy zabłudžili weil sich alle verirrt hatten, dy by mi néchtó dwaj slébornaj dał wenn mir Jemand zwei Groschen gäbe. Eben so nach allen relativen und andern Fürwörtern; kiž su so předy za wami prašeli die früher nach euch gefragt haben, my smy ći całtu sobu pšińesli wir haben dir eine Semmel mitgebracht, ja du so ći wohladać ich werde mich dir umsehen, das ist, ich werde dir es nicht thun. Zwischen die kleinen Fürwörter und das Zeitwort können nur dann andere Wörter eingeschoben werden, wenn das Verbum kein Hilfszeitwort bei sich hat; tón hólčec so ani čerta ńeboji dieser Knabe fürchtet sich vor dem Teufel nicht. Doch sollte man die kleinen Fürwörter nicht sehr weit von dem Verbo entfernen, da sie nur einzig und allein demselben angehören. So ist die Construction: Će, Božo, chwalimy (Kirchenlied) grundfalsch. Denn diese kleinen Wörtchen können niemals den Satz anfangen; am wenigsten, wenn sie durch einen Vocativ bestimmt sind.

§. 180.

Stellung des Infinitiv's.

Der Infinitiv kann bald vor, bald nach dem bestimmten Verbum stehen: wón ńechaše domoj hić er wollte nicht nach Hause gehen, dyž woni joh zabić chcychu als sie ihn todtschlagen wollten, tu wele widžeć ńejo hier ist nicht viel zu sehen. Doch ist es gewöhnlicher, das Finitum vor dem Infinitiv zu setzen.

Das Hilfszeitwort budu steht in der directen Rede gewöhnlich

vor dem Infinitiv: štož budźeće wy zjěsć, to was ihr aufessen werdet, das; doch findet man es auch nachgesetzt, besonders mit der Negation: ja dŕe was dočakać ńebudu ich werde euch wohl nicht erwarten. Kommt das einen Infinitiv regierende Verbum selbst in den Infinitiv zu stehen (z. B. im Futur), so steht der regierende Infinitiv dem regierenden sowohl vor als nach. Winowaty ńedyrbi so wuryčeć chcyć der Schuldige soll sich nicht herausreden wollen, ja ńecham pšestać so prócować ich will mich zu bemühen nicht aufhören.

§. 181.

Ordnung in fragenden Sätzen.

Da im Serbischen die Frage auch ohne Fragepartikel nur durch die Betonung (und in der Schrift durch das Fragezeichen) bezeichnet wird, so steht wie im Deutschen das Verbum im Fragesatze voran: sće wy wšitko dobyli habt ihr Alles gewonnen? Liegt aber ein besonderer Nachdruck auf einem Worte, so kann auch dieses voranstehen. Wy sće to činili ihr habt das gemacht? Naš nan je pola was był unser Vater ist bei euch gewesen? Ty tu sy? du bist da? Schon oben §.133. sagten wir, daß štó und što bisweilen die Stelle des néchtó und nèšto vertreten. Dieses geschieht *a*) im Nachsatze nach einem negativen Vordersatze; ja newém, hač štó chce ich weiß nicht, ob Jemand will; *b*) in bedingenden Sätzen: ma-li mi štó što rozkazwać hat mir Jemand etwas zu befehlen; *c*) Bei solchen Fragen, wo néchtó und nèšto etwas ganz Allgemeines, gänzlich Unbekanntes bezeichnet: maš ty kobo znatoho w Prazy hast du (irgend) einen Bekannten in Prag, kennst du dort irgend Jemanden? Wéš ty što nowebo weißt du nichts (irgend) Neues (aber nicht: weißt du etwas Neues? wenn man fragt, um dann selbst eine Neuigkeit zu erzählen.)

§. 182.

Das Verbum in bedingenden Sätzen.

In bedingenden Sätzen steht das Verbum mit der angehängten Partikel -li als erstes Wort: pšindźe-li štó ẃacy, ńech sobu dźe kommt noch Jemand, so mag er mit gehen. Aber diese Partikel -li wird so wie die Fragepartikeln häufig weggelassen; dann steht aber das Verbum immer am Anfange des Satzes: Chceš krala widźeć, da dźi do Dŕeždźan willst du den König sehen, so gehe nach Dresden. Ist das Verbum zusammengesetzt, so steht das Hilfszeitwort am Anfange und das Particip am Ende des Bedingungssatzes: sće wy cełý dźeń zprócńe dźěłali, da wotpočńće ńetk pši swa-

toku wenn ihr den ganzen Tag mühsam gearbeitet habet, so ruhet beim Feierabend aus.

§. 183.

Trennung der Conjunctionen.

Die concessiven, mit ruńe zusammengesetzten Conjunctionen: hač ruńe, dyž ruńe, hejzo ruńe, man hőrt euch byrńe ruńe (also eigentlich by ruńe ruńe) können auch getrennt; und zwischen sie ein oder das andere Pronomen oder eine Partikel, ja selbst die einfachen Formen von być im Präsens und Subjunctiv eingeschoben werden: hač sym tam ruńe był obgleich ich dort gewesen bin; dyž běch ja ruńe chory wenn ich gleich krank war; byrńe byšće wy tedom ruńe ńepšišli wenn Ihr damals auch nicht gekommen wäret.

§. 184.

Inversion.

Die Inversion oder Umstellung besteht darin, daß der Sprechende ein Wort oder einen Satztheil, selbst einen ganzen Satz, den er insbesondere hervorheben will, aus seiner natürlichen Ordnung herausreißt, und als erstes Wort im Satze aufstellt: dann steht z. B. das Prädicat vor dem Subject: ćeła swětło je woko des Leibes Licht ist das Auge. Oder es steht der Objectscasus vor dem ihn regierenden Verbo: mać syna lubuje die Mutter liebt den Sohn; zbožo česće ńepowetši das Glück vergrößert die Ehre nicht. Ja der Objectscasus steht selbst vor dem Subjecte: česće zbožo ńepowetši; syna lubuje mać wacy dyžli dźowku mehr als die Tochter; filium amat mater. Hiebei muß aber der Objectscasus hinlänglich erkenntlich sein, um ihn von dem Subjectsnominativ zu unterscheiden. Bei gleichen Ausgängen ist das erste Wort immer das Subject. So in: złósć ńepšemóže lubosć die Boßheit überwindet nicht die Liebe, malitia — charitatem. Unveränderlich muß bleiben: pěć wašich honić budźe jich sto, ha sto wašich honić budźe dźesać tawzyntow fünf der Euern werden hundert und hundert der Eueren werden zehn Tausende der Ihrigen jagen.

Inhalt.

		Seite.
	Vorwort	1
	Einleitung.	
§. 1.	Das Serbische als Dialect der slowenischen Sprache	3
§. 2.	Dialecte der Serbischen Sprache	5
§. 3.	Verhältniß des Serbischen zum Polnischen und Cechischen	7
§. 4.	Geschichtlicher Ueberblick der serbischen Orthographie	15
§. 5.	Meine Neuerungen in der serbischen Orthographie	17
§. 6.	Regeln der serbischen Orthographie	20
§. 7.	Buchstaben	24
§. 8.	Aussprache der Consonanten	25
§. 9.	Aussprache der Vocale	27
§. 10.	Dyphtongen	29
§. 11.	Buchstabenverwandlung	29
§. 12.	Accent	30
	Bildung der Wörter.	
§. 13.	Urlaute	32
§. 14.	Bildungssylben	32
§. 15.	Unterscheidung des Geschlechtes	33
	Bildung der Substantive.	
§. 16.	Stammsylben als Substantive	34
§. 17.	Substantive mit Vocalen gebildet	35
§. 18.	Bildung der Substantive durch Bildungssylben	36
§. 19.	Zusammengesetzte Substantive	44
§. 20.	Geschlecht der Substantive	46
§. 21.	Motion der Substantive	47
§. 22.	Bildung der Familien- und Ortsnamen	48
	Bildung der Adjective.	
§. 23.	Ursprüngliche Adjective	49
§. 24.	Ableitung der Adjective	50
§. 25.	Diminutive Adjective	55
§. 26.	Zusammengesetzte Adjective	55
§. 27.	Comparations-Bildung. A) Comparativ	56
§. 28.	Unregelmäßiger Comparativ	57
§. 29.	B) Bildung des Superlativ's	58
	Bildung der Adverbien.	
§. 30.	Wurzeladverbien	58
§. 31.	Adverbien mittelst Bildungssylben	59
§. 32.	Zusammengesetzte Adverbien	60
§. 33.	Adverbien mittelst Präpositionen	60
§. 34.	Ableitung der Adverbien von Adjectiven	62
§. 35.	Comparation der Adverbien	63
	Bildung der Numeralien.	
§. 36.	Grund- und Ordnungszahlen	64
§. 37.	Gattungs- und Multiplications-Zahlen	65
§. 38.	Vertheilungs- und Halbirungszahlen	66
§. 39.	Substantive Numeralien	67
§. 40.	Sammelzahlwörter	68
	Bildung der Fürwörter.	
§. 41.	Die Fürwörter	68
§. 42.	Eintheilung der Fürwörter	69

Seite.

Bildung der Zeitwörter.

§. 43. Formen der Zeitwörter 71
§. 44. Ableitung der einfachen Formen 72
§. 45. I. Hauptform 73
§. 46. II. Hauptform 76
§. 47. III. Hauptform 77
§. 48. IV. Hauptform 78
§. 49. V. Hauptform 81
§. 50. Die iterativen Zeitwörter auf 'eć statt 'ać 82
§. 51. VI. Hauptform 82
§. 52. Reciproke Zeitwörter 84
§. 53. Impersonale Zeitwörter 85
§. 54. Bildung des Präsens 85
§. 55. Bildung des Futurums 86
§. 56. Futura auf nu (II. Hauptform) 87
§. 57. Futura der III. und IV. Form 88
§. 58. Futura der V. und VI. Form 89
§. 59. Bildung des Imperativ's 91
§. 60. Bildung der Präterita 92
§. 61. Bildung des Optativ's 95
§. 62. Bildung des Gerundiums 95
§. 63. Bildung der Verbalien 96
§. 64. Bildung des Passivums 98

Bildung der Präpositionen.

§. 65. Die Präpositionen 98
§. 66. Substantive mit Präpositionen gebildet. 99
§. 67. Adjective mit Präpositionen zusammengesetzt 100
§. 68. Zeitwörter mit Präpositionen 100

Bildung der Conjunctionen.

§. 69. Die Conjunctionen 104

Bildung der Interjectionen.

§. 70. Die Interjectionen 106

Flexion der veränderlichen Redetheile.

§. 71. Vorerinnerung 107

Declination der Substantive.

§. 72. Die sieben Declinationen 107
§. 73. Schema der Declinationen 108
§. 74. Zuwachs in der Declination 110
§. 75. Allgemeine Bemerkungen 110
§. 76. Declination der Masculina ohne Endvocal 112
§. 77. Bemerkungen zur I. und II. Declination 112
§. 78. Genitiv der I. und II. Declination 114
§. 79. Dativ der I. und II. Declination 115
§. 80. Vocativ der I. und II. Declination 115
§. 81. Local der I. und II. Declination 116
§. 82. Nominativ Pluralis auf ojo, jo, ow'e, i, y, e 117
§. 83. Genitiv Pluralis auf ow, ohne ow, auf i 118
§. 84. Dativ, Local, Sociativ Pluralis 118
§. 85. Declination der Eigennamen 118
§. 86. Dritte und vierte Declination 120
§. 87. Bemerkungen zur III. und IV. Declination 121
§. 88. Heteroclita der III. und IV. Declination 122
§. 89. Fünfte Declination. 123
§. 90. Sechste Declination 124

Seite.

§. 91. Siebente Declination 125
§. 92. Unregelmäßige Declination 127
§. 93. Declination der fremden Wörter. 127
§. 94. Das bewegliche e und o 128
§. 95. Das unbewegliche e und o 130
§. 96. Das mildernde e 130
§. 97. **Declination der Adjective** 131
§. 98. Allgemeine und besondere Bemerkungen 132
§. 99. **Declination der Numeralien** 133
§. 100. Declination der unbestimmten Numeralien 135

Declination der Pronomina.

§. 101. Die persönlichen Pronomina 136
§. 102. Die bestimmten Pronomina 137
§. 103 Die fragenden Pronomina 138
§. 104. Die beziehenden Pronomina 139
§. 105. Die unbestimmten Pronomina 140
§. 106. Die possessiven Pronomina 140

Conjugation der Verba.

§. 107. Bezeichnung der Person im Präsens und Imperfectum 141
§. 108. Bezeichnung der Person im Imperativ 143
§. 109. Bezeichnung des Geschlechtes 144
§. 110. Bedeutung der Verba 146
§ 111. Zusammensetzung der Zeiten und Formen 147
§. 112. Bezeichnung der Conjugation 147
§. 113. Die ersten drei Conjugationen 148
§. 114. Vierte und fünfte Conjugation 151
§. 115. Sechste Conjugation 152
§. 116. Siebente Conjugation 154
§. 117. Das Hilfszeitwort sym, budu, być sein 155
§. 118. Vollständige Conjugation (ženu, čéřu, honu) 157
§. 119. Conjugation des Zeitwortes im Passiv 158
§. 120. Schlußbemerkungen zu den Zeitwörtern 160
§. 121. Unregelmäßige Zeitwörter 162
§. 122. Defective Zeitwörter 164
§. 123. Die unveränderlichen Redetheile 164

Syntax.

I. Regeln der Angemessenheit.

Gebrauch der Substantive.

§. 124. Redetheile, die sich in Geschlecht und Zahl nach dem Substantiv richten . 165
§. 125. Zwei Substantive in einem Satze 166
§. 126. Mehrere Subjecte in einem Satze 166
§. 127. Der Singular bei Collectiven 168
§. 128. Persönliche Fürwörter im Satze 169
§. 129. Das Zeitwort mit einem Zahlwort 169
§. 130. Das Zeitwort mit der Negation 170
§. 131. **Gebrauch der Adjective** 170
§. 132. **Gebrauch der Zahlwörter** 171
§. 133 **Gebrauch der Pronomina** 173

Gebrauch der Zeitwörter.

§. 134. In Rücksicht auf Person, Geschlecht, Zahl 174
§. 135. In Hinsicht auf die Form 175
§. 136. In Hinsicht auf den Imperativ 175
§. 137. Ueber das Plusquamperfectum 175
§. 138. Das Präsens statt des Perfectums 175

Seite.

§. 139. Gebrauch des Imperfectums 176
§. 140. Gebrauch des Passivums 176
§. 141. Participial-Construction 176

Gebrauch der Partikeln.

§. 142. Adverbien 177
§. 143. Präpositionen 178
§. 144. Die Negation ńe, nic, ani oder anic 179
§. 145. Gebrauch der Conjunctionen 181
§. 146. Gebrauch der Interjectionen 185

II. Regeln der Abhängigkeit.

§. 147. Substantive mit dem Genitiv 186
§. 148. Possessive Adjectiva statt des Genitiv's 187
§. 149. Zahlwörter mit dem Genitive 188
§. 150. Adjective mit dem Genitiv 189
§. 151. Adjective mit dem Dativ 189
§. 152. Adjective mit dem Accusativ 189

Rection des Verbums.

§. 153. Das Verbum mit zwei Nominativen 190
§. 154. Der Genitiv statt des Nominativ's im Subjecte 190
§. 155. Der Instrumental statt des Nominativ's im Subjecte 190
§. 156. Active Verba mit dem Accusativ (transitiv) 191
§. 157. Accusativ bei nicht transitiven Verben 191
§. 158. Zwei Accusative bei einem Verbum 191
§. 159. Der Instrumental statt des Prädicatsaccusativ's 192
§. 160. Die zwei Accusative im Passiv 192
§. 161. Der Genitiv bai sym 193
§. 162. Der Genitiv als Prädicat 193
§. 163. Der Genitiv anstatt des Accusativ's 193
§. 164. Der Dativ bei Zeitwörtern 195
§. 165. Der Dativ bei dem Zeitworte dać zulassen und dergleichen . . . 195
§. 166. Attraction des Dativ's 196
§. 167. Gebrauch des Locals 196
§. 168. Gebrauch des Instrumentals 196
§. 169. Gebrauch des Infinitiv's 197
§. 170. Der Infinitiv als Subject und Object 197
§. 171. Der Infinitiv statt des Substantivum Verbale 198
§. 172. Gebrauch des Verbal-Substantiv's 198
§. 173. Das Gerundium statt des Infinitiv's 198

III. Ellipse.

§. 174. Reine Ellipse 199
§. 175. Ellipse durch Abkürzung 200

IV. Wortfolge.

§. 176. Erklärung des Subjectes 200
§. 177. Der Objects-Genitiv 201
§. 178. Das Verbum finitum zuletzt 201
§. 179. Sym, so, und die unbetonten Fürwörter 202
§. 180. Stellung des Infinitiv's 202
§. 181. Ordnung in fragenden Sätzen 203
§. 182. Das Verbum in bedingenden Sätzen 203
§. 183. Trennung der Conjunctionen 204
§. 184. Inversion 204

wenn wir **alle für einen** stehen, kann bei unseren schwachen Kräften etwas Gutes geleistet werden. Und ich glaube, es ist hohe Zeit, daß auch der Serbe aufwache von dem tausendjährigen Schlummer, in den ihn fremder Einfluß und eigene Verschuldung eingewiegt, zum Selbstgefühl und Bewußtsein seiner National-Kraft; denn sonst wird die Hand des Schicksals über kurz oder lang ihn aus der Reihe der Völker ausstreichen und aus dem Buche des Lebens seinen Namen vertilgen.

Außer den schriftlichen Beiträgen bedarf ich zu meinem Unternehmen auch freundschaftliche Unterstützung und Beförderung. Ich wage daher an alle Freunde unseres Volkes und seiner Sprache die vertrauungsvolle Bitte, mir auch bei diesem meinen Vorhaben ihre gütige Hilfe nicht zu versagen; da es mir nur bei einer Anzahl von wenigstens **150 Subscribenten** möglich wäre, mein Unternehmen zweckmäßig und mit der nöthigen Vollständigkeit auszuführen. Der Preis für die Subscribenten wird den der Grammatik nicht übersteigen.

Subscriptionen und Beiträge so wie Anzeigen jeder Art erbitte ich mir durch die Buchhandlung von Friedrich Ehrlich in Prag oder die serbische Gesellschaft der Gymnasiasten in Budissin (Bautzen).

Prag am 30. April 1841.

J. P. Jordan.

Druckfehler.

S. 10	Zeil.	20	unt.	§. 57. soll heißen §. 60.
— 16	—	10	unt.	§. 60. — — §. 63.
— 33	—	11	ob.	nur ein Wort s. h. um ein Wort.
— 36	—	7	ob.	zrėb́ soll heißen zrėb́o.
— —	—	9	ob.	woreńo soll heißen warańo.
— 50	—	20	unt.	eńki soll heißen ċeńki.
— 67	—	17	unt.	ṕołdra soll heißen póldra.

Gedruckt in der Fürsterzbischöflichen Buchdruckerei, bei W. Spinka.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jordan, Jan Petr,

Grammatik der wendisch-serbischen Sprache in der Oberlausitz im Systeme Dobrowsky's abgefaßt

Prag 1841

Bamberg, Staatsbibliothek -- Phil.o.759
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11763093-1